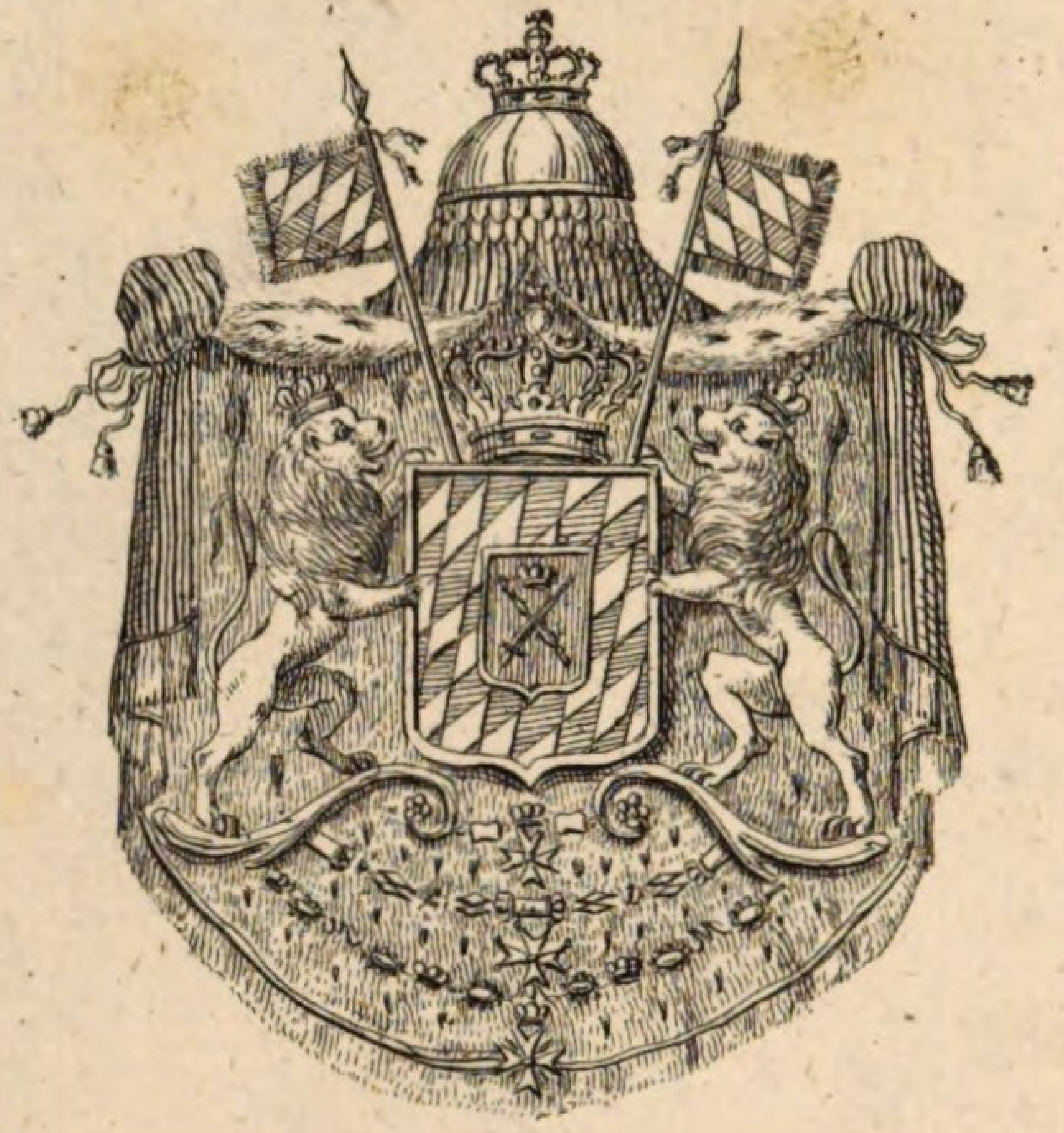
8° H. Un. 326 i

Kayser



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

G. H. Kaysers
königl. baierischen Professors

Zeittafeln

der

denkwürdigsten

geschichtlichen Ereignisse

mit

gedrängten eingeschalteten

Erläuterungen.

Ein

Hilfs- und Nachschlage-Buch

für

Freunde der Geschichte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Augsburg und Leipzig,
in der von Jenisch und Stageschen Buchhandlung.

aus
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Jeder Gebildete wünscht, die Vorzeit an sicherm Fäden verfolgen zu können. So viele Lehr- und Handbücher der Geschichte wir haben, so führen aber dennoch wenige durch alle Zeiträume der Geschichte, oder Kostspieligkeit macht den Gebrauch sonst schätzbarer Werke für die Mehrzahl unmöglich. Als ich daher des achtungswerthen Koch Zeittafeln der Europäischen Revolutionen (2te Ausg. Strasburg 1801. kl. 8.) vor einiger Zeit zur Hand genommen, war bey mir schnell der Entschluß gefaßt, was hier nur angedeutet ist, für die Bedürfnisse jedes Lesers weiter auszuführen, so dem allgemeinen Wunsche eines leicht anzuschaffenden allgemeinen geschichtlichen, chronologischen Hand- und Hilfsbuches entgegen zu kommen und dem Lehrstande zugleich durch Hervorhebung der bedeutsamsten Ereignisse für den Unterricht vorzuarbeiten. Strenge Auswahl war hier unumgänglich nöthig. Würde ich in die Geschichte jedes

noch so kleinen Staates haben eingehen wollen, so wäre das Werk zum bändereichen angeschwollen. Nicht minder war Klarheit Bedürfniß und mit scharfer Bezeichnung der wichtigsten Begebenheiten mußte, den Käufer nicht zu ermüden, auch für lebendige Darstellung gesorgt werden, so weit dieser nicht durch den Gedanken des ganzen Werkes Schranken gezogen waren.

So mag denn das Buch, wie es ist, durch seine Brauchbarkeit genügen, seinen bleibenden Werth behalten und so in dem Werke einen geschichtlichen dauernden Hausfreund und Begleiter behalten.

Der Verfasser.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Kekrops, der Aegyptier, kommt nach Attika.

Jahr vor Christi Geburt 1550.

In Europa ward bürgerliche Gesittung zuerst in dem Lande südlich von der Kette des Hämus oder des Balkan einheimisch. Hier findet sich als anfänglich herrschend der Stamm der Pelasger. Um das Jahr 1800 vor Christi Geburt hat er seine Wohnsitze im südlichen Halbeilande, das eine schmale Landenge mit der nördlichen Feste verbindet, unter Inachus; man hört die Namen der Staaten von Argos und Sikyon, aber ihre Geschichte ist von aller Gewißheit entblößt. Im Norden verbreiten sich die Pelasger in Attika und als Volk, das sich mit dem Ackerbau beschäftigt, 1700 - 1550 in Thessalien. Sie verschwinden vor dem Stamm der Hellenen, der sich zum herrschenden Volke erhebt. Nach der Ableitung, welche man gewöhnlich annimmt, hatten diese bey ihrem ersten Auftreten in Phokis um dem Berg Parnassus einen König, Deukalion, dessen Sohn Hellen dem Stamme den Namen gab. Von den Nachkömmlingen des Hellen, Dorus und Aeolus, kommen die Zweige der Dorer und Aeoler und von den Enkeln, Achäus und Jon, des Xuthus Söhnen, die Achäer und Dorer. Thukydides sagt: „Ich glaube, daß das Land vor dem Trojischen Kriege den gemeinschaftlichen Namen Hellas gar nicht trug und daß er vor Hellen, des Deukalions Sohn, gar nicht vorhanden war.“ Außer den Hauptstammeinwohnern kamen auch einzelne Haufen von Fremdlingen aus Aegypten und aus Asien und zwar aus Phönikien und Mysien nach Griechenland. Aus Aegypten ließen sich Kekrops und Danaus, aus Mysien Pe-

lops (1400), aus Phönikien (1500) Kadmus nieder. Die vorzüglichen Anlagen des Hellenischen Stammes, unter die Einwirkung dieser Fremdlinge versetzt, verwebten in den griechischen Urcharakter auch das Entfernte; aber der Grieche, schon von Anbeginn bildsam und selbstbildend, empfieng nicht leidend, sondern drückte dem Stoffe, der von aussen kam, seine Form auf. So wie er die Anfänge des bürgerlichen Lebens einmal genossen, erwachte er zu schönem Daseyn. Jene begründete in Attika Kekrops. Er legte Kekropia, nachher Akropolis (die Burg) an, schloß das ehelige Band fest und führte die Beisetzung der Todten ein.

1250. **Fahrt der Argonauten.**

Die griechischen Völkerschaften mußten sich als geistige Einheit erkennen, um auf kleinem Landesumfange zu dem Volke zu reifen, welches in dem Gedanken und in der Gestalt sich die Ewigkeit seines Daseyns verbürgte. Eine Annäherung zu dieser Einheit gab friedliche Genossenschaft und die gemeinsame abentheuerliche That. Die erstere ward von Umwohnern unter dem Namen der Versammlung der Amphiktionen gestiftet, die zweyte ward nach Kolchis unternommen, der erstere größere Versuch für Schiffahrt und Handel auf dem schwarzen Meere, gefeyert durch die Leyer der Sänger.

1100. **Der Krieg der Griechen gegen Troja.**

Griechenlands Boden ward erst nach und nach regelmäßig bewohnt und bepflanzt. Um das Jahr 1200 lebten auf ihm verschiedene kleine Völkerschaften, welche ihre Stammhäupter als Anführer im Kriege und als Richter im Frieden anerkannten. Diese Völker sehen wir zuerst in einem genossenschaftlichen Unternehmen gegen Ilium,

des Priamus Stadt in Kleinasien. Dieses kleinen Königs Sohn, Alexander oder Paris, hatte Helena, die Gemahlin des Menelaus, geraubt. Bey der Jugend der Kriegskunst, bey der Zerstreuung des belagernden Heeres, dessen Gesammtkraft gegen die feindliche Stadt nicht auf einmal und dauernd gerichtet war, währte der Krieg eine längere Zeit, als mit unseren Begriffen übereinstimmend ist. Diese Tage jugendlichen Heldenmuthes waren schon durch den Zauber der Dichtkunst verherrlicht und neben männlicher Kraft, die selbst öfters an das Rauhe grenzt, treten Milde und Anmuth hervor.

Die Griechen legen Pflanzungen an den Küsten von Kleinasien an. 1100.

So wie die Griechen allerdings auch durch fremde Einflüße geistig vorwärts getrieben worden sind, so wurden sie für die rein menschliche Bildung durch nichts so wichtig, als durch das friedliche Colonial-System. Aus dem Schooße des Mutterstammes giengen, als muntere Töchterzweige, durch dieselbe Sprache, Sitte und Götter verbunden, durch Pflichten kindlicher Anhänglichkeit vereinigt, Pflanzstädte hervor. An Kleinasiens glücklicher Westküste entstanden nach einander die Aeolischen (1124), die Jonischen (1044), und später die Dorischen. Aber nicht auf diese Strecke begrenzte sich das griechische Niederlassungs-System, in Thracien, Unteritalien, auf Sicilien, an den Küsten der Propontis, des schwarzen Meeres, der Palus Mäotis, in Südfrankreich und an der Nordküste von Afrika waren griechische Colonien.

David, König der Juden. 1050.

An der Küste von Asien lebten südlich die Juden, ursprünglich aus einer Nomaden-Familie zum Nomaden-

Volke erwachsen. Seine ersten Vorväter hatten Palästina zu ihrem Aufenthalte gewählt und waren von da nach Aegypten gewandert. Als die angewachsenen Abkömmlinge Abrahams dieses Land verließen, sahen sie an ihrer Spitze einen von Gott begeisterten Gesetzgeber, Moses. Im Lande ihrer Hoffnung lebten sie unter einer denkwürdigen Verfassung, deren Schlußstein ihr Nationalgott, Jehovah, war. Um 1100 ward Samuel ihr König; ihm folgte Saul, dann David. Das Reich stand unter diesem äußerlich in Ansehen, Idumäa und Syrien wurden erobert und zugleich blühte die lyrische Dichtkunst.

880. Die erste Assyrische Monarchie zerfällt; Pfuhl gründet ein jüngeres Assyrisches Reich.

In Asien entstanden frühe große gesellschaftliche Vereine; aber der Ursprung der ersten dortigen Staaten ist verhüllt. Die Namen eines Assyrischen und Babylonischen Reiches, die schon an uralte Staaten erinnern, sind Ueberlieferungen aus der Jugend unsers Geschlechtes. Nach Jüdischen Quellen bildete sich ein jüngeres Assyrisches Reich, dessen Hauptstadt Ninive war, durch Pfuhl, und zerfiel um 700.

—— Gründung von Karthago.

Als Nachbarn der Hebräer lebten die Phönikier an der dem Völkerverkehr günstigen Küste von Kleinasien in Städten, unter denen zuerst Sidon, dann Tyrus glänzend hervorragte. Nach allen Seiten hin dehnte von hier aus ein kleines, aber ruhiges Volk sein Verkehr aus und legte für dasselbe für die ganze Richtung, welche jenes nahm, die zweckmäßigsten Niederlassungen in Sicilien, Nordafrika und Spanien an. In Afrika war schon 1100

Utika entstanden; durch Auswanderung einer mißvergnügten Parthey wurde auch Karthogo gegründet.

Anlage von Rom. 752.

Von Alba Longa aus führten Romulus und Remus neue Bewohner an den Platz, der von nun an als Roma zum Sitze des größten Reiches erwuchs.

Die Assyrier unterwerfen sich die Reiche von Juda und Israel. 730.

Salomo's, des Nachfolgers von David, Regierung war glänzend gewesen und dennoch hatte sich der Jüdische Staat seinem Verfall genähert. Die reine Anbetung des Jehovah wich abgöttischer Verehrung und Syrien riß sich los; der ehemalige Sklave, Reson, stiftete hier ein eigenes Reich. Unter Rehabeam, Salomo's Sohn, brach bald, nachdem er die Regierung übernommen, Empörung aus. Jerobeam, der schon bey Salomo's Leben Aufruhr gewagt, kam aus Aegypten zurück und ward von zehn Stämmen als König in Israel anerkannt; in Juda und Benjamin herrschte Rehabeam. Dem erstern machte Salmanassar, König von Assyrien, 722 ein Ende und eben dieser zerstörte auch Samaria.

Chaldäisch-Babylonisches Reich. 630.

Der Name Babylonien reicht hinauf bis in das graueste Alterthum, und erinnert an den ersten frühen engern Verein des jugendlichen Menschengeschlechtes. Geschichtliche Sicherheit wird jedoch vermißt. Diese tritt erst 630 ein, wo ein jüngeres Babylonisches Reich erscheint. Nördliche Nomaden, die Chaldäer, kommen in das Gebiet des Euphrats und hier vermengen sich die Sieger mit den Besiegten.

606. Nebukadnezar besiegt den Pharao Neco bey Circesium oder Karchemisch.

Durch diesen Sieg wurde die Chaldäisch-Babylonische Herrschaft befestigt. Aegypten war jetzt zum ersten Mal durch einen Asiatischen Herrscher gedemüthigt worden. Dieses Land, früher strenge abgeschlossen, war schon jetzt in vielen uralten Erscheinungen ein Räthsel; denn tief im Vorgrunde der Zeit verlieren sich die Fäden des ersten gesellschaftlichen Lebens im Nilthale. Aus fernen Tagen ragen kühne Denkmähler menschlicher Ausdauer in Obelisken und Pyramiden hervor und Mythos und Hieroglyphe, Gebäude und Kleidung, ist Hülle, ausgebreitet über wundersamen, zum Theil nie mehr lösbaren Geheimnissen Lichter wird die Geschichte Aegyptens, als nach Auflösung der Herrschaft von Zwölfen (650) Psammetich allein an die Spitze kömmt und Aegypten nun den Fremden nicht mehr versperrt ist. Sein Sohn Neco dringt erobernd bis an den Euphrat; aber die unglückliche Schlacht von Circesium raubt ihm alle Vortheile.

550. Cyrus stiftet das Persische Reich.

Wie in einen mächtigen Strom sich viele Nebenflüße verlieren, so löst sich die Selbstständigkeit einzelner alter Reiche in Staaten auf, welche ein kühner oder glücklicher Erobergeist zum schnellen Daseyn ruft. In Asien bestand neben Babylonien auch das Reich Medien, dessen Hauptstadt Ecbatana war, als Cyrus an die Spitze aller Persischen Stämme trat und seine Herrschaft rasch ausbreitete. Das Medische Reich, das Lydische Reich des Crösus, einige größere in Vorderasien, die Griechischen Küsten-Niederlassungen, Babylon und der Phönikische Landesstrich anerkannten durch Sieg oder freywillige Unterwerfung einen Herrn. Dieser war aus dem Stamme der

Pasargaden, aus dem des Reiches Könige genommen wurden; nach ihm waren die Perser noch in 10 Stämme getheilt. Auch hier nimmt der Ueberwinder das Gepräge des Ueberwundenen an. Die Religion Zoroasters wird Staatsreligion und idealisirt als solche den Despotismus; der König ist gleich Ormuzd unumschränkt, aber seine Wirksamkeit ist Schöpfung von Licht und Kampf gegen Finsterniß. Dadurch wirkt er auf den Ackerbau und auf die Veredlung des Landes; denn es soll überall das Unreine verdrängt und vernichtet werden. Die Verehrer der Religion sind, als eigener Priesterstand, die Mager. Cyrus stirbt 529 im Kriege gegen die Nomadenvölker in den Steppen Mittelasiens, nachdem sich unter ihm das Reich schon vom Mittelmeere bis gegen den Oxus und Indus ausgebreitet hatte.

Die Gründung der Republik Rom, Zeitrechnung nach Consuln. 509.

In Rom waren dem Romulus Numa Pompilius, Tullius Hostilius, Ancus Marcius, Tarquinius Priscus, Servius Tullius, Tarquinius Superbus gefolgt. Unter dem letztern zeigte sich bey den Patriciern schon starke Neigung zur Aristokratie; als daher Tarquinius sie und die Gemeinen durch sein Benehmen zugleich beleidigte, ward die königliche Gewalt 509 abgeschafft. An die Spitze des Staates traten zwey patricische jährliche Consuln; das Volk war seit Servius Tullius nach Vermögen und Waffengattung eingetheilt, auf diese Eintheilung waren die Centuriat-Versammlungen gebaut; die Religion war innig in die Verfassung verflochten.

490. Schlacht der Griechen gegen die Perser bey Marathon am 29. September.

Die Griechischen Staaten waren durch ihre Sprache und ihre Einrichtungen zur Einheit verbunden. Die Amphiktionen, als Staaten-Versammlung, eine heitre öffentliche Religion, welche die Blüthen schöner Künste förderte, gemeinschaftliche Spiele, Orakel u. s. f. boten friedliche Vereinpunkte. Wie die Bildung der gesellschaftlichen Verhältnisse vorwärts schritt, hoben sich zwey Städte vor den andern zur Bedeutung empor und wurden Anschließungs-Punkte für die andern: Athenä unter dem Jonischen, Sparta unter dem Dorischen Stamme. Der Gedanke der Hegemonie, eine Art von politischem Primat ohne Zwang der Unterwerfung, reifte; jene war Anfangs bey Sparta. Die Wichtigkeit der Hegemonie stieg erst, als die Griechen durch äußere Gefahr gezwungen worden waren, ihre innern Kräfte zu sammeln. Darius, des Histaspis Sohn, Persischer Sultan, unter dem sein Reich innre Einrichtung gewonnen und welcher auch einen Zug bis in die Länder der Scythen, nördlich vom schwarzen Meere, vorgenommen hatte, beschloß, um der Theilnahme willen, welche die Athenäer an einem Aufstand der Kleinasiatischen Griechen genommen, einen Rachekrieg gegen die Hellenen in Europa. Unter Datis und Artaphernas fochten bey Marathon 600000 Perser gegen 9000 Athenäer und 1000 Platäer; Miltiades, der Griechische Feldherr, siegte.

480. Heldentod des Leonidas bey Thermopylä und Treffen von Artemisium und Salamis.

Die Griechen fanden in der Gefahr, welche sie durch die Perser umschwebte, den rettenden Geist in Themistokles, dem Schöpfer der Athenäischen Seemacht. Xerxes I. wälzte seine Macht wieder gegen Europa. Am Eng-

paße von Thermopylä erfuhr er, welcher Aufopferung freie Männer fähig sind; hier fiel Leonidas mit seinen 300 Spartanern und 700 Thespiensern am 6. Julius 480, weil das Vaterland ihnen hier den ruhmvollsten Tod beschieden hatte. Xerxes besetzte zwar am 20. Julius Athenä, allein dieses war zuvor verlassen und ausgeräumt worden. Nach dem unentschiedenen Seetreffen von Artemisium ward er am 23. September bey Salamis zur See geschlagen und floh, nachdem er im Prunke des Despoten gekommen, als ein feiger Ueberwundener nach Asien zurück, wo er sich den Lüsten des Serails überließ.

Schlacht bey Plataea und bey Mycale. 479.

Noch waren 300000 Perser unter Mardonius zurückgeblieben. Die Besiegung dieser bey Platäa durch Pausanias am 25. September 479 und die Vernichtung der Persischen Flotte an eben diesem Tage bey Mycale hatten den Griechen den schönsten Preis verschafft: Freiheit von Persischen Angriffen auf dem eigenen Boden.

Die ersten geschriebenen Gesetze in Rom, die leges XII. tabularum. 450.

Nach den Königen ward in Rom die Herrschaft der Patricier drückend; die Plebejer litten durch Armuth und persönliche Belastung, daher der Antrieb, auf eine durchgreifende Weise zu helfen. Also entwichen sie auf den heiligen Berg. Ihr Aufstand verschaffte ihnen unter dem Namen der Tribunen der Plebejer Männer, mit dem Rechte des Widerstandes gegen Alles, was Consuln und Senat verfügten; ihre Person war unverletzlich. Zur Wahl dieser Tribunen hielt nachher die Plebs allein Wahlversammlungen. Nachdem den Gemeinen vorgesehen und in der öffentlichen Freiheit ein wichtiger Schritt vorwärts

gethan war, entspann sich ein noch heftigerer Streit, der aber innerhalb den Schranken verfassungsmäßiger Absichten blieb. Die Plebejer strebten nach voller Gleichheit der Rechte mit den Patriciern. Inzwischen erwachte vollends das Gefühl des Bedürfnisses, geschriebene Gesetze zu haben. Diese zu verfassen, wurden Zehenmänner beauftragt, welche die Einsichten von Hellas zu Rathe ziehen sollten. Da aber diese Männer mit einer allzugroßen Gewalt ausgestattet waren, mißbrauchten sie dieselbe und gaben dadurch die Veranlassung zu einer Revolution, durch welche ihre Herrschaft aufgelöst wurde.

445. **In Rom wird das Gesetz über die Heirathen zwischen Patriciern und Gemeinen abgeschafft.**

431. **In Griechenland beginnt der Peloponnesische Krieg.**

Er ward veranlaßt durch Zwist zwischen Korinth und Corcyra, und dauerte bis 404. Die schönsten Blüthen von Hellas brach dieser Bürgerkampf, merkwürdig durch die Entwickelung der Kraft in einem kleinen geistvollen Volke und furchtbar mahnend durch die Richtung, welche diese Kraft nahm.

415. **Der Athenäer Unternehmen gegen Sicilien.**

Ein dem Umfange nach unbedeutender Staat entsendete ein Heer, welches durch seine Gesinnungen noch drohender als durch seine Zahl war. Aber diese Anstrengung raubte Athenä seine letzten Mittel des Widerstandes; denn, gänzlich unglücklich, sah es seine kühne Rüstung gräßlich vereitelt. Doch blieb in den Bürgern hoher Muth.

Lysander schlägt die Athenäer bey Aegospotamos entscheidend auf das Haupt. 406.

Athenä muß sich auf die härtesten Bedingungen an die Spartaner ergeben. Die letztern haben nun den Primat von Hellas errungen. 404.

Die Römer belagern Veji in Eturien: im Römischen Heere werden jetzt Sold und Winterquartier eingeführt. ——

Cyrus, Persischer Prinz, macht seinem Bruder, Artaxerxes, den Thron streitig, 10000 Griechen unterstützen seine Absichten, welche die Schlacht von Cunaxa vereitelt und machen dann einen in der Geschichte unsterblichen Rückzug. 399.

Die Senonischen Gallier bedrohen Rom mit dem Untergang, aber Camillus rettet sein Vaterland. 389.

Die Spartaner schließen mit Persien Friede. 387.

Die schönste Zeit von Hellas war vorüber, Sparta konnte eine Rolle nicht durchführen, die seiner Kraft unangemessen war und so schloß denn Antalcidas diesen Frieden, welcher von dem Verwelken Griechenlands zeigte, aber Sparta doch in so fern Vortheil gestattete, da er die Vollziehung desselben in seine Hände legte.

378. Theben erhebt sich in Griechenland.

Sparta vergaß alle Mäßigung; dadurch zog es sich den muthvollen und geistigen Gegenkampf freyer Männer zu, welche ihr Vaterland von Lacedämon nicht unterdrückt sehen konnten: Epaminondas und Pelopidas. Der erstere führte Theben zur Größe. Bey Leuctra verlor Sparta seine erste Stelle in Hellas, aber das begonnene Werk war mit des Thebanischen Helden Tod bey Mantinea am 27. Junius 362 wieder zerstört.

333. Alexander der Große stürzt das Persische Reich, und unterwirft sich Hellas, dem er den trügerischen Anschein der Freiheit läßt.

Das große Persische Reich war im Innern durch diejenigen Fehler gesunken, welche den Bestand des Despotismus unsicher machen. Den Statthaltern entstand Neigung, den Sultan nicht bloß in ihrer Umkreisung zu spielen. Da man mehrere Satrapien (Darius hatte das Reich in 20 getheilt) in derselben Person vereinigte und dieser auch die Militärgewalt verliehen, so war der böse Wille nun auch im Besitze der Mittel, sich geltend zu machen. Daher häufige Empörungen, und, bey der Schwäche und Zerrüttung im königlichen Stamm, völliger Zerfall. 335 kam Darius Codomannus, der letzte König, auf den Thron. Griechenland hatte sich durch innern Zwiespalt geschwächt. Die Habsucht der Athenäer hatte den Bundesgenossenkrieg (358 - 56) erregt. Die erstern mußten den Bundesgenossen Freiheit und Unabhängigkeit zugestehen, als Persien drohte. Ein neuer Bürgerkrieg, der Phokische oder Delphische (356 - 46) raubte Hellas seine letzten schönen Blüthen. Die Phokier hatten dem Gotte zu Delphi geweihtes Land umgepflügt und die Amphiktionen ihnen eine große Geldstrafe auferlegt. Die

Phokier plünderten hierauf den Schatz des Heiligthumes. Die Thebaner und Lokrer sollten jetzt den Spruch gegen sie vollziehen und wurden von den Spartanern unterstützt. Endlich werden die Phokier aus dem Rathe der Amphiktionen gestossen, Philipp von Macedonien erhält in diesem statt ihnen Sitz und Stimme. Die Grundlage des Macedonischen Reiches war eine Hellenische Niederlassung aus Argos, die um 813 in Emathia sich ansiedelte. Archelus (413 = 401) gab dem Lande höhere Kultur; aber erst Philipp, der Zögligling des Thebaners, Epaminondas, ein Mann, der wie wenige Menschen seinen Zweck scharf auffaßte, alle Mittel berechnete und mit seltener Sicherheit handhabte, gab ihm erst politische Bedeutung. Schöpfer der Phalanx, verband er mit den Eigenschaften des Helden, jene des geübtesten Staatsmannes. Dadurch kam er in den Besitz der Thrakischen Goldgruben zwischen dem Nesius und Strymon, machte sich zum Herrn von Thessalien und verschaffte sich, nach Unterdrückung der Phokier, als Hellene eine Stelle in der Versammlung der Amphiktionen, gegen die Lokrer im heiligen Kriege die Feldherrnstelle. Umsonst hatte Demosthenes den Donner seiner Rede gewälzt und das Bündniß zwischen Athenä und Theben bewirkt; die Schlacht von Chäronea machte 338 Philippen zum Herrn von Hellas. Damit dieses nicht erkannte, wie Viel ihm geraubt sey, hielt man ihm den glänzenden Entwurf eines Krieges aller Hellenen gegen den Perser vor; Philipp sollte in diesem Oberfeldherr seyn, aber er fiel noch vor der Ausführung durch Meuchelmord (336), und nun kam die Regierung an den königlichen Jüngling, Alexander, der lange genug lebte, um eine große Schöpfung in Trümmer stürzen zu machen, und zu kurz, um den Gedanken, der in seinem Innersten lag, anders, als nur in einzelnen Andeutungen kund geben zu können. Durch Entschlossenheit ward er gleich Anfangs in seinem bedrohten Ansehen schnell befestigt. An der Spitze

der Hellenen führte er den Krieg gegen Persien aus. Siegreich am Granikus, sah er sich den Weg in das Innere von Vorderasien geöffnet und durch die Schlacht bey Issus (333) den Persischen Thron erschüttert. Nur kurze Zeit stand er noch aufrecht, indessen Alexander die hartnäckige Belagerung von Tyrus vornahm, sich in den Besitz von Aegypten setzte und hier nach seinem Namen die Stadt begründete, welche in der Geschichte des Erdhandels und der menschlichen Kultur eine so bedeutsame Stelle einnimmt. Am 2ten Oktober 331 entschied das Treffen von Arbela oder Gaugamela über das Persische Reich völlig; die Zerstörung des National-Pallastes von Persepolis verkündete der Erde seine Auflösung. Nachdem das Macedonische Reich im Norden hinauf bis zum Jaxartes erweitert war, zog Alexander über den Indus in das geheimnißvolle Gebiet des Ganges, aber am Hyphasis (Beyah) brach der Unmuth seiner Schaar laut aus und zwang ihn zum denkwürdigen, für die Erdkunde nicht vergeblichen Rückmarsch. Noch hatte Alexander, der mitten unter der Zerstörung Verbindungsglieder unter den Völkern in neuen Anlagen und in Einrichtungen geschaffen, kaum den Grundstein eines neuen Gebäudes gelegt, als ihn am 21. April 323 in einem Alter, in welchem Viele erst ihre männliche Laufbahn beginnen, der Tod hinwegraffte.

301. Die Schlacht von Ipsus macht erst die Ausbildung einzelner Reiche aus der großen Monarchie Alexanders fest.

Nach Alexanders Tod war in seiner Familie keine Stütze seiner Herrschaft; unter den Großen herrschte eifersüchtiges Streben, sich in das ungeheure Reich, als eine freigegebene Beute, zu theilen. Daher Jahre hindurch Kampf, bis endlich Antigonus bey Ipsus fällt. Nun ent-

stehen die wichtigeren Reiche, das Syrische unter den Seleuciden (312 - 64 v. X.), das Aegyptische unter den Ptolemäern, Macedonien und Griechenland selbst (bis 146). Außer diesen Hauptmassen entstehen aber auch noch die kleineren Reiche: das Pergamenische, Bithynische, Paphlagonische, Pontische, Cappadocische, Großarmenische, Kleinarmenische, Parthische, Bactrische und seit den Makkabäern das Jüdische.

Der erste Krieg zwischen Karthago und Rom. 262.

Im Innern von Rom hatten sich die Gemeinen im dauernden Kampfe mit den Patriciern den Antheil an den öffentlichen Würden (bis 300 v. X.) errungen. Im Kriege mit den Völkerschaften Italiens bildete sich der Römische Bürger zum kunstgeübten Soldaten. Der hartnäckigste ward gegen die Samniten geführt. Nach der Unterjochung von diesen ward auch Süditalien, das umsonst den abentheuerlichen Pyrrhus, König von Epirus, zu Hülfe gerufen, unter die Herrschaft der Stadt gebracht, welche Völker nicht bloß zu überwinden, sondern auch die Besiegten in das vortheilhafteste Verhältniß zu ihr zu setzen verstand. Ueberhaupt stieg Rom durch das kunstreichste Zusammengreifen seiner gesellschaftlichen Einrichtungen. Durch die Consuln, in Zeiten hoher Gefahr durch die Diktatur, kam in die Ausführung und Vollziehung Kraft und Schnelle; durch den Senat erhielten die öffentlichen Geschäfte den Ausdruck von Ueberlegung und Würde; durch den Antheil des Volkes an den öffentlichen Dingen ward die allgemeine Freiheit verbürgt; durch die Staatsreligion die Menge gezügelt. Ein solcher Staat, nunmehr ausgedehnt auf die Apenninen-Halbinsel, konnte den Kampf mit einer Macht, wie Karthago, auf sich nehmen. Das letztere hatte sich durch seine Lage leicht zur reichen Handelsmacht emporgeschwungen, als solche auswärtige Berührungen gefunden und

Eroberungs-Entwürfe gefaßt. 509 schloß es den ersten, und 345 den zweyten Handelsvertrag mit Rom. In diesem erscheint es bereits unter seinem erweiterten Gebiet in Afrika als Herr von Sardinien und eines Theiles von Sicilien. Um den vollen Besitz dieser wichtigen Insel führte es, reich an Gold, mächtig zur See und im Stande, immer frische Miethheere zu sammeln, blutige und lange Kämpfe von 480 - 264. Dieses Eiland ward aber auch die erste Quelle des Verderbens für die Karthager; denn es verwickelte sie in Krieg mit den Römern. Nach 23jährigem Kampfe, den die Römer auch zur See führen gelernt hatten, war die Herrschaft der Karthager über Sicilien verloren (241) und zudem mußten sie sich als Ersatz für den Kriegsaufwand verpflichten, in 10 Jahren fristenweise 2200 Talente zu bezahlen. Gleich nach diesem Kriege nahmen die Römer vertragbrüchig auch die Insel Sardinien in Besitz.

226. **Die Illyrische Königin Teuta muß sich Rom unterwerfen, diesem zinspflichtig werden, Illyrien bis auf wenige Plätze räumen und ihre Unterthanen dürfen nur mehr mit zwey unbewaffneten Fahrzeugen über Lissus (Alessio) hinausgehen.**

220. **Die Römer gründen ihre Herrschaft auch in Norden von Italien.**

Die Gallier hatten, seit sie 390 Rom eingeäschert, öfter Streifzüge bis zum Frieden von 336 gemacht. Im Kriege mit den Sanniten zeigten sie sich wieder auf der Seite von diesen; auch dienten sie den Etruskern als Söldnern. Zum Frieden gezwungen, hielten sie sich bis 284

ruhig.

ruhig. Auf den Vorschlag des Tribunen Flaminius, das den Senonen abgenommene Land zu vertheilen, verbanden sich die Gallier mit ihren Stammesverwandten, den Transalpinischen Gaesaten an der Rhone. Nun entspann sich ein heftiger Krieg, welcher nach 6 Jahren mit der Herrschaft der Römer im Po-Thale endete. In Cremona und Placentia (die erste Colonie war schon früher Sena gewesen) entstanden Römische Niederlassungen.

Zweiter Krieg der Karthager mit den Römern. 219.

Karthago hatte Ersatz für dasjenige, was ihm der erste Kampf mit Rom geraubt, in den Silbergruben der Pyrenäen-Halbinsel gesucht und sich auf der letztern bis an den Iberus (Ebro) ausgebreitet. Durch Uebereinkommniß mit den Römern sollte dieser die Grenze und die mit ihnen verbündete Republik Saguntum unabhängig bleiben. Annibal, aus der Familie der Barcas, der Römer unversöhnlicher Feind, wollte aber Krieg. Von 218-201 ward er auf dem Boden von Italien, wo der Karthagische Anführer unübertroffenen Feldherrngeist zeigte, in Hispanien und zuletzt in Afrika geführt. Nach der Schlacht, welche P. Cornelius Scipio bey Zama 201 siegreich erfocht, war die Demüthigung von Karthago entschieden. Dieses behielt im Frieden bloß sein Gebiet in Afrika, von seinen Flotten nur noch zehn Triremen, lieferte alle Elephanten aus, zahlte in bestimmten Fristen 10000 Talente, entsagte — was das Gefährlichste war — jedem Kriege ohne Einwilligung der Römer und behielt in Massinissa einen Nachbar, der seine Ruhe unausgesetzt bedrohte.

Die Römer stürzen das Macedonische Reich. 168.

Philipp II., König von Macedonien, hatte mit Annibal ein Bündniß geschlossen, dessen Wirkungen die Rö-

mer zu vereiteln und das sie später zu rächen wußten. Erst entzogen sie dem König durch die Freiheit, mit deren goldenem Worte Q. Flamininus die Hellenen blendete, seine Bundesgenossen, hierauf schlugen sie ihn 197 bey Cynoscephalä und schrieben ihm die härtesten Bedingungen des Friedens vor. Für diesen suchte Perseus Genugthuung durch Waffen zu erhalten; noch vier Jahre (172 - 168) behauptete er sich mit diesen. Die Schlacht von Pydna gab Macedonien in die Gewalt der Römer, die es vorerst in vier Distrikte theilten.

146. **Karthago wird im dritten Kriege mit den Römern von diesen völlig zerstört. Dasselbe Schicksal trifft auch Korinthus.**

Der Geist regelloser Herrschsucht war nun in den Römern völlig erwacht; ihnen sollte alles gehorchen, auch der geringste Widerstand war Verbrechen. Noch war ihnen Karthago zu mächtig. Nachdem sie dieses auf das Aeußerste gereizt, auf das Unedelste behandelt und mit dem schändlichsten Bruche öffentlicher Treue waffenlos gemacht hatten, führten sie den letzten Vernichtungskrieg. Aber ein noch so gedrückter Staat wird durch große Erinnerungen gegen schandvollen Untergang bewachet. Auch der große Publius Scipio Aemilianus konnte Karthago erst 46 vernichten und als endlich die Stolze in Trümmern zusammenstürzte, da fuhr ahnend durch seine Seele, es werde einst kommen der Tag, an dem auch Rom so versinken werde.

Auch Griechenland mußte Römische Oberhohheit anerkennen; doch erscheint auch noch die Abendröthe dieses Landes im milde dämmernden Lichte. Noch bildeten sich zwey Eidgenossenschaften, seit 281 die Achäische, seit 284 die Aetolische und in Männern, wie Aratus und Phi-

lopömen, spiegelten sich Tugenden früherer Heldennaturen ab. Aber so wie die Römer auch hier ihr verderbliches Spiel begonnen hatten, führten sie es bis zum völligen Untergang eines Volkes fort, welches, tief versunken, doch noch bey dem Namen der Freiheit von mächtigen Gefühlen bewegt ward. Als die List ihre Schlingen gezogen hatte, vollendete die Gewalt das berechnete Werk der Knechtschaft. Die Achäer hatten den Krieg gegen Rom und Lacedämon beschlossen und durch Mishandlung Römischer Bevollmächtigten einen Gegner, dem zu widerstehen, es ihnen an Kraft fehlte, auf das Höchste erbittert; Metellus schlug ihren Anführer Critolaus, Lucius Mummius sein Nachfolger den Diäus, Korinth ward zerstöret und zerfiel; Griechenland und Macedonien wurden nun Römische Provinzen.

Scipio erobert und schleift Numantia. 133.

Die Römer führten auf der Pyrenäen-Halbinsel schon seit der völligen Verdrängung der Karthager Krieg. Die Celtiberer im diesseitigen Spanien und die Lusitaner im jenseitigen leisteten ihnen furchtbaren Widerstand. Den größten Schrecken erregte ihnen aber Viriathus, den feiger Meuchelmord aus dem Wege räumte und die Hartnäckigkeit der Numantiner. Obgleich durch Scipio der Römische Name auch hier gerettet ward, gelang die gänzliche Unterwerfung des nördlichen Spaniens doch nicht.

Die Römer setzen sich gegen Aristonicus in den Besitz des Reiches von Pergamus, welches ihnen der verrückte König Attalus 132 vermacht hat. 130.

Sie senden in das Transalpinische Gallien nach Massilien Hilfe. 128.

122. C. Fabius besiegt die Allobrogen und Arverner, und macht Südgallien (Gallia Narbonensis) zur Römischen Provinz. Metellus hatte die Balearen eingenommen. (123.)

106. Jugurtha, König von Numidien, wird von den Römern überwunden und gefangen.

In diesem Kriege zeigte sich das Verderben des Römischen Staates auf das schreyendste. Jugurtha, des Massinissa unächter Enkel, mächtig durch einige Talente und durch Verbrechen, unbesiegbar, so lange er verkäufliche Römer findet, hält sich gegen seinen ansehnlichen Feind von 118 - 106, bis ihn endlich sein Verbündeter, Bocchus, König von Mauretanien, an Marius ausliefert. Sein Land ward zwischen Bocchus, Hiempsal und Hiarbas, des Massinissa Enkeln, getheilt.

101. Marius befreiet die Römer von dem Schrecken, welchen der Name Teutscher Völkerschaften, jetzt zum ersten Male vernommen, unter ihnen hervorgebracht hatte.

Von den Ufern der Weichsel über die Karpathen an die Donau heran zog sich ein Volk, das unter dem Namen der Kimbern sich furchtbar machte. Es verband sich mit den Teutonen, gleich ihm von teutschem Urstamme, unter diesem Namen aber unstreitig eine Verbindung mehrerer Völkerschaften; dann mit Kelten, den Ambronen und dem Helvetischen Volke der Tiguriner. Wiederholt schlugen sie Römische Feldherren gänzlich auf das Haupt und faßten endlich, nach Streifzügen im westlichen Europa, den Entschluß, auf Italien loszugehen. Die Ambronen und Teutonen wollten durch das südliche Gallien

über Ligurien, die Kimbern über Tyrol vordringen; die Tiguriner waren zur Deckung der norischen Alpen bestimmt. Die Römer, von der äußersten Befürchtung ergriffen, setzten in dieser Gefahr ihre einzige Hoffnung auf den Besieger des Jugurtha, Cajus Marius, dem daher auch 101 gegen das Gesetz das Consulat zum dritten Male ertheilt und Lutatius Catulus beygegeben ward. Marius, ein schlechter Bürger, aber großer Feldherr, erfüllte die in ihn gesetzte Erwartung. Nachdem er sich sein Heer ermuthigt und schlagfertig gebildet, vernichtete er erst 102 die Teutonen bey Aix, dann kam er dem Catulus zu Hilfe und versetzte den Kimbern am 30. Julius 101 am Padus (Po) eine solche Niederlage, daß selbst ihr Name aus der Geschichte verschwand: denn umsonst sucht man noch heut zu Tage in den sieben Gemeinden (sette communi) Nachkömmlinge jener alten Kimbern.

Der Krieg der Römer mit ihren Bundesgenossen. 88.

Der große Antheil, welchen die Bundesgenossen an der Größe von Rom hatten, die Schwäche, die sich in der Hauptstadt bey den Umtrieben der Demagogen offenbarte, die Art und Weise, auf welche die letzteren die Italischen Völker selbst für ihr Spiel bearbeiteten, gaben dem Verein, welcher für Rechte zu kämpfen, sich schmeichelte, und dem es nicht an tüchtigen Führern fehlte, ungemeine Kraft. So große Männer ihm Rom noch entgegen stellen konnte, so mußte das Bürgerrecht nach dem blutigen Kriege von 91 - 88 den freyen Bewohnern Italiens dennoch zugestanden werden. Man schloß keinen fömlichen Friedensvertrag, welcher der Natur und den Personen dieses Streites fremd war, sondern in Rom erfolgten nach einander Dekrete, durch welche in schneller Folge den Einwohnern bald dieser, bald jener Länderey die Rechte bewilligt wurden, für die sie sich bewaffnet

hatten. Rom war nun nicht mehr das ausschlüßlich belebende Prinzip des Staates.

77. Sertorius, der Feind der Römer in Spanien.

Sertorius vereinigte in Spanien Ueberbleibsel einer Römischen Faction um sich und setzte sich im Vertrauen der Eingebornen so fest, daß er, bey seiner vorwiegenden Geisteskraft, für Rom um so gefährlicher wurde, als dieses damals in den schwierigsten Verwicklungen war, doch diesen Feind beseitigte des Perperna Meuchelmord. (72.)

71. Der Fechter- und Sklavenkrieg in Italien.

Noch war Sertorius Gegenstand von Befürchtung, als sich Italien selbst durch einen Sturm bedroht sah, dessen Gewölke Anfangs scheinbar unbedeutend heraufzog. Eine kleine Zahl entflohener Fechter erregte eine Unruhe, die zum furchtbaren Aufstand der Sklaven anwuchs. Die Flamme drohte um so heftiger, da Spartacus der Mann war, welcher ihr die gefährlichste Richtung geben konnte; doch ward sie 71 durch die Niederlage am Silarus gelöscht.

67. Kreta wird römische Provinz.

64. Syrien wird mit Phönikien römische Provinz.

63. Mithridates, König von Pontus, von den Römern zum dritten Male bekriegt, entleibt sich, da selbst sein Sohn, Phraates, an ihm zum Verräther geworden.

Unter den Feinden der Römer war zu der Zeit, als ihre Macht sich ihrem Gipfel genähert, der geistesgewandte

König von Pontus der furchtbarste. Als die Blicke der Bürger Roms ängstlich auf mehr als eine Gefahr gerichtet waren, benützte Mithridates den Augenblick Doch brachte ihn Sulla 88 - 85 dahin, daß er sich im Frieden auf sein väterliches Reich beschränkte. Von kurzer Dauer war der zweite Krieg mit dem Könige. (84 - 82.) Bald aber entspann sich mit Rom ein neuer Zwist über Kappadocien und der dritte Krieg. (75 - 64.) Mithridates erhob sich in ihm durch seine höhere Kraft selbst vom tiefen Falle, aber als Rom seine ganze Stärke gegen ihn wenden konnte, und auch sein Sohn an ihm treulos ward, fiel er. Pontus wurde Römische Provinz (doch ganz erst unter Nero).

Cajus Julius Cäsar schlägt in Gallien die Germanen unter dem Ariovistus. 58.

In Gallien, welche Provinz Cäsarn auf 5 Jahre zugetheilt worden war, hatten die Sequaner gegen die Aeduer zwischen der Saone und Loire Teutsche zu Hilfe gerufen, die aber im Lande selbst festen Fuß faßten. Da die bedrückten Einwohner ihre Klagen vor den Römer brachten, so war diesem die Gelegenheit, sich in ihre Händel zu mischen, willkommen, so wie sein Ruhm sich dadurch, mit einem ganz neuen Feinde sich messen zu können, geschmeichelt fand. Doch gehörte Cäsars ganze Feldherrngröße dazu, sein Heer gegen die Germanen schlaglustig zu erhalten, den Sieg aber verschaffte ihm, nächst seiner Kunst, die ihm durch Gefangene zugekommene Kundschaft, daß die Teutschen von ihren heiligen weissagenden Frauen gewarnt worden seyen, sich vor dem Neumonde zu schlagen. Die Teutschen, von ihm hierauf angegriffen, wurden nach tapferer Gegenwehr besiegt. Wenige, unter ihnen Ariovistus selbst, retteten sich über den Rhein.

57. Cyprus wird Römische Provinz.

50. Cäsars Unterwerfung von Gallien; seine Züge nach Britannien und Germanien von 55 50. Der größte Gewinn davon: die Erweiterung der Landes- und Volkskunde.

48. Cajus Julius Cäsar, Dictator.

Es war nicht wohl möglich, daß ein Staat, der sein erstes Aufblühen und seine Befestigung hoher bürgerlicher Tugend und einer seltenen Einfachheit der Sitten verdankte, sobald durch Eroberungen sein Gebiet, mit diesem der öffentliche und persönliche Reichthum angewachsen, dem Geiste eben so sehr als dem niedern Umtriebe ein größerer Spielraum geöffnet war, sich in dem Besitze der allgemeinen Freiheit erhielt. Das Bürgerthum verlor jetzt seine höhere Bedeutung und die öffentlichen Angelegenheiten fiengen an, immer mehr auf Familien zu beruhen, bis ihre Leitung in die Hände Weniger und zuletzt Einiger kam. Dieses Erlöschen der öffentlichen Freiheit erfolgte seit den beiden Gracchen (134. 121.) Tiberius Sempronius und Cajus Gracchus unter krampfhaften Zuckungen. Die auf Volksbeliebtheit bewährten Vorschläge dieser Männer beförderten nur ihr eigenes Verderben und den Sieg der Gegenparthey. Der Römer war nun an den Anblick von Bürgerblut gewohnt worden, er sollte gesättigt werden von diesem Anblicke, gesühnt werden damit die treulose Politik, die Karthago umstrickte, Gehorsam bis an den Taurus erzwang und über einen großen Theil der Erde den Druck Römischer Statthalter und ihrer Kreaturen wälzte. Rom sah nach einander Tyrannen, denen Gesetz ihre Macht war. Marius, von geringer Herkunft, aber geboren zum großen Krieger, schien

recht eigentlich zur Verspottung der Verfassung berufen zu seyn. Sein Heer, das er sich aus dem niedern Pöbel geschaffen, seine Verlängerungen der höchsten Gewalt gegen alle Formen, so daß er sich das sechste Consulat erkaufte, seine demagogische Verbindungen, um Meuterey zu treiben, seine schon im Afrikanischen Kriege aufgeregte Eifersucht gegen Sylla und endlich seine unläugbaren Verdienste als Feldherr um das Vaterland, machten ihn, den Mann ohne alle Weichlichkeit, zu einer furchtbaren Erscheinung. Neben ihm stand der gebildetere Sulla aus dem alten Geschlechte der Cornelier, gleich gefährlich; denn die Künste der Tyranney, die er geltend zu machen verstand, lagen bey ihm versteckter, so wie sein ganzes Wesen in Widersprüchen und Räthseln bis zum bittern Spotte hervortritt. Die Frage war: wer in der Republik der Erste seyn sollte? ob Marius? ob Sulla? Nachdem der letztere seinen Gegner aus Rom getrieben, sah er sich selbst während des Krieges gegen Mithridates durch den Sieg, den Marius und Cinna in der Hauptstadt gewonnen, geächtet. Sulla stürzte diese Parthey durch Hilfe der Großen zum zweiten Male. Nun traf seine Feinde die von ihm zuerst verhängte Proscription, für die Leidenschaften ein Zeichen, ihnen freien Zügel zu lassen, Vorwand zu jedem blutigem Verbrechen. Dann übernahm der Dictator die Wiederherstellung des Staates (801 - 80.), von dem er sich, nachdem er vorzüglich die Macht der Tribunen beschränkt und dem Ansehen der Vornehmen aufgeholfen hatte, 79 gänzlich zurückzog. Das blutige Vorspiel war nun geendet; der Vorhang rollte sich, um ein noch düstereres zu zeigen. Zwey große Menschen, verstrickt durch den kleinlichen Wahn der Herrschaft, kämpfen gegen sich und zugleich gegen die letzten Säulen, welche das Gebäude der Republik noch tragen. Dem Pompejus, den ein seltenes Glück auf der ersten Bahn zum Ruhm begleitete, schien die oberste Gewalt nicht entge-

hen zu können und doch war Cäsar ihrer schon von Anbeginn gewisser; denn die Volksbeliebtheit, die jener affektirte, wußte dieser auf dem einfachsten Wege zu nehmen, mit Klarheit und voller Besonnenheit einen großen Gedanken zu fassen und durchzuführen und als Feldherr nicht bloß zu siegen, sondern sein Heer sich anzuziehen. 60 v. Ch. kam der erste Dreybund zwischen Cäsar, Pompejus und Crassus, dessen Ansprüche sich nur auf seine ungeheuren Reichthümer stützten, zu Stande. Er gab Cäsarn das Wichtigste; in der auf 5 Jahre zugetheilten Provinz der beiden Gallien die Schule, in der er sich für seine Zukunft ein Heer bilden konnte. Nach des Crassus Tod mußte es zwischen Cäsarn und Pompejus zur Entscheidung kommen. Die Wagschale stand inne, als der Senat am 7. Januar 49 dekretirte: Cäsar solle sein Heer entlassen oder als Feind der Republik betrachtet werden. Nun mußte Cäsar oder die Republik fallen; der erstere gieng über den Rubikon und die letztere war in ihren Grundpfosten erschüttert. Was noch von ihren Anhängern übrig war, versammelte sich mit den Partheygängern des Pompejus um diesen; am 21ten Julius 48 ward bey Pharsalus für Cäsarn und sein Glück geschlagen. Der Siegreiche ward Diktator mit ausgezeichneten Vorrechten.

46. **Cäsar schlägt die Ueberreste von des Pompejus Parthey; bey Thapsus siegt er über Juba und Scipio, Numidien, das Reich des ersteren, wird Römische Provinz.**

45. **Heftige Schlacht bey Munda in Spanien zwischen des großen Pompejus Söhnen, Cneus und Sextus und Cäsarn. Der vorletztere entkommt**

glücklich zu den Celtiberern, aber der erstere wurde nach dem Treffen umgebracht.

Am 15. März wird Cäsar durch die gegen ihn Verschwornen im Senate umgebracht. 44.

Daß die Republik sich nicht mehr hätte aufrecht halten können und daß gerade ein Mann, wie Cäsar, welcher der Erste seyn wollte, ohne die bürgerlichen Flecken eines Marius und Sulla an sich zu tragen, ihr nothwendig war, zeigte sich nach des Dictators Tod recht auffallend.

Am 27. November schließen Antonius, Lepidus und Cäsar Octavianus ein Triumvirat. 43.

Nach Cäsars Tod waren Antonius und Lepidus Partheihäupter. Der erstere ließ sich vom Volke das früher D. Brutus bestimmte diesseitige Gallien zuerkennen. Der letztere weigerte sich, es abzutreten und warf sich in Mutina, worauf ein kurzer blutiger Bürgerkrieg entstand. Antonius, auf des Cicero Betrieb als Feind des Staates erklärt, wurde am 14. April 43. bey Mutina geschlagen. Nun erreicht der verschlagene Jüngling, Cäsar Octavianus, der auch Cicero getäuscht hatte, seinen Zweck, erhält das Consulat und stiftet nach geheimen Verhandlungen mit Antonius und Lepidus das Triumvirat auf fünf Jahre. Fast noch Jüngling, betrieb er die Proscriptionen mit der Grausamkeit eines abgehärteten Bösewichtes und mit Treulosigkeit hatte er, da sich die Mitgenossen seines Verbrechens ihre Opfer abgemäckelt, auch den Cicero aufgegeben. Dieser fiel durch Meuchelmord, ein Mann von scharfem Verstande, strengem Gefühle des Rechtlichen, um das Vaterland verdient durch die Entdeckung und Vernichtung der Catilinarischen Verschwö-

rung, aber ohne jene Virtuosität als Staatsmann, welche vorausgesetzt wird, um in den verwickeltesten Lagen sich selbst und das Gemeinwesen zu retten.

42. Schlacht von Philippi.

Noch standen Brutus und Cassius für die Sache der Freiheit gegen die Dreiherrn mit ihrer ansehnlichen Macht schlagfertig auf dem Boden von Macedonien; bey Philippi aber sollte den vollen Sturz der Republik nichts mehr aufhalten, die Parthey der Dreiherren siegte.

35. Pannonien wird von den Römern erobert.

31. Am 2ten September besiegt Octavian seinen einigen noch übrigen Nebenbuhler, Antonius, in der Seeschlacht von Actium.

Nach den Tagen von Philippi stritten sich die Oligarchen darum, welchem die Alleinherrschaft bleiben sollte. Den Lepidus machte Octavian waffenlos und der Lüstling Antonius gab zu viele Blößen, als daß seinem Nebenbuhler der Sieg schwer fallen konnte. Feiger ward noch nie eine Sache aufgegeben, als von Antonius bey Actium.

30. Aegypten wird Römische Provinz.

Dieses Land, das von Persischer Herrschaft, gegen die es sich mehrmals empört hatte, unter jene Alexanders, dann unter der Ptolomäer gekommen war, sah aus diesem Geschlechte Anfangs 3 große Könige nach einander. Erdhandel und Wissenschaft standen im vollen Glanze. Aber bald ward Aegypten ein Ball, mit dem die Römer spielten. Kleopatra, die Tochter des Ptolomäus Auletes, behauptete sich während des Bürgerkrieges durch

ihre große Kunst, mit bezauberndem Anmuthe die Gebieter der Erde zu fesseln. Cäsar, der eine Krone im Auge hatte, vergaß sie über den Reizen der geistvollen Gesellschafterin und Antonius ward selbst zu ihrem Sklaven. Doch durchdrang sie bey der schönen Sinnlichkeit, die ihr so große Siege gewährt hatte, ein Gefühl persönlicher Würde. Als Antonius, in Alexandrien belagert, sich tödtete, endete auch Kleopatra freiwillig ihr Leben, um, bey der Erinnerung, einen Cäsar in ihren Fesseln gesehen zu haben, der Schmach, einen Römertriumphzug zu zieren, sich zu entziehen. Aegypten, auch jetzt noch ein äußerst wichtiges Land, ward Römische Provinz.

Die Römer unterwerfen sich Mösien. 29.

Das nördliche Spanien und das westliche Gallien werden von den Römern gänzlich bezwungen. 20.

Rhätien und Vindelicien werden Römisch. 15.

Jesus Christus verkündet dem Menschen-Geschlechte seine göttliche Lehre.

Wendepunkt der alten und neuen, nichtchristlichen und christlichen Zeit.

Jahr nach Christi Geburt 9. Quintilius Varus, der Römer Feldherr, wird von dem Cherusker Herrmann im Teutoburger Walde mit seinen Legionen zu Grunde gerichtet.

Schon 12 Jahre vor Christi Geburt griffen die Römer die Germanen vom Niederrhein her zu Lande und zu Wasser durch die Mündungen der nordwestlichen Ströme an. Drusus kam auf seinem zweyten Zuge i. J. 10 bis an die Weser und 9 bis an die Elbe. Durch diese Unternehmungen beförderte er zwar seinen Ruhm, aber das Land zwischen dem Rhein und der Elbe blieb dennoch frey. Des Drusus Werk führten seine Nachfolger fort. Von diesen hatte in den J. 5-9 Quintilius Varus den Oberbefehl in Niederteutschland. Unter ihm wurde den Römern schwer vergolten, daß sie eines unabhängigen Volkes Sprache durch die ihrige verdrängen, Römische Sitten und Gesetze einführen wollten; die Bündel und Beile, Symbole der Gewalt über des Menschen Leib und Leben im Urtheile, in streitigen Dingen Römische Kunst, unge-

wohnte Lasten, brachten einen geheimen Entschluß zur Reife. Erst machten die Germanen ihren Unterdrücker sicher, dann als er in ihre Schlinge gegangen, vernichteten sie ihn im Teutoburger Walde. Varus endete durch sein eigenes Schwert, wenigstens 50000 Menschen erlitten gänzliche Niederlage, die Herrschaft der Römer im Innern Germaniens hatte ihr Ende und Arminius, der Cherusker Jüngling fürstlicher Abstammung, den unsterblichen Ruhm des Retters seines Vaterlandes vom fremden Uebermuthe. Kein Unfall hatte den Augustus so mächtig ergriffen, als dieser.

Cäsar Octavianus stirbt; ihm folgt Tiberius Claudius Nero. 14.

Augustus hatte die Namen aus den Tagen der Freiheit so viel möglich beibehalten und dadurch den Verlust der letztern verhüllt. Seine lange Regierung verstattete die gänzliche Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und die feste Begründung seiner Einrichtungen. Eine der wichtigsten betraf die Besetzung der Provinzen; diejenigen, in welchen die Legionen standen, behielt Augustus sich vor und verwaltete sie durch Legaten, die andern überließ er dem Senate, der sie durch Proconsuln verwaltete.

Dynastie der Aschganier in Parthien. 15.

Germanicus, des Drusus Sohn, trägt die Waffen der Römer wieder tiefer in das Germanische Land. 16.

Germanicus zeigte sich von 14 - 16 gegen die Germanen als großer Feldherr, aber seine Züge waren ohne dauernde Folgen. Im J. 16 kam er bis an die Weser und siegte bey Idistavisus (Minden), aber auf dem

Rückwege unterlagen seine Flotte und der eine Theil des Heeres den Schrecknissen eines Sturmes. Doch konnte er noch mit einer furchtbaren Macht das Land der Chatten bedrohen lassen und selbst einen Zug gegen die Marser thun. Hiemit endeten die Unternehmungen der Römer auf dieser Seite von Germanien.

17. Cappadocien und Commagene wurden Römische Provinzen.

29. Kreuzigung Christi.

37. Tiberius stirbt, ihm folgt Cajus Cäsar Caligula.

Mit dem tückischen Tyrannen wird das Gemählde der Römischen Geschichte auf eine geraume Zeit düster, erfüllt mit Zügen niederträchtiger Knechtschaft, verwegenen Unterdrückungsgeistes, herrschsüchtiger Laune und feiger Schmeicheley. Gleich bey dem Antritte der Regierung des Tiberius wurden die Magistrate nicht mehr vom Volke, sondern vom Senate ernannt. Ein furchtbares Werkzeug des Despotismus waren die Judicia majestatis, zumal, da die verworfenste Unterwürfigkeit dem Tyrannen selbst das Spiel der freyesten Deutung eröffnete. Was mußte ein solcher Mensch, als Tiberius, unter einem solchen Senate, wie ihn Tacitus schildert und durch einen Vertrauten, wie L. Aelius Sejanus, werden?

41. Tiberius Claudius Cäsar verdankt den Thron, der erste, der Leibwache, welche dafür ein Geschenk (Donativ) erhält.

Augustus hatte die Leibwache (cohors praetoriaca) zur Stütze des Thrones errichtet; sie machte ihn unsicher, indem sie ihn von jetzt an zu verkaufen gelernt.

Maure-

Mauretanien wird Römische Provinz. 42.

Lycien wird von den Römern als Provinz eingezogen. 43.

Judäa wird Römische Provinz. 44.

Die Juden hatten seit der Perser Herrschaft denkwürdige Schicksale erlebt. Der Begründer des Persischen Reiches gab etwa 42000 Köpfen aus den Stämmen Juda, Benjamin und Levi die Erlaubniß, unter Zorobabel aus dem alten Königsstamme und dem Hohenpriester, Josua (536), in ihr Vaterland zurückzukehren; der größere und wohlhabendere Theil bildete aber ferner ein zahlreiches Volk jenseits des Jordans. Die Zurückgekehrten hatten mit der Eifersucht der Samaritaner zu kämpfen, die zu Garizim bey Sichem ein eigenes Heiligthum errichteten und das Verboth der Wiederaufbauung des Tempels und der Stadt bewirkten, das erst Darius Histaspis wieder aufhob. Unter Esra 478 und Nehemia 445, der der Colonie neuen Zuwachs zuführte, erhielt diese eine festere innere Verfassung. Das Land gehörte unter die Satrapie Syrien; allmählich erhoben sich die Hohenpriester zu eigentlichen Vorstehern des Volkes. Nach Alexanders Tod wurde Palästina, so wie Phönikien und Cölesyrien zu Syrien geschlagen. Ptolemäus I, König von Aegypten, nahm Jerusalem ein und führte eine ansehnliche Colonie Juden nach Alexandrien (312). Die Juden blieben nun, einen kleinen Zeitraum (311 = 307) abgerechnet, in dem sie unter dem Antigonus standen, unter den Ptolemäern von 307 = 203. In dem Kriege, den Antiochus der Große 203 nach Ptolemäus Philopators Tode gegen Aegypten führte, unterwarfen die Juden sich ihm freiwillig und erhielten die Bestätigung ihrer Vorrechte. Unter Antiochus IV. Epiphanes (176 = 64)

wurde das Hohepriesterthum käuflich und dadurch Veranlassung zu Partheyungen. Der Syrische Despot versuchte daher, die Juden abhängig zu erhalten und sich ihre Tempelschätze zuzueignen, indem er unter ihnen Griechische Sitten einführte. Da sich aber die Juden nichts weniger als geschmeidig zeigten und Antiochus sich Jerusalems bemächtigte, so entstand unter den Maccabäern ein Aufruhr, welcher die Grundlage zur Freiheit der Juden ward. Johannes Hyrcanus war endlich so glücklich, 130 sich völlig unabhängig zu behaupten und das Gebiet noch durch die Besiegung der Samaritaner und Idumäer zu erweitern. Dagegen wurden die Secten der strengen Pharisäer und der ungebundenern Saducäer auch politisch verderblich und Veranlassung zu den heftigsten Reibungen und innern Kriegen. Als sich Aristobul der Regierung bemächtigte, Hyrkan diese durch die Waffen streitig machte, entschied Pompejus 64 für den letztern, machte sich zum Meister von Jerusalem und führte den Aristobulus mit dessen Söhnen als Gefangene nach Rom. Der Jüdische Staat war nun von den Römern abhängig. Durch diese kam das Königthum an die Herodianer. (39 v. Chr.) Herodes, der Große, theilte das Reich unter seine 3 ihn überlebenden Söhne, so daß Archelaus als Ethnarch Judäa, Samaria, Idumäa bekam, Philipp einen Theil von Galiläa und Trachonites, Antipas den andern Theil und Peraea nebst Ituraea als Tetrarchen erhielten; 6 nach Chr. ward Judäa und Samaria als Römische Provinz zu Syrien geschlagen; 34 n. Chr. hatte Philipps Tetrarchie gleiches Schicksal. Agrippa, ein Enkel des Herodes von Aristobul, erhielt von 37 = 41 nochmals ganz Palästina, nach seinem Tode im J. 44 aber wurde es als Römische Provinz zu Syrien geschlagen.

— **Suetonius Paulus besiegt Britannien größten Theils und macht es zur Römischen Provinz.**

Mit Flavius Vespasianus kommt ein neues Haus zur Regierung des Römischen Reiches und giebt diesem drey Kaiser. Die neue Zerrüttung, unter der Vespasian den Thron besteigt, giebt dem Bataver, Claudius Civilis, den Vorwand zu einem Befreyungskriege gegen die Römer. Dieser endigt, ohne daß die Bataver unterjocht werden konnten, durch Vergleich. 69.

Jerusalem wird zerstört. 70.

Agrippa II., der Sohn des Obigen, erhält von den Römern 49 Chalcis, dann 53 die Tetrarchie des Philipps als König zurück. Weil aber die Juden den Druck der Römischen Prokuratoren unerträglich finden und sich empören, so wird 70 ihre Hauptstadt nach einer äußerst hartnäckigen Belagerung durch Titus, des Vespasians Sohn, eingenommen und mit dem Tempel zerstört.

Britannien wird Römische Provinz. 85.

Die Eroberungen in diesem Insel-Lande, mit dem die Römer zuerst durch C. Julius Cäsar näher bekannt geworden waren, hatten unter dem Kaiser Claudius angefangen, durch Agricola wurde ganz England unterworfen, auch Schottland angegriffen und umschifft. Das erstere erhielt nun das Gepräge Römischer Gesittung. Agricola ward vom Domitian zurückgerufen.

Flavius Domitianus muß den Frieden von den Daciern durch Zugestehung von Tribut erkaufen. 90.

106. M. Ulpius Trajanus macht Dacien zur Provinz.

Trajan, auch im Innern wohlthätig, weil er die Freiheit wiederherstellte, so weit dieses mit der Monarchie vereinbar war, wälzte die Schmach, die Domitian auf Rom gebracht hatte, wieder ab. Die Dacier wurden von ihm gedemüthigt (103) und als sie sich auf das Neue empörten, ihr Land zur Provinz gemacht und mit mehreren Römischen Niederlassungen besetzt.

107. Trajan macht Eroberungen in Nordarabien.

114. Unter diesem Kaiser werden Armenien, Mesopotamien, Assyrien, Römische Provinzen.

116. Trajan macht einen glücklichen Einfall in das Innere von Parthien, nimmt Ctesiphon und setzt den Parthamaspates als König ein.

117. Hadrian giebt die Asiatischen Eroberungen seines Vorgängers wieder auf; der Euphrat bleibt die Grenze.

118. Letzte Zerstörung Jerusalems. Aelia Capitolina ersteht.

138. Rom steht unter Antoninus Pius auf dem Gipfel seiner Größe.

161. Der Römische Legat Cassius macht sich zum Herrn von Seleucia und zerstört Ctesiphon.

M. Aurelius schließt mit den Markomannen Friede. 174.

Ein Bund von Teutschen Völkerschaften, Markomannen, Narisken, Hermunduren, Quaden, Sueven ꝛc., versetzte Rom in große Gefahr. Doch erhielt Aurelius einen ehrenvollen Frieden.

L. Commodus Antoninus erkauft von den Markomannen den Frieden. 180.

M. Aurelius war durch die Empörung seiner Feldherren in Syrien und im Orient, Avidius und Cassius, auf einen andern Schauplatz gerufen worden. Darüber erhoben sich die Quaden und Markomannen auf das Neue, so daß der Kaiser zu ihrer Bezwingung wieder an die Donau eilen mußte. Noch vor Beendigung dieses Krieges starb er zu Sirmium und Commodus, nur durch Laster berüchtigt, erlangt Friede durch schandevollen Ruf.

Die Leibwache giebt das Römische Reich an den Meistbiethenden; so erhält es M. Didius Julianus. 193.

Septimius Severus behauptet sich im Bürgerkriege gegen seine Nebenbuhler. 197.

Krieg des Septimius gegen die Parther. 198.

Arsaces XXVIII. (Vologeses III.) hatte sich im Bürgerkriege gegen den Septimius für Pescenninus Niger, den die Römer in Syrien zum Oberherrn ausgerufen, erklärt. Nachdem dieser 194 bey Issus geschlagen und getödtet worden, ließ Septimius die Parthischen Hauptstädte überfallen und plündern.

209. Septimius Severus geht nach Britannien.

Schon Agricola hatte, unstreitig zwischen dem Fyrth of Clyde und jenem of Forth, eine Reihe von Schanzen angelegt, Hadrianus aber ließ eine Umwallung an der Grenze von Schottland ziehen (Picts-Wall). Septimius Severus erweiterte die Grenzen.

211. Severus stirbt zu Eboracum (York).

Severus dankte während seiner Regierung die bisherige Leibwache ab, schuf aber dafür eine zahlreichere neue, deren Präfektus nun auch die Finanzen und die peinliche Gerichtsbarkeit unter sich hatte. Seine Regierung war also eine Stufe im Despotismus vorwärts gewesen.

212. Caracalla giebt allen Provinzialen das Bürgerrecht.

Der Kaiser bedurfte, die Soldaten zu gewinnen, neue Geldquellen, daher die allgemeine Ertheilung des Römischen Rechtes, welche ihm den reichen Zufluß der Abgaben von Verlassenschaften und Freilassungen verschaffte.

214. Caracalla's Krieg mit den Alemannen.

Die Alemannen, welche jetzt in der Geschichte auftreten, waren ein Bund von Teutschen Völkern; die ältesten Glieder desselben unstreitig die Vangionen, Usipeter, Tencterer; ihm gehörten auch Chatten und Ueberbleibsel von Vindelikern an, welche in den Alpen und im Schwarzwalde Freiheit gesucht und gefunden hatten.

226. In Persien erlischt die Herrschaft der Arsaciden und an ihre Stelle tritt jene der Sassaniden.

Der Perser Artaxerxes, des Sassan Sohn, schlug Arsaces XXIX. (Artaban IV.) in 3 Schlachten und ward

als Artaxerxes I. Stifter des Neupersischen Reiches. Da sich die Sassaniden als Abkömmlinge von den Altpersischen Königen ansahen, so machten sie auch ihre Ansprüche an die Besitzungen der Römer in Asien durch die Waffen geltend.

Die Franken kommen zwischen dem Niederrhein und der Elbe vor. 238.

Die Gothen setzen über die Donau und dringen in das Römische Reich ein. 250.

Die Germanische Völkerschaft der Gothen wohnte früher gegen die Ausflüße der Weichsel und längs diesem Strome, dann zog sie hinunter an den Pontus und in Dacien längs der Niederdonau und auf der nördlichen Seite des schwarzen Meeres breiteten sie ihre Herrschaft, welche eine Land- und Seemacht unterstützten, von der Theiß bis zum Don aus. Als sie 250 über den Donaustrom gesetzt waren, erschlugen sie in Thracien den Kaiser Decius mit seinem schon zum Cäsar ernannten Sohn.

Der Römische Kaiser M. Aurelius Claudius schlägt die Alemannen und erficht über die Gothen, welche in Mösien eingefallen waren, bey Nissa einen ansehnlichen Sieg. 269.

Die Alemannen dringen bis Umbrien vor, werden aber von dem Kaiser L. Domitius Aurelianus zurückgewiesen. 271.

Aurelianus besiegt die Zenobia. 273.

Zenobia, die Gemahlin des Odenatus, den Gallienus neben sich als Augustus ernannt hatte, der aber 267

ermordet worden war, hatte Palmyra, seit Trajan eine römische Colonie, einen Theil von Vorderasien, Syrien und Aegypten inne, als sie Aurelian bekriegte, überwand und gefangen nahm. Palmyra ward zerstört; seine Trümmer in der Syrischen Wüste zeigen noch von seiner Größe.

274. Dacien wird von den Römern freywillig geräumt.

Die Schwäche des Römischen Reiches auf seinen äußern Theilen gab sich nun immer mehr kund. Aurelian versetzte die Römischen Einwohner von Dacien über die Donau nach Mösien; daher die Benennung Dacia Aureliani.

277. Kaiser Probus drängt die Teutschen vom Rhein zurück und verfolgt sie bis über den Neckar.

Probus suchte sich gegen die Barbaren auch durch eine Landwehre zu sichern. Schon Hadrianus errichtete Umwallungen gegen die Teutschen; es sind noch Ueberreste übrig, die auf große alte Werke deuten.

278. Die Germanen werden auch in den Donauländern zurückgewiesen.

284. Mit Diokletian beginnen die Theilungen des Römischen Reiches; auch empfangen die Kaiser jetzt, gleich morgenländischen Despoten, Diademe und Anbethung.

286. M. Valerius Maximianus Herculius, Diokletians Mitregent, ficht in diesem und den nächsten Jahren gegen die Alemannen und Burgunder.

Durch die Siege des Cäsars Galerius werden die Grenzen gegen die Perser bis an den Tigris erweitert. 297.

Constantin der Große macht sich zum Alleinherrn des Römischen Reiches. Große Veränderungen unter seiner Regierung. 323.

Bey Weitem das Wichtigste unter Constantin war, daß die christliche Religion nun die herrschende ward. Ein Glück für die Menschheit, daß sie sich dazu erhob, als sich die gesellschaftlichen Verhältnisse der alten Welt noch nicht völlig gelöst, an sie geknüpfte Ueberreste hoher Bildung sich noch gerettet hatten; die Hierarchie wird nun tief in die öffentlichen Angelegenheiten verpflochten und im Staate entsteht ein neues Interesse für kirchliche Rechtgläubigkeit, das auch politisch wichtig ist, da der Kaiser seinen Antheil an der religiösen Gesetzgebung übt. Die neue, nun siegreich anerkannte, Lehre bekam auch ihren neuen Hauptsitz. Die Lage von Byzanz erschien bey den Gefahren, die an den Grenzen drohten, jener von Rom bey Weitem vorzuziehen zu seyn; so wurde denn Constantinopolis Kaisersitz. Das Reich erhielt eine neue Eintheilung, mit der sich auch die bisherige Verwaltung änderte. Es bestand nunmehr: 1) aus der Präfektur des Orients mit den Diözesen Orient, Aegypten, Asien, Pontus, Thracien, in 48 Provinzen; 2) der Präfektur Illyricum mit den Diözesen Macedonien, Dacien, in eilf, 3) der Präfektur Italien mit den Diözesen Italien, Illyricum, Afrika, in 29, 4) der Präfektur von Gallien mit Gallien, Hispanien, Britannien, in 29 Provinzen getheilt. Jede Präfektur hatte ihren Präfektus Prätorio mit den ihm untergeordneten Rektoren, Vikarien ꝛc. Von der bürgerlichen Gewalt war die militärische getrennt. Oben an stand ein Magister utriusque Militiä mit den

Magistris Equitum und Peditum, deren Unterbefehlshaber comites und duces waren. Auch entstand ein ganz neues, einer despotischen Regierung angemessenes Hof- und Rang-System. Man hört nun von einem Magister Officiorum, Comes sacrorum Largitionum, Comes sancti Palatii, Comes Consistorii und von Viris illustribus und spectabilibus. Während sich so die Macht in tönende Worte und eitlen Schein auflöste, nahm die Zahl von Teutschen, welche in Sold genommen wurden, immer mehr zu.

360. **Flavius Julianus dringt tief in Germanien ein.**

Julianus gehörte der neuen Kirche nicht an, aber sein Leben zeichnete sich vor jenem seiner Zeitgenossen aus. Auch im Lager war er groß und es ruhte noch Geist alter Kriegskunst auf ihm. Nachdem er 355 zum Cäsar ernannt worden, ward ihm die Vertheidigung der Rheingrenze übertragen, eine Aufgabe, die er mit Ruhm löste. Von den Soldaten mit dem Diadem bekleidet, trug er es mit Würde. Er starb, als er im Kriege gegen die Perser bis über den Tigris vorgedrungen war, den Tod des Helden.

375. **Kaiser Valentinian, der auch den ganzen Rhein hatte befestigen lassen, stirbt nach einer Regierung, welche hindurch er fortdauernd mit den Teutschen am Rhein und an der Donau hatte kämpfen müssen.**

—— **Die Hunnen dringen über den Don vor und veranlassen dadurch eine allgemeine Völkerbewegung.**

Schon lange war im Lande längs der Donau, im Norden der Alpen und östlich vom Rhein eine große Ver-

änderung in Völkernahmen und Völkersitzen erfolgt. Alles war zu einer Umschaffung der bisherigen Europäischen gesellschaftlichen Verhältnisse reif, als die Hunnen endlich einen so mächtigen Anstoß gaben, daß alle bisherigen Hauptwohnsitze in Europa verückt wurden. Dieses Volk, Mongolischen Ursprunges, hatte sich durch uns unbekannte Ereignisse in Horden unter einem Anführer vereinigt und machte nun, stark durch seine Verbindung, Eroberungen. Seit 375 zeigte es sich über dem Don. Damals herrschten die Gothen von diesem Strome an bis zur Theiß, geschieden durch den Dniester, als Ostgothen oder Greuthunger und Westgothen oder Therwinger. Die erstern, gedrängt aus ihren Wohnsitzen, verlangten vom Kaiser Valens Aufnahme im Römischen Reiche Als man ihnen diese bewilligt und etwa eine Million über den Strom gesetzt hatte, verursachte der Druck der Römischen Statthalter unter ihnen einen Aufruhr. Jetzt verlangten auch die Greuthunger unter Viderich übergesetzt zu werden und wagten, abgewiesen, den Uebergang selbst. Da Valens gegen die erbitterten Fremdlinge anrückte, ehe noch Gratianus mit Hilfe aus dem Abendlande eingetroffen, so verlohr er 378 bey Adrianopel Schlacht und Leben.

Theodosius schließt mit den Gothen Friede. 382.

Das östliche Reich schien ein Raub der Gothen geworden zu seyn, als ihm dieser Kaiser wieder Ruhe gab. Die Germanen behielten ihre Wohnplätze längs der Donau unter eigenen Obrigkeiten und Gesetzen, mußten sich aber als Föderirte zu Römischen Kriegsdiensten verpflichten.

Der Kaiser macht eine bleibende Theilung des Reiches. 395.

Das östliche Reich erhielt der achtzehnjährige Arcadius unter der Vormundschaft des Galliers Rufinus,

das abendliche der erst eilfjährige Knabe Honorius unter dem Vandalen Stilico.

403. **Alarich, der Gothe, wird bey Verona von Stilico geschlagen.**

Alarich erzwang sich erst die Präfektur des Orientalischen Illyricums, um, von Stilico beleidigt, Absichten auf Italien auszuführen. Er zog durch die Julischen Alpen dahin, sah aber dießmal seinen Zweck vereitelt.

405. **Radagaisus, Anführer von Teutschen Horden, wird bey Florenz geschlagen.**

Radagaisus, Radagast, vielleicht von Pommern oder der Insel Rügen, sammelte Volk vorzüglich aus dem Lande zwischen dem Rhein und der Donau und gieng damit auf Italien los, wo er bis Florenz kam. Stilico beschwur auch noch diesen Sturm und hungerte Radagast theils auf dem Gebirge Fiesole aus, theils machte er sein Heer zu Gefangenen.

408. **Alarich siegreich vor Rom.**

Im Oktober erschien Alarich vor der Hauptstadt des alten Urlandes. Die Stadt, welche sonst nur Gesetze gegeben, muß sich jetzt theuer loskaufen.

410. **Die Stadt Rom wird von Alarich mit Sturm genommen.**

Als sich der gebiethende Sieger in den Unterhandlungen mit Honorius getäuscht sah, rückte er wieder vor Rom, das ihn als Herrn anerkennen und von ihm Attalus als Augustus annehmen mußte. Auf das Neue ge-

reizt, setzte er ihn wieder ab, nahm Rom am 24ten August wieder mit Gewalt und gab es der Plünderung preis.

Armenien wird Persische Provinz. 412.

Die Burgundionen kommen nach Gallien und fassen hier feste Sitze. 413.

Dieses Germanische Volk zog von der Weichsel her an die Saale, dann an den Rhein, nach Gallien über den Jura bis in die Thäler der Penninischen Alpen. Sie breiteten sich in der ehemaligen Römischen Provinz ob der Stadt Marseille bis an die Sevennen und weit hinauf im Lande Gallien aus.

König Wallia befestigt die Herrschaft der Westgothen in Spanien. 416.

Westeuropa, Gallien und das Land um die Pyrenäen sah Völkernamen auf seinem Boden entstehen und verschwinden, bis sich endlich feste Reiche bildeten. Die Vandalen, ursprünglich in der Lausitz, seit dem zweyten Jahrhundert mächtig in Siebenbürgen und im Bannate, unter Constantin in Pannonien, zogen mit den Alanen und Sueven von Anfange des fünften Jahrhunderts nach Gallizien und setzten sich dann daselbst fest. Adolph, des Alarich Schwager und Nachfolger, zog mit seinen Gothen erst nach Gallien, dann über die Pyrenäen, über denen er zu Barcellona durch Mörderhand fiel. Nach ihm befestigte Wallia die Westgothische Herrschaft; Toulouse wurde Hauptstadt.

Die Römer räumen Britannien. 427.

428. Die Vandalen ziehen nach Afrika über.

Der Römische Statthalter in Afrika, Bonifacius, ruft, getrieben durch die Ränke des Feldherrn Aetius, die Vandalen unter dem schlauen Geiserich oder Genserich, die sich hier in den Besitz des Landes setzen und ein Reich begründen, welches den sonderbaren Contrast barbarischer Sitten mit der höchsten Schwelgerey darstellt.

—— Die Franken setzen über den Rhein.

449. Die Angelsachsen setzen nach Britannien über.

Die Römer konnten England schon seit Stilico nicht mehr beschützen, daher die nördlichen Picten und Scoten für ihre Einfälle freyen Spielraum hatten. 449 rief daher der Brittische König Vortiger die Sachsen zu Hilfe, ein Volk, das sich durch die Neigung zu abentheuerlichen Unternehmungen und Seeraub auszeichnete. Sie landeten unter Hengist und Horst, machten sich aber bald selbst zu Herren der Eingebornen.

452. Die Hunnen werden bey Chalons an der Marne geschlagen.

Attila, ein Regent, wie Jordanes sagt, um Alle und für Alle besorgt, ein großer Feldherr und als Barbar von starkem Geiste, selbst den Lauten der Kunst zugänglich, erschreckte ganz Westeuropa durch seine furchtbaren Schaaren. Aetius mit der vereinten Macht der Römer und Westgothen besiegte ihn bey Chalons, doch fiel der Hunne hierauf in Italien ein, indem er aus räthselhaften Ursachen wieder umkehrte.

—— Merovaus, König der Franken.

Gründung von Venedig. 452.

Zu der Zeit, als der Hunnen Gewalt auch Italien traf, suchten Einwohner des festen Landes Sicherheit auf den Lagunen des Adriatischen Meeres. Dieses war der Anfang von Venedig.

Gepiden-Reich zwischen dem Dniester und der Theiß; es dauert bis 566. 454.

Geiserich plündert Rom. 455.

Der König der Vandalen war für Italien drohend, weil seine Schiffe das Mittelmeer beherrschten. Eudoxia, Valentinians Wittwe, rief ihn daher, als der Mörder ihres Gemahls sie zwingen wollte, ihn zu eheligen, zu Hilfe. Genserich kam, eroberte und plünderte Rom.

Die Burgundionen gründen ihr Reich in Gallien. 456.

Dieses Volk nahm von den Westgothen Gundioch aus dem alten Geschlechte, woraus die Westgothischen Könige stammten, zu seinem Heerführer.

Die Römer werden aus Spanien vertrieben. 474.

Odoacer, Herr von Italien. 476.

Nach der Ermordung Valentinians, unter welchem die Hunnen die Geisel Europa's geworden, folgten im westlichen Römischen Reiche in zwanzig Jahren noch neue bedeutungslose Regenten. Schon Ricimer, Feldherr der Teutschen im Römischen Solde, verfügte über den Thron, Odoacer, gleichfalls Anführer des besoldeten Teutschen Heerhaufens, schob endlich den letzten Augustus, Romulus

Momyllus, ganz auf die Seite und behauptete die Herrschaft selbst.

486. **Chlodováus, der Merwinger, siegt in Gallien bey Soissons über Syagrius.**

Dieser Sieg des Enkels von Merováus befestigte die Herrschaft der Franken in Gallien. Dieser Volksstamm hatte hier schon seit 287 Fuß gefaßt, dann sich im Lande bis an die Somme ausgebreitet. Noch hatte sich ein geringes Ueberbleibsel Römischer Herrschaft erhalten, ihr Hauptsitz war Soissons. Hier überwand Chlodwig den Römischen Feldherrn, Syagrius.

493. **Theodorich, König der Ostgothen, Herr von Italien.**

Die Ostgothen giengen mit Einwilligung des morgenländischen Kaisers, Zeno, nach Italien, wo Theodorich die Herrschaft des Odoacer stürzte; ein großer Regent, gerecht und wachsam für Alle.

496. **Chlodováus siegt bey Tolbiac (Zülpich) und wird Christ.**

Zwischen den Franken und Alemannen war Zwist wegen Köln entstanden. Bey Zülpich kam es zwischen beyden Theilen zum Treffen. Schon neigte sich der Sieg auf der Alemannen Seite, als Chlodwig sich zu dem Gott der Christen wendete und den Galliern neuen Muth verlieh; der Sieg wurde ihnen, die Alemannen mußten sich unterwerfen. Chlodwig löste sein Gelübde und ward, was wohl in das Auge zu fassen ist, der erste katholische König.

Der

Der Westgothische König, Alarich II., wird bey Vougle unfern Poitiers geschlagen. 507.

Dieser Sieg erweiterte das Fränkische Gebiet von der Loire an bis zu den Pyrenäen.

Der morgenländische Kaiser, Anastasius, läßt gegen die Bulgaren bey Konstantinopel eine lange Mauer von einem Meere zum andern aufführen. ——

Die Bulgaren oder Wallachen, unstreitig Tartarischen Ursprunges, drangen seit 493 öfter über die Donau und setzten das östliche Römische Reich in Besorgniß.

Chlodwig erhält vom morgenländischen Kaiser Anastasius die Würde eines Patricius, Consuls und Augustus. Paris wird Hauptstadt. 510.

Der Codex Justinians. 529.

Um diese Zeit wird die Zucht des Seidenwurms in Byzanz bekannt. ——

Der König Dieterich zu Metz schlägt mit seinem Bruder Chlotar, König zu Soissons, den Thüringischen König Hermanfried und erobert sein Reich. 531.

Das erste Burgundische Reich wird von den Franken zerstört. 534.

Theodobert, der erste, Chlotar von Soissons, Childebert von Paris, Könige der Franken, schlugen Godemar,

König der Burgundionen und theilten hierauf sein Reich unter sich.

534. **Belisar, der Feldherr des Oströmischen Kaisers, Justinian, zerstört das Vandalische Reich in Afrika. Nord-Afrika, auch Sardinien und Korsika werden Byzantinisch.**

549. **Slaven beunruhigen das Griechische Reich und werden durch ihre Verwüstungen die Veranlassung zur Gründung von Ragusa.**

553. **Das Ostgothische Reich in Italien wird durch die Feldherren des Griechischen Kaisers Justinians, Belisar und Narses, vernichtet.**

Mit dem Tode des Theoderich erlosch auch das Glück des Ostgothischen Reiches bald. Als Theodat die Amalasuintha, des großen Königs Tochter, die ihn selbst auf den Thron erhoben, hatte umbringen lassen, brach der Untergang unaufhaltbar herein. Theodat ward durch Vitiges getödtet, dieser von Belisar gefangen und nach Konstantinopel geschickt. Noch sammelte Totilas alle Ueberbleibsel der Macht und war selbst gegen Belisar glücklich, aber Narses vollendete die Unterjochung der Ostgothen, deren letzter König, Tejas, im Treffen blieb. Italien war bis 567 Byzantinische Provinz.

560. **Die Avaren erscheinen an der Donau.**

Dieses Tartarische Volk wurde von andern Stämmen gedrängt und unterjochte Slavische Völker. Mit den Byzantinern fanden sie sich durch Geschenke ab. Nachdem sich die Longobarden nach Italien gewendet, wurden sie Her=

ten von ganz Pannonien und breiteten sich in Böhmen, Mähren, der Lausiz aus; dadurch kamen sie mit den Franken in Berührung.

Die Longobarden gründen in Italien ein Reich. 568.

Dieses Teutsche Volk wohnte Anfangs östlich und westlich an der Elbe vom Lüneburgischen bis in das Magdeburgische, veränderte dann seine Sitze, erhielt 568 vom Kaiser Justinian Pannonien eingeräumt und kam von da nach Italien. Alboin machte sich hier zum Meister von Ligurien, Mailand und Pavia, in 4 Jahren von Italien, außer Rom und dem Exarchat. Nach seiner und seines Nachfolgers Cleph Ermordung stand das Reich 10 Jahre lang unter 36 Herzogen.

Das Suevische Reich im nördlichen Spanien (in Gallicien) wird unter Leodigild ganz aufgelöst. 585.

Der König Reccared wird katholisch. 586.

Bisher war er arianisch gewesen; nun trat er mit seinen Gothen und einem großen Theil der Sueven zur rechtgläubigen Kirche. Dieses war von großen Folgen; denn von jetzt an offenbarten sich die Wirkungen der Hierarchie im Staate, die Macht der Geistlichkeit hob sich und der König ward abhängig von den Bischöfen, durch die er Salbung und Krönung empfieng.

Gregor I., Römischer Bischof. 590.

Der Neupersische König, Kosru II., bedroht Ostrom, welches Heraklius rettet. 622.

622. **Muhammed Abulcasem Ebn Abdallah stiftet eine neue Religionslehre.**

Muhammed, aus dem Stamme der Koreischiten und der Familie Haschem, ein großer Mann, voll des feurigen Geistes des edlen Volkes der Araber, trat als Prophet unter diesem auf und predigte den Islamismus, oder den Glauben und Ergebenheit gegen den einzigen Gott. Seine Lehre siegte erst durch Kämpfe. 622 mußte er von seinem Geburtsorte Mekka nach Medina fliehen. Von dieser Zeit an zählen seine Bekenner ihr Jahr. Seine Aussprüche wurden nach seinem Tode gesammelt und sind unter dem Namen des Alcorans bekannt. Seine Lehre sagte der Sinnlichkeit und der Einbildungskraft des Orients zu und erregte den Heldenmuth der Eroberer; weit und breit siegten Muhammeds begeisterte Bekenner. Des Propheten Nachfolger hießen Chalifen. Die Obergewalt blieb bey seinem Hause nicht lange; 660 bemächtigte sich jenes der Ommiyah der Herrschaft.

638. **Das Ansehen der Fränkischen Majordomus verschlingt die königliche Gewalt.**

Der Majordomus war, der ursprünglichen Einfachheit des Germanisch-Fränkischen Staates angemessen, der erste Wirthschaftsbeamte des königlichen Hauses, der Hausmayer. Diese Stelle, zuerst nicht einmal lebenslänglich, wuchs immer mehr an Bedeutung. Die Majordomus, die selbst zur Erblichkeit gelangten, gaben ihre Befehle aus dem königlichen Pallaste, standen an der Spitze der Geschäfte und Heere und ließen die Könige nur als Puppen, denen sie Bewegung gaben, neben sich figuriren.

651. **Erobern die Arabischen Chalifen auch Persien. Es erlischt das Reich der Sassaniden, das von 226 an bestanden.**

Asparusch stiftet bis an den Hämus in Mösien ein Bulgarisches Reich. Die Chazaren breiten sich westlich unstreitig bis an den Bug aus. 679.

Der Majordomus, Pipin von Heristall, Herzog und Fürst der Franken. 687.

Pipin ließ sich erst in Austrasien nach Königs Dagobert II. Tod als Herzog anerkennen, Dietrich, König von Neustrien und Burgund, wurde durch die Schlacht von Testry gezwungen, ihm auch hier alles Ansehen zuzugestehen. Die Gewalt der Könige wird völlig vernichtet.

Anfang der Dogen-Würde zu Venedig. 697.

Die Araber setzen sich in Spanien fest. 711.

Partheyung in Spanien führte Muhammeds Bekenner dahin, der Graf Julian rief sie aus Rache herbey, weil der König Roderich seine Tochter entehrt hatte. Sie siegten bey Xeres de la Frontera (711) und breiteten sich selbst über die Pyrenäen aus.

Pelayo siegt im Nordwesten von Spanien am Deva über die Spanier. 719.

Die Araber werden bey Poitiers geschlagen. 732.

Europa stand in Gefahr, seine schönsten Länder in die Hände der erobernden Araber gerathen zu sehen, als Karl zwischen Tours und Poitiers über sie einen entscheidenden Sieg erfocht.

In Spanien entsteht christliche Herrschaft. Alphons I. stiftet das Königreich Leon. 750.

750. Childerich III., König der Franken, wird in das Kloster St. Bertin geschickt. Die Merwinger hören auf zu herrschen.

—— Abul Abbas, Reich der Abassiden in Asien; es dauert bis 1258.

752. Pipin der Kurze wird zu Soissons als König von Frankreich ausgerufen und vom h. Bonifaz gekrönt und gesalbt. Anfang der Karlinger.

Pipin ließ die Rechtmäßigkeit seines Thronenraubs durch den Statthalter Christi auf Erden, den Papst Stephan, beglaubigen und wohl war die Frage, zwar schlau, aber doch treffend dahin gestellt: ob der für den König zu halten sey, bey welchem der Name, oder der, bey dem die Tüchtigkeit zur Herrschaft sich finde?

—— Aistulph, König der Longobarden, greift das Exarchat an.

Unter dem Exarchen von Ravenna stand Romagna und fast alles Land östlich vom Adriatischen Meere, von Rimini und Ancona und westlich von den Apenninen begränzt. Als Aistulph auch den Römischen Ducat angriff, rief Papst Stephan III. die Hülfe des Königs Pipin an, der für diese von dem dankbaren geistlichen Hirten zu St. Denys noch einmal gesalbt wurde.

755. Pipin nimmt das Exarchat ein und schenkt es dem Papste.

Der König gieng zweymal über das Hochgebürge. Seine Schenkung legte den Grund zur weltlichen Macht

des Papstes. Diese umfaßte jetzt: Ravenna, Rimini, Pesaro, Fano, Cesena, Sinigaglia, Jesi, Forlimpopoli, Forli, Sussubio, Montefeltro, Acerragia, Monte di Lucaro, Serra, S. Marian, Bobbio, Urbino, Luceolo, Gubbio, Comacchio, Narni.

Ursprung des Chalifates von Cordua. 755.

Als die Ommiyahs von den Abassiden verfolgt wurden, flüchtete sich Abdolrahman von jenem Hause nach Spanien, machte sich vom Chaliphat unabhängig und nahm seinen Sitz zu Cordua.

Die Araber verlieren Narbonne und Languedoc; ganz Gallien kommt unter die Franken. 759.

Das Herzogthum Aquitanien wird mit der Fränkischen Krone vereinigt. 768.

Pipin stirbt, ihm folgen Karl der Große und Karlmann; der letztere stirbt aber schon nach 3 Jahren. —

Anfang der Kriege Karl des Großen gegen die Sachsen. 772.

Dieser blutige Kampf, der von Karl selbst mit Grausamkeit geführt wurde, dauerte 33 Jahre. Die Sachsen hatten, wie einst die Cherusker ihren Arminius, so ihren Wittekind. Man darf, um die Gräuel dieses Krieges zu vergessen, nicht außer Acht lassen, daß ohne ihn die bürgerliche Gesittung, insofern sie unter dem Einfluße des Christenthums und der Hierarchie reifte, in die nördlichen Gegenden noch lange nicht eingedrungen wäre.

774. **Desiderius, letzter König der Longobarden, wird besiegt.**

Karl der Große gieng über den Cenis, schlug den Desiderius, nahm ihn gefangen und ließ sich zum König der Longobarden krönen. Auch empfieng er die Würde eines Römischen Patricius.

777. **Karl dehnt in Spanien (bis 799) sein Gebiet bis an den Ebro aus.**

Das von den Arabern eroberte Land führte den Namen der Spanischen Mark. Auch die Balearen gehörten dazu.

786. **Harun al Raschid; Blüthe der Wissenschaften unter den Arabern.**

788. **Karl zieht das Herzogthum Baiern ein.**

Es lag in dem Regierungs-Systeme dieses Fürsten, daß er als Mittelpunkt des Ganzen die höchste Kraft in sich vereinigen, die Herzoge und der höchsten Gewalt nachtheilige Großen aufhören, das Reich durch Beamten verwaltet, die Stellen bloß persönlich und die Ausübung der öffentlichen Wirksamkeit unter gegenseitige Aufsicht gestellt werden sollten.

793. **Er will die Nordsee und das schwarze Meer oder die Donau mit dem Rhein bey Graben durch einen Kanal von der Altmühl in die Rednitz vereinigen.**

796. **Die Avaren werden von Karl besiegt.**

Dieses Volk hatte den Tassilo, Herzog von Baiern, unterstützt und Karln dadurch gereizt. Ihr Land ward da-

her nach 5 Jahren schrecklich verwüstet, nach 5 Jahren Provinz und das Christenthum eingeführt. Als eine neue Empörung ausbrach, wurde das Volk 803 ganz bezwungen. Sein Name verschwindet bald aus der Geschichte.

Karl wird Kaiser des Abendlandes. 800.

Eben feyerte er zu Rom seine Weihnachten, als ihn das Volk, wohl nicht ganz unerwartet für ihn, in der Kirche feyerlich als Augustus begrüßte.

Die Genueser erobern Korsika. 806.

Die Eider wird die nördliche Grenze von dem Reiche Karl des Großen. 810.

Karl der Große stirbt. 814.

Unter Egbert dem Großen werden die einzelnen Reiche in England vereinigt. 817.

Nach Hengist und Horst Ankunft in England waren nach und nach die mit dem Namen der Heptarchie belegten sieben Königreiche entstanden: Kent, Sussex, Ostangeln, Essex, Northumberland, Mercien, Wessex. Bald nach der Vereinigung dieser Reiche zeigten sich die Normannen an den Küsten, ein Volk, welches, vorzüglich zu Seeabentheuern aufgelegt, schon seit dem sechsten Jahrhunderte in Europa auftrat.

Staat in Pohlen. Piast. 840.

Durch den Vertrag von Verdun wird die Karlingische Monarchie bleibend getheilt. 843.

Lothar suchte sich zum ausschließlichen Herrn zu machen, gegen ihn vereinigten sich aber sein Bruder Ludwig und

sein Halbbruder, Karl der Kahle. Am 25. Junius 841 ward zu Fontenay die Schlacht geliefert, in welcher Lothar besiegt wurde. 843 kam jener Vertrag zu Stande, welcher Staaten das Daseyn gab, die bey allem Wechsel äußern Umfanges, doch in ihren Grundlagen bis auf unsere Zeit geblieben sind. Seitdem schieden sich auch gleich den Ländern Sprache und Geist der Germanischen Völker schärfer von einander und bildeten sich in ihrer Eigenthümlichkeit aus. Lothar bekam durch den Vertrag Italien, das Land zwischen der Schelde, dem Rhein, der Maas, der Seine und der Rhone und den Kaisertitel; Ludwig der Teutsche das Land auf der rechten Seite des Rheins mit den Gauen und Städten, Mainz, Worms, Speyer; Karl der Kahle Aquitanien und Neustrien.

843. **An der Newa und am Wolchow erscheinen Rurik, Sineus und Truwor. Rurik wird Stifter eines großen Reiches.**

Rurik nahm Anfangs seinen Sitz in der Stadt Staraja = Ladoga und nannte sich Großfürst. Sineus erhielt Belo Osero, Truwor, Iborsk. Ihre Staaten fielen wieder an Rurik. Den am Dnepr wohnenden Slaven gab Rurik seinen Stiefsohn, Oskold, zum Regenten, der in Kiew den zweyten Slavisch = Russischen Staat stiftete. Oleg, Ruriks Nachfolger, vereinigte Kiew völlig mit dem Russischen Staate und erhob diesen zweyten Slavischen Stammsitz zur Residenz= und Hauptstadt des Landes.

855. **Ursprung von Lotharingen.**

Kaisers Lothar Sohn, Lothar II., erhielt das Land zwischen der Nordsee, der Schelde, der Maas, dem Rhein, bis an das Gebürge des Wasgau; dieses erhielt von ihm den Namen Lotharingen.

Entstehung des Königreichs Navarra unter dem Garcia. 858.

Die Insel Island wird von den Normännern bevölkert. 874.

Harald gründet die Norwegische Monarchie. 875.

In Frankreich bildet sich das Feudal-System aus; Herzoge und Grafen werden erblich. 877.

Boso gründet das Arelatische oder Neuburgundische Königreich. 879.

Boso war ein Schwager Karls des Kahlen. Sein neues Reich umfaßte Provence, Dauphine, Lyonnois, Savoyen und einen Theil der Franchecomte. Arles war die vornehmste Stadt des Königreichs.

Der Griechische Patriarch Photius veranlaßt die Trennung der Griechischen und Lateinischen Kirche. 880.

Die Ungarn oder Magyaren kommen aus dem Osten in das Stromgebiet der Donau und das Berggebiet der Karpathen. 884.

Dieses Volk wird von den Einen Finnischen, von den Andern Mongolischen Stammes gehalten. Bey seiner Einwanderung war Munkatsch sein erstes Standlager, Häuptling der Horde Almus, dem sein Sohn Arpad folgte. 886 = 97 gehörte den Magyaren schon das Land von den

Karpathen zur Save, von der Morava bis an die Siebenbürgisch-Moldauische Grenze. Ihr Name setzte das übrige Europa in Schrecken.

887. **Karl der Dicke wird abgesetzt.**

Dieser Fürst vereinigte noch einmal fast alle Länder Karls des Großen unter seiner Herrschaft, allein ihm mangelte für eine solche Last ein starker Geist; daher sank er unter ihr. Als die Normannen, deren König er ermorden lassen, bis Paris vorgedrungen waren, erkaufte er feig den Frieden. Nun erwachte der schon früher angeregte Unwille über seine Schwäche völlig und er wurde 887 zu Tribur feyerlich entsetzt, worauf er, verachtet und selbst äußerster Dürftigkeit Preis gegeben, bald starb. Die Fränkische Macht spaltete sich jetzt in mehrere Theile.

— **Arnulph wird König der Teutschen.**

Arnulph war ein natürlicher Sprößling von Karlmann, Ludwig des Teutschen Sohn, ein tapferer Fürst, aber mit dem Vorwurfe belastet, des Teutschen Reiches östliche Grenze bloß gegeben und die Madscharen gegen die Slaven zu Hilfe gerufen zu haben. Dieses mußten die Nachkommen schwer büßen.

888. **In Italien erheben sich der Herzog Berengar bey den Lombarden und der Herzog Wido von Spoleto.**

— **Graf Rudolph macht sich zum König im hohen Burgund, zwischen dem Jura, dem Rhein und der Reuß.**

Borziwoi, Herzog der Böhmen, bekennt sich zum christlichen Glauben. 890.

König Alfred, der Große, von England stirbt. 899.

Gorm der Alte vereinigt die Dänischen Stämme. 906.

Das große Mährische Reich wird zerstückt. 908.

Ursprung des Fathimitischen Chalifats in Afrika und Aegypten. —

Karl, der Einfältige, geht mit den Normannen den Vertrag von Saint Clair an der Epte ein. —

Da die Normänner neue Verwüstungen anrichteten, so entstand in Frankreich der allgemeine Wunsch nach Frieden. Karl schloß daher zu St. Clair sur Epte mit Rolf, dem Haupte der Normannen, den Vertrag, durch welchen er ihm seine Tochter, Gisela, zur Gemahlin und das ganze Land vom Andelestrom und der Eure bis an das Meer, nachgehends Normandie genannt, auch Bretagne als Afterlehen gab.

Der Ostfränkische Graf Konrad wird durch die Wahl König der Teutschen. 911.

Der Stamm der Karlinger war mit Ludwig dem Kinde erloschen. Konrad hatte vorzüglich mit den wilden Hungarn zu kämpfen. Damals war in Baiern Herzog Arnulph VI., von dem an das Pfalzbaierische Haus seine Ahnen mit Gewißheit zählt, aber, obgleich ein tapferer Krieger über die Hungarn, später mit dem Könige in hartem Zwiste, der erst unter Konrads Nachfolger verglichen ward.

918. **Burkard, Graf von Schwaben, wird Herzog zu Schwaben.**

Das Regierungs-System Karl des Großen, das Reich durch Beamte zu beherrschen, weicht dem System, welches den Antheil an der Reichsregierung auf erbliche Grundherrlichkeit stützte. Die Herzoge und Fürsten, welche wieder zum Vorschein kommen, ringen sich, der kaiserlichen und Reichshohheit unbeschadet, zur vollen Landeshohheit auf.

—— **Der Teutschen Wahlfreiheit unbeschadet, kommt das Sächsische Haus zur Regierung, unter welchem die wichtige Verbindung des Kaisers mit Italien erneuert wird.**

Unter den Kaisern dieses Hauses hatten zwey Erscheinungen auf das gesellschaftliche Leben und die Sitten einen großen Einfluß: die Verbindung, welche durch die Römische Kaiserkrone mit Italien erhalten wurde und die Vermählung Otto des Dritten mit der Griechischen Kaisertochter, Theophania; die erstere war auch denkwürdig in der Geschichte der Hierarchie, sie bezeichnet in dieser den ersten Abschnitt, den Sieg der weltlichen Macht über die geistliche: der Kaiser setzte den Papst.

923. **Kaiser Heinrich I. vereinigt Lotharingen wieder mit dem Römischen Reiche.**

930. **Die beiden Reiche Burgund werden unter Rudolph VI. vereinigt.**

955. **Kaiser Otto I. schlägt die Ungarn auf dem Lechfelde bey Augsburg entscheidend auf das Haupt;**

seitdem hören sie auf, dem Westen furchtbar zu seyn.

Die Normannen entdecken die Shetlands-Inseln. 964.

Harald Blaatand, König von Dänemark, führt das Christenthum ein. 968.

Durch Miecyzslaw, Herzog in Pohlen, wird hier das Christenthum herrschend. 966.

Das Christenthum dringt in Ungarn ein. 975.

Hugo Kapet, Herzog in Flandern und Neustrien, wird König von Frankreich. 987.

Das Karlinger Geschlecht war nun, nach 236 Jahren, auch in Frankreich mit Ludwig V., dem Faulen, erloschen. Mit Hugo begann die Dynastie der Kapetinger. Um die Nachfolge sicher zu stellen, ließ der neue König seinen Sohn, Robert, gleich zu Orleans krönen. Der königlichen Gewalt in Frankreich war nichts so förderlich, als die ruhige, stätige Aufeinanderfolge seiner Herrscher.

Wladimir der Große, Großfürst von Rußland, wird zu Cherson Christ; die Russen bekennen sich zur Griechischen Kirche. 988.

Geysa, das Oberhaupt der Ungarn, läßt sich taufen. 992.

Die Venetianer erobern die Seestädte von Dalmatien. 997.

Venedig hob sich durch seine Lage, welche umsichtig benützt wurde, auf eine höchst denkwürdige Weise, so daß

es schon frühe als ansehnliche See= und Handelsstadt da stand. Der Hauptpunkt der Regierung war erst Eraklea, dann Malamokko, zuletzt 810 Rialto.

1000. **Stephan der Heilige wird König von Ungarn.**

Er bekam von Rom königliche Benennung und Krone; unter ihm wurde das Reich in Comitate getheilt.

1001. **Olof Skautkonung, der erste König der Schweden, bekennt sich zum Christenthum.**

1002. **König Ethelred will England durch Ermordung der Dänen unabhängig machen.**

Suen von Dänemark rächte das blutige Vorhaben. Sein Sohn war der große Kanut (1013 = 1017), der außer England auch Norwegen unterwarf. Die Dänische Herrschaft war aber nicht von Dauer. Der Angelsachse, Eduard der Bekenner, kam auf den Thron.

1015. **Wladimir der Große stirbt; nach seinem Tode entstehen in Rußland Theilungen.**

Wladimir war in Rußland entlang dem Dniepr bis an den Ladoga = See und an der Düna Herrscher. Nach seinem Tode entstanden die Großfürstenthümer Wladimir und Kiew, auch viele Fürstenthümer, aber ohne Einheit und Zusammenhang. Nowgorod erhebt sich.

1016. **Graf Berthold tritt in Savoyen als Stammvater des regierenden Hauses auf.**

Graf Berthold stammte von den Grafen von Balbek; seine schon ansehnlichen Besitzungen wuchsen unter Humbert,

bert, seinem Sohne, durch Chablais und einem Theil von Wallis.

Sardinien wird von dem Papste den Pisanern geschenkt. 1016.

Diese Insel hatten bis zum Jahre 1016 die Araber inne.

Bulgarien wird Griechische Provinz. 1019.

Die Sächsischen Kaiser enden mit Heinrich II., das Salische Haus erhält den Thron durch Wahl. 1024.

Die Normannen lassen sich in Süditalien in der Gegend von Aversa nieder und breiten sich immer mehr aus. 1029.

Zerstückung des Chalifats von Cordua in Spanien. 1030.

Rudolph III., letzter König von Burgund, stirbt und sein Reich wird mit Teutschland vereinigt. 1032.

Die Staaten Sanctius des Großen werden in die christliche Reiche, Navarra, Castilien und Arragon getheilet. 1035.

Ende der Ommijaden. 1038.

Togrulbeg gründet die Herrschaft der Seldschukiden. ——

Die Seldschukiden, also von Seldschuk genannt, waren kein eigenes Volk, sondern Ebentheurer von mehreren

Türkischen Stämmen, welche sich unter einem Anführer vereinigten, nach dessen Namen sie genannt wurden. Sie dienten mit Arm und Bogen um Sold.

1047. **Das Haus Este schlägt im Modenesischen Wurzeln.**

1048. **Gerhard von Elsaß erhält vom Kaiser Heinrich III. das Mosellanische oder Oberlotharingische Land und wird Stammvater des regierenden Hauses.**

1050. **Unter Nikolaus II. gelangt Benevent unter der Päpste Herrschaft.**

1059. **Robert Guiscard, der Normanne, Herzog von Apulien und Calabrien.**

Robert nahm das eroberte Land vom Papste zu Lehen. Sein jüngster Bruder, Robert, machte sich zum Herrn von Sicilien und ward damit, mit Ausnahme von Palermo und Messina, vom ältern belehnt.

1061. **Abubekr gründet das Reich der Almoraviden.**

1066. **Wilhelm der Eroberer besteigt den Thron von England.**

Mit Eduard, dem Bekenner, schloß der Angelsächsische Königsstamm. Der Herzog Wilhelm von der Normandie, mit jenem verwandt, sicherte sich durch die Schlacht von Hastings die Nachfolge und begründete im Reich das Lehenwesen fest.

1071. **Die Seldschukiden bemächtigen sich eines Theiles vom Griechischen Reiche in Kleinasien.**

Welf, Stammvater des Braunschweigischen Hauses, wird Herzog in Baiern. 1071.

Gregor VII. greift durch seine Dekrete gegen die Simonie die Investitur an und hebt die Priesterehen auf. 1074.

Was Gregor nach festem Entwurfe unternahm, bezweckte, die Kirche höher zu stellen als den Staat; daher mußte der Teutsche Kaiser, das erste weltliche Oberhaupt, gedemüthigt werden, damit die ganze katholische Christenheit sähe, es habe nur Einer die unumschränkte Gewalt, zu binden und zu lösen. Mit Gregor beginnt in der Geschichte der katholischen Hierarchie der zweyte Abschnitt.

Ursprung der Markgrafen von Baden aus dem Geschlechte der Herzoge von Zäringen. —

Die Seldschukiden bemeistern sich Jerusalems. 1075.

Gregor VII. Vernichtungs-Schritte gegen Heinrich IV. 1076.

Der Papst untersagte Heinrichen die Regierung über das Teutsche Reich und über Italien, entband alle Christen ihres Eides gegen ihn und sprach den feyerlichen Fluch der Kirche über sein Haupt. Bey der Partheyung gegen Heinrich verfehlte ein solcher Schritt seine Wirkung um so weniger, um so kühner er war. Heinrich, dessen Krone noch mehr bey Zaudern als bey rascher Entscheidung gefährdet war, fand für rathsam, die letztere zu suchen und sich in Italien, selbst mit der harten Demüthigung, die er im Schlosse Canossa erleiden mußte, zu verschaffen.

1085. Alphons VI., König von Castilien, erobert Toledo und Madrid.

1087. Die Almoraviden setzen sich in Spanien fest.

Der König von Cordua rief sie gegen Alphons VI. von Castilien zu Hülfe, aber auch sie behaupteten sich im Lande nicht lange.

1094. Heinrich von Burgund wird Graf von Portugall.

Alphons VI. machte ihn anfänglich durch Uebertragung zum Statthalter; hernach ward er unabhängig.

1095. Anfang der Kreuzzüge.

Der erste Kreuzzug ward auf Petrus des Eremiten eifrige Verkündung der über die heilige Stätte des Christenthums gebrachten Schmach auf der Kirchenversammlung zu Piacenza und auf der zweyten zu Clermont, auf der sich Papst Urban II. selbst einfand, beschlossen. Diese Züge kosteten Europa zwar in 200 Jahren an 7 Millionen Menschen, aber sie brachten in die Christenheit auch einen großen Gedanken, zogen den Kreis der Erdkenntniß weiter, trieben im Abendlande Blüthen morgenländischer Einbildungskraft, umgaben das Ritterthum mit neuem Reiz und bereiteten eine ausgedehntere Völkerverbindung vor.

1099. Gottfried von Bouillon, der ritterliche Held des Kreuzzuges, wird König von Jerusalem.

1100. Im gelobten Lande wird der Johanniter-Orden gestiftet.

1102. Der Kirchenstaat erhält einen Zuwachs durch die Schenkung der Gräfin Mathildis.

Der Geist der Freiheit durchdringt die Einwoh- 1106.
ner in der Lombardey; die Städte bilden sich zu Communen mit freyen Verfassungen aus.

Gottfried, Graf von Löwen, wird der erste Her- ——
zog von Niederlothringen und Stammvater der Häuser Brabant und Hessen.

Das Wiederaufblühen des Römischen Rechtes in 1115.
Italien.

Das Römische Recht, ein Band zwischen der alten und neuen Zeit, war nie im Westen in völlige Vergessenheit gekommen. Sein steigendes Ansehen war auf der einen Seite der Freiheit nachtheilig und verdrängte das Einfache und Volksthümliche, aber es gab doch im Reiche höherer Erkenntniß der Forschung und dem Scharfsinn einen mächtigen Antrieb und einen reichhaltigen Stoff.

Communen und Corporationen in Frankreich. ——

In Palästina wird der Orden der Tempelherren 1119.
gestiftet.

Ursprung des Reiches der Almohaden. 1120.

Dieser Stamm war im nördlichen Afrika herrschend geworden. Die Almoraviden (s. o.) riefen ihn auch nach Spanien.

Der Vertrag von Worms zwischen dem Kaiser 1122.
Heinrich V. und dem Papste Calixt I. über die Investitur.

Früher schickte das Kapitel bey Erledigung eines bischöflichen Sitzes mit den weltlichen Vorstehern der Ge-

meinde Abgeordnete an das kaiserliche Hoflager, um mit Anzeigung des Todesfalls Ring und Stab zu überbringen und auch wohl bittweise einen Nachfolger vorzuschlagen. Der Kaiser entschied über Wiederbesetzung und benachrichtigte das Stift von derselben. Hierauf wurde in der Cathedrale das Scrutinium oder die Prüfung der Würdigkeit des Oberhirten vorgenommen, worauf manchmal vom Kapitel und der Gemeine Gegenvorstellungen erfolgten. Den neuen Bischof belehnte der Kaiser mit Ring und Stab; die Bestätigung gab der Papst. Nun blieb dem Kaiser das Recht, die Wahlen durch Abgeordnete zu beschicken, bey zwistigen durch seine Stimme mit Rath des Erzbischofs oder der Bischöfe zu entscheiden und mit dem Scepter zu belehnen, also bloß die Ausübung der weltlichen Landesherrlichkeit zu verleihen, da hingegen der Römische Stuhl die geistliche Gewalt mittelst Rings und Stabs ertheilte.

1127. Die Herzoge von Zähringen erhalten die Verwaltung in Burgund diesseits des Jura.

1130. Roger II., erster König beider Sicilien.

Der Sitz des Königs war zu Palermo, so daß Sicilien Hauptbenennung gab.

—— Die Seidenraupe auf Sicilien.

1138. Die Hohenstaufen kommen durch der Teutschen Wahl zur Kaiserwürde.

Der Fränkische Stamm schloß sich mit Heinrich V. Lothar von Supplingburg regierte zwischen dem letzten Gliede dieses Hauses und Friedrich dem ersten Hohenstaufer. Unter ihnen wird die Verbindung des Teutschen Reiches mit Italien, vorzüglich bey den persönlichen

Absichten und Bestrebungen dieser Kaiser, dem erstern immer nachtheiliger.

Die Araber werden bey Ourique gänzlich geschlagen. 1139.

Alphons I., der sich hier Lorbeern errang, der Sohn des Grafen Heinrich, ward dafür 1139 als König ausgerufen, in dieser Eigenschaft vom Papst Alexander bekräftigt, aber auch dem Römischen Stuhle zinspflichtig.

Gratians Dekret. 1152.

Heinrich II. wird König von England, damit kommt das Haus Plantagenet oder Anjou zum Thron. 1154.

Ludwig VII. von Frankreich trennte sich, gegen den Rath des Abts Suger, von seiner Gemahlin Eleonora. Diese heirathete hierauf den Grafen Heinrich von Anjou und Grafen von der Normandie und brachte diesem auch Guyenne und Poitou zu.

Die Markgrafschaft Oesterreich wird zu einem Herzogthum erhoben, so von Baiern als selbstständiges Land losgerissen und an Heinrich Jasomirgott verliehen. 1156.

Die Schweden erobern Finnland. 1157.

Liefland wird von Bremern entdeckt. 1158.

Mit Wilhelm II. endet in Sicilien die Folge der rechtmäßigen Normännischen Abkömmlinge. 1159.

1160. Karl Suerkersson, König der Gothen und Schweden.

1167. Bund der Lombardischen Städte für die Freiheit.

Dieser entstand, als Friedrich I., welcher edlen Bürgerstolz für vermessenen Trotz hielt, die Communen Italiens durch die Waffen bezwingen wollte.

1171. Saladin wird Herr von Aegypten; Anfang der Herrschaft der Ayubitschen Sultane.

1172. König Heinrich II. von England bezwingt Wallis und Irland.

1174. Genua's Herrschaft umfaßt den Golfo von Spezzia, Montferrat, Monaco, Nizza, Marseille, den größten Theil der Provenccalischen Küste.

1177. Der Friede von Venedig. Friedrich Barbarossa überläßt dem Papste die Präfektur von Rom. Die Venetianer massen sich die Herrschaft über das Adriaische Meer an.

1180. Der Sturz des Hauses der Welfen. Baiern kommt an den Grafen von Wittelsbach, Sachsen an das Askanische Haus.

Es war das Welfisch-Estische Haus zu ungemeiner Macht emporgestiegen. Heinrich X. des Großmüthigen Gebiet reichte vom Mittelmeere zur Ostsee. Ihn hatte Kaiser Konrad 1138 in die Reichsacht und seiner Reichslehen verlustig erklärt, Sachsen an Albert den Bären,

Markgrafen von Brandenburg, Baiern an Leopold I. von Babenberg, Markgrafen von Ostbaiern, verliehen. Darüber entstand ein heftiger Kampf. Diesen zu schlichten, ward Leopolds Nachfolger, Heinrich Jasomirgott, mit Gertrud, des Heinrichs des Großmüthigen Wittwe, vermählet, deren Sohn, erst 17 Jahre, auf Baiern verzichten, dagegen aber mit Sachsen belehnt werden sollte. Doch erhielt dieser zu Goslar das Herzogthum wieder zugesprochen. Heinrich Jasomirgott ward (s. a.) 1156 auf anderem Wege zufrieden gestellt. Aber zwischen Friedrich I. und dem Heinrich dem Löwen trat Spannung ein, als der erstere die Güter des alten Grafen Welf am Lechrain und in Schwaben erkaufte. Darauf verließ der Herzog von Baiern den Kaiser im entscheidenden Augenblicke in Italien. Hierüber verlor er seine Reichsländer: denn 1180 wurde er auf dem Reichstage zu Regensburg geächtet, Baiern bekam nun Pfalzgraf Otto IV. der Wittelsbacher aus dem altbaierischen Geschlechte der Grafen von Scheyern, dessen Vater erst kürzlich das Stammschloß in ein Kloster verwandelt und den gräflichen Sitz nach Wittelsbach verlegt hatte. Heinrichen blieben bloß seine eigenthümlichen Braunschweigischen Länder.

Lübek wird eine Reichsstadt. 1182.

Friedrich I. muß zu Kostniz mit den Lombardischen freyen Städten Frieden schließen. 1183.

In den Communen blieben zwar kaiserliche Podestas, des Kaisers Rechte wurden genauer bestimmt, aber die Städte erhielten sich doch frey und zum Widerstande stark.

Saladin zerstört Jerusalem. 1187.

1189. Kreuzzug Kaiser Friedrich I., des Königs von Frankreich, Philipp August, des Königs von England, Richard Löwenherz.

— Das Haus Hohenstaufen, das sich durch Heirath das Königreich Sicilien erworben, kommt zum Besitz dieser Krone.

1191. St. Jean d'Acre oder Ptolemais wird von den Kreuzfahrern erobert, der Teutsche Orden gestiftet.

Eine schreckliche Seuche veranlaßte eine Zahl Teutscher Ritter und Pilger, sich zur Pflege der Fremden zu verbinden. Herzog Friedrich von Schwaben war ihr Beschützer. Der Verein, zum Ritterorden erhoben, umschloß nur Teutsche, Krankenpflege blieb fortdauernd eine seiner Verpflichtungen.

1198. Böhmen wird zu einem Königreich erhoben.

1200. Gebrauch des Compasses.

Der Compaß war unstreitig eine viel frühere Erfindung, von den Sinesern schon lange gekannt.

1201. Der Orden der Schwerdbrüder wird gestiftet. Gründung der Stadt Riga.

1202. Der Doge Dandolo von Venedig nimmt Zara.

— Vierter Kreuzzug unter Anführung des Markgrafen von Montferrat, Bonifacius.

Entstehung eines Lateinischen Kaiserthums zu Konstantinopel. 1204.

Alexius, der Sohn des abgesetzten Isaak II., glaubte aus den Zügen der Kreuzzügler den Vortheil zu schöpfen, seinen Oheim, dem ein Usurpator die Augen und den Thron geraubt hatte, wieder eingesetzt zu sehen. Isaak kam auch wieder zur kaiserlichen Würde, starb aber gleich darauf. Alexius, der ihm folgte, brachte die Abendländer auf, weil er die Versprechungen gegen sie nicht erfüllte und fiel bald durch Alexius Ducas Murzuphlus. Die Abendländer belagerten hierauf Konstantinopel und erc[illegible]ten es mit Sturm. Es ward damals Köstlicheres zerstört und muthwilliger vernichtet als zu der Vandalen Zeit, unter Geiserich in Rom. Das Orientalisch-Griechische Kaiserthum wurde zergliedert; zu dem Lateinischen Kaiserthum gehörte ein Viertheil seines Europäischen Gebietes, ein Viertheil theilte man dem Französischen und Lombardischen Adel und ein Viertheil den Venetianern zu. Diese erhielten herrliche Strecken, die theils der Staat selbst, theils mit seiner Bewilligung Privaten, die sich zu Souverains machten, gewannen. Zu Nicäa und Trapezunt entstanden Griechische Reiche.

Philipp II., August, nimmt den Engländern die Normandie, Touraine, Anjou ꝛc., so daß ihnen bloß Guienne blieb. ——

Errichtung eines Ketzergerichts in Languedoc. Ursprung der Inquisition. ——

Dschingischan tritt als Eroberer auf. 1206.

Themutschin, dann Dschingischan genannt, macht sich zum Anführer Mongolischer Horden und breitet seine Ero=

berungen in 20 Jahren vom Ganges in Asien bis in das Innere von Europa aus. Diese ungeheure Mongolische Macht stürzte aber bald wieder in Trümmer; es entstanden aus ihr vier Chanate, Kaptschak, Zagatay (Bucharey), Iran (Persien), Sina.

1207. **Piemont wird vergrößert.**

Der Enkel vom Grafen Berthold (s. o.) erwarb sich durch Heirath große Güter in Nordwesten der Lombardey; er galt jenseits der Alpen als Italischer Markgraf, diesseits der Alpen im Reiche Burgund als Graf von Maurienne und Savoyen, 1207 ward Quiers und Astone im Piemontischen und Moudon im Waadtlande erworben.

1209. **Die Universität von Paris erhält 4 Fakultäten.**

— — **Kaiser Otto der IV. muß in einer Urkunde der Römischen Kirche die frühern Schenkungen im Allgemeinen bestätigen und zugleich wird, was Römisches Kirchengut ist, auch einzeln aufgeführt.**

1212. **Schlacht von Ubeda. Niederlage und Verfall des Reiches der Almohaden in Afrika.**

1214. **Ludwig I., Herzog von Baiern, erhält von Friedrich, dem Hohenstaufen, die dem Pfalzgrafen Heinrich, Bruder Otto IV., entzogene Pfalzgrafschaft am Rhein.**

Um sich dieses Land sicher zu erhalten, vermählte Ludwig seinen Sohn an des Pfalzgrafen einzige Tochter als rechtmäßiger Erbin.

Johann ohne Land, König von England, wird 1215.
von seinen Unterthanen gezwungen, ihnen die Charta Magna, die Grundlage der englischen Freiheit, zu bewilligen.

Da Johann die Charta widerrief, so empörten sich die Engländer und riefen Ludwig, den Sohn des Französischen Königs, Philipp August. Ludwig landete, ward in London gekrönt und schlug Johann, wurde aber nach Johanns Tod gezwungen, England wieder zu verlassen.

Kreuzzug des Andreas II., Königs von Ungarn. 1217.

Die Herzoge von Zäringen erlöschen, die Schweiz 1218.
kommt unmittelbar unter das Reich zu stehen.

Die Grafen von Hohenlohe schenken dem Teut- 1220.
schen Orden die Stadt Mergentheim.

Die Ungarn erhalten unter Andreas die Grund- 1222.
lage ihrer Reichsverfassung.

Die Schlacht von Bornhövd; Waldemar II., 1227.
König von Dänemark, verliert seine Eroberungen auf der Südküste des Balthischen Meeres.

Den Ausgang dieser Schlacht entschieden die auf ihre Freiheit eifersüchtigen Ditmarsen.

Kreuzzug des Kaisers Friedrich II. 1228.

Hakon, König in Norwegen, erweitert seine Macht. 1230.

Norwegen, das Knud II. erobert hatte, hatte sich von den Dänen wieder losgerissen und eigne Könige. Hakon V.

verschaffte dem Reiche Ruhe im Innern, vergrößerte das Landesgebiet und unterwarf sich die Insel Man. Unter seinem Sohn, Magnus VII., kehrten auch Grönland und Island unter die Herrschaft von Norwegen zurück.

1230. **Die Teutschen Ordensbrüder kommen nach Preußen.**

Der Herzog Konrad von Masovien rief sie dahin und sagte ihnen das Culmische Gebiet, auch alles von den nichtchristlichen Preußen eroberte Land zu. Die Unterwerfung von diesen war schwer.

—— **Jakob I., König von Aragon, erobert die Balearen.**

—— **Die Liefländischen Ritter erobern Kurland.**

1234. **Die Dekretalen Gregor IX.**

1236. **Der Lombardische Bund wird gegen Friedrich II. erneuert.**

1237. **Der Chan Bathu erobert in Rußland vom Dnepr bis an die Weichsel und gründet die Tartarische Horde von Kaptschak.**

—— **Die Teutschen Ordens- und die Schwerdt-Ritter werden unter einem Großmeister vereinigt.**

—— **Stiftung der Universität Wien.**

1241. **Alexander Newski.**

Rußland sah sich durch die Mongolen und zugleich durch die Schwerdtbrüder beängstigt. Gegen diese siegte Alexander, der Sohn des Großfürsten Jaroslaw Wsewolodowitsch Sohn, an der Newa, daher sein Name Newski.

Die Teutsche Hanse. 1241.

Die freyen Italischen Communen gaben für die Teutschen ein ermunterndes Vorbild. Heinrich, gewöhnlich der Finkler genannt, hatte das enger geschloßne Leben in größeren Oertern gefördert, aber an freye Verfassungen in diesen war noch nicht zu gedenken. Allmählig erwachte auch in Teutschland der Geist bürgerlicher Genossenschaft; durch ihn erstarkten die Städte und wendeten ihre Kraft nach außen gegen Ungebühr und Obgewalt des Adels, im Innern auf Selbstständigkeit und Selbstgesetzgebung. Sie machten sich endlich durch Bündnisse achtbar und gefürchtet; keines von diesen kommt der Bedeutung nach, welche es so lange behauptet, dem Hansebunde gleich. Die Grundlage desselben war ein Vertheidigungsbündniß zwischen Hamburg und Lübek.

Verwüstende Einfälle der Mongolen in Schlesien, Pohlen und Ungarn. ——

Die Wechselbriefe kommen in Gebrauch. 1246.

Hessen kommt nach Erlöschung der alten Landgrafen von Thüringen an das Haus Brabant. 1247.

Kreuzzug Ludwig des Heiligen. 1248.

Das südöstliche Finnland wird von den Schweden erobert. (bis 1293.) ——

Der König von Granada wird Vasall von Castilien. 1250.

Die Folkunger kommen in Schweden auf den Thron. ——

1250. Ursprung der Republik Florenz.

1251. Comptoir der Hanse zu Bergen.

1253. Alphons III., genannt der Wiederhersteller, König von Portugall, erobert den größten Theil von Algarbien.

1254. Das Reich der Ayubiten endet; in Aegypten und Syrien entspringt das Reich der Baharitischen Mameluken.

1255. Consolato del Mare; der erste See-Codex.

1261. Das Lateinische Reich in Konstantinopel wird wieder völlig aufgelößt.

Michael Paläologus bestieg den Byzantinischen Thron, aber die Erhaltung desselben wurde seinen Nachfolgern immer schwerer. Die Wiederherstellung des Griechischen Reiches war vorzüglich für die Venetianer empfindlich.

1264. Teutscher Handelshof in Nowgorod.

1265. Das Haus Anjou erhält den Thron beider Sicilien.

Nach Conrad des Hohenstaufen Tod (1254) hatte sich sein unächter Bruder, Manfred, des Reiches beider Sicilien bemächtigt. Der Papst Urban IV. that ihn in Bann und rief Karl von Anjou zum König.

1266. In England erhalten die Gemeinen den Zutritt zum Parlamente

Die

Die Norweger verkaufen Man und die Hebri- 1266.
den an Schottland.

Savoyen und Piemont vergrößert sich. 1268.

Schon unter Friedrich II. hatte sich Turin unterwerfen müssen, der Graf von Lausanne trat Land ab, die Grafen von Gryers wurden Vasallen. Nun kam auch das ganze Wadtland dazu.

Conradin, der letzte Hohenstaufe, wird enthauptet. ——

Es erging dem letzten Hohenstaufen härter als seine Vorfahren gegen die Welfen gehandelt. Conradin wollte nach dem Tode Manfreds (s. o.) in der Schlacht zu Benevent 1266 seine Rechte auf das Reich beider Sicilien geltend machen, ward aber von Karl von Anjou gefangen und enthauptet. Der Hohenstaufen Untergang hatte auf den Länderbestand in Südteutschland einen wichtigen Einfluß.

In Frankreich kommt unter Philipp III., dem 1270.
Kühnen, der erste Adelsbrief zu Gunsten des
Goldarbeiters Rodulph zum Vorschein.

Marco Polo. 1271.

Die Grafschaft Toulouse wird unter K. Philipp 1272.
III. zum Krongut gezogen.

Der Kirchenstaat erwirbt durch Lehenheimfall Ve- 1273.
naissin.

In Teutschland wird Rudolph, Graf von Habs- ——
burg, Kaiser.

Das kaiserliche Ansehen hatte durch der Hohenstaufen große Anstrengungen, sich in Italien fest zu stellen, stark

gelitten. Die Stände, der Gegenwart eines mächtigen Oberhauptes meistens beraubt, vergaßen das Gemeinsame; daher innere Zerrüttung, nach der Hohenstaufen Untergang so wenig Achtung für das heilige Reich, daß um den Thron desselben von den wenigen Fürsten, die nun im festen Besitze des Vorrechtes waren, den Kaiser zu kühren, gemäkelt ward. Die genossenschaftlichen Verhältnisse waren darüber immer loser geworden, als sie der einfache Rudolph der Habsburger, der Stammvater des neuen Hauses Oesterreich, wieder enger knüpfte.

1287. Der Druck der Französischen Dynastie in beyden Sicilien erregt Mißvergnügen; schamlose Französische Ausgelassenheit bringt dieses zum vollen Ausbruche und veranlaßt die Sicilische Vesper, die Ermordung aller Franzosen. Sicilien kommt an Aragon.

1283. Kaiser Rudolph belehnt seinen Sohn Albrecht mit dem Herzogthum Oestreich.

— — Eduard I., König von England, unterwirft sich ganz Wales.

1289. Der Stamm der alten Könige von Schottland erlischt.

Eduard I. erklärte sich als Oberherr und Besitzer von Schottland. Darüber kam es, da die Schotten die Englische Herrschaft nicht tragen wollten, zu einem langwierigen Krieg.

1290. Umsturz der Republik Pisa.

Die Herrschaft der Abendländer im Orient nimmt nebst den Kreuzzügen ihr Ende. 1291.

Roger Baco. 1292.

Papst Bonifaz VIII. verschenkt Sardinien mit Korsika an den König Jakob von Aragon. 1295.

Die Schweden erobern Savolax. ——

Das sechste Buch der Dekretalen Bonifazius VIII. 1298.

Grundlegung zur Macht der Türken in Kleinasien durch Osmann I. 1300.

In Ungarn erlischt mit Andreas III. der Arpadische Mannsstamm. Karl Robert von Neapel, aus dem Hause Anjou, behauptet sich als König. 1301.

Bonifaz VIII. läßt die Bulle: Vnam Sanctam ausgehen. 1303.

Die päpstliche Hohheit steht mit ihren Anmaßungen auch an ihrem Wendepunkte. Philipp, König von Frankreich, war kein geschmeidiger Sohn der Kirche; um so mehr der Oberhirte seine Waffen bewegte, um so kräftiger stellte sich ihm der weltliche Gegner entgegen.

Philipp beruft bey seinen Streitigkeiten mit dem Papste eine Reichsversammlung, auf welcher ——

zum ersten Male, jedoch noch in sehr demüthiger Stellung, der Bürgerstand (Tiers Etat) erscheint.

1303. Erste Spur des Leinenpapiers.

1307. Die Grundlegung der Freiheit der Schweiz.

In der Nacht Mittwochs vor Martinstag versammelten Fürst, Melchthal und Stauffacher, jeder zehn wackere Männer ihres Landes im Rüttli; hier schwuren sie, ohne den Grafen von Habsburg an ihren Gütern, Rechten und eigenen Leuten Eintrag zu thun, ihre von den Voreltern erhaltene Freiheit ihren Enkeln aufzubewahren und zu überliefern.

1308. Clemens V. verlegt den päpstlichen Sitz nach Avignon.

Diese Verpflanzung des päpstlichen Stuhles war von Dauer: denn erst Gregor XI. gieng wieder 1377 nach Rom. Die Macht des kirchlichen Oberhauptes ward dadurch, vorzüglich durch den Einfluß der französischen Könige, wesentlich geschwächt, daher auch diese Verlegung des Sitzes in der Geschichte der Hierarchie einen Abschnitt bildet.

—— Die Schweizerischen Waldstädte, Schwyz, Uri, Unterwalden, schließen einen Bund auf zehn Jahre.

—— Die Johanniter-Ritter erobern unter ihrem Großmeister, Foulques du Villaret, die Insel Rhodus.

1309. Böhmen kommt an das Haus Luxemburg.

Die Teutschen freyen Städte erscheinen zum er- 1309.
sten Male auf dem Reichstage.

Marienburg wird Hauptsitz des Teutschen Ordens. ——

In Preußen hatten sich nach und nach neue Anlagen gebildet, 1231 Thorn, 1232 Kulm, 1239 Elbing. Mit Mühe breitete sich auch der Orden diesseits der Weichsel aus. 1310 bekam er das ganze Land zwischen der Weichsel und Leba und im Süden bis an die Grenze von Cujavien. Danzig blühte auf.

Die Clementinen, von Papst Clemens V. veran- 1311.
staltet.

Die Araber in Spanien bedienen sich des Schieß- 1312.
pulvers.

Daß das Schießpulver keine Erfindung des Berthold Schwarz ist, ist nun wohl außer Zweifel, aber die Zeit seines ersten Gebrauches auch nicht mehr zu bestimmen.

Die Clementinischen Dekretalen. ——

Die Grafschaft Lyon wird mit der Französischen ——
Krone vereinigt.

Der Orden der Tempelherren wird aufgehoben. ——

Jetzt zeigte sich, wozu der Papst in Frankreich gut sey. Das Concilium zu Vienne mußte eine schreyende Ungerechtigkeit heiligen. Wenn auch einige Beschuldigungen gegen die Tempelherren gegründet waren, so wird dadurch die habsüchtige Leidenschaft Philipps nicht gerechtfertigt.

1315. Schweizerbund zu Brunnen.

Der Oestreicher Leopold zog gegen die Schweizer, aber das Volk, obgleich im Geiste jugendlicher Freiheit, wehrte bey Morgarten die feindlichen Waffen ab; zu Brunnen ward nun der ewige Bund, die Grundlage der Eidgenossenschaft, geschlossen.

1317. In Italien erhebt sich Mathias Visconti zum Oberherrn.

1319. Die Lithauer nehmen Volhynien und das Land am Süd-Dnepr, auch Kiew geht (1320) für die Russen verloren.

1320. Vladislaus Lokietek wird zu Krakau als König von Pohlen gekrönet, Groß- und Klein-Pohlen vereinigt.

—— Christoph II., König von Dänemark, verliert (1320-33) an Schweden Schonen, Halland, Blekingen, an den Grafen Gerhard von Holstein Neujütland und Finnen; dem König bleibt nur noch ein Stück von Laland.

1326. Orchan, Padischah, giebt der Horde der Osmannen durch eine neue Einrichtung verstärkte Kraft.

Die Türken trieben sich ursprünglich im Norden jenseits des Caucasus, zwischen dem schwarzen und Kaspischen Meere, östlich jenseits des Oxus bis an die Ufer des Irtisch umher. An die Spitze eines Stammes von ihnen trat Osmann. (s. o.) Sein Sohn war Orchan.

Die Byzantinischen Kaiser begiengen den großen Fehler, daß sie die Türken als Hülfsvölker gebrauchten; dadurch erleichterten sie es ihnen, ihre Unterdrücker zu werden.

Das Haus Valois kommt auf den Französischen Thron. 1328.

Ragusa unter Osmannischem Schutz. ——

Der Baierische Hausvertrag von Pavia. 1329.

Dieser Vertrag ist nicht bloß seiner spätern Wirkungen, sondern auch als Beleg wichtig, welche Ansichten von Reichsland unter den Teutschen Großen herrschend geworden. Ludwig schloß ihn mit seinen Neffen, Rupert und Rudolph. Ludwig behielt Oberbaiern, mit einigen an der Donau in der sogenannten jungen Pfalz gelegenen Oertern für sich und seine Söhne, Rupert und Rudolph erhielten die Pfälzischen Länder, nebst einem Theile des Nordgaues; beyde Theile anerkannten die Unveräußerlichkeit ihrer Lande und das Gesetz, daß bey dem Aussterben der einen Linie die andere deren Antheil erben sollte. So ward Ludwig Stammvater der Baierischen, Rudolph Stammvater der Pfälzischen.

Pohlen tritt sein Oberherrlichkeitsrecht auf Schlesien an Böhmen ab. 1335.

Anfang der Kriege zwischen England und Frankreich. 1338.

Eduard III, König von England, machte nach Karl des Schönen Tod (1328) wegen seiner Mutter Isabella, einer Tochter Philipp des Schönen, Anspruch auf die Französische Krone, leistete aber dem Könige nach vielen Schwierigkeiten als Herzog von Aquitanien, Graf von

Ponthieu und Montreuil den Eid. Doch brach der Krieg los, als Edward vom Philipp die Plätze in Guyenne zurückforderte.

1338. Erster Kurfürstenverein zu Rense.

Kaiser Ludwig der Baier, gegen den eine Parthey Friedrich, den Oestreicher, erwählt hatte, der aber in der Schlacht von Ampfing unterlag, hatte mit dem päpstlichen Stuhl sein ganzes Leben den hartnäckigsten Kampf zu bestehen. Weil die Päpste nicht bloß gegen die Person Ludwigs den kirchlichen Fluch und über das Land die Schrecken des Interdiktes verbreiteten, sondern selbst die Reichshandlungen anfochten, so widerfuhr ihnen auch in Teutschland, was früher in Frankreich geschehen war. Zu Rense erklärten die Kurfürsten am 6. Julius: daß bey Erledigung des Römischen Reiches derjenige, welcher einträchtig oder von dem größern Theil der Wahlfürsten gewählt wird, für einen Römischen König zu halten sey und weder der Ernennung, Genehmigung, Bestätigung, Einstimmung oder des Einflußes des apostolischen Stuhles zur Verwaltung der Güter und Rechte des Reiches oder zur Annahme des königlichen Titels bedürfe und daß er die Rechte und Güter des Reiches verwalten und versehen könne nach Recht und Herkommen, ohne eine darüber gegebene Erlaubniß des apostolischen Stuhles. Diese Erklärung bestätigte der Schluß des zu Frankfurt versammelten Reichstags. — Obgleich die Päpste in ihren Anmaßungen noch beharrten, so kann man doch die Zeit Ludwig des Baiern als einen Hauptabschnitt in der Geschichte der Hierarchie betrachten; die weltliche Macht hatte sich der Unabhängigkeit von der geistlichen genähert. Es traf forthin keinen Kaiser der Bannfluch mehr.

1339. **Ward die Trevisische Mark, Castrobaldo, Bassano, Venetianisch.**

Schlacht bey Tariffa in Spanien zum Nachtheil 1340.
der Mauren.

Die Pohlen machen Eroberungen in Rußland. ——

Venedig gewinnt durch seine Verträge mit dem 1342.
Sultan von Syrien und Aegypten.

Im Kalischer Frieden verzichtet Pohlen zu Gun- 1343.
sten des Teutschen Ordens auf Culm, Mi-
chaelow und Pommern.

König Eduard siegt am 26. August bey Crecy 1346.
über Philipp von Valois.

Cola Rienzi tritt in Rom als Tribun auf, wird 1347.
aber aus einem Vertheidiger des Volkes ein
Tyrann und endet verhängnißvoll.

König Eduard erobert Calais. ——

Papst Clemens VI. erkauft von Johanna I., Kö- 1348.
nigin von Neapel, die Stadt Avignon um
80000 Gulden.

Durch einen Endvertrag Philipps von Valois mit 1349.
dem Dauphin Humbert II., letzten Prinzen
aus dem Hause de la Tour du Pin, kommt
Dauphine und die Grafschaft Viennois an die
Krone.

Eduard setzt den Orden des Hosenbandes ein. ——

1349. Errichtung des Herzogthums Mecklenburg.

1356. Die goldene Bulle des Kaiser Karl IV.

Als mit Erlöschung des Stammes der Karlinger in Teutschland die Landesherrlichkeit sich ausbildete, war es natürlich, daß sich der Unterschied der Hauptstämme und der allgemeine Antheil an den öffentlichen Dingen immer mehr verlor und bey der Vielgliedrigkeit der Stände die mächtigsten und angesehensten Fürsten sich den Besitz des Vorrechtes, den kaiserlichen Thron durch Wahl zu übertragen, zueigneten. Man findet daher die Grundlage des Kur-Collegiums als nächste Folge des Wahlreiches. Da in Ansehung des Landes, woran die Stimme gebunden war und bey dem Bedürfniß, der Wahl Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu verschaffen, ein Reichsgrundgesetz nothwendig ward, gab dieses Karl und verkündete es feyerlich auf dem Reichshofe zu Metz.

—— König Johann von Frankreich wird von den Engländern gefangen.

Die Schlacht, welche für den König so unglücklich ausfiel, wurde am 19. September 1356 bey Maupertuis geliefert; der Prinz von Wales führte ihn nach Bordeaux und von da nach England.

1357. Die Nachfolger von Bathu, Dschingischans Enkel, haben ihren Sitz an der östlichen Wolga.

1356. Wilde Auftritte in Frankreich.

Die Bauern empörten sich gegen den Adel; dieser Aufstand führt den Namen der Jacquerie. Stephan Marcel stellt sich in Paris an die Spitze des Volkshaufens; der Dauphin sieht den Mord bis in sein Zimmer getragen

und entkommt mit Mühe. Als endlich Marcel die Stadt den Engländern überliefern wollte, tödtete ihn am 1. August ein Bürger mit einer Hacke; die Regierung gewann nach dieser That wieder Regelmäßigkeit.

Die Türken setzen sich schon zu Gallipolis und Sestus fest. 1358.

Amurath I. erobert Adrianopel. 1360.

Frankreich schließt mit England den Frieden von Bretigny. —

Nach den für Frankreich harten Bedingungen sollte Eduard III. seine Ansprüche an die Französische Krone aufgeben, dagegen aber Guyenne, Poitou, Saintonge, l'Agenois, Limosin, Perigord, Rovergue, Quercy, l'Angoumois, Calais, Guignes, Montreuil, die Grafschaft Ponthieu und andere Stücke mit voller Souverenität erhalten. Weil sich dem Vollzug dieses Friedens viele Schwierigkeiten in den Weg stellten, so gieng Johann, dessen Freiheit für ein Lösegeld von drey Millionen Gulden ausbedungen war, nach England zurück, wo er auch (1384) starb.

Errichtung der Janitscharen. 1363.

Entstehung des Hauses Neu-Burgund. Die Normandie, Champagne und Toulouse kommen wieder zur Krone. —

Nach dem Tode Philipps von Rouvre, letzten Herzogs in Burgund vom ersten Burgundischen Hause, zog Johann das Herzogthum ein, begieng aber den großen Fehler, daß er es am 6. September 1363 an seinen vierten Sohn,

Philipp den Kühnen, gab, welcher nun das Haupt des zweyten Burgundischen Hauses ward.

1369. **Timur tritt als Eroberer auf.**

Timur, Timurlenk, stammte vom Geschlechte des Dschingischan ab und eroberte vom Indus bis an den Dniepr; die verwüstenden Züge seiner Horden endeten aber mit seinem Tode.

1370. **Mit dem Tode Kasimirs des Großen erlöschen in Pohlen die Piasten.**

1371. **In Schottland kommt das Haus Stuart zur Regierung.**

1374. **Die Osmannen erobern das Wlachisch-Bulgarische Reich.**

1377. **Woll-Manufakturen in England.**

1378. **Der Papst nimmt seinen Sitz wieder zu Rom.**

Als Urban VI. gestorben war, wählten die in Rom anwesenden Cardinäle Gregor XI. Diese Wahl ward aber von einer Parthey nicht anerkannt und dagegen von ihr Clemens VII., der sich dann nach Avignon begab, zum Papst erhoben. Die ärgerliche Trennung, welche so in der katholischen Kirche entstand, dauerte bis auf die Kirchenversammlung zu Kostanz und bezeichnet das Sinken der Hierarchie.

1379. **Peter Doria schlägt die Venetianer zur See, selbst Chioggia wird von den Genuesern erobert.**

Friede zu Turin zwischen Venedig und Genua. 1381.

In diesem blieb der Vortheil den Venetianern. Auch verloren die Genueser durch die Türken noch ihre Besitzungen in der Krim und damit erhielt ihr östlicher Handel den Todesstoß.

König Ludwig von Ungarn stirbt und hinterläßt sein Reich vergrößert. 1382.

Er erwarb während seiner langen Regierung von 1342 an: Rothrußland, Dalmatien und die ganze Küste bis Durazzo herab, unterwarf die Woiwoden der Moldau und Wallachey, vereinigte auf seinem Haupte die Krone von Pohlen und war so Herr von der Mündung der Weichsel bis zum Adriaischen Busen, von der Westküste des schwarzen Meeres bis an das westliche Küstenland.

Schlacht von Aljubarota; Johann der Bastard erhält den Portugiesischen Thron. 1385.

Der Pohlnische Thron kommt mit dem Großherzog von Lithauen, Jagello, an dieses Haus. Das Christenthum wird in Lithauen eingeführt. 1386.

Die Schweizer siegen bey Sempach. Arnold von Winkelried fällt als unsterblicher Held der Freiheit. —

Savoyen erweitert sich durch die Grafschaft Nizza. 1388.

Sie kam an Amadäus den Rothen, unter welchem die Untheilbarkeit des Landes und die Regierungsfolge nach Erstgeburtsrecht eingeführt worden war.

1389. Die Schweizer siegen bey Naefels.

Die Freiheit dieses Landes ward durch die Tapferkeit seiner Einwohner versichert. Die Herzoge von Oestreich giengen siebenjährigen Frieden ein.

1395. Timur bricht die Macht des Chans von Kaptschak.

—— Die Spanier entdecken die Canarischen Inseln.

1396. Bajazeth siegt bey Nicopolis gegen Sigmund von Ungarn; die Türken behaupten die Bulgarey.

1397. Die Calmarische Union; drey Kronen des Nordens unter einem Haupte vereinigt.

Waldemar III., König von Dänemark, hinterließ eine Tochter, Margareth, welche mit König Hakon VII. von Norwegen vermählt war. Hier erlosch mit ihrem Gemahl und ihrem Sohne, Oluf, der männliche Stamm, so daß sie Königinn von Norwegen und Dänemark ward. Da auch in Schweden der Mannsstamm ausgieng, so entriß Margaretha die Regierung Albrechten von Meklenburg, der sie erhalten hatte. Herzog Erich von Pommern ward ihr zum Reichsnachfolger bestimmt, auch zum König von Schweden erwählt. Nun kam 1397 die Union zu Stande, aber ungeachtet der Vereinigung von Schweden, Dänemark und Norwegen durch jene als eine ewige ausgesprochen ward, dauerte sie doch nur kurze Zeit.

1398. Johann Galeazzo Visconti wird Herzog von Mailand.

1399. Staatsveränderung in England, die rothe Rose gelangt zur Krone.

Der König Richard II. von England wurde abgesetzt und sein Vetter, der Herzog von Lancaster, unter dem Namen Heinrich IV. König, ließ ihn umbringen. Es entzündete sich zwischen dem Hause Lancaster oder der sogenannten rothen Rose und dem Hause York, das jenem die Krone anstritt, ein langwieriger innerer Krieg, der England 64 Jahre beunruhigte.

Johann Huß in Böhmen. 1400.

Huß war ein Schüler von Wiklef, der auf die Reinigung des Christenthums drang. Der Kampf der Hierarchie, der zuvor von Rom gegen die Gewaltigen der Erde gerichtet war, richtete sich mit dem erwachenden Geiste der Untersuchung gegen die Gewaltigen durch die Gedanken. Doch siegte die Wahrheit; jedes blutige Opfer, um ihrer willen dargebracht, machte sie fester wurzeln.

Timur schlägt den Osmannen, Bajazeth II., bey Ancyra und nimmt ihn gefangen. 1402.

Der Zeitpunkt nach Bayazeths Niederlage war für das Byzantinische Reich günstig, aber es versäumte ihn, statt den Unfrieden unter Bayazeths Söhnen zu benutzen.

Vergrößerung von Venedig. ——

Nach dem Tode des ersten Herzogs von Mailand erhielt die Republik Vicenza, Verona, Feltro, Bassano, Padua, Belluno mit den Zugehörigkeiten.

Pisa, das in einem fruchtbaren Striche zum Handel so günstig gelegen war, kam mit seinem Gebiete an Florenz, das damals Johann von Medicis an seiner Spitze sah. 1406.

1409. **Kirchenversammlung zu Pisa.**

Die große anhaltende Spaltung in der Kirche beunruhigte die Gemüther auf das Höchste. Man suchte ihr durch eine Kirchenversammlung abzuhelfen; auf dieser wurden die Päpste Gregor XII. und Benedikt XIII., zwischen denen die Kirche getheilt ward, abgesetzt und dagegen ward Alexander V. als Papst erklärt. Da aber das Concilium nicht allgemein angenommen wurde, so hatte es auch nicht vermogt, die ärgerliche Trennung zu heben.

1410. **Die Kreuzherren werden durch Vladislaus Jagello bey Tannenberg geschlagen.**

1412. **Die Portugiesen schiffen über Cap Non bis Bojador.**

1414. **Die Kirchenversammlung zu Kostanz.**

Durch diese ward der kirchlichen Spaltung (dem Schisma) ein Ende und Martin V. zum Papste gemacht. Wenn aber ein Kaiser hier sein Wort vergaß und heilige Väter den Scheiterhaufen für Huß und Hieronymus von Prag als das Mittel anerkannten, um den aufstrebenden Menschengeist zu vertilgen, so blieb dem erstern in der Geschichte der Vorwurf schändender Treubrüchigkeit und die letztern gaben den Beweis, daß, um den Sieg der Wahrheit zu beschleunigen, nichts so sicher wirkt, als tyrannische Gewalt.

1415. **Die Portugiesen erobern Ceuta in Afrika.**

—— **Der König von England, Heinrich V., schlägt die Franzosen bey Azincourt entscheidend auf das Haupt.**

Oestreich verliert die Besitzungen in der Schweiz. 1415.

Amadäus, der Friedfertige, erster Herzog von 1416. Savoyen.

Kaiser Sigismund überträgt das Kurfürstenthum 1417. Brandenburg an die Burggrafen von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern.

Ankunft der Zigeuner in Europa. ——

Unstreitig ist dieser Menschenschlag Hindustanischen Ursprunges, Auswürfling der untersten, mit Verachtung belegten Klasse der Hindus.

Anfang der Unruhen in Böhmen, durch Hussens 1418. und seiner Anhänger gewaltsame Unterdrückung aufgeregt.

Die Portugiesen entdecken die Insel Madera. 1420.

Die Erdkunde ward zuerst von Portugall aus am Lebhaftesten befördert. Hier rief den Entdeckungsgeist vorzüglich der Großmeister Johann, Königs Johann I. Sohn, zum Leben.

Vertrag von Troyes zwischen England und Frankreich. ——

Nach diesem Vertrage heirathete Katharina, die Schwester des Dauphins, den König Heinrich V. von England. Karl VI behielt auf Lebenszeit Titel und Würde als König von Frankreich. Doch hieß es bis auf seinen Tod in allen Kanzley-Ausfertigungen: Von wegen des Königes, nach dem Gutachten des Königes von England als Erbens und Regentens von Frankreich.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

1421. **Venedig vergrößert sich.**

Diese Republik hatte 1420 die Besitzungen von Dalmatien wieder erworben. Sie gewann jetzt auch die Herrschaft über Friaul, Brescia und Bergamo mit den Abhängigkeiten und Crema.

1423. **Das Haus Meißen gelangt zum Kurfürstenthum Sachsen.**

1429. **Das Mädchen von Orleans.**

Nach dem Tode Karl VI. von Frankreich war der Englische Erbe, Heinrich VI., noch nicht volljährig; daher ward die Vormundschaft in Frankreich von dem Herzog von Bedford geführt. Karl VII. schien das Glück aufgegeben zu haben; nur noch einen kleinen Fleck von Frankreich konnte er den seinigen nennen. Da erhob sich in Domremy nächst Vaucouleurs die begeisterte Jeanne d'Arc, das von den Engländern belagerte Orleans entsetzt und ihren König zu Rheims gekrönt zu sehen. Sie warf sich in die bedrohte Stadt und öffnete dem Könige die Thore von Rheims. Dafür starb sie, in den Augen der Welt eine Gottbegeisterte, die ein Vaterland rettete, von der Kirche verurtheilt als — eine Hexe.

—— **Die Venetianer verlieren Negroponte und den größten Theil von Albanien.**

1430. **Steigende Macht des Neuburgundischen Hauses.**

Durch die Verbindung Philipp des Kühnen mit Margaretha von Flandern kamen Burgund, Artois, Flandern an dasselbe Haus. Philipp der Gütige erkaufte Namur, erwarb die Herzogthümer Brabant und Lüneburg, zog

(1433) Hennegau, Holland, Friesland an sich, kaufte (1443) Luxemburg.

Kirchenversammlung von Basel. (bis 1443.) 1431.

Die Portugiesen entdecken die Azoren, die sie 1450 erobern. 1432.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund, wird durch den Frieden mit Frankreich, am 21. September zu Arras geschlossen, von der Parthey der Engländer abgezogen. 1435.

Der Tod des Herzogs von Bedford, der auch in diesem Jahre erfolgte, veranlaßte mit dem Vertrage von Arras den Verfall der Englischen Sache in Frankreich.

Erste Ausbildung der Buchdruckerkunst. 1436.

Absetzung des Papstes Eugen IV. 1443.

Das Concilium zu Basel setzte diesen Papst ab und nahm an seine Stelle Amadäus von Savoyen, Felix V., an. Nun war ein neues Schisma, das aber bey Nikolaus V. Erhebung und dem Abtritte Felix V aufhörte. Auf der Kirchenversammlung zu Florenz, welche Eugen berief, weil ihm das Concilium zu Basel einen zu bedenklichen Gang nahm, war die augenblickliche Vereinigung der Griechischen und Lateinischen Kirche erfolgt.

Das Königreich Neapel kommt an Aragon. ——

Die Türken siegen bey Varna; König Ladislaus von Ungarn bleibt in der Schlacht. 1444.

1445. In Frankreich werden stehende Truppen eingeführt.

Es wurden unter Karl VII. die Compagnies d'Ordonnance, jede zu 100 Köpfen, der Mann mit 6 Pferden, dann als Fußvolk die Francs = Archers, wovon der eine Theil als leichte Reiterey gebraucht ward, eingeführt.

1447. Concordat der Teutschen mit dem Papste Eugen IV.

1448. Das Haus Oldenburg gelangt zum Thron von Dänemark.

—— Wiener Concordat zwischen dem Papst Nikolaus V. und dem Kaiser Friedrich III.

1450. Franz Sforza erhält mit einer natürlichen Tochter des letzten Visconti das Herzogthum Mailand.

—— Der Name des Schweizer Bundes entsteht.

1452. Errichtung des Herzogthums Modena.

Borsso war erster Herzog von Modena und Reggio, Graf von Rovigo.

—— Innerer Krieg in England zwischen den beiden Rosen, York und Lancaster.

1453. Die Osmannen erobern Konstantinopel; das Byzantinische Kaiserthum hat sein Ende erreicht.

1459. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein kommen an das Haus Oldenburg.

1460. Die Portugiesen entdecken die Inseln am grünen Vorgebirge.

Die weiße Rose kommt in England auf den Thron. 1461.

Richard, Herzog von York, der von einer Erbin von Clarence abstammte, setzte Heinrich VI. aus dem Hause Lancaster ab und nahm ihn gefangen; dagegen schlug die Gemahlin Heinrich VI., Margaretha, die Tochter des Königs Renatus von Neapel und Herzogs von Anjou, Richard in einem Treffen, worinn dieser blieb. Richards Sohn, Eduard, nahm mit den Waffen in der Hand Heinrich VI. gefangen und wurde als Eduard IV. zum König ausgerufen.

Untergang des Trapezuntischen Reiches. —

Iwan II, besteigt den Thron von Moskwa. 1462.

Er ward der Stifter der neuen Russischen Monarchie, machte den Beherrscher von Kasan sich zinsbar, unterwarf sich die Republik Nowgorod, die Fürstenthümer Pskow und Twer.

Guinea wird entdeckt. 1463.

Einführung der Posten in Frankreich. 1464.

Der Vertrag von Thorn zwischen dem Teutschen Orden und Pohlen. 1466.

Der Orden war durch die Niederlage bey Tannenberg geschwächt, Samogitien und Sudavien blieben für ihn verloren. Seine drückende Herrschaft bewirkte, daß sich die Einwohner dem Schutze von Pohlen unterwarfen. Hierauf theilte der Thorner Vertrag Preußen; er vereinigte die Länder von Culm, Michaelow, Pommern, Städte und Gebiet von Marienburg, Sthum, Christburg, Elbing ꝛc. mit Pohlen; was der Orden behielt, blieb unter der Souveränetät von Pohlen.

1471. Die Portugiesen erobern in Afrika Tanger.

1474. Castilien und Aragon werden vereinigt.

In Spanien war im Innern eine neue Ordnung, vorzüglich in Castilien, zum Daseyn zu rufen. Sie ward hergestellt, als zwey solche Menschen, als Isabelle von Castilien und Ferdinand von Aragon, König von Aragon, ein gemeinschaftliches Werk unternahmen. Aber bey den wichtigen Schritten, die die Spanier zur innern Einheit und politischen Größe führten, darf man das despotische Zugreifen und die schlau versteckten Umtriebe der Regenten nicht vergessen.

— Vertrag von Senlis. Oestreich verzichtet auf seine Ansprüche auf die Schweiz.

— Die Genueser werden auf der Krim aus Kaffa vertrieben; die Krim kommt unter den Schutz der Osmannen.

1476. Die Schweizer schlagen den Herzog von Burgund bey Granson und bey Murten.

1477. Karl der Kühne fällt bey Nancy.

Dieser Todesfall war für Europa von großen Folgen. Das neue Haus Burgund, das an 120 Jahre gestanden, erlosch ohne einen männlichen Erben; der Herzog hinterließ eine einzige Tochter, Maria, diese vermählte sich mit Maximilian, dem Oestreicher, Kaiser Friedrich III. Sohn, von dem sie einen Sohn, Philipp und eine Tochter, Margaretha, gebahr.

— Ewige Union zwischen der Schweiz und Oestreich.

Sie war eine Wirkung des Burgundischen Krieges. Der Herzog Sigismund von Oestreich = Tirol that auf Alles, was den Habsburgern entrissen worden, Verzicht; beide Theile verbürgten sich gegenseitig ihre Besitzungen.

Ende der Herrschaft der Mongolen in Rußland. 1477.

Die Schweizer werden von Ludwig XI. zum ersten Mal statt der von Karl VII. errichteten Francs Archers in Sold genommen. 1480.

Einführung der Inquisition in Spanien. ——

Der Zweck dieser Institution war vorzüglich ein politischer; so gab es geheime Wege, die Widerstrebenden zu bändigen.

Freyburg im Uechtland und Solothurn treten in die Helvetische Eidgenossenschaft. 1481.

Die Grafschaft Provence und Forcalquier wird aus Erbrecht zur Französischen Krone gezogen. ——

Karl von Anjou, Graf von Maine, welchem sein Oheim, Renatus von Anjou, die Provence überlassen hatte, vermachte diese in einem letzten Willen dem Könige mit seinen Rechten auf Neapel und Sicilien.

Johann II. von Portugall setzt die Länderentdeckungen emsig fort. ——

Im Vertrage von Arras muß Maximilian, Maria's von Burgund Gemahl, zugeben, daß seine dreyjährige Tochter dem 13jährigen Dauphin versprochen wird. 1482.

Margaretha ward gleich nach Frankreich gebracht. Zum Heirathsgut waren bestimmt: die Grafschaften Artois und Burgund, Maconnois, Auxerrois, Salins, Bar sur Seine, Nogers. Diese Heirath kam nicht zum Vollzuge. Maximilian hatte sich durch Procuration mit Anna von Bretagne vermählt; dem ungeachtet brachte es Karl VIII., König von Frankreich, dahin, daß Anna seine Gemahlin, die verlobte Margaretha aber ihrem Vater zurückgeschickt ward.

1483. **Der Vertrag von Senlis giebt Philipp, Maximilians Sohn, die Grafschaft Burgund und Artois mit Charolois als Französische Lehen.**

1484. **Benin und Congo werden entdeckt.**

1485. **Das Haus Tudor kommt in England zur festen Regierung.**

Heinrich, aus dem Hause Lancaster, schlug Richard III und ward als Heinrich VII. König. Mit Richard erloschen die Plantagenetischen Könige. Heinrich VII. leitete seinen Ursprung mütterlicher Seits von Eduard III. her.

— **Herzog Karl I. von Savoyen nimmt Titel und Wappen eines Königs von Cypern an.**

1486. **Bartholomäus Diaz erreicht das Vorgebirge der guten Hoffnung.**

1487. **Die Khane von Casan sind von Rußland abhängig.**

1490. **Mathias Corvinus stirbt.**

Dieser große Mann nöthigte 1463 Friedrich dem Oestreicher die heilige Krone in Oedenburg ab, besetzte einen Theil von Steyermark, Kärnthen, Krain, selbst Wien, (1485) nahm den Türken Bosnien, züchtigte den Woiwoden der Moldau, verschaffte sich im Frieden mit Böhmen (1479) Mähren, Schlesien, die Lausiz und den Titel eines Königs von Böhmen, welches Reich, wenn der König vor ihm stürbe, ihm zufallen sollte.

Ferdinand erobert das Muhamedanische Reich Grenada; die Juden, die nicht Christen werden wollen, werden verjagt. 1492.

Durch die letztere Maasregel wurde dem Reiche eine harte Wunde versetzt und kaum war der eine Mißgriff begangen, so gebot 1501 ein königliches Edikt, die Modejaren sollten sich täufen lassen oder bey Strafe der Sklaverey Spanien binnen 3 Jahren verlassen.

Christoph Colon entdeckt Amerika. —

Papst Alexander VI. zieht zur Schlichtung des Streites, den Ferdinand der Katholische und Johann II. in Portugall über die neuentdeckten Länder führen, eine Mittags- oder Demarcations-Linie. 1493.

Entdeckung der Karaiben. —

Entdeckung von Jamaika. 1494.

Der Reichstag zu Worms. 1495.

Das Gefühl, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu befestigen, war in Teutschland nun völlig erwacht; der Ge-

walt und dem Eigenwillen sollte gesteuert werden, daher der ewige Landfriede; diesen zu verbürgen, mußte Recht in geordnetem Wege genommen und gegeben werden können, daher als Reichs-Tribunal das Kammergericht.

1495. Karl VIII., König von Frankreich, zieht als Sieger in Neapel ein.

Die Politik Europa's erhielt ihren neuen eigenthümlichen Charakter durch die Absichten, welche zugleich mehrere Mächte auf Italien richteten. Karl VIII., König von Frankreich, der auch Ansprüche auf die Türkey hatte, führte diejenigen, welche er auf Neapel ererbt, aus. Mit einem regelmäßigen, wohl gerüsteten Heere hatte er das ganze Königreich in wenigen Wochen erobert. Die Spaltung Italiens in kleinere Staaten erhielt hier rege Aufmerksamkeit auf jede Gefahr. Als die Italischen Mächte sahen, wie geneigt Frankreich sey, von einer Uebergewalt üblen Gebrauch zu machen, so traten der Papst, Ludwig Sforza und die Venetianer mit Ferdinand dem Katholischen und Oestreich am 31. May 1495 in eine Ligue, in der sie sich zum Beistande gegen alle fremde Gewalt verbanden. So ward das System der Coalitionen zur Behauptung des Gleichgewichtes der Macht begründet. Neapel war für Karl schnell wieder verlohren.

1496. Der Erzherzog Philipp heirathet Johanna, die Tochter Ferdinands von Aragon.

1497. Das feste Land Cabot in New-Foundland wird entdeckt.

1498. Vasco de Gama umschifft das Vorgebirge der guten Hoffnung.

Der neue Weg nach Hindustan war nun entdeckt; Vasco de Gama landete zu Calicut. Die Portugiesen setzten sich jetzt in Hindustan fest; Goa ward hier Hauptsitz ihres Reiches. Die bisherige Erdhandelsstrasse aus dem Osten änderte sich nun in kurzer Zeit ganz ab und damit verfielen viele Plätze, deren ganzes Glück an sie geknüpft gewesen war.

Babur, ein Nachkömmling Timurs, wird um diese Zeit Stifter des Reiches der Großmogeln (Hindustan), Delfi ist Residenz. 1498.

Danzig blüht im Hansebunde. 1499.

Ludwig XII., König von Frankreich, erobert Mailand. ——

Piedro Alvarez de Cabral entdeckt Brasilien. 1500.

Venedig verliert die noch übrigen Plätze im Peloponnese. ——

Persien unter den Sofi. ——

Persien, von Dschingischan um 1220 erobert, ward 1259 wieder ein eigenes Reich, Iran. Dieses zerfiel 1335 in mehrere kleinere Theile, die Timur 1500 mit seinem ausgedehnten Reiche vereinigte. Nach Timurs Tod erhoben sich die Turkomannen und zwar erst die vom schwarzen, dann die vom weißen Hammel, bis Murad-Bay um 1500 gegen Ismail Sofi sein Reich verlohr.

Basel und Schafhausen treten in die Schweizerische Eidgenossenschaft, in welche zuvor Graubünden und Chur aufgenommen worden waren. 1501.

1501. Lithauen wird mit Pohlen vereinigt.

1502. Philipp von Oestreich (s. o.) wird erklärter Thronfolger in Castilien.

— Stiftung der Universität Wittenberg.

1505. Iwan Wasiljewitsch, Czaar von Rußland, stirbt.

Er verknüpfte mit seinem gewaltigen Reiche einen Theil nach dem andern. Nun entstand der Kreml zu Moskwa. Die Einheit und Untheilbarkeit des Landes bestätigte ein Reichstag (Sobor).

— Die Insel Ceylon wird entdeckt.

1506. Zertrümmerung der Tartaren-Horde von Kaptschak.

1508. Ligue von Cambray.

Nachdem sich Ludwig XII. zum Herrn von Mailand gemacht und in Verbindung mit Ferdinand dem Katholischen Neapel im Kurzen wieder miterobert hatte, kam 1501 zwischen beyden Königen über das letztere Reich ein Theilungsvertrag zu Stande; allein der schlaue Spanier entwand Frankreich alle Vortheile, 1504 wurden die Franzosen aus Neapel wieder verjagt. Nun galt es Venedig, das sich früher auf Ludwig XII. Eroberungen eifersüchtig gezeigt hatte. Zwischen Frankreich, Ferdinand von Spanien und dem Papste entstand gegen diese Republik eine Ligue, in welche sich auch der Kaiser Maximilian, von den Venetianern beleidigt, ziehen ließ. Nach der Schlacht von Agnadello am 14. May 1509 schienen die Venetianer verlohren, allein damals zeigte sich schon, wie wenig die

Coalitionen großer Mächte Bestand haben. Der Papst wendete sich nun gegen Frankreich und brachte gegen dieses die heilige Ligue zu Stande, in welche Spanien, die Schweiz, Venedig, der Teutsche Kaiser und König Heinrich VIII. von England traten. So war die Republik Venedig aus dem gefährlichsten Kampfe mit dem geringen Verluste ihrer Plätze in Neapel, im Kirchenstaate und einiger an der Grenze von Mailand geschieden und konnte jetzt sogar Rache nehmen.

Spanien nimmt in diesem und dem folgenden Jahre an der Afrikanischen Küste Oran, Bougie, Tripolis, Algier, Tunis, Tremecen werden zinspflichtig. 1509.

Malacca wird entdeckt. ——

Albuberque erobert Goa. 1510.

Die Molukken werden entdeckt. 1511.

Ferdinand von Aragon nimmt Johannen von Albret das Königreich Navarra ab. 1512.

Eintheilung des Teutschen Reiches in zehn Kreise. Reichshofrath. ——

Papst Julius II. stirbt. 1513.

Julius hatte während seiner Regierung gesucht, aus den Staatshändeln den größtmöglichsten Nutzen zu schöpfen. Die kleinen Herren im Kirchenstaate wurden zur Unterwerfung gebracht, den Venetianern Ravenna genommen, Bologna und Ancona mit seinem Gebiete gewonnen.

1513. Die Medicis werden nach Florenz zurückgerufen und kommen von Spanischen und päpstlichen Truppen begleitet.

—— Appenzell tritt in die Helvetische Eidgenossenschaft.

1514. Unter dem König Sigismund von Pohlen gehen Servien, Nowogrod, Smolensk verlohren.

1515. Franz I. zieht die Grafschaft Angouleme ein.

1516. Nach dem Tode Ferdinand des Katholischen wird Philipps Sohn, Karl, König in Kastilien, Aragon, Navarra. Eifersucht zwischen Spanien und Frankreich.

—— Zu Fryburg kam zwischen Frankreich und der Schweiz der Vertrag zu Stande, welchem man den Namen des ewigen Friedens giebt.

1517. Die Reformation.

Der Ablaß = Streit wird die Ursache einer mächtigen Bewegung im Reiche des Glaubens und der Gedanken, deren erster Anstoß von Dr. Martinus Luther kommt.

1517. Der Staat der Mameluken geht unter. Syrien, Palästina und Aegypten kommen unter Türkische Herrschaft.

1518. Die Portugiesen lassen sich in Bengalen nieder.

—— Zwingli reformirt in der Schweiz.

Karl I., König von Spanien, wird Teutscher Kaiser. 1519.

Durch die ungeheure Macht, welche sich in einem Fürsten vereinigte, wurde in Europa die Eifersucht der südlichen Staaten, vorzüglich jene Frankreichs, aufgeregt. Die Teutschen fanden für nöthig, als sie ihre Krone einem also Mächtigen übertrugen, ihn durch eine Capitulation zu erinnern, daß er ihre Rechte nur nach dem Gesetze zu üben habe. Karl konnte es auch da, als ihn Waffenglück und die Fehler seiner Gegner in Teutschland ungemein begünstigt hatten, nicht dahin bringen, im Teutschen Reiche ungestraft Eigengewalt zu zeigen.

Ferdinand Magelhaens unternimmt die erste Reise um die Erde. ——

Cortez entdeckt Mexiko. ——

Dr. Martin Luther tritt als entschiedener Gegner gegen das Papstthum und die dem Evangelium widersprechende Mißbräuche der Hierarchie auf. 1520.

Ferdinand von Oestreich, der Bruder Karls V., heirathet die Ungarische Prinzessin Anna. Ursprung der beiden Oestreichischen Hauptlinien. 1521.

Anfang der Kriege zwischen König Franz I. und Karl V. ——

Magelhaens entdeckt die Philippinen, Ladronen, Marianen. ——

1521. Cortez erobert Mexiko.

—— Solyman der Große macht sich zum Meister von Belgrad.

1522. Dieser Sultan entreißt den Johanniter-Rittern Rhodus.

Der Aufenthaltsort der Ritter blieb seitdem Viterbo, bis ihnen Karl V. Maltha (s. u.) gab.

1523. Gustav Erichssohn Wasa besteigt den Schwedischen Thron. Die Calmarische Union endet.

—— Franz I. zieht das Herzogthum Bourbonnois, Auvergne, die Grafschaft Clermont, Foret, Beaujolois, de la Marthe zur Krone.

1525. Preußen wird ein erbliches Herzogthum.

Dieses geschah durch den Vertrag von Krakau. Der bisherige Hochmeister, Albrecht von Brandenburg, erhielt das Ordensland für sich, seine Brüder und männliche Erben als ein von Pohlen zu Lehen gehendes Land. In Preußen wurde die Lutherische Lehre eingeführt.

—— König Franz I. ward bey Pavia gefangen genommen.

Der König ließ sich gegen den Rath von Bonnivet in das Treffen ein.

—— Torgauisches Bündniß.

—— Bauernkrieg in Teutschland.

Der Teutsche Bauernkrieg kann als keine unmittelbare Wirkung der Lehre Luthers angesehen werden. So wie dem

dem Gedanken einmal wieder neue Anregung gegeben war, erwachte er, bey veränderten gesellschaftlicheu Verhältnissen auch in den untern Gliedern des Volkes. Die Bauern sahen es wohl deutlich ein, daß auch sie bürgerliche Rechte hätten.

Schlacht bey Mohacz. 1526.

Der König von Ungarn und Böhmen, Ludwig, blieb selbst in der Schlacht. Dadurch wurden Ferdinands von Oestreich Ansprüche auf das Reich gültig, Johann von Zapolya machte es ihm, aber vergebens, streitig.

Der Madrider Vertrag. —

Er ward am 14. Januar abgeschlossen. Der König verzichtete darinn auf Neapel, Genua, Mailand und willigte in die Abtretung des Herzogthums Burgund und der Lehenshohheit von Flandern und Artois. Als Geiseln des Vertrages sollten die zwey ältesten Söhne des Königs dienen, er selbst, falls er den Vertrag durch seine Stände nicht genehmigen ließe, sich bis zur Erfüllung wieder als Kriegsgefangener stellen. Nun wurden zwar gegen den König die zwey Prinzen ausgewechselt, als aber der Vicekönig von Neapel in Karl V. Namen die Bestätigung des Vertrages betrieb, so ließ man ihn statt der Antwort zugegen seyn, als die Abgeordneten von Burgund vorgelassen wurden, um zu erklären, daß sie niemals in die durch den Vertrag geschehene Abtretung dieses Herzogthums willigen würden.

Neue heilige Ligue. —

Sie war vom Papste, Franz I., dem König von England, Mailand, Venedig gebildet, um die Fortschritte des Kaisers in Italien aufzuhalten.

1527. Einführung der Lutherischen Lehre in Dänemark und Schweden.

—— Heinrich VIII. von England schließt zu Westminster einen ewigen Frieden mit Frankreich, worinn er alle Ansprüche auf das letztere aufgiebt und zugleich ein Angriffs-Bündniß gegen den Kaiser.

1528. Andreas Doria stellt in Genua die Unabhängigkeit her.

—— Franz Pizarro und Diego von Almagro erobern Peru und Chili.

1529. Der Damen-Friede zu Cambray.

Dieser Friede war durch zwey Frauen, die Tante des Kaisers, die verwittwete Herzogin von Savoyen und Statthalterin der Niederlande und Louise, des Königs Mutter, abgeschlossen worden. Franz I. behielt das im Madrider Frieden aufgegebene Burgund mit den abhängigen Grafschaften, entsagte dagegen der Lehensherrlichkeit über Artois und mußte für die Lösung seiner Söhne als Geiseln zwey Millionen Thaler bezahlen.

—— Wien von den Türken belagert.

Soleyman II. griff die Stadt als Verbündeter des Johann von Zapolya an, mußte aber nach Ablauf eines Monats abziehen.

—— Reichstag zu Speyer; da die Evangelischen gegen den Abschied protestiren, erhalten sie davon später den Namen der Protestanten.

—— Soleymann erweitert seine Macht.

Die Vergrößerungen des Osmannischen Reiches waren unter Soleyman dem Prächtigen (1520 = 66) glänzend. Er erschreckte Europa durch seinen Namen. (s. o.) Auch der Bogdan der Wallachey wurde zinsbar gemacht, Jemen unterworfen, Algier und Tunis erworben; im Osten dehnte sich die Reichsgrenze bis Van, Mosul, Bagdad, Basra aus. Mit diesem Sultan erlosch aber auch der kriegerische Geist der Herrscher.

Karl V. schenkt dem Johanniter=Orden die Insel Maltha. 1530.

Reichstag zu Augsburg. —

Die Glaubens=Spaltung in Teutschland war dahin gediehen, daß man endlich klar vernehmen mußte: was denn die Evangelischen eigentlich wollten? denn ohne einen Haltungspunkt auch für politische Schritte blieb es bey leeren eitlen Gezänken; daher die Augsburgische Confession, die auf dem Reichstage von 1530 laut verlesen und gegen Luthers Geist zum stehenden todten Buchstaben, zur Waffe zank= und verfolgungssüchtiger Lutheraner ward.

Alexander von Medicis als Herzog von Florenz anerkannt. —

Alexander war Sohn des jungen Lorenzo oder wohl des Papstes selbst von einer Hausmagd und mit einer natürlichen Tochter Karl V. vermählt. Obgleich er für sich und seine männlichen Erben als Herzog anerkannt war, hieß es doch noch bey allen Ausfertigungen: **dux et consiliarii reipublicae Florentinae.**

1532. Heinrich VIII., König von England, scheidet sich von seiner Gemahlinn, des Teutschen Kaisers Tante, Katharina von Aragon.

Diese Trennung ist nicht nur durch ihre nächsten politischen, sondern auch durch ihre kirchlichen Folgen wichtig. Der Hierarchie wurden in England, weil der Papst die Scheidung nicht gut heißen wollte, die Fäden, mit denen sie bis jetzt mit diesem Reiche verbunden war, abgeschnitten; Heinrich ward das Haupt der Anglikanischen Kirche. Das Land gewann bey diesem Verfahren vorzüglich auch durch Einziehung reicher Stiftungen und Verweltlichung der Klöster.

—— Vereinigung von Dänemark und Norwegen.

—— Eroberung von Peru durch die Portugiesen.

1533. Genf wird frey.

—— Zwischen Dänemark und den Herzogthümern Schleswig und Holstein wird ein ewiger Verein geschlossen.

1535. Der Mannsstamm der Sforza erlischt; Karl V. verleiht das Land an seinen Sohn Philipp.

—— König Franz I. von Frankreich läßt sich mit der Pforte in ein Bündniß ein.

—— Vertrag von Großwardein zwischen Johann von Zapolya und Ferdinand von Oestreich.

Nach diesem behielt Zapolya den Titel eines Königs von Hungarn und Dalmatien und so lange er lebte das Land Siebenbürgen mit denjenigen Ungarischen Orten, in

deren Besitz er sich eben befand. Nach seinem Tode sollte Alles an Ferdinand heimfallen.

Zug Karl V. nach Afrika. 1535.

Calvin lehrt in Genf. —

Almagro erobert Chili. —

Die Berner erobern das Waadtland. 1536.

Die Portugiesen führen in Goa die Inquisition ein. —

Stillstand von Nizza. 1538.

Der Friede von Cambray war von kurzer Dauer. Franz Sforza von Mailand hatte in Mailand den Französischen Agenten, Merveille, enthaupten lassen. Daher übte der König Rache. Nach Sforzas Tod (vgl. o.) forderte der König das Herzogthum für seinen zweyten Sohn Heinrich. Da bey dem neuen Kampfe mit Karln Franz selbst mit dem Erbfeinde der Christenheit anknüpfte, so brachte der Papst den Stillstand von Nizza zuwege; der Zweck von diesem war übrigens kein anderer, als der, sich um so besser zum nahen, neuen Kriege zu rüsten.

Karl V. reist durch Frankreich und verspricht einen der Abkömmlinge Franzens mit Mailand zu belehnen. 1539.

An der Grenze vergaß er sein Wort; der Lustigmacher, Franz I., Triboulet, hatte Karln um seiner Durchreise willen für einen größern Narren erklärt, als er selbst sey. „Und was wirst du", fragte Franz, „erst sagen, wenn ich ihn unbeschädigt durchlasse?" „Ich werde",

versetzte Triboulet, „seinen Namen auslöschen und den Ihrigen dafür eintragen."

1540. Der Papst, Paul III., bestätigt den Orden der Jesuiten.

1541. Dänemark schließt mit Frankreich zu Fontainebleau ein Bündniß.

—— Die Türken besetzen Ofen.

1542. Die Portugiesen entdecken Japan.

1543. Die Küste von Neu-Guinea wird entdeckt.

—— Heinrich VIII., König von England, verbindet sich mit Karl V., ungeachtet er von diesem beleidiget worden und ihn selbst beleidigt hatte.

—— In Schweden wird eine stehende Armee aus Teutschen gebildet.

1544. Friede von Crespy.

Franz I. sendete zwey Abgeordnete ab, von denen wenigstens einer unmittelbar an die Pforte bestimmt war; Dugast, der kaiserliche Befehlshaber in Pavia, ließ sie ermorden. Darüber entspann sich der neue Krieg, in dem sich auch Weiberhaß wirksam zeigte. Des Königs Geliebte, die Herzogin von Etampes, verrieth die Magazine von Chateau = Tierry aus Feindschaft gegen Diana von Poitiers, die Beischläferin des Dauphins, die sich einer Heirath des Herzogs von Orleans mit einer Tochter des Kaisers widersetzte. Karl V., durch seine Lage gedrungen, schloß mit Frankreich, ohne Einverständniß mit England,

Friede. König Franz verzichtete auf Neapel, auf die Souveränetät und Lehensherrlichkeit von Flandern und Artois. Seine Hoffnungen auf Mailand waren scheinbar gesichert, allein sie blieben leer.

Rendsburgische Theilung der Herzogthümer Schleswig und Gottorp; Ursprung der Holstein-Gottorpischen Linie. 1544.

Papst Paul III. giebt Parma und Piacenza als Herzogthum an seinen natürlichen Sohn, Peter Alex. Farnese. 1545.

Die Kirchenversammlung zu Trient wird eröffnet. ——

Die Minen von Potosi werden entdeckt. ——

Friede von Ardres und Guynes zwischen England und Frankreich; dieses soll Boulogne nach 8 Jahren für 2 Millionen zurückerhalten. 1546.

Schmalkaldischer Krieg. ——

Die Spannung zwischen den Evangelischen und dem Kaiser war im Teutschen Reiche zu groß geworden, es mußte zur Waffenentscheidung kommen. Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Philipp von Hessen verspielten gegen den mächtigen und besonnenen Gegner; die Schlacht von Mühlberg kostete beiden die Freiheit. Doch war diese Frucht die einzige, die Karln aus diesem Siege reifte; er mochte nach einigen Jahren herzlich wünschen, ihn schonender benützt zu haben.

Fiesko, Graf von Lavagna, stiftet in Genua eine Verschwörung. 1547.

1548. Reichstag zu Augsburg.

Karl vergaß, daß man die Geister weder durch Waffen noch Schrecken überwindet. Der Nothbehelf des Interim konnte den Evangelischen nicht zusagen und ungerechte Gewalt flößte den Unmächtigen Erbitterung, den Muthigen Neigung zum Widerstand ein.

1550. Mercators See-Charten.

1552. Moriz gegen Karl V.

Karl belehnte zu Augsburg den Herzog Moriz von Sachsen mit dem Kur seines Verwandten. Aber Moriz gedachte doch seiner Verpflichtungen für die Teutsche Freiheit. Als er des Kaisers Uebergreifen sah, legte er seinen Entwurf tief, aber sicher an. Auch mit Heinrich II., König von Frankreich, ward zu Chambord ein Vertrag geschlossen; Heinrich ließ sich für seine Verdienste um Teutschlands Freiheit die Bisthümer Metz, Toul, Verdun als Preis bedingen. Karl V. hatte vom Glück zu sagen, daß er nicht in die Hände eines so vorsichtigen und gefaßten Gegners fiel.

—— Vertrag von Passau.

Karl mußte auf die Vortheile, die ihm die Schlacht von Mühlberg eingeräumt, verzichten.

—— Iwan Wasiljewicz II. erobert Kasan und Astrachan.

1553. Richard Chancellor findet die Strasse nach Archangel.

1555. Der Religionsfriede in Teutschland.

Fünf und zwanzig Jahre nach der öffentlichen Ablegung ihres Glaubensbekenntnisses waren die Evangelischen nun

in der Uebung ihres Gottesdienstes gesetzlich geschützt, aber den geistlichen Vorbehalt konnten sie nicht verschmerzen.

Fryburg theilt mit Bern die Besitzungen der alten Grafen von Gryerz. 1555.

Karl V. legt seine Krone nieder. 1556.

Karl begab sich zuerst der Regierung über die Niederlande, dann jener von Spanien und zuletzt des Kaiserthums. Gerne hätte er dieses seinem Sohne Philipp zugewendet, aber der Römische König Ferdinand blieb Nachfolger und Karl konnte in der Einsamkeit von St. Just bey Estremadura über die Schlacht von Mühlberg und den Passauer Vertrag mit Muße nachdenken.

Die Schlacht von St. Quentin. 1557.

Philipp II. vereitelte Frankreichs Unternehmungen in Italien und öffnete sich durch den Sieg vom 10. August bey Saint Quentin den Weg nach Paris, ohne ihn einzuschlagen. Zum Dank für denselben ersteht in verschwenderischer Pracht das Escorial.

Der Herzog von Guise erobert Calais. 1558.

Friede von Chateau en Cambresis. 1559.

Die Bedingungen für Frankreich waren nichts weniger als ehrenvoll. Calais sollte Frankreich auf 8 Jahre bleiben, alle Absichten auf Italien aber, denen man so große Opfer dargebracht, wurden vereitelt, 198 feste Plätze giengen verloren und der Herzog Emanuel Philipp von Savoyen mußte in seine Staaten wieder eingesetzt werden, doch giengen Genf und die Besitzungen an der östlichen Seite des Jura verloren. Der König von Spanien gab die Eroberungen in der Picardie zurück.

1559. Die Königinn Elisabeth führt in England die hohe Kirche ein.

1560. Die Presbyterianische Kirche wird in Schottland eingeführt.

—— Melanchthon stirbt.

—— Die Verschwörung von Amboise.

Die Religion wurde in Frankreich Vorwand für politische Umtriebe; die Verschwörung zu Amboise war gegen die Guisen gerichtet; als ihr geheimer Anstifter wurde der Prinz von Conde angesehen. Der letztere entrann nur durch des Königs Tod dem Untergange. Nun kommt der Name der Hugonoten auf.

1561. Der Vertrag von Vilna.

Der Heermeister des Schwerdtbrüder-Ordens, Gotthard Kettler, war nicht mehr vermögend, sich gegen Rußland zu behaupten, daher er Liefland durch jenen Vertrag Pohlen unterwarf und selbst nur Curland und Semgallen als ein von Pohlen zu Lehen gehendes erbliches Herzogthum empfieng. Esthland kam an Schweden.

1562. Erstes Edikt in Frankreich, welches den Hugonoten die öffentliche Religionsübung gestattet und erster Bürgerkrieg, den das Gemetzel von Vassi, wobey Franz von Guise verwundet wird, veranlaßt.

—— K. Ferdinands achtjähriger Stillstand mit den Türken.

Die Türken, die sich Johanns von Zapolyas Sohn, Johann Sigismund, angenommen, blieben im Besitz des besetzten Landes; Johann Sigismund behielt Siebenbür-

gen und Oberungarn bis Kaschau, vom übrigen Theile sollte König Ferdinand jährlich 30000 Goldgulden Tribut leisten.

Michael Angelo stirbt. 1563.

Siberien wird entdeckt. ——

Vertrag zwischen England und Frankreich. 1564.

Der Wiedergabe von Calais wurde darinn und zwar unstreitig aus dem Grunde gar nicht mehr gedacht, weil die Königinn Elisabeth die Bedingung der Rückgabe, binnen der Zeit nichts gegen Frankreich zu unternehmen, nicht erfüllt hatte.

Savoyen entsagt im Frieden von Lausanne dem Wadtland, dagegen giebt Bern Gex mit den Eroberungen jenseits dem See und der Rhone zurück. ——

Kartoffeln in Europa. 1565.

Anfang der Unruhen in den Spanischen Niederlanden. 1566.

Der Wütherich Alba kommt in die Niederlande; die Grafen Egmond und Horn werden enthauptet. 1567.

Cosmus von Medicis erhält vom Papst den großherzoglichen Titel. 1569.

Cosmus hatte die Spanischen Besatzungen in Florenz, Pisa, Livorno, glücklich beseitigt und den Staat von Siena als Spanisches Afterlehen erhalten. Der Kaiser

vereinigte (1576) die Länder von Siena und Florenz durch förmliche Ausfertigung als Großherzogthum.

1570. Der Friede von Stettin.

In diesem Vertrage zwischen Dänemark und Schweden verzichtete das letztere auf Norwegen, Halland, Schonen, Blekingen, Gothland, Jämteland, Herjedalen; Dänemark dagegen entsagte seinen Ansprüchen auf das Königreich Schweden.

1571. Johann Sigismund, Zapolyas Sohn, stirbt.

Er war mit Maximilian II. übereingekommen, es sollten sich, im Falle seines unbeerbten Todes, die Siebenbürgen selbst einen Woiwoden wählen, der dem Könige von Ungarn Gehorsam schwöre. Bald darauf starb er. Die Wahl in Siebenbürgen fiel auf Stephan Bathory, dessen Vetter und Nachfolger, Sigismund Bathory, das Land freywillig an Ungarn übergab.

—— Selim II. erobert die Insel Cypern.

—— Don Juan von Oestreich, Karl V. natürlicher Sohn, gewinnt gegen die Türken die Seeschlacht von Lepanto; das Türkische Seewesen verfällt seitdem.

1572. Die Geusen bemächtigen sich des Havens von Briel.

—— Ermordung der Hugonoten am Bartholomäus-Tage.

—— Der Jagellonische Mannsstamm erlischt, Pohlen wird völliges Wahlreich.

1577. Sir Francis Drake umschifft bis 1580 die Erde.

König Sebastian von Portugall bleibt auf einem Zuge nach Afrika bey Alcassar. 1578.

Utrechter Union. 1579.

Philipp hatte geglaubt, durch Alba, das Werkzeug seiner Tyranney, eine Parthey, die er für verächtlich hielt, zu zermalmen. Aber die Begeisterung für die Freiheit wuchs unter dem Schwingen des Henkerschwertes. Nach der Einnahme von Briel (s. o.) verbanden sich (1576) zu Gent fast alle Niederländischen Staaten mit den Ständen von Holland und Seeland. 1579 schlossen endlich die nördlichen Provinzen unter sich eine feste Einigung.

Spanien macht sich zum Meister von Portugall. 1580.

Nach Sebastians Tod traten drey Hauptkronerben auf; aber noch ehe die Stände entschieden, rückte der Herzog von Alba in das Land ein. Die Unabhängigkeit des letztern war nun dahin, obgleich Philipp II. zu Tomar (1587) die ganze bisherige Verfassung mit allen Freiheiten des Reiches bestätigte. Den größten Nachtheil erlitt der Handel von Portugall: denn die Engländer und Holländer bezogen die Waaren, welche sie sonst aus diesem Lande empfiengen, nunmehr unmittelbar und suchten die Portugiesischen Besitzungen an sich zu ziehen.

Die vereinigten Niederlande erklären sich unabhängig. 1581.

Als Philipp II. Wilhelm von Oranien vogelfrey erklärte, beschlossen Brabant, Geldern, Zütphen, Flandern, Holland, Seeland, Utrecht, der König von Spanien sey dieser Lande verlustig und Herzog Franz von Anjou soll als Fürst dieser Länder angenommen werden. Der Herzog gieng aber schon 1583 wieder nach Frankreich zurück.

1581. **Siberien wird erobert.**

Es war der Kosaken-Ataman, Jermak Timofejew, der den Russen das ganze Land bis an den Irtisch, Ob und Arabara übergab. So erwuchs das Russische Reich unter Iwan Wasiljewitsch II. zu einer Größe von 144,040 Geviertmeilen.

1582. **Friede zu Kiewerowa Horca; Rußland verzichtet auf Liefland.**

Liefland blieb bey Pohlen, welches Reich jetzt in Palatinate getheilt ward.

— **Der Gregorianische Kalender wird eingeführt.**

1584. **Erste Ansiedlung der Engländer in Nordamerika.**

— **Prinz Wilhelm von Oranien wird ermordet.**

Ihn erschoß Balthasar Gerard. Die Lage der Niederländer wurde durch dieses Ereigniß sehr bedenklich, aber der emporstrebende Freistaat erhielt sich dennoch. Die Königin Elisabetha von England leistete gegen das Unterpfand von Briel, Vlissingen, Ramekaens Hilfe. Graf Leicester ward Generalstatthalter, welcher Stelle er sich aber 1587 wieder begab. Dem zweyten Sohne Wilhelms, Moriz, übertrugen 1585 Holland, Seeland und Friesland, fünf Jahre später auch Utrecht, Overyssel, Geldern die Statthalterschaft.

1585. **Die Davis-Strasse wird gefunden.**

1587. **Die Russen erbauen in Siberien die Stadt Tobolsk.**

— **Die Königinn von England, Elisabetha, läßt Maria Stuart zu Fotheringai enthaupten.**

Die unüberwindliche Spanische Flotte wird zerstört. 1588.

Kein Schlag war Philipp II. empfindlicher. Mit ungeheurer Anstrengung hatte er die kühne Seemacht geschaffen, welche England erobern sollte, aber der Colossal-Entwurf scheiterte an den Gegenstrebungen der Natur und an der Klugheit, mit welcher seine Macht vollends ihrer allzukühn berechneten Wirkung beraubt wurde.

In Frankreich erlischt das Haus Valois. 1589.

Der Jakobiner Jakob Clemens ermordete den König Heinrich III. am 1. August. Die Valois, die seit 1328 regiert hatten, erloschen mit ihm und nun fieng mit Heinrich IV. die Bourbonische Linie an.

Leipziger Meß-Catalog. 1592.

Friede zwischen Rußland und Schweden. 1595.

Er wurde zu Teusina unfern Nowogrod geschlossen. Esthland blieb bey Schweden, Rußland gewann die Provinzen Ingermannland und Carelien, die Grenzen von Lappland wurden verglichen.

Cornelius Houtmann fährt mit Niederländischen Schiffen nach Ostindien. ——

Die Marquesas werden entdeckt. ——

Friede von Vervins. 1598.

Frankreich hatte Spanien 1595 den Krieg angekündigt. Dieser Friede war für Frankreich, welches durch den Bürgerkrieg so schwer gelitten, sehr ehrenvoll, Spanien behielt bloß die Grafschaft Charolois.

1598. Das Edikt von Nantes gewährt den Protestanten in Frankreich freye Religionsübung.

—— Ferrara mit allen päpstlichen Lehen, die sich bey Modena befanden, wird von dem Kirchenstaate erworben.

—— In Rußland erlischt der alte Regentenstamm der Waringer; falsche Demetriusse.

Ein Mönch, Gregori Otrepiew, gab sich für den ermordeten Bruder des Czaar Feodor Demetrius aus und weil sich Boris Gudenow, der Feodor gefolgt war, vergiftete, so bestieg er wirklich durch Hilfe der Pohlen den Thron. Er stürzte den Knes Schuskoi und ward selbst Czaar, mußte aber die Mönchskutte anziehen, als, vom König von Pohlen unterstützt, ein zweiter falscher Demetrius aufstand und endlich kam noch ein dritter zum Vorschein, der Schweden Gelegenheit gab, um sich zu greifen.

1600. Ursprung der Englisch-Ostindischen Compagnien unter der Königinn Elisabetha.

—— Schach Abbas der Große vereinigt das gesammte Persische Reich wieder.

Bey den Angriffen der Türken und Barbaren waren unter den Sofis mehrere Provinzen losgetrennt worden. Da trat Schach Abbas als Wiederhersteller auf.

1601. Lyoner Friede.

Dem Herzog von Savoyen, Karl Emanuel dem Großen, blieb in diesem Vertrage das Marquisat Saluzzo, die Landschaften Bresse, Bougey, Valromey und das Ländchen Gex wurden aber an Frankreich abgetreten.

Ent-

Entstehung einer großen Holländisch-Ostindischen Compagnie. 1602.

Die Königinn von England, Elisabetha, stirbt. 1603.

Die Regierung kam jetzt an Jakob VI., König von Schottland, als ihr Nachfolger Jakob I. genannt. Da er die drey Reiche in seiner Person vereinigte, so nahm er auch, der erste, den Titel eines Königes von Großbritannien an.

Karl, Herzog von Südermannland, Gustav Wasa's Sohn, nimmt den Titel als König von Schweden förmlich an. 1604.

Unter Sigismund wären die Krönen von Schweden und Pohlen auf kurze Zeit auf demselben Haupte vereinigt. In der Abwesenheit Sigismunds ward Karl, Herzog von Südermannland, Reichsvorsteher. Als der König in das Land kam und sich gegen ihn gewaltsam behaupten wollte, wurde er 1598 bey Stangebroo geschlagen. Die Schweden verlangten, Sigismund solle unbewaffnet in das Reich kommen und hier den Prinzen Wladislaus evangelisch erziehen lassen; als aber der König hierauf nicht achtete, schloßen sie seine Nachkommen vom Thron aus und übertrugen diesen auf Karl und seine Abkömmlinge (1602). Der letztere nahm den Titel erst 1604 an und noch in diesem Jahre ward auf dem Reichstage zu Norköping Schweden als männliches Erbreich der Abkömmlinge Karl IX. erklärt.

Die Franzosen lassen sich in Canada nieder. —

Die Holländer erobern die Molucken. —

Die Grafschaft Petigliano kommt als kaiserliches Lehen an Toskana. —

1605. **Stephan Botskai wird durch Wahl Fürst von Siebenbürgen.**

So war also (s. o.) die Verbindung mit Ungarn nur kurz gewesen. Botskai behielt seine Würde mit mehreren Ungarischen Comitaten im Wiener Frieden 1606. Nach seinem erblosen Tode sollte Siebenbürgen wieder an Ungarn kommen, allein es folgte ihm dennoch (1608) Gabriel Bathory.

— — **Die Pulververschwörung in England wird entdeckt. Allegiance - Eid.**

1609. **Stillstand zu Antwerpen zwischen den Spaniern und Holländern geschlossen.**

Der Stillstand ward auf zwölf Jahre geschlossen; die Souveränetät der vereinigten Provinzen war nun anerkannt.

— — **Philipp II., Königs von Spanien, Verfahren gegen die Moriskoes.**

Philipp II. hatte die Kräfte seines ungeheuren Reiches schon erschöpft; sein finsterer Geist war keiner edlen Berechnung von Menschenwerth fähig gewesen. Sein Nachfolger ließ sich durch den Erzbischof von Valenza verleiten, dem Reiche den furchtbarsten Schlag zu versetzen; alle Moriskoes, mehr als 600,000 gute und arbeitsame Einwohner, wurden nach Afrika gebracht.

— — **Der Herzog Johann Wilhelm von Cleve stirbt ohne eheliche Erben; daher der Streit über die Erbfolge in seinen Ländern.**

1610. **Heinrich VI. wird ermordet.**

Den König traf das Messer von Franz Ravaillac von Angouleme am 14. May in der Strasse de la Ferronnerie. Man legt ihm große politische Entwürfe bey, in Europa eine neue gesellschaftliche Ordnung zu begründen.

Friede von Siöröd zwischen Dänemark und Schweden. 1613.

In diesem Frieden entsagte Dänemark den Eroberungen, die es gegen Schweden gemacht, wogegen dieses Jemteland und was es sonst genommen, zurückgab und 1 Million Thaler bezahlte.

Das Haus Romanow kommt in Rußland zur Regierung. ——

Die Holländer nehmen von Amboina Besitz. 1615.

Jakob I., König von England, läßt sich von Olden Barneveld bereden, die von den Holländern verpfändeten Plätze, Vließingen, Briel, Ramekens (s. o.) wieder herauszugeben. 1616.

Shakespeare's und Cervantes Tod. ——

Baffins-Bay wird entdeckt. ——

Der Friede von Stolbova. 1617.

In diesem Vertrage blieben Schweden Carelen, Ingermannland und Kexholm, Nowgorod wurde an Rußland zurückgegeben.

Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, wird regierender Herzog von Preußen. 1618.

1618. Unruhen in Böhmen, wo sich die Protestanten in ihren Rechten gedrückt finden; Anfang des dreyßigjährigen Krieges.

1620. Die Spanier besetzen das Valtlin.

—— Am 8. November wird Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz am weißen Berge bey Prag auf das Haupt geschlagen.

—— Tranquebar auf der Küste Coromandel wird der Dänisch-Ostindischen Compagnie abgetreten.

1621. Neuer Krieg zwischen Spanien und den Niederlanden.

Der Waffenstillstand von 1609 war abgelaufen; Spinola und Moriz führten wieder die Waffen gegen einander.

—— Die Holländisch-Westindische Compagnie wird errichtet.

—— Den Türken bleiben die Moldau und Chotzim.

1624. Richelieu's Ministerium in Frankreich bis 1642; ausgezeichnet durch eine unsittliche, aber kunstgerechte Politik.

1625. Dänemark nimmt an dem 30jährigen Krieg für die Protestanten Antheil.

Christian VI. Macht war schnell gebrochen; schon 1626 mußte der König nach der unglücklichen Schlacht von Lutter, am 7. May 1629, den Lübeker Frieden eingehen und

der Theilnahme an den Angelegenheiten des unterdrückten Teutschlandes entsagen.

Durch den Vertrag von Monçon in Aragon wird des Valtlins halber Alles auf den Fuß von 1617 gesetzt. 1626.

Am 28. Oktober muß sich Rochelle dem Könige unterwerfen. 1628.

Die Hugonoten erhielten durch die Wegnahme dieses Platzes den härtesten Stoß und Richelieu hatte durch dieselbe der königlichen Gewalt nun feste Wurzeln verschafft.

Karl I., König von England, stellt die Urkunde: Petition of rights aus. 1629.

Gustav Adolph, der Schweden König, betritt den Boden von Teutschland, die Freiheit des Reiches zu retten. 1630.

Friede zu Regensburg. —

Mantua war seit 1433 eine Markgrafschaft, seit 1530 ein Herzogthum, zu dem auch die Markgrafschaft Montferrat geschlagen ward. Nach Absterben der regierenden Italischen Familie machte der Herzog Karl von Nevers als Anverwandter Anspruch, allein Oestreich, Spanien und Savoyen anerkannten diesen nicht. In den Händeln hierüber erschienen Oestreichische Truppen auch in Graubünden und im Valtlin, aber der Vertrag von Regensburg verfügte die Räumung dieser Länder.

Vertrag von Chierasco. 1631.

Der Herzog von Nevers blieb im Besitz von Mantua, Valtlin kehrte zu seinen alten Herren, den Graubündern zurück, Victor Amadäus I. von Savoyen erhielt Trino und einen weiten ansehnlichen Theil von Montferrat, Frankreich Pignerol, auch Casale nahm Französische Besatzung ein.

1632. **Gustav Adolph fällt am 16. November in der Schlacht bey Lützen.**

1633. **Erneuertes Bündniß zwischen Schweden und Frankreich.**

Schon 1631 war zwischen beiden Kronen ein Vertrag geschlossen worden, nun ward er mit dem Kanzler Oxenstjerna erneuert, aber noch brach Frankreich mit dem Kaiser nicht öffentlich.

1634. **Friede zu Wiasma zwischen Rußland und Pohlen.**

Mit Pohlen war von Rußland schon 1618 auf dem Dorfe Diwilina ein 14jähriger Friede geschlossen worden, worinn dem erstern Smolensk, Biala, Roslaw, Dragobus, Sierpiersk, Trabek, Nowgorod Sewierskoi mit der Landschaft dies- und jenseits der Djesna, Czernichow, Monosterſa, Moronisk blieben. Im Frieden von Wiasma verzichtete K. Vladislaus IV. auf seine Ansprüche an das Moskiwitische Reich; für Rußland blieben Smolensk, Tschernigow, Severien, verloren.

1635. **Der Kurfürst von Sachsen schließt zu Prag mit dem Kaiser Ferdinand II. Frieden und die Lausitz kommt an das Kursächsische Haus.**

—— **Bündniß zwischen Frankreich und den vereinigten Niederlanden.**

Frankreich erklärt Spanien den Krieg. 1635.

Ursprung der Französischen Colonie auf Guadeloupe. ——

Die Französische Akademie wird gestiftet. ——

Der König von Frankreich schließt zu St. Germain mit dem Herzog Bernhard von Weimar einen Vertrag, wodurch er diesen Prinzen noch fester an sich bindet. 1636.

Französische Colonie auf Martinique. 1637.

Der Niederländische Admiral Tromp schlägt die Spanische Flotte an den Küsten von England. 1639.

Der teutsche Dichter, Opiz, stirbt. ——

Portugall macht sich wieder unabhängig. 1640.

Johann von Braganza ward als der VI. dieses Namens König.

Catalonien empört sich und unterwirft sich Frankreich. ——

Friede zu Bremsebroe. 1645.

Dänemark und Schweden bekriegten sich, während das letztere auch auf Teutschem Boden beschäftigt war. (1643-45.) Schweden gewann Jemteland, Herjedalen, Gothland, Halland auf 30 Jahre als Pfand und Zollfreiheit im Sund.

Venedig hat mit den Türken einen schweren Kampf wegen Candia zu führen. ——

1646. Der König von England, Karl I., wirft sich den Schotten in die Arme und wird von diesen an das Englische Parlament ausgeliefert.

1648. Friede von Münster und Osnabrück oder Westphälischer Friede.

Die Staatenverhältnisse in Europa wurden durch diesen wichtigen Vertrag für eine lange Zeit geordnet. Die Verfügungen des Friedens galten theils dem Länderbesitz, theils der Anordnung von Teutschen Reichsangelegenheiten und der Feststellung der kirchlichen Rechte. Frankreich erhielt die Bestätigung der Oberhohheit über Metz, Toul, Verdun und Pignerol, die Stadt Breisach, die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsaß, Sundgau und die Landvogtey der zehn vereinigten Städte in Elsaß, auch das Besatzungsrecht in Philippsburg. Schweden bekam Bremen, Verden, Vorpommern und Rügen, einen Theil von Hinterpommern, Wismar; zur Ausgleichung der Landesangelegenheiten im Teutschen Reiche wurde der Grundsatz von Secularisationen angenommen, die Souveränetät der vereinigten Niederlande von Spanien, der Schweiz von den Reichsständen anerkannt. Da der Friede in seinen wesentlichen Artikeln die Teutschen Reichseinrichtungen berührte, so ward er als ein Reichsgrundgesetz die Quelle der wichtigsten Bestimmungen, bis sich Germaniens Verfassung völlig auflöste.

1649. Karl I., König von England, wird enthauptet.

1651. Cromwell giebt England die Schiffahrts-Akte.

1652. Catalonien, das sich Frankreich (s. o.) in die Arme geworfen, wird von Spanien mit Mühe wieder gewonnen.

Die Königinn von Schweden, Christina, legt ihre Krone nieder; Herzog Karl Gustav von Zweybrücken kommt zur Regierung. 1654.

Cromwells Vertrag mit Holland. —

Dieses Vertheidigungsbündniß von Westminster folgte auf den Krieg, den Cromwell 1652 angefangen hatte. Es war ihm eigentlich darum zu thun, den Stuarts eine Stütze in den Oranien zu entziehen, daher wurden die letzteren durch eine besondere Erklärung (van Seklusie-Akte) von der Statthalterschaft auf immer ausgeschlossen.

Die Kosaken der Ukraine müssen sich Rußland unterwerfen. —

Die Engländer nehmen den Spaniern die Insel Jamaika weg. 1655.

Karl X., König von Schweden, fällt in Pohlen ein. —

Das Herzogthum Preußen wird durch den Vertrag von Welau souverän und unabhängig. 1657.

Portugall erobert Brasilien wieder. —

Der Friede von Roeskild. 1658.

Schweden war jetzt auf dem Wege der Vergrößerung; dieser Friede mit Dänemark gab noch ansehnlichere Vortheile als der Bremseboer; Schonen, Blekingen, Halland, Bahus, Drontheim, Bornholm, mußten an Schweden ganz aufgegeben werden.

Olivier Cromwell stirbt. —

1658. Aureng-Zeb, Groß-Mogul, setzt seinen Vater, Selim Jehangir, ab und zeigt sich als ehrfurchtgebiethender Krieger.

1659. Der Pyrenäische Friede.

Noch war der Krieg zwischen Spanien und Frankreich fortgegangen, bis Mazarin und Don Louis de Haro auf der Fasanen-Insel am Bidaçao endlich den Frieden schloßen. Frankreich behielt darinn Perpignan, Roussillon, Conflans, auf der Seite der Niederlande fast ganz Artois und mehrere Plätze in Luxemburg und Flandern, als Grevelingen, Landrecies, Quesnoy ꝛc. Wichtiger noch war, daß Philipp IV. von Spanien in die Vermählung seiner ältesten Infantinn, Maria Theresia, mit Ludwig XIV. willigte. Der König und seine Gemahlinn sollten, die Vereinigung beider Kronen zu verhindern, auf die Nachfolge in Spanien auf immer verzichten, aber selbst Philipp IV. hielt diesen Verzicht für eine Lüge.

1660. König Karl II. kommt wieder auf den königlichen Thron. (Restauration.)

—— Königliche gelehrte Gesellschaft zu London; Philosophical Transactions.

—— Friede von Oliva.

Schweden gewann auch durch diesen Frieden mit Pohlen: Liefland wurde mit Ausnahme des südlichen oder früheren Pohlnischen Theiles, so wie Esthland und Oesel von Pohlen abgetreten und Johann Casimir begab sich seiner Ansprüche auf Schweden.

—— Friede von Kopenhagen.

Gleich nach dem Frieden von Roeskild brach der Krieg wieder los und Dänemark gerieth in eine große Gefahr, aus der es die Hilfe der Niederländer rettete. Der Friede von Kopenhagen stimmte mit dem vorigen fast ganz überein, Drontheim, durch ein besonderes Uebereinkommniß, auch Bornholm, blieb bey Dänemark, dem Herzog von Holstein-Gottorp ward die Souveränetät über Schleswig zugestanden.

Der König von Dänemark, Friedrich III., erhält die erbliche Souveränetät. 1660.

Friede zu Kardis auf die Bedingungen des Stillstandes von Stolbowa zwischen Schweden und Rußland. (s. o.) 1661.

Unter Colberts weiser Verwaltung bis 1684 entwickelt sich Frankreichs innerer Reichthum. ——

Der Papst zieht Castro und Ronciglione ein. ——

Odoardo I., Herzog von Parma und Piacenza, hatte sie an den Papst verpfändet; dieser machte sich mit dem Pfandstücke bezahlt.

Frankreich kauft Dünkirchen von König Karl II. um 5 Millionen wieder an sich. Auch Mardyk erhält das erstere zurück. 1662.

Anfang des dauernden Reichstages zu Regensburg. 1663.

Der Bund der Helvetischen Cantone mit Frankreich wird erneuert. ——

1663. Stiftung der Französischen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften.

1664. Friede zu Temeswar zwischen dem Kaiser und den Türken.

Den Türken blieben Großwardein und Neuhäusel.

1665. In Dänemark wird ein neues Erbfolge- und Verfassungsgesetz entworfen.

—— Das Journal des Sçavans in Frankreich beginnt.

1666. In Paris wird die königliche Akademie der Wissenschaften gestiftet.

1667. Friede zu Breda.

Er kam unter Vermittlung von Schweden zwischen Frankreich und England, diesem und Dänemark, England und Holland zu Stande. Er ward mit Holland auf die Grundlage des uti possidetis geschlossen.

—— Edictum perpetuum in Holland.

Johann de Witt setzte dieses bey den Ständen von Holland durch; nie sollte in Holland ein Statthalter mehr gewählt werden, noch auch ein Statthalter der wieder vereinigten Provinzen bey der Wahl eines General-Kapitains der Union die Stimme von Holland erhalten.

—— Waffenstillstand von Andrussow zwischen Rußland und Pohlen.

Joh. Kasimirs, Königs von Pohlen, Regierung war für dieß Reich unglücklich. Rußland behielt in diesem Still-

stand Smolensk, Severien, Tschernigow, die Ukraine jenseits des Dnjeprs und Kiew auf 2 Jahre.

Krieg Frankreichs aus dem sogenannten Devolutions-Rechte. 1667.

Die Folgen der Verbindung des Königs von Frankreich mit einer Spanischen Prinzessinn äußerten sich bereits wirksam; die Französische Politik wußte jetzt einen Anspruch auf die Niederlande zu begründen. In diesen bestand nämlich unter den Privaten ein Devolutionsrecht, zufolge welchem bey dem Tode eines Vaters, dem Kinder gebohren worden sind, dem Kinde jeder Ehe, was der Vater in dieser besessen, durch Erbschaft oder sonst erworben, zugetheilt werden sollte. Nun waren 1633 durch den Tod der Spanischen Infantinn, Isabella, die Spanischen Niederlande, welche Philipp II. jener 1598 bey der Verlobung mit Albrecht von Oestreich zur Mitgift gegeben hatte, Philipp IV. zugefallen. Weil Ludwigs XIV. Gemahlin die Tochter aus der ersten Ehe Philipps war, in welcher sich der letztere bey dem Tode der Infantinn befand, so machte der König den privatrechtlichen Satz als staatsrechtlichen geltend und richtete seine Waffen gegen die Niederlande.

Triple-Allianz zwischen Holland, England und Schweden. 1668.

Sie ward im 28. Januar in Haag geschlossen. Die Verbündeten setzten darinn die Bedingungen fest, auf welche Friede werden sollte. J. de Witt mußte seinen lebhaften Antheil daran später hart büßen.

Friede von Aachen. ——

Frankreich mußte sich in diesem bequemen, die Franchecomte herauszugeben, aber es behielt die in den Nieder-

landen eroberten Plätze: Charleroi, Binch, Ath, Donay mit dem Fort Scarp, Tournay, Oudenarde, Lille, Armentieres, Courtray, Bergues, Furnes mit allen Abhängigkeiten.

1668. Friede von Lissabon.

Die Feindseligkeiten mit Spanien hatten noch bis dieses Jahr fortgedauert; nunmehr anerkannte das letztere Portugall als unabhängige souveräne Macht.

1669. Friede zwischen Portugall und den Generalstaaten.

Schon 1661 war im Haag ein Vertrag zu Stande gekommen, doch verglich man sich erst in diesem Jahre völlig. Holland behielt seine Eroberungen in Ostindien.

—— Die Türken nehmen den Venetianern Candia weg.

1670. Ludwig XIV. verjagt den Herzog von Lothringen aus seinem Lande.

—— Bey der Französischen Armee kommen die Flinten in Gebrauch.

1671. Urbino fällt der päpstlichen Kammer zu.

1672. Ludwig XIV. fällt die vereinigten Niederlande an.

Es wurde von Frankreich Alles vorbereitet, um diesem Rachekriege den glücklichsten Erfolg zu sichern. Karl II., König von England, ward durch die schöne Herzogin von Orleans gewonnen, Schweden vorerst in der Neutralität erhalten, Köln und Münster wurden in ein Bündniß gezogen. Als der König mit England den Krieg erklärte, stand es um die Republik bald äußerst bedenklich. Die

Brüder, de Witt, die in ihr das Ruder geführt hatten, hatten die Landmacht zu sehr vernachläßigt; kaum konnte noch Amsterdam gerettet werden. Der Unwille des Volks kehrte sich endlich gegen die de Witt, die am 22. August grausam ermordet wurden; 5 Provinzen erkannten Wilhelm III. als Erbstatthalter.

Bey der Französischen Armee wird die Militär-Uniform allgemein. 1672.

Der Friede von Vossem. 1673.

Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, war unbeweglich durch Gegenversuche auf der Seite gegen Frankreich geblieben. Dieses zwang ihn aber, zu Vossem sich zur Neutralität zu verstehen.

Moliere stirbt. ——

Friede von Westminster. 1674.

Karl II. mußte vom Kriegsschauplatze abtreten: denn das Parlament verweigerte zu einem England fremden Kampfe die Gelder.

Der Kurfürst von Brandenburg tritt wieder gegen Frankreich auf. ——

Die Schlacht von Fehrbellin. 1675.

Der König von Schweden fiel in die Brandenburgischen Lande zu Gunsten Frankreichs ein, aber am 18. Junius schlug sie der Kurfürst bey Fehrbellin entscheidend. Dieser Tag ist einer der glorreichsten in der frühern Geschichte von Preußen.

Friede von Zurawno zwischen den Pohlen und Türken. 1676.

Die Türken behielten Kaminiek und Podolien, zwey Dritttheile der Ukraine blieben bey Pohlen.

1677. **Unruhen in Ungarn; Emerich Tökely wird von Frankreich und Siebenbürgen unterstützt.**

—— **Benedikt Spinoza stirbt.**

1678. **Friede von Nimwegen.**

Er wurde mit Frankreich und Holland, dann mit Spanien, endlich mit dem Kaiser und dem Reich abgeschlossen. Die Drohungen Englands beschleunigten den Frieden. Die Holländer erhielten alle Eroberungen, selbst Mastricht, zurück, Spanien entsagte der Franchecomte und 16 festen Niederländischen Plätzen, darunter Valenciennes, Conde, Bouchain, Cambray ꝛc.; das Reich trat seine Rechte an Freyburg ab. Schweden mußte — denn der König bestand hartnäckig darauf — Alles wieder zurückgegeben werden, was ihm der Kurfürst von Brandenburg und der König von Dänemark abgenommen hatten.

79. **König Karl II. von England stellt die Habeas-Corpus-Akte aus.**

—— **Friede zu St. Germain und Fontainebleau.**

—— **Thomas Hobbes stirbt.**

—— **W. Dampiers erste Reise um die Erde bis 1691.**

1680. **Reunions-Kammern.**

Kaum ruhten die Waffen Frankreichs, so erlaubte sich dieses eine neue Gewaltthätigkeit. Zu Metz, Besançon, Breisach wurden Reunions-Kammern errichtet, welche als poli=

politische Gerichtshöfe Ludwig XIV. nach einer sehr willkührlichen Auslegungskunst ganze Länderstrecken zusprachen.

Frankreich nimmt Strasburg weg. 1681.

Die Stadt mußte sich am 30. September durch Capitulation ergeben.

Frankreich erklärt feindliche Waare unter neutraler Flagge der Wegnahme unterworfen. ——

Grundsätze der Gallikanischen Kirche. 1682.

Die Erklärung der Abgeordneten der Geistlichkeit über die Gallikanische Kirche, vom Könige bekräftigt, umfaßt die vier Sätze: 1) der Papst habe keine Herrschaft über das weltliche Reich; 2) das Concilium sey über dem Papste; 3) die Ausübung der apostolischen Gewalt durch die Canones bestimmt, ohne den Freiheiten der Gallikanischen Kirche Abbruch zu thun; 4) das Recht, in Glaubenssachen zu entscheiden, so daß seine Dekrete alle Kirchen verbinden, zwar hauptsächlich bey dem Papste, sein Ausspruch jedoch nicht unfehlbar, bevor ihn nicht die Kirche angenommen habe.

Colbert stirbt. 1683.

Wien wird von den Türken belagert, aber glücklich entsetzt. ——

Waffenstillstand zu Regensburg. 1684.

Die wilden Umgriffe von Frankreich wurden in Europa nicht gleichgültig beobachtet, allein die schlaue französische Politik wußte sich ihre Vortheile durch Unterhandlung und Troz zu wahren. Als sich Ludwig XIV. zu

einem Stillstand geneigt zeigte, fand er für gut, vor dem Abschluße noch Luxemburg zu nehmen. In dem Vertrage, der auf 20 Jahre giltig seyn sollte, blieben ihm jener Platz, Straßburg, die Kehler Schanze und alle Orte, die bis auf den 1. August 1681 durch die Aussprüche der Reunions-Kammern in Besitz genommen worden waren.

1684. Genua, durch welches sich Ludwig XIV. seines Einverständnisses mit Spanien halber beleidigt findet, wird bombardirt und der Doge muß sich mit 4 Senatoren vor dem König persönlich demüthigen.

— Kamtschatka wird entdeckt.

1685. Das Edikt von Nantes wird aufgehoben.

1686. Zu Augsburg bildet sich ein Bund gegen Ludwig XIV. zwischen dem Kaiser, Spanien, Schweden und Teutschen Reichsständen.

— Friede zu Moskau zwischen Rußland und Pohlen.

Smolensk, Severien, Czernichow kamen auf immer an Rußland. Die Kosaken an der östlichen und westlichen Seite des Dnjeprs blieben zwischen Rußland und Pohlen getheilt.

1687. Ungarn wird zu Gunsten des Oestreichischen männlichen Stammes zum Erbreiche erklärt.

— Ludwig XIV. geräth mit dem Papste Innocenz XI. in heftige Händel über die Quartierfreiheit in Rom.

Der Französische Minister Louvois will Krieg und 1688.
er beginnt auf das Neue.

An Vorwänden fehlte es nicht; die nächste Gelegenheit gab die streitige Wahl des Bischofs zu Köln und die Zurücksetzung des von Frankreich unterstützten Kardinals von Fürstenberg. Die Franzosen führten diesen Krieg im Rheingebiete mit der Fühllosigkeit roher Barbaren.

Die Revolution in England. ——

Wilhelm III., Prinz von Oranien, landete am 15. November zu Torbay und schnell verließ Jakob der zweite, der letzte regierende Stuart, das Reich, das nun Wilhelm, nach Bestätigung der bill of rigths, als König anerkannt, kräftig leitete. Aber die Holländer gewannen bey dieser Veränderung nichts; die von ihnen erwartete Aufhebung der Navigationsakte unterblieb.

Peter der Große wird Alleinherrscher. 1689.

Friede von Altona. ——

1675 lockte der König von Dänemark den Herzog von Holstein-Gottorp nach Rendsburg und nöthigte ihn hier zu einem Vertrage, der das alte Lehensband (vgl. 1660) neu knüpfte; der Herzog legte jedoch, nachdem er entflohen, insgeheim seine Verwahrung dagegen ein. Erst im Frieden von Altona ward der Herzog völlig restituirt.

Englisches Comtoir in Calcutta. 1690.

Das Herzogthum Hannover wird zur neunten Kur 1692.
erhoben.

Errichtung der königlichen Bank zu London. 1694.

1696. Peter der Große nimmt Asow ein und schafft sich eine Seemacht.

—— Vertrag von Turin.

Dem Herzog wurde die Zurückgabe alles Eroberten, auch der Stadt Pignerol zugesagt; er verpflichtete sich dagegen, seine Bundesgenossen zur Neutralität zu vermögen.

—— August II., Kurfürst von Sachsen, wird König von Pohlen.

Der Kurfürst hatte einen Nebenbuhler in dem Prinzen von Conti, erreichte es aber, vom ganzem Volke anerkannt zu werden.

1697. Friedensschlüße zu Ryßwick.

In dem Vertrag mit Holland ward im Europäischen Besitzstande nichts verändert; Pondichery zurückgegeben. Spanien sollte Alles in Catalonien Eroberte, in den Niederlanden Luxemburg, Chimay, Charleroi, Mons, Ath, Courtray mit dem, was die Kammern von Metz und Breisach eingezogen, wieder bekommen; Bedingungen, bey denen Frankreich die nahe Eröffnung der Spanischen Erbfolge im Auge hatte. In England wurde Wilhelm III. förmlich anerkannl. An das Teutsche Reich kamen Kehl, Philippsbuag, Breisach, Freiburg zurück, aber für die Protestanten war die sogenannte Ryßwickische Clausel höchst empfindlich.

1698. Erster Theilungsvertrag der Spanischen Monarchie.

Dieser Vertrag wurde zwischen England, Frankreich und Holland in Haag errichtet, nach diesem aber der Kurprinz von Baiern, Joseph Ferdinand, zum König von Spanien bestimmt. Der Dauphin sollte das Reich

beider Sicilien, die Spanischen an der Küste von Toskana gelegenen Orte mit den angrenzenden Inseln, die Stadt und das Marquisat Finale, den Stato degli Presidi und die Provinz Guipuzcoa, der Erzherzog Karl von Oestreich aber das Herzogthum Mailand erhalten.

Der Kurprinz von Baiern stirbt. 1699.

Sein Tod erfolgte zu Brüssel am 6. Februar und war ein Unfall, der ganz Europa betraf.

Der Karlowizer Friede. —

Seit der Belagerung von Wien ward den Türken nachdrücklicher begegnet. Auch hatte Oestreich an dem großen Eugen einen Feldherrn, welcher jedem Feinde gewachsen war. In den Karlowizer Friedensschlüßen mußten die Türken Vieles aufgeben: mit dem Teutschen Kaiser ward Stillstand auf 25 Jahre; es verblieben ihm ganz Ungarn, mit Ausnahme von Temeswar, Siebenbürgen und Slavonien; Pohlen räumte alle Eroberungen in der Moldau, dagegen empfieng es die Festung Kaminiec, Podolien und die Ukraine. Den Venetianern blieb Morea außer Lepanto und den Russen Asow.

Die Russen besetzen Kamtschatka. —

Die Händel wegen Holstein-Gottorp und Dänemark werden zu Frankenthal ganz beigelegt. —

Erfindung der Dampf-Maschine. —

Entdeckung von Dampiers Strasse. —

Zweiter Vertrag über die Theilung der Spanischen Monarchie. 1700.

Er wurde am 13. März von England, Frankreich und Holland entworfen; nach demselben war Karl zum Erben der Spanischen Monarchie bestimmt, Neapel, Guipuzca und Lothringen wurden dagegen dem Dauphin zugedacht.

1700. **Peter des Großen Krieg gegen Schweden.**

Der Czaar verband sich mit Pohlen und Dänemark, aber schon am 30. November schlugen bey Narwa 8000 Schweden 38000 Russen. Das machte Petern nicht muthlos. Große Menschen fühlen in widrigen Ereignissen am besten, welchen unerschöpflichen Reichthum sie in sich tragen.

— **Letzter Wille des Königs Karl II. von Spanien.**

Dieses Testament bestimmte die Krone von Spanien ungetheilt Philippen von Frankreich, Herzogen von Anjou, des Dauphins zweitem Sohne, in dessen Abgang dem Herzog von Berry, in dessen Ermanglung aber dem Erzherzog Karl und endlich dem Herzog von Savoyen als Erben.

— **Karl II. stirbt am 1. November, am 11. November nimmt der König von Frankreich das Testament an.**

— **Am 24. Nov. wird Philipp V. zu Madrid als König ausgerufen.**

1701. **Der Herzog in Preußen, Kurfürst von Brandenburg, nimmt die königliche Würde an.**

Der neue König erklärte ausdrücklich, daß dadurch in seinen Beziehungen zum Teutschen Reiche nichts verändert werde. Seine Anerkennung war nicht mit Schwierigkeiten verbunden; die lächerlichsten machte der Papst, der

dem Ketzer die hohe Würde durchaus mißgönnte. Oestreich gab dem König nur den Titel: Euer Liebden.

Haager Vertrag. 1701.

Am 7. September vereinigten sich England, Holland und der Teutsche Kaiser gegen Frankreich; darauf traten auch Preußen, das Teutsche Reich, Portugall und endlich auch Savoyen bey.

Frankreich anerkennt unklug den Prätendenten. —

Eine Parlaments-Akte sichert dem Hause Hannover die Erbfolge in England zu. —

Unterbrechung der Statthalterstelle in Holland. 1702.

Nach dem Tode Wilhelm II. war Johann Wilh. Friso von Nassau-Diez nur Erbstatthalter in Friesland und Statthalter in Geldern; Holland blieb jetzt vor der Hand erledigt. Der Groß-Pensionnär, Heinsius, leitete die öffentlichen Angelegenheiten.

Der Methuen-Vertrag zwischen Portugall und Großbritannien. 1703.

Der Vertrag hat den Namen nach dem Minister, der ihn abschloß. Er war für die Britten äußerst vortheilhaft, lähmte aber dagegen auf Geschlechter hinaus den Kunstfleiß Portugalls, dem er in England bloß für die Weine einen vortheilhaften Markt öffnete.

Turiner Vertrag mit Savoyen. —

Durch denselben zog der Kaiser Savoyen von Frankreich ab. Er überließ darinn Victor Amadäus II. Ales=

sandria und Valenza mit dem Gebiete zwischen dem Po und Tanaro, auch Comellina und Val Sessia mit allen Zugehörigkeiten.

1703. St. Petersburg erhebt sich und schnell erfolgt auch die Anlage von Kronstadt.

1704. Karl XII. entsetzt den König August von Pohlen und läßt Stanislaus Lescinsky durch eine Parthey zum König wählen.

— — Der Erzherzog Karl (als König der Spanier wollte er Karl III. seyn) landet mit Engländern und Holländern zu Lissabon.

— — Die Engländer erobern Gibraltar.

— — Eugen und Marlborough schlagen am 13. August 1704 die Französisch-Baierische Armee bey Höchstädt und Blenheim völlig auf das Haupt.

1706. Herzog Eugen entsetzt Turin.

Nun giengen die Italischen Staaten für Frankreich verloren; am 13. März 1707 kam über ihre Räumung eine General-Capitulation zu Stande.

— — Altranstädter Friede.

Am 16. Februar 1706 wurden die Sachsen bey Fraustädt geschlagen. König August schien nun verloren und Karl XII. geboth zu Altranstädt den Frieden. August mußte darinn der königlichen Würde und seinem Bündnisse mit dem Czaar Peter entsagen, Stanislaus Lescinsky

anerkennen, den Schweden in Sachsen Winterquartier, Unterhalt und Sold zugestehen.

In Großbritannien erfolgt die ewige Vereinigung von England und Schottland zu einer National-Repräsentation. 1707.

Die Schweizer sprechen das Neuenburgische dem König von Preußen zu. ——

Vauban stirbt. ——

Der Kaiser zieht das Herzogthum Mantua ein. 1708.

Schlacht von Pultawa. 1709.

Peter der Große lernte bald, wie er den Tag von Narwa in Vergessenheit zurückdrängen müsse. Schon am 1. Januar 1702 siegte er unfern Dorpat bey Errestfer über die Schweden. Fest und unverrückt sein Ziel im Auge, gieng der Czaar unerschüttert auch durch widrige Ereignisse auf dasselbe los. Nicht der Friede von Altranstädt, nicht eine Verbindung Karl XII. mit Mazeppa, dem Hetmann der Kosaken, konnten ihn irre machen. Auch gab ein so ungestümer Feind als Karl XII. bald eine völlige Blöße. Unklug drang er in die Ukraine ein; Löwenhaupt sollte ihm Kriegs- und Mundvorrath zuführen, ward aber am 8. Oktober 1708 bey Liesna, der König selbst, nun in die mißlichste Lage gebracht, 1709 bey Pultawa gänzlich geschlagen. Karln blieb nur Flucht in die Türkey übrig; fünf Jahre blieb er zu Bender, indessen sein verlassenes Reich seinen äußern Feinden zur Beute gegeben war.

1709. Schlacht bey Malplaquet am 11. September. Die Verbündeten siegen unter Eugen und Marlborough gegen Villars entscheidend.

1710. Unterhandlungen zu Gertruydenberg.

Ludwig XIV. fühlte sich durch die Unfälle in diesem Kriege tief gebeugt und dachte daher redlich auf Frieden. Der Präsident Rouille und H. v. Torcy giengen in den Haag; der Marschall von Uxelles und Abt von Polignac verhandelten zu Gertruydenberg. Es war damals der günstigste Zeitpunkt, Frankreich auf andere Verhältnisse zurückzuführen: denn seine Helden und großen Männer waren dahin, die Finanzen im unglücklichsten Zustande, das Glück Ludwigen abgewendet. Aber Heinsius, Eugen und Marlborongh wollten es anders; die Forderungen wurden zu hoch gespannt. Selbst das Geld zur Verstoßung seines Enkels wollte Ludwig den Verbündeten bezahlen, man wollte aber, er sollte diesen allein aus Spanien jagen. Diese Forderung konnte Ludwig XIV. nicht eingehen und mußte den Krieg der entscheidendsten Schmach vorziehen.

— Haager Concert.

Da nach der Niederlage Karl XII. bey Pultawa die Streitigkeiten im Norden äußerst verwickelt und weit aussehend wurden, so bestimmte das Haager Concert, daß die auf Teutschem Boden befindlichen Dänischen und Schwedischen Truppen ruhig stehen bleiben sollten. Karl XII. protestirte aber dagegen, statt durch zeitgemäße Nachgiebigkeit sich der Vortheile dieser Uebereinkunft zu sichern.

— Pohlen, Dänemark, Preußen, Rußland verbinden sich gegen Schweden.

Der Erzherzog Karl von Oestreich hält seinen Einzug in Madrid. 1710.

Kaiser Joseph I. stirbt. 1711.

Dieser Todesfall änderte Vieles; der Erzherzog Karl ward nun Erbe der Staaten seines Bruders und erhielt auch die Teutsche Kaiserkrone. Nun entstanden Bedenklichkeiten, Oestreichs Macht zu sehr anwachsen zu lassen.

Friedens-Präliminarien zu London. —

Nächst dem Tode Josephs war die Veränderung im Brittischen Ministerium von großen Folgen. Der Herzog von Marlborough fiel, die Tories verdrängten die Whigs. Nach geheimen Unterhandlungen kamen am 8. Oktober zwischen England und Frankreich die Präliminarien zu Stande und die Brittischen Truppen trennten sich von den Alliirten: die Coalition war gelöst.

Friede von Husch zwischen Rußland und den Türken. —

Peter, am Pruth eingeschlossen, schien fast verloren. Seiner Gemahlinn Entschlossenheit rettete ihn vorzüglich; Peter mußte im Frieden Asow und Gebiet zurückgeben und die Festungen Taganrok, Kamienka, Samara schleifen. Karl machte, daß die Türken den Krieg auf das Neue erklärten, aber der Friede von Konstantinopel (1712) lautete wie der vorige.

Boileau Despreaux stirbt. —

Unfälle der Schweden. 1712.

Karl XII. empfand die Folgen, das Haager Concert verworfen zu haben, ein Unfall kam nach dem andern.

Die Dänen nahmen Bremen und Verden, der Schwedische General Steenbock, der sich in Tönningen geworfen hatte, ward (1713) mit seinem Heere gefangen, Stettin gerieth in Preußische, Finnland in Russische Hände.

1712. Der Friede von Utrecht.

Er war eine natürliche Folge der Präliminarien mit England, welches die Verhandlungen nach dem von ihm schon gelegten Entwurfe leitete. Frankreich und Spanien sollten nie vereinigt werden können. Die Spanischen Niederlande kamen an den Kaiser; da man sie aber als Vormauer gegen Frankreich ansah, so hatten England und Holland einen Barriere-Traktat geschlossen, zufolge welchem die Holländer das ausschließende Besatzungsrecht in Namur, Tournay, Furnes, Warneton, Ypern und dem Fort Kook, gemeinschaftlich aber in Rüremond erhielten. Oestreich sollte auch Neapel, Sardinien, Mantua, Mailand und die Toskanischen Häven erhalten. Gegen Savoyen wurden die Gipfeln der Alpen zur Grenzscheide, die Thäler Pragelas, Oulx, Sezane, Bardonache, Chateau-Dauphin und was nächst an den Alpen auf der Seite von Piemont lag, blieben bey ihm, das Thal Barcellonette bey Frankreich; die Insel Sicilien wurde Savoyen als Königreich zugetheilt, auch sein Erbanspruch nach Erlöschung des Hauses Anjou anerkannt. Gegen England verpflichtete sich Frankreich zur Schleifung von Dünkirchen, Terreneuve, mit Vorbehalt von Cap Breton und eines Antheiles an der Fischerey, Acadien oder Neuschottland nach seinen alten Grenzen (ein Ausdruck, der wieder die Quelle eines spätern Krieges ward) die Hudsonsbay mit den daran liegenden Ländern und dem Französischen Antheil an Sankt Christoph abzutreten. Gibraltar blieb so wie Minorka bey England; vorzüglich empfindlich für Spanien war aber, daß es diesem auf 30 Jahre den

Assiento-Vertrag oder die Einfuhr von Negern in Amerika und die Beschickung der Messe von Portebello mit einem Schiffe von 500 Tonnen zugestehen mußte. Mit Portugall wurden die Grenzen in Südamerika berichtigt. Frankreich entsagte dem Lande zwischen dem Maranhon und dem Oyapoc, Spanien aber S. Sagramento. Preußen wurde die Anerkennung der königlichen Würde und die Souveränetät über Neuschatel und Valengin und das Oberquartier von Geldern mit Enclaven zuerkannt. Das Fürstenthum Orange blieb bey Frankreich. Auch die Seerechte der Neutralen wurden bestimmt: freye Flagge, freyes Gut, Waffen und Kriegsvorrath ausgenommen; freyer Handel in Häven, die nicht berennt sind.

Friede zu Adrianopel zwischen Rußland und den Türken. 1713.

Genua kauft von Karl VI. das Marquisat Finale. —

Pragmatische Sanction Karl VI. vom 13. April. (vgl. unten.) —

Blatterneinimpfung zu Oxford. —

Der König von Dänemark, Friedrich IV., zieht den Holstein-Gottorpischen Antheil von Schlesien ein. 1714.

Die Königinn von England, Anna, stirbt; ihr folgt der Kurfürst von Hannover, Georg Ludwig. —

Friede von Rastadt und Baden. —

Der Vertrag zu Rastadt kam am 6. März zwischen dem Herzog Eugen und dem Marschall Villars zu Stan=

de und am 7. Sept. wurde zu Baden mit dem Reiche geschlossen. Frankreich gab Kehl, Philippsburg und Breisach heraus und erhielt Landau.

1714. Karl XII. kommt wieder in Stralsund an.

1715. Krieg des Kaisers und Venedigs gegen die Türken, welche Morea wieder nehmen wollen.

—— Ludwig XIV. stirbt am 1. September.

—— Mir Weis, Anführer der Afghanen, erwirbt sich einen ansehnlichen Staat; Persien theilt sich in zwey Reiche.

—— Leibniz stirbt.

1717. Neue Unruhen, durch die Königinn von Spanien, Elisabetha von Parma, veranlaßt.

Die Königinn wollte auch ihre männlichen Abkömmlinge gut versorgt wissen, der Kardinal Alberoni fand ein Mittel hiezu in der Eroberung der Italischen Nebenlande. Den Frieden zu erhalten, schloßen anfänglich Frankreich und England einen Vertrag und dann kam 1717 zwischen diesen zwey Reichen und Holland im Haag eine Triple-Allianz zu Stande. In diesem Jahre griff Spanien Sardinien und darauf auch Sicilien an.

1718. Friede von Passarowitz.

Die Türken mußten an Oestreich Belgrad, Temeswar, die Wallachey bis an die Aluta, auch ein ansehnliches Stück von Bosnien und Servien überlassen. Die Venetianer verloren Morea; es blieben ihnen bloß eingenommene Plätze in Dalmatien und Albanien.

Die Quadruple-Allianz. 1718.

Sie ward am 2. August geschlossen, um Spanien die Bedingungen des Friedens vorzuzeichnen. Jenes wies aber diese zurück, daher es erst durch die Waffen zur Annahme gezwungen werden mußte.

Des Schottländers Law Projekte bringen in Frankreich durch die Art ihrer Ausführung die verderblichsten Folgen hervor. ——

Karl XII. wird vor der Feste Friedrichshall, unstreitig durch eine meuchelmörderische Kugel, getödtet. ——

Friede zwischen Schweden und England. 1719.

Bremen und Verden waren von Dänemark erobert; dann 17 5 durch Vertrag für 877000 fl. an Hannover überlassen worden. Das Land blieb dem letztern.

Einschränkung der königlichen Gewalt in Schweden durch die Reichsstände. ——

Friede zu Stockholm zwischen Schweden und Preußen. 1720.

Preußen behielt Stettin und Vorpommern zwischen der Oder und der Peene, mit den Inseln Usedom und Wollin und bezahlte dagegen 2 Millionen Thaler.

Friede zu Stockholm und Friedrichsburg zwischen Schweden und Dänemark. ——

In diesem verzichtete Schweden auf seine Zollfreiheit im Sunde, bezahlte 600000 Thaler und versprach dem Herzog von Holstein-Gottorp keinen Beistand zu leisten,

Dänemark aber gab seine Eroberungen heraus. Frankreich und England garantirten dem König von Dänemark den Besitz von Schleswig.

— — Spanien wird gezwungen, die Bedingungen der Quadruple-Allianz anzunehmen.

Der Kaiser leistete Verzicht auf den Thron von Spanien, der König von Spanien auf Italien und die Niederlande; Don Carlos, der älteste Infant der Königinn, erhielt für sich und seine Brüder die Anwartschaft auf das Großherzogthum Toscana und die Herzogthümer Parma und Piacenza; Victor Amadäus II. mußte sich bequemen, Sardinien für Sicilien zu nehmen und das letztere erhielt der Kaiser. Auch damit war noch nicht Ruhe und noch mehrere Jahre hindurch in Europa ein eigenes politisches Umtreiben.

— — Friede zu Konstantinopel zwischen Rußland und den Türken.

— — Friedens-Congreß zu Cambray.

Auf ihm sollten die noch streitigen Gegenstände ausgeglichen werden; er zerschlug sich aber fruchtlos.

1721. Friede zu Nystädt zwischen Rußland und Schweden.

Der Czaar nöthigte ihn Schweden nach Karl XII. Tod auf empfindliche Weise ab; dieses Reich hatte nun seine kurze entscheidende Rolle ausgespielt; dagegen war Rußland vorzüglich durch Erweiterung und Sicherung seiner Macht an der Ostsee zum gebietenden Staate herangereift. Dieser Friede gab ihm auf ewig Liefland, Carelien, Ingermannland, Wiburgs- und Kexholm-Lehen; die übrigen Erobe-

rungen gab es heraus, bezahlte auch an Schweden 2 Millionen Thaler. Peter der Große nahm hierauf am 22. Oktober den Kaisertitel an.

Dänische Niederlassung und Handlung in West-Grönland. — Hans Egede. 1721.

In Ungarn wird die Thronfolge auch auf den weiblichen Stamm des Oestreichischen Hauses ausgedehnt. 1722.

Kaiser Karl VI. errichtet in Ostende eine ost- und westindische Handlungs-Kompagnie. —

Grausame Behandlung der sogenannten Dissidenten zu Thorn. 1724.

Wiener Vertrag zwischen dem Kaiser und dem Könige von Spanien. 1725.

Ripperda, ein Holländer, der nach dem Sturze von Alberoni die auswärtigen Angelegenheiten in Spanien leitete, brachte durch geheime Unterhandlungen diesen Frieden und das Bündniß mit Oestreich am 30. April zu Stande.

Hannoverisches Bündniß. —

In diesem Vertrage von Herrenhausen war Frankreich mit England begriffen. Das erstere hatte Spanien beleidigt. Unter dem Herzog-Regenten war nämlich zwischen beiden verwandten Kronen Wechselheirathen gestiftet und für Ludwig XV war eine junge Infantinn bestimmt und nach Frankreich geschickt worden, um hier erzogen zu werden. Unter dem französischen Ministerium des Herzogs von Bour-

bon=Conty, der unter dem Einfluße der Marquise, de Prie, stand, wurde die Verlobte zurückgesendet und der König dagegen mit Maria, Stanislaus Lescinzky's Tochter, vermählt. Spanien sandte hierauf auch die ältere Tochter des Regenten, die an den Kronerben vermählt war und die dem Infanten Karl bestimmte Braut zurück. Europa gerieth jetzt bey dem sonderbaren Spiel der Partheyen in große Unruhe.

1727. **Friedens-Präliminarien zu Paris.**

Die Spanier hatten 1727 schon Gibraltar angegriffen; doch ward dießmal das Kriegsfeuer gleich gedämpft.

—— **Rußland errichtet einen Grenzvergleich mit Sina.**

1728. **Congreß zu Soissons.**

Hier gieng es durch die Umtriebe der Königinn von Spanien wie früher zu Cambray; es ward nichts ausgeglichen.

—— **Berings-Strasse wird durchschifft.**

1729. **Vertrag von Sevilla zwischen Spanien, Frankreich, England und Holland.**

Spanien erhielt die Erlaubniß, zur Sicherung der Erbfolge des Infanten, Don Carlos, 6000 Mann nach Italien schicken zu dürfen.

—— **Die Afghanen in Persien werden gänzlich vertrieben.**

1730. **Der männliche Stamm der Farnese in Parma erlischt und nun wird der Spanische Infant vom Kaiser belehnt.**

Wiener Bündniß zwischen dem Kaiser, England 1730.
und Holland.

Der Vertrag kam am 16. März 1731 zu Stande; der Kaiser entsagte der Ostindischen Handels-Compagnie, deren Errichtung man mit dem Vertrag von Münster in Widerspruch gefunden hatte.

Rußland berichtigt seine Grenzen gegen Persien. 1732.

Der König von Pohlen, August II., stirbt. 1733.

In Frankreich war der ruheliebende und sparsame Fleury Minister, der sich schwer zu einem Krieg für Stanislaus Lescinski verstand. Auch Spanien verbündete sich mit Frankreich. Rußland verschaffte aber dem Kurfürsten von Sachsen als August III. den Pohlnischen Thron.

Dänemark kauft St. Croix an sich. —

10,000 Russen marschiren nach Teutschland. 1735.

Wiener Präliminarien. —

Sie wurden am 3. Oktober geschlossen. Frankreich erhielt die Anwartschaft auf Lothringen und Bar.

Krieg zwischen Rußland, dem Kaiser und den 1736.
Türken.

Der Ebentheurer Theodor wird König von Korsika. —

Der Turkomannische Anführer, Nadir, der die Af- —
ghanen vertrieben, erhebt sich zum Schach von Persien.

1737. **Das herzogliche Haus Kettler in Kurland erlischt.**

Rußland verschaffte das Herzogthum Biron, der später nach Siberien wandern mußte, worauf August III. Sohn Karl das Land erhielt, bis Biron 1763 zurückkehren durfte.

—— **Franz, Herzog von Lothringen, wird Großherzog von Toskana.**

Das Haus Medicis war unter Johann Gasto erloschen.

1738. **Wiener Definitiv-Friede.**

Die Vorpunkte von 1735 erhielten nun ihre gänzliche Feststellung: Lothringen verblieb Frankreich, Neapel, der Stato degli Presidi und Elba kamen an Don Carlos als eine Secundogenitur, Toskana erhielt der bisherige Herzog von Lothringen, der Kaiser Parma und Piacenza, der Herzog von Piemont und König von Sardinien Novarese und Tortonese.

—— **Die Ueberreste von Herculanum und Pompeji werden entdeckt.**

1739. **Der Friede von Belgrad.**

Nach diesem Vertrage verlohr der Kaiser Belgrad und was jenseits der Save und Donau Oestreich gehörte, auch die Wallachey bis an die Aluta. Rußland verzichtete auf seine gemachten Eroberungen und das schwarze Meer. Die neue Grenze gieng durch Asow.

—— **Krieg zwischen Spanien und England über den Schleichhandel mit den auswärtigen Besitzungen.**

Er verschmolz sich nach Karl VI. Tod mit dem Oestreichischen Erbfolgekriege.

Tod Karl VI. von Oestreich. 1740.

Noch war kein halbes Jahrhundert verflossen und schon sah Europa durch einen Todesfall einen neuen Krieg sich ausbreiten. Karl VI. hatte den Mannsstamm des Oestreichisch = Habsburgischen Hauses geschlossen; damit auch die weiblichen Nachkommen ungestörter Erbfolge versichert seyen, hatte er seit 1713 Alles angewendet, um bey den Staaten Europas seiner pragmatischen Sanction Anerkennung und die Garantie derselben zu verschaffen. Allein, alle Opfer, die er diesem Zwecke dargebracht, schienen nach seinem Tode vergeblich; die Ansprüche, welche sich von mehreren Seiten um sein Erbe erhoben, zwangen seine großherzige Tochter, Maria Theresia, Schutz von den Waffen zu erwarten.

Friedrich II., König von Preußen, tritt gewaffnet mit Ansprüchen auf Schlesien auf. ——

Frankreich, Spanien und Baiern gegen Maria Theresia. 1741.

Das Bündniß zwischen Frankreich und Baiern ward insgeheim am 18. May zu Nymphenburg geschlossen.

Schweden erklärt Rußland den Krieg. ——

Die Lage dieses Reiches hätte ihm vielmehr den Frieden nothwendig gemacht: denn es war im Innern in die Partheyen der Hüte und Mützen getheilt. Aber eben diese verstatteten fremdem Einfluße Spielraum und so gelang es denn Frankreich, zum Krieg zu reizen.

Elisabetha Petrowna, Peters Tochter, besteigt den Thron von Rußland. ——

1742. Der Kurfürst von Baiern, Karl Albrecht, wird als Karl VII. Kaiser.

—— Vertrag zu Turin zwischen Maria Theresia und dem König von Sardinien, am 1. Februar errichtet.

—— Breslauer Friede.

Er ward zwischen Maria Theresia und Friedrich II. zu Breslau und Berlin am 11. Junius und 28. Julius abgeschlossen; Schlesien verblieb dem König von Preußen.

1743. An Adolph Friedrich, Prinz von Holstein-Gottorp, wird die Krone der Schweden übertragen.

—— Friede von Abo.

Er kam als Folge der Thronerhebung Adolphs Friedrichs am 18. August zu Stande. Rußland erhielt dadurch Finnland bis an den Kymene.

—— Allianz-Vertrag von Worms (13. Sept.) zwischen Maria Theresia und dem König von Sardinien.

Theresia gewann sich durch ein zeitgemäßes Opfer einen neuen Verbündeten. Der Vertrag sicherte dem König Vigevanasco, einen Theil von Pavese, die Grafschaft Anghiera und einen Theil von Piacenza zu; für den letztern leistete später Frankreich Vergütung. Auch Finale ward an Savoyen abgetreten.

1744. Verstärkter Krieg gegen Maria Theresia.

Die Lage des Kaisers hatte sich sehr verschlimmert, aber Maria Theresia sah auch ihre Gegner jetzt ernstlicher gerüstet. Zu Frankfurt ward die Union geschlossen;

Friedrich I. fiel auf das Neue in Böhmen ein, Frankreich erklärte erst England, dann Oestreich unmittelbar den Krieg und sein Feldherr, Moriz von Sachsen, siegte in den Niederlanden. Aber die Französische Flotte ward vernichtet und in den auswärtigen Besitzungen den Engländern der Vortheil.

Bündniß zu Warschau zwischen Oestreich, England, Holland und Sachsen. 1745.

Kaiser Karl VII. stirbt am 20. Januar. —

Friede zu Füßen zwischen Oestreich u. Baiern. (22. Apr.) —

Der Kurfürst von Baiern, Maximilian, anerkannte Maria Theresia als Erbinn Karl VI. und sagte ihrem Gemahle, Herzog Franz von Lothringen, die Kurstimme bey der Kaiserwahl zu; dafür erhielt er seine gesammten Lande zurück.

Der Prätendent landet im August in Schottland, wird aber am 27. April 1746 bey Culladen besiegt. —

Franz, Herzog von Lothringen, wird Kaiser. —

Die Wahl geschah am 13. September. Mit Franz bestieg das Oestreichisch-Lotharingische Haus den Kaiserthron. Maria Theresia führte die Regierung in den Erblanden fort.

Friede zu Dresden. —

Ihn schloßen die Königinn, der König von Preußen und der Kurfürst von Sachsen am 25. Dezember auf die Grundlage des ersten Vertrags von Breslau und Berlin (s. o.)

Erbliche Statthalterschaft in Holland. 1747.

Holland war erschöpft; doch bedurfte es eines Vereinpunktes. Die Statthalterwürde aller 7 Provinzen kam daher an Wilhelm IV., Prinzen von Oranien und wurde, als auch Bergopzoom übergieng, für die männliche und weibliche Nachkommenschaft erblich.

1748. **Ein Russisches Heer, das unter dem Fürsten Repnin in Franken erscheint, beschleunigt den Frieden.**

— **Friede zu Aachen.**

Das Uebergewicht Englands und der Anmarsch der Russen hatte die Eröffnung der Verhandlungen zu Folge. Frankreich schloß am 30. April mit den Seemächten, Oestreich trat bey, der endliche Friede wurde am 18. Oktober unterzeichnet. Die Franzosen gaben ihre Eroberungen zürück und erhielten Cap Breton wieder; für Dünkirchen mußte man sich auf die Befestigung auf der Landseite beschränken und der Prätendent fortgeschafft werden. Holland erhielt die meistens geschleiften Grenzbesatzungsplätze zurück, Parma, Piacenza und Guastalla kamen an den jüngern Spanischen Infanten, Philipp, und Savoyen behielt fast alle Vortheile des Wormser Vertrages. Nach diesem Frieden war die öffentliche Schuld in Großbritannien bis auf 80 Millionen Pfund Sterlinge gestiegen. Dieses führte auf die Herabsetzung des Zinsfußes solcher Schulden, welche nicht auf ganz bestimmte Bedingungen gemacht waren, um ein Procent. Was man dadurch ersparte, war mit andern Zuflüßen zum Sinkungsfond oder zur Abbezahlung der Schulden bestimmt.

— **Graumanns Münzfuß.**

1751. **Zu Göttingen wird die königliche Gesellschaft der Wissenschaften gestiftet.**

Franklins Blitzableiter. 1752.

Krieg zwischen Frankreich und England. 1755.

Der Grund zu diesem Kriege lag schon in der schwankenden Bestimmung des Utrechter Friedens über die Grenzen von Neu-Schottland; auch wollten die Britten die Anlegung Französischer Forts, vorzüglich am Ohio, nicht zugeben, darüber brachen die Feindseligkeiten schon 1754 los. Dieser Krieg, der sich in fernen Gegenden entzündete, schlug auf dem festen Lande von Europa in volle Flamme aus.

Am 1. November fürchterliches Erdbeben in Lissabon. ——

Pascal Paoli wirft sich in Corsika zum Anführer der Mißvergnügten auf. ——

Allianz zwischen Preußen und England. 1756.

Frankreich hatte ein Interesse, das gegen Oestreich aufwachsende Preußen zu begünstigen; allein seine falsche Politik drängte dieses auf die Seite von England hin, welches die Beschützung seiner Hannoverischen Lande dem Hause Brandenburg übertrug.

Vertrag Frankreichs mit Oestreich. ——

Frankreich verkannte seinen Vortheil, indem es sich der Stelle einer angreifenden Macht beraubte, um die Hilfsmacht eines Hauses zu werden, gegen dessen Größe es so oft angekämpft hatte.

Friedrich II. fällt in Sachsen ein. ——

Oestreich konnte den Verlust von Schlesien nicht verschmerzen; Friedrich mußte einem Entwurfe, der ihn zum

Markgrafen von Brandenburg herabgesetzt haben würde, rasch und kräftig zuvorkommen. Der Kaiser, das Reich, Frankreich, Schweden, Rußland, waren gegen den Einigen, der auf neun Hauptschlachtfeldern, in den größten Gefahren, wie im Glücke, bewies, daß die Stärke des Gedankens die sicherste Waffe ist, durch die eine Niederlage unschädlich und der errungne Sieg in seinen Folgen dauernd gemacht wird.

1758. Neuer Vertrag von 30. Dezember zu Versailles zwischen Frankreich und Oestreich geschlossen.

—— Ursprung des physiokratischen Systems.

1759. Vertreibung der Jesuiten aus Portugall.

Die Entdeckung des großen Reiches, welches die Jesuiten in Amerika hatten und der Mordanschlag auf den König, Joseph Emanuel, gaben dem Marquis Pombal Gelegenheit zur Aufhebung dieses Ordens.

—— Karl, bis jetzt König von Neapel, besteigt den Thron von Spanien.

1761. Familienpakt des Bourbonischen Hauses.

Frankreich und Spanien verbürgten sich darinn unter dem 15. August ihre gegenseitigen Besitzungen und errichteten ein immerwährendes Angriffs- und Vertheidigungsbündniß. Nach dem Abschluße dieses Vereins, von dem so große Hoffnungen geschöpft worden waren, wurde Portugall von Spanien angegriffen, hatte aber an dem Grafen von Schaumburg-Lippe einen Mann, welcher es aufrecht hielt.

1762. Die Russische Kaiserinn, Elisabetha, stirbt.

Der Todesfall dieser Kaiserinn brachte in Friedrich II. Lage eine für ihn sehr günstige Veränderung hervor. Ihr Nachfolger, Peter III., aus dem Holstein = Gottorpischen Hause, wendete sich zu dem entgegengesetzten Systeme.

Friede zwischen Rußland und Preußen. 1762.

Peter III. zu entschiedene Neigung für Preußen wurde ihm selbst am gefährlichsten. Im Frieden vom 5. May gab er alle Eroberungen zurück und erschien selbst als Verbündeter Friedrichs.

Friede zwischen Schweden und Preußen. ——

Er wurde zu Hamburg am 22. May geschlossen.

Revolution in Rußland vom 9. Julius; Peter III. verliert Thron und Leben; den erstern besteigt seine Gemahlinn, Catharina. ——

Rousseau's Contrat social erscheint. ——

Friede zu Paris und London. 1763.

Schon am 3. November 1762 waren mit Frankreich zu Fontainebleau die Vorpunkte festgestellt. Der endliche Friede kam am 10. Februar zu Stande. Frankreich opferte darinn Canada bis an den Mississipi, Cap Breton, die Eilande Grenada, Tabago, S. Vincent, Dominique, in Afrika Senegal, Dünkirchen sollte auf der Land= und Seeseite geschleift werden. Spanien trat an England Florida und das Recht ab, in der Honduras = Bay Färbeholz unter Spanischer Oberhohheit zu fällen. England hatte durch diesen Frieden bedeutend gewonnen, dafür war aber auch seine National = Schuld auf mehr als 146 Millionen Pfund Sterlinge gestiegen. Große Aussichten er=

öffneten sich durch die gewaltige Ausdehnung der Herrschaft in Hindustan, allein, bey den Fehlern, welche sich die Ostindische Compagnie zu Schulden kommen ließ, brachte es diese dahin, daß sie 1773 bey der Nation einen Vorschuß von 1400000 Pfund Sterlinge nachsuchen mußte.

1763. Hubertsburger Friede.

Der König Friedrich II. gewann durch diesen Vertrag vom 15. Februar mit Oestreich und Sachsen, was einem großen Fürsten das Wichtigste ist, die öffentliche Meinung, die bis an seinen Tod auch in der kleinsten Teutschen Hütte für ihn blieb.

1764. Stanislaus Poniatowski, König von Pohlen.

August III. starb am 7. September. Russische Truppen verschafften seinem Nachfolger den Thron, den er einst durch eben diese wieder verlieren sollte. Die Dissidenten, welche Rußland, Preußen, England, Dänemark unterstützten, verlangten Wiedereinsetzung in ihre Rechte.

1765. Anfang der Nordamerikanischen Unruhen.

—— Glänzende Ausbreitung der Brittischen Macht in Hindustan.

Unter Aurung-Zebs (s. o.) schwachen Nachfolgern wird das Reich des Großmoguls innerlich immer mehr zerrüttet. Allmählich bilden sich verschiedene Herrschergebiethe: der Nabob von Auhd, der Subah von Dekan, der Sultan von Bengalen, der Peischwa der kriegerischen, immer nach Unabhängigkeit gierigen Maratten rc. Schah Allum, von den Maratten vertrieben, trat den Britten die Hoheit über Bengalen, Bahar, Orixe ab (1765). Delhi eroberte er 1771 wieder, aber die Maratten, von den

Engländern auf das Neue aufgereizt, fingen und blendeten ihn (1782).

Joseph II., Teutscher Kaiser und Mitregent. 1765.

Tauschvertrag zwischen Rußland und Dänemark. 1767.

Dänemark erhielt durch dieses Uebereinkommniß vom 27. May den Gottorpischen Antheil an Schleswig, an Holstein = Gottorp kamen Oldenburg und Delmenhorst.

In Spanien werden durch Aranda die Jesuiten aufgehoben und ihre Güter eingezogen. ——

Genua giebt Corsika an Frankreich. Paoli flüchtet. 1768.

Dänemark anerkennt die völlige Unabhängigkeit der Stadt Hamburg. ——

Krieg zwischen Rußland und den Türken. ——

Radzivil erzwang 1767 den Dissidenten in Pohlen auf dem Warschauer Reichstage ihre alten Rechte. Allein Unzufriedenheit über fortdauernde Abhängigkeit von Rußland brachte die neue Conföderation zu Bar hervor, welche Frankreich in das Spiel zog. Durch den Minister Vergennes wurde Rußland in Krieg mit den Türken verwickelt.

Pohlen wird zum ersten Mahle getheilt. 1772.

Rußland erhielt durch den Vertrag vom 5. August das Land zwischen der Düna, dem Dnepr und Drutsch, Preußen ganz Ostpreußen und Westpreußen bis an die Netze, Oestreich Gallizien, Lodomerien und Zips. So ward des Reiches Umfang von 13400 Geviertmeilen auf zehntausend vermindert. Von jetzt an war Pohlen ganz abhängig.

1772. **Staatsveränderung in Stockholm.**

Der König war vom Staatsrathe abhängig. Gustav III. machte sich am 12. August mit einem wohl berechneten Schlage unumschränkter, als er den Reichsrath gefangen nahm und eine neue Verfassung herstellte, zufolge welcher den Ständen zwar das Gesetzgebungsrecht, dem Könige aber der Vorschlag blieb.

— **Revolution in Dänemark. Struensee und Brand.**

— **James Cooks und Forsters Reise um die Erde.** (bis 1775.)

1773. **Definitiv-Vertrag von Czarskoe-Selo.**

Er bestätigte den Vertrag vom 27. May 1767. (s. o.)

— **Aufhebung des Jesuiten-Ordens.**

Sie erfolgte am 21. Julius durch eine Bulle des Papstes Clemens XIV. (Ganganelli). Aber zehn Jahre später mußte Pius VI. den Orden der Jesuiten im Russischen Reiche auf das Neue bestätigen.

— **Friede von Kutschuk-Kaynardgi zwischen Rußland und den Türken.**

Er war die Frucht der Siege Romanzows und wurde am 21. Julius geschlossen. Die Tartaren in der Krim und Kuban wurden von der hohen Pforte unabhängig; Rußland behielt Asow, Jenikae und Kertsch, Kinburn an der Mündung des Dneprs und das Land zwischen dem Ausfluße des Bug und des Dnepr.

— **Die Grafschaft Oldenburg wird zum Herzogthum erhoben.**

Revolution in Nordamerika. 1773.

Anfang des Krieges zwischen den Britten und Nord-amerikanern. 1775.

Oestreich und die Pforte schließen einen Vertrag wegen Abtretung der Bukowina. ——

Das Corpus Evangelicum in Regensburg nimmt den Gregorianischen Kalender an. 1776.

Der General-Congreß der Nordamerikaner erklärt sich für unabhängig. ——

Traktat von St. Ildefons zwischen Spanien und Portugall; die Colonie von St. Sagramento wird an das erstere abgetreten. ——

Cooks 2te Reise um die Erde. ——

Der Kurfürst Maximilian von Baiern stirbt. 1777.

Er war der letzte von der Ludwig-Baierischen Linie. Daher waren schon 1771 und 1774 die Hausverträge über die Erbfolge mit dem Kurhause Pfalz erneuert worden. Von den Linien des Hauses Pfalz blühten noch die Pfalz-Sulzbachische, die neuere Pfalz-Zweybrückensche und die Pfalz-Birkenfeldische. Dem Rechte der Erstgeburt zufolge traf die Erbfolge Karl Theodor aus dem Hause Pfalz-Sulzbach, an welches nach dem Erlöschen des Hauses Pfalz-Neuburg die Länder desselben mit der Rheinpfälzischen Kurwürde und den Kurlanden gefallen waren. Die Pfalz ward nun mit Baiern nach einer Trennung von 450 Jahren vereinigt.

1778. **Ansprüche von Maria Theresia auf Baiern.**

Sie stützten sich wegen Niederbaiern auf die Belehnung, welche der Kaiser Sigismund nach dem Tode des Herzogs Johann von Baiern-Straubingen seinem Schwiegersohn, Herzog Albrecht V. von Oestreich ertheilt, welche aber der Kaiser selbst wieder zurückgenommen hatte. Niederbaiern war dem Herzog von Oberbaiern zugesprochen, auch von Albrecht V. selbst in der Folge auf seine Ansprüche an Niederbaiern in einer besondern Urkunde verzichtet worden. Doch ließ sich Karl Theodor einschüchtern; am 3. Januar kam zwischen ihm und dem Wiener Hofe ein Vertrag zu Stande, worinn Baiern seine Interessen vergaß.

—— **Allianz- und Handlungs-Vertrag zwischen Frankreich und den dreyzehn Colonien von Nordamerika.**

Frankreich hatte sich in die Angelegenheiten der Nordamerikaner schon insgeheim gemischt; nnn brach der Krieg nach dem Bündniß, das es am 6. Februar mit Franklin zu Paris abschloß, offen aus. Die Franzosen eroberten in Westindien und zuletzt auch in Ostindien.

—— **Baierischer Erbfolgekrieg.**

Preußen konnte Oestreichs Vergrößerung durch Zerstückelung eines Haupt-Reichslandes unmöglich zugeben; daher trat Friedrich II. gewaffnet Joseph II. gegenüber.

1779. **Friede zu Teschen.**

So drohend die Bewegungen Oestreichs und Preußens gewesen, so kam es doch, da auch Rußland als gebietherisch drohender Vermittler auftrat, am 13. May ohne eine einzige Schlacht zum Uebereinkommniß. Baierns Integrität

tegrität blieb; nur ein kleiner, aber dennoch wichtiger Strich Landes davon, zwischen der Salzach, dem Inn und der Donau, gieng verloren. Die Altbaierischen, mit ihrem Regentenstamm fest verwachsenen Einwohner konnten diesen Verlust des sogenannten Innviertels nie verschmerzen.

Spanien nimmt dem Familienpakt zufolge am Spanisch-Amerikanischen Kriege Antheil. 1779.

Rußlands Behauptung der neutralen Flagge. 1780.

England hatte die neutrale Flagge verletzt, Rußland stellte daher nicht bloß Grundsätze über dieselbe auf, sondern verschaffte ihnen auch Achtung, Dänemark, Schweden und die vereinigten Niederlande wurden in das Bündniß gezogen.

Holland wird in den Nordamerikanischen Krieg verflochten. 1781.

England erklärte den Krieg auf den Verdacht einer Verbindung mit den Nordamerikanischen Staaten und auf den Beitritt Hollands zur bewaffneten Neutralität.

Joseph II. erklärt, daß er mit Ausnahme von Luxemburg alle Niederländischen Festungen eingehen lassen will. Die Holländer müssen im Januar 1782 alle Barrier-Plätze räumen. ———

England erklärt die vereinigten Staaten von Nordamerika für unabhängig. 1782.

Rußland nimmt, nach Abdankung des Tartarischen Chans von der Krim, die Krim, Kuban und Taman in Besitz. 1783.

1783. **In England wird Pitt, Chathams jüngerer Sohn, Chancelor of Exchequr.**

—— **Der Czaar Heraclius von Kartalinien und Kachet begiebt sich unter den Schutz von Rußland.**

—— **Friede von Versailles und Paris.**

Frankreich gewann im Vertrage vom 3. September die freye Fischerey am Terreneuve und im Busen des Lorenz-Stromes mit erweiterten Grenzen, die Insel Tabago, Senegal in Afrika, neues Gebieth in Hindustan und die Wiederherstellung des Havens von Dünkirchen. Spanien erhielt Florida und Minorka zurück. England verlohr durch die Unabhängigkeit der ehemaligen Colonien scheinbar, seinem Erdhandel ward jedoch dadurch keine Beschränkung verursacht. Aber drohend war durch diesen Krieg die Schuldenlast bis auf 240 Pfund Sterling angewachsrn.

1784. **Vertrag von Konstantinopel zwischen den Türken und Rußland; die erstern müssen die Krim, Kuban und Taman als ein Eigenthum des letztern anerkennen.**

—— **Pariser Friede zwischen England und Holland.**

Er wurde am 20. May abgeschlossen; Holland gab darinn Negapatnam mit dem zugehörigen Bezirke auf.

1785. **Teutscher Fürstenbund.**

Er war Friedrichs II. letztes schönes Werk. Joseph II. konnte seine Absichten auf Baiern nur schwer aufgeben, er erkannte, welches verstärkte Gewicht dieses Land

seiner Macht geben müßte. Wirklich schien er auch selbst am Russischen Hofe eines Stützpunktes gewiß, aber doch sah er sich vom Ziel wieder zurückgeworfen. Die entfernten Niederlande konnte Oestreich leicht verschmerzen, aber welche Folgen waren für das Reich zu befürchten, wenn ein Teutscher Kaiser uraltes Stammland mit seinem Erbe vereinigte und drohend nun bis in die vordern Reichsgebiethe eingriff? Da erhob sich Friedrich gegen eine Zerstückelung, welche alle Selbstständigkeit Teutscher Staaten in ihrer Grundlage erschütterte und stiftete am 23. Julius 1785 zu Berlin den Fürstenbund, der nicht bloß Baiern gegen die Vermäcklung sicherte, sondern auch ein neuer fester Haltungspunkt für die Teutschen Reichsstände wurde.

Abschaffung der Nunciatur im Teutschen Reiche. 1785.

Friede von Fontainebleau zwischen Holland und dem Kaiser. ——

Die vereinigten Staaten litten, als Joseph mit beunruhigenden Forderungen auftrat, durch die Partheyen zwischen Oranien und Anti = Oranien. Während diese sich umtrieben, verlangte Joseph II. die Oeffnung des Scheldestromes. Dießmal nahm sich Frankreich unter dem Ministerium von Vergennes Hollands mit Nachdruck an und wendete dadurch von diesem den schon nahe drohenden Krieg ab. Doch mußten die Staaten harte Bedingungen eingehen. Die Schelde blieb zwar seewärts geschlossen, aber der Kaiser erhielt die an ihr befindlichen Forts, Lille und Liefkenshoek und in 20 halbjährigen Fristen sollten ihm 10 Millionen Holländische Gulden erlegt werden.

Friedrich II., König von Preußen, stirbt am 17. August. 1786.

1786. **Vergennes Handelsvertrag mit Großbritannien.**

1787. **Anfang der Unruhen in den Oestreichischen Niederlanden.**

—— **Anfang der Revolution in Frankreich.**

Unter der elenden Regierung Ludwig XV. war Frankreich in die höchste innere Schwäche gerathen, durch die es auch nach außen alle Achtung verlor. Ludwig XIV. mehr durch Glanz blendende, als das Glück der Bürger befestigende Regierung, hatte dem Reiche fühlbare Opfer gekostet. Als er an seinem Lebensende stand, war das Bild täuschender Größe zerronnen; auf dem Staate haftete eine Last von 2500 Millionen Livres Schulden. Nur die äußerste Sparsamkeit und ein kluges und doch würdevolles politisches System konnten den sinkenden Staat retten. Statt dessen wurden durch den Leichtsinn des Herzogs Regenten, den man nicht dem Schotten Law zur Last legen sollte, die Finanzen vollends zerrüttet, der Staats=Credit ward völlig verscherzt. Elende Minister, eigennützige Buhlerinnen, schlechte Generale und der persönliche Karakter Ludwig XV. verdarben vollends Alles. Was kümmerte diesen König, der selbst den Mäkler mit dem ersten Lebensbedürfnisse machte, das öffentliche Elend? So versank denn das Reich im endlosen Unglücke und zugleich erhoben sich durch Montesquieus, Voltaire's, Rousseaus Schriften Meinungen, welche als Gährungsstoff für die Zukunft Gefahr drohten. Ludwig XVI. trat daher die Regierung unter den schwierigsten Umständen an. Die Last der Schulden war zu 4000 Millionen Livres aufgelaufen, das Volk in einem gereizten Zustande. Ludwig hatte redlichen Willen, aber es fehlte ihm der tief eindringende Blick und der kräftig durchgreifende Wille. Als daher der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg durch sei=

nen Einfluß auf die öffentlichen Gedanken die gesellschaftlichen Verhältnisse näher berührt hatte, konnte er das rollende Rad des Schicksals nicht mehr aufhalten. Unglücklicher Weise war der elende Calonne im entscheidenden Augenblicke Finanzminister; auf seinen Rath ward am 22. Februar 1787 die erste Versammlung der Notabeln zusammenberufen. Es wurde damals das Deficit auf 140 Millionen berechnet.

Die Türken erklären Rußland den Krieg, an welchem auch der Kaiser Joseph II. als Bundesgenosse von jenem Antheil nimmt. 1787.

Neue Constitution der Staaten von Nordamerika. —

Die Preußen rücken in Holland ein. —

Der Partheigeist stieg in den vereinigten Staaten immer mehr. Man beschimpfte die Erbstatthalterinn, eine Tochter des Prinzen August Wilhelm von Preußen. Dafür forderte das königliche Haus Genugthuung und ließ selbst Truppen unter dem Herzog von Braunschweig einrücken. Der Erbstatthalter wurde wieder in alle seine Vorrechte eingesetzt.

Die General-Staaten schließen ein engeres Bündniß mit Preußen und England. 1788.

Schweden, Verbündeter mit den Türken, erklärt Rußland den Krieg. —

Zweite Versammlung der Französischen Notables zu Versailles. —

Gebiethender waren die Umstände geworden; die Notablen sollten die innere Einrichtung der einzuberufenden

Reichsversammlung berathen. Man vereinigte sich, es sollten 1200 Mitglieder, 600 für Adel und Geistlichkeit, 600 für den dritten Stand (Tiers = Etat) in Versailles erscheinen. Dieses Verhältniß entschied.

1789. **Erweiterung der königlichen Gewalt in Schweden.**

Gustav hatte viele Gründe, auf welche er seine Hoffnungen eines glücklichen Krieges gegen Rußland stützen konnte, er fand aber seinen nachtheiligsten Gegner in seinem Heere. Nach der Verfassung von 1772 sollte er einen Angriffskrieg nur mit Einstimmung der Stände führen können; daher entstand in diesem Heere eine eigentlich nur gegen den König gerichtete Meuterey, die Offiziere erzwangen Waffenstillstand. Hierüber gieng zwar für Gustav der günstigste Augenblick verloren, doch diente selbst dieser Umstand, auf dem Reichstage von 1789 seine Gewalt zu erweitern; er sollte nun auch den Angriffskrieg beschließen können.

— **Die Französische Reichsversammlung wird am 5. May zu Versailles eröffnet.**

Des Königs Einfluß war jetzt bald völlig dahin; schon am 17. Junius erklärte sich der dritte Stand als **konstituirende National = Versammlung**.

— **Revolution in Paris, Stürmung der Bastille am 1. Julius, Errichtung der Nationalgarden.**

— **Am 4. August werden in Frankreich die Feodalrechte und alle Privilegien aufgehoben.**

— **Die Französische National = Versammlung hält am 19. Oktober ihre erste Sitzung zu Paris.**

Aufrühreriſche Bewegungen in den Oeſtreichiſchen Niederlanden. 1789.

Das Papiergeld, die Aſſignaten, werden am 21. Dez. decretirt. ——

Die Belgiſchen Provinzen verbinden ſich zu Brüſſel (11. Jan.) unter dem Namen der vereinigten Belgiſchen Staaten. 1790.

Am 26. Februar wird Frankreich in Departements eingetheilt. ——

Bündniß des Königs von Preußen mit Pohlen vom 29. März. ——

Am 12. Julius wird die bürgerliche Verfaſſung der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit dekretirt. ——

Reichenbacher Congreß. ——

Preußen nöthigte Oeſtreich gegen die Türken die Bedingungen des Beſitzſtandes vor dem Frieden anzuerkennen. Die Konvention ward am 27. Julius geſchloſſen.

Friede von Werelä zwiſchen Rußland und Schweden. ——

Man gab ſich durch den Vertrag vom 14. Auguſt die gegenſeitigen Eroberungen zurück. Zwiſchen Rußland und Schweden kam ein neues Vertheidigungsbündniß zu Stande.

Ende der Unruhen in Belgien. ——

Benj. Franklin ſtirbt. ——

1791. Neue Verfassung in Pohlen. (3. May.)

Es waren flüchtige schöne Hoffnungen vom Wiedererwachen der Nation. Ein Hauptübel des Staates, das ihn innerlich zerwühlt und fremden Einflüstrungen bloß gestellt hatte, das Wahlreich, sollte aufhören und die Krone selbst auf Frauen vererben.

— Ludwig XVI. macht einen unglücklichen Versuch, zu entfliehen. (21. Junius.)

— Erstes Gesetz (vom 9. Julius) gegen die Französischen Ausgewanderte.

— Friede von Szistova vom 4. August zwischen Oestreich und der Pforte.

Oestreich mußte seine Eroberungen (vgl.), darunter auch Belgrad, herausgeben. Die Türken verloren nur Alt-Orsowa.

— Convention zu Pillniz.

Die Erscheinungen in Frankreich waren für die Monarchie, insofern sie ihre Stütze nicht bloß in der Macht, sondern auch in Grundsätzen hat, zu gefährlich. Daher legten der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen am 27. August zu Pillniz, einem Lustaufenthalte des Kurfürsten von Sachsen, den Grund zur ersten Coalition gegen Frankreich.

— Avignon und Venaissin werden Frankreich einverleibt.

— Ludwig XVI. nimmt die erste Constitution am 14. September an.

Die konstituirende National-Versammlung löst sich auf. 1791.

Dieses geschah am 30. September; an ihre Stelle trat am 1. Oktober die gesetzgebende Versammlung.

Friede zu Jassy. 1792.

Der Vertrag kam am 9. Januar auf die Vorpunkte von Gallaz zu Stande. Die Feste Okzakow und das Land zwischen dem Bog und dem Dniester blieben Rußland, der letztere Strom bezeichnete die Grenze.

Schutzbündniß zwischen Oestreich und Preußen vom 7. Februar. —

Frankreich erklärt Oestreich am 20. April den Krieg. —

Die Russen rücken in Pohlen ein; am 23. July wird die Constitution vom 3. May aufgehoben. —

Französische Revolution vom 10. August. —

Der König war durch den Sieg der Jakobiner ganz verloren. In unverschuldeten und zum Theil selbst veranlaßten Mißverständnissen mit der Nation konnte er auf keine Getreuen mehr zählen, bedauernswerth durch seine einsame Stellung unter einem Volke, dem er wohl wollte. Als er im furchtbaren Augenblicke, in dem rohe Gewalt ausbrach, Schutz unter den Vertretern der Franzosen suchte, ward er entsetzt und als Gefangener in den Temple gebracht.

Am 21. September wird der Französische National-Convent eröffnet. —

1792. Die königliche Würde wird abgeschafft und die Republik Frankreich verkündet.

—— Savoyen wird am 27. November als Departement Montblanc mit Frankreich vereinigt.

1793. Preußen erklärt den Einmarsch seiner Truppen in Pohlen.

—— Ludwig XVI. wird am 21. Januar hingerichtet.

—— Die junge Französische Republik erklärt am 1. Februar England und Holland den Krieg.

—— Die Grafschaft Nizza wird als Departement der Seealpen mit Frankreich vereinigt.

—— Frankreich kündigt am 7. März Spanien den Krieg an.

—— Erste große Coalition gegen Frankreich.

Die Grundsätze, welche durch die Parthey, die in Frankreich herrschend geworden, geltend gemacht werden wollten, berührten die gesellschaftlichen Verhältnisse auf eine zu gefährliche Weise, als daß nicht der Kampf, zu welchem Frankreich selbst aufgefordert hatte, von dem bedrohten Theile mit der höchsten Anstrengung hätte geführt werden sollen. Das Anerbieten, das der Convent allen Völkern, welche nach Freiheit verlangten, mit seiner Hilfe gemacht hatte, der Beschluß, in allen von den Französischen Heeren besetzten Landen die Souveränetät des Volkes, die Aufhebung aller Gewalten, der Feodalrechte und des Lehenwesens zu verkünden und endlich die Hinrichtung des Königes mußten den Monarchen die gerechtesten Besorgnisse einflößen, da die Menge, unfähig, den Erfolg gewaltsamer

Schritte zu berechnen, durch das Zauberwort ihres Rechtes leicht verführt und fortgerissen wird; daher Coalitionen, recht eigentlich auch gegen die Meinung gestiftet und daher theilweise in den Mitteln, deren sie sich bedienten, unpopulär, auch unhaltbar, da man Anfangs lange die gemeinschaftliche Gefahr einsah, ehe man sich von seinen besonderen Interessen lossagen konnte. Dadurch war es Frankreich möglich, so geordneten Massen zu widerstehen, als ihm Oestreich, das Reich, Preußen, England, Spanien, Holland, Portugall, Neapel, der Kirchenstaat, Sardinien, entgegen stellten.

Am 23. März wird das Bisthum Basel mit Frankreich als Departement Mont Terrible vereinigt. 1793.

In Paris wird das revolutionäre Tribunal als außerordentlicher peinlicher Gerichtshof eröffnet. —

Der Convent setzt am 6. April den öffentlichen Wohlfahrtsausschuß ein. —

Fall der Girondisten und Föderalisten am 31. May; Anfang des Schreckensystems. Roberspierre tyrannisirt. —

Dem Französischen Volke wird am 27. Junius eine neue Verfassungsurkunde vorgelegt. —

Rußland erhält durch den Abtretungs-Vertrag zu Grodno (13. Julius) von Pohlen wieder 4009 Geviertmeilen. —

Charlotte Corday ermordet am 13. July den Tyrannen Marat. —

1793. Der Convent biethet unter dem 16. August das Französische Volk in Masse auf.

Die fürchterlichste Folge der Französischen Revolution war unstreitig die Verwandlung der Nation in ein eroberndes Kriegervolk. Diese war von dem Augenblicke an fest vorbereitet, als man um der Abwehre einer mächtigen Coalition und der vorgeblichen Verbreitung der Freiheit willen alle waffenfähigen Bürger in Anspruch nahm. Die Söhne der Vertheidiger wuchsen unter dem Anblicke des Krieges auf, welcher bey der Vernachläßigung friedlicher socialer Einrichtungen, vorzüglich der Kirchen und Schulen, das einige Bild war, mit dem sie sich beschäftigten. Die Republikaner giengen so ganz naturgemäß von dem anfänglichen Grundsatze: Krieg den Pallästen, Friede den Hütten! auf ein allgemeines Ziel der Habsucht los, bis endlich mit der neuen Hinneigung zu monarchischen Formen die Vergrößerungsabsichten Frankreichs ganz unverhüllt hervortraten. Nun war aber dieses schon so sehr zum Kriegerstaate erwachsen, daß man es nur dadurch in seine Schranken zurückwies, indem man, was die Franzosen früher im wilden Aufbrausen ihrer Kraft beschloßen, mit kalter Ueberlegung entgegen stellte und in Europa die Massen gegen sie bewaffnete. So endete die Revolution durch dieselbe Mittel, durch die sie Wurzel gefaßt hatte, aber der menschliche Gedanke, der jene in Bewegung setzte, war in beiden Fällen wesentlich verschieden. (s. o.)

—— Preußen erhält durch den Abtretungsvertrag zu Grodno (28. September) von Pohlen 1000 Geviertmeilen (Südpreußen) und die Städte Thorn und Danzig.

—— Am 6. Oktober (15 Vendemiaire J. 2) wird in Frank-

reich die republikanische Zeitrechnung und der neue Kalender eingeführt.

Am 10. Oktober nimmt die revolutionnäre provisorische Regierung ihren Anfang. 1793.

Lyon wird von der Revolutions-Parthey eingenommen und grausam behandelt. ——

Die Königinn von Frankreich wird am 16. Oktober hingerichtet. ——

Aufstand in Pohlen. 1794.

Die Art, auf welche mit diesem Reiche verfahren worden war, mußte auf die bessern Gemüther einen bittern Eindruck machen. Zwey Monarchen verläugneten hier selbst alle Grundsätze, für die sie später mit so vieler Anstrengung kämpfen mußten und bestimmten das Recht durch die Gewalt. Endlich brach der Unwille der Pohlen aus. Um Kosciusko und Madalinski versammelten sich diejenigen, welche noch ein unabhängiges Vaterland wollten, aber die Hoffnungen dieser Parthey waren schnell vereitelt, als Kosciusko selbst am 10. Oktober bey Macziewicz von dem Russischen General Fersen geschlagen und gefangen genommen wurde.

Der Jakobinerklub in Paris wird geschlossen. ——

Souwarow nimmt am 4. November Prag, die Vorstadt von Warschau, mit Sturm und läßt es mit aller barbarischer Ausgelassenheit des Soldaten plündern. ——

Am 28. Julius wird Robespierre guillotinirt. ——

1795. Erklärung zu Petersburg vom 3. Januar über die letzte Theilung von Pohlen.

—— Die Franzosen erobern Holland.

Ein heftiger Winter hatte den Franzosen den Uebergang über das Eis gestattet, am 19. Januar rückten sie in Amsterdam ein, der Erbstatthalter flüchtet nach England und seine Würde ward abgeschafft. Seitdem erfuhr das Land das Gaukelspiel neuer Regierungsformen.

—— Friede zwischen Frankreich und Toskana.

Der Großherzog hatte gesucht, seinem Lande die Neutralität möglichst lange zu erhalten, als aber endlich der Krieg mit Frankreich unvermeidlich geworden war, so machte er schon am 9. Februar 1795 den Anfang der Separat-Verträge mit Frankreich.

—— Curland und Semgallen werden am 28. März Rußland unterworfen.

—— Friede zu Basel zwischen Frankreich und Preußen.

Durch diesen Vertrag vom 5. April war nicht bloß die große Coalition eines wichtigen Gliedes beraubt, sondern auch andern Teutschen Fürsten ein Beispiel und ein Anschließungspunkt gegeben. Zugleich floßen die Demarcations-Linien, welche nach diesem Frieden und nach dem Basler Vertrag vom 17. May im nördlichen Teutschland gezogen wurden, sehr wesentlich auf den Süden ein. Jetzt wurde auch schon im geheimen Vertrage vom 5. August 1795 der Secularisation vorgearbeitet.

—— Friede zu Paris zwischen Frankreich und Holland.

Holland bezahlte ihn theuer. Nach dem Vertrage vom 16. May blieb die Würde des Erbstatthalters abgeschafft und mit Frankreich ein ewiges Trutz- und Schutzbündniß gegen England, Frankreich erhielt 100 Millionen Gulden, den Holländischen Antheil von Flandern gegen künftige Entschädigung, die Städte Mastricht und Venloo mit ihrem Gebiethe, beiden Theilen sollte der Gebrauch des Havens von Vließingen gemeinschaftlich, auch der Rhein, die Maas, Schelde mit ihren Armen beiden Völkern offen seyn.

Am 17. May wird eine Convention über die Preußische Neutralitäts-Linie geschlossen. 1795.

Am 31. May wird das Revolutions-Tribunal in Paris abgeschafft. —

Friede zwischen Frankreich und Spanien. —

Spanien verzichtete in diesem Vertrage von Basel vom 22. Julius auf seinen Antheil an der Insel Domingo.

Der Convent dekretirt am 22. August die neue Constitutions-Akte. —

Die Annahme derselben wurde am 23. September bekannt gemacht; die Republik neigte sich zur Oligarchie, indem die Direktorial-Regierung aufgestellt ward.

Am 28. August schließen Frankreich und der Landgraf von Hessen-Kassel zu Basel Friede. —

Belgien und das Land Lüttich werden Frankreich einverleibt. —

Dieses geschah durch ein Dekret vom 1. Oktober. Das Land wurde in die Departements: Jemappes, Escaut,

Lys, Dyle, beyde Nethen, Sambre und Maas, Ourthe, Forets und Niedermaas getheilt.

1795. Zu Petersburg wird am 24. Oktober eine Uebereinkunft mit Oestreich und Preußen zur Bestimmung der Grenzen ihrer neuen Erwerbungen in Pohlen geschlossen.

— Am 28. Oktober wird die Constitution vom dritten Jahre der Republik in Frankreich eingeführt.

— Stanislaus Poniatowsky thut Verzicht auf die Krone des aufgelösten Pohlens und geht nach Rußland.

1796. Auswechslung der Assignate gegen Territorial-Mandate.

— Ende des Kriegs in der Vendee.

— Bonaparte tritt als Obergeneral in Italien auf.

— Friede zwischen Frankreich und Sardinien.

Der Name Bonapartes verbreitet in Italien Schrecken und des jugendlichen Heerführers Siege bestimmen das Loos der Länder. Der König von Sardinien, auch von Oestreich verlassen, mußte am 15. May den Frieden eingehen, welcher Savoyen, die Grafschaften Nizza, Tenda und Beuil auf immer an die Franzosen überließ und ihnen durch die Einräumung der festen Plätze von Coni, Ceva, Tortona, Exiles, Suza, Assiette, Brunette, Chateau-Dauphin, Alessandria, ganz Piemont in die Hände gab.

— Am 24. Junius Hildesheimischer Kreiskonvent; Norddeutsche Association.

Friede

Friede zu Paris am 7. August zwischen Frankreich und dem Herzog von Würtemberg geschlossen. 1796.

Der Herzog entsagte darinn der Grafschaft Mömpelgard, den Herrschaften Hericourt und Passavan, der Grafschaft Horburg und den Herrschaften Reichenweyer und Ostheim.

Spanien schließt am 19. August zu Sanct Ildefonso mit Frankreich ein ewiges Schutz- und Trutzbündniß. —

Friede zwischen Frankreich und dem Markgrafen von Baden. —

Baden verzichtete in dem Vertrage vom 22. August auf die Herrschaften Rodenmachern und Hesperingen, die Grafschaft Sponheim, die Herrschaft Grevenstein, die Aemter Beinheim und Roth.

Baiern schließt am 7. September mit Frankreich zu Pfaffenhofen Waffenstillstand. —

Die Bedingungen desselben waren sehr drückend.

Friede zwischen Frankreich und Neapel. —

Schon am 5. Junius war ein Waffenstillstand geschlossen worden; ihm folgte zu Paris am 10. Oktober der Friede, in welchem Neapel an Land nichts verlohr.

Lord Malmesbury geht zur Unterhandlung eines Friedens nach Paris. —

Am Frieden konnte Großbritannien zuletzt am Wenigsten gelegen seyn, aber für die öffentliche Meinung mußte

doch etwas geschehen. Der Krieg gab dem kaufmännischen System Englands das Uebergewicht; es fehlte dabey nicht an Geld, Frankreich Feinde zu verschaffen oder zu erhalten, das Seerecht wurde gröblich beleidigt, weil es der Vortheil so gebot: Frankreich sollte ausgehungert werden; neutrale Schiffe, die Lebensmittel selbst in nicht Französische Häven führten, wurden aufgefangen. Das Blokadesystem wurde so willkührlich ausgedehnt, daß es durch eine bloße Erklärung auch ganze Küstenstriche umfassen sollte. Solche Grundsätze konnten den gerechten Sinn nur entrüsten und England mochte sich nur bey dem Gewinn, den sie ihm brachten, für die Trennung der Coalition beruhigen. Auch hatte es noch die mächtigsten Staaten des festen Landes zu Verbündeten: denn mit Rußland war am 18. Februar 1795 und am 20. May mit Oestreich ein Bündniß und in Folge desselben am 28. September eine Triple-Allianz geschlossen worden. Dagegen erklärte aber Spanien am 5. Oktober 1796 den Krieg. Daß das Brittische Kabinet hiedurch wenig beunruhigt wurde, bewies der erfolglose Ausgang der Unterhandlungen mit Frankreich.

1796. **Friede zwischen Frankreich und Parma.**

Bereits am 8. May hatte Parma unter der Vermittlung von Spanien mit Bonaparte einen Waffenstillstand eingegangen und sich außer andern Leistungen zu 2 Millionen Livres verpflichtet. Der Pariser Friede vom 5. November veränderte in den Hauptbedingungen nichts.

— **Die Kaiserinn von Rußland, Catharina die Zweyte, stirbt am 9. November.**

— **Bonaparte siegt bey Arcole. (15. Nov. f.)**

1797. **Bonaparte siegt am 14. und 15. Jan. bey Rivoli.**

Am 26. Januar kommt zu Petersburg der letzte Vertrag über die Theilung von Pohlen zu Stande. 1797.

Rußland erneuert am 10. Februar den Handelsvertrag mit England. —

Friede zwischen Frankreich und dem Papste. —

Hart waren schon die Bedingungen des Waffenstillstandes, welche Pius VI. zu Bologna am 23. Junius 1796 hatte eingehen müssen. Im Vertrage von Tolentino vom 19. Februar des nächsten Jahres verzichtete der Papst auf Avignon und Venaissin, trat die Legationen Ferrara, Romagna, Bologna ab, nahm bis zum Continental-Frieden Besatzung in Ancona ein, bezahlte 30 Millionen Livres und lieferte eine Anzahl von Kunstwerken ein.

Schutz- und Trutzbündniß zwischen Frankreich und Sardinien. —

Karl Emanuel hatte den Thron bestiegen, welchen sein Vater zuletzt mit so viel Schmach bedeckt sah. Er mußte sich am 5. April mit Frankreich gegen Oestreich verbinden; die Krone wurde seinem schwachen Haupte bald zu schwer.

Kaiser Paul macht am 5. April ein Grundgesetz bekannt, wodurch die Thronerbfolge in Rußland festgestellt wird. —

Am 18. April wird zu Leoben zwischen Oestreich und Frankreich Waffenstillstand errichtet. —

Venedig von den Franzosen besetzt; Revolution. —

Durch die Empörung hatte man bloß Frankreich zur Rache gereizt. Am 16. May zogen die Franzosen in Venedig ein, die Griechisch-Venetianischen Inseln giengen verloren, das Arsenal ward geleert, das Staatsgut abgeführt und eine provisorische Regierung war Verkünderin des künftigen Looses der bisherigen Republik.

1797. **Aufstand in Genua am 21. und 22. May.**

—— **Genua wird zur Ligurischen Republik.**

Bereits in dem Vertrage, den Genua am 9. Oktober 1796 mit Frankreich abgeschlossen, hatte es sich zu 7 Millionen Livres und zu einem eben so starken unverzinslichen Anlehen, zur Verschließung der Häven für die Briten und zur Einnehmung Französischer Besatzungen verstanden. Nach diesem für die Freundschaft Frankreichs dargebrachten großen Opfer wurde es im nächsten Jahre zum Ligurischen Freistaat mit einer neuen Verfassung umgeschaffen; es bestand jetzt aus 15 Departements.

—— **Conferenzen zu Lille zwischen Lord Malmesbury und Französischen Bevollmächtigten. (4. Julius bis 18. September.)**

—— **Schöpfung der Cisalpinischen Republik am 9. Julius.**

Bonaparte hatte 1796 bereits eine Cispadanische Republik aus dem Modenesischen, Ferrara, Bologna gebildet. Oestreich hatte schon im Stillstande von Leoben eine Cisalpinische Republik anerkannt, diese trat nun als neue Schöpfung ein, der Name Cispadanische Republik verschwand und den jungen Freistaat von etwa 1000 Geviertmeilen mit mehr als 3 Millionen Einwohnern bildeten Mailand, Modena, Reggio, Massa, Carrara, Mi=

randola, Bergamo, Bologna, Ferrara, Romagna, Mantua, Brescia, Valtelin, Bormio, Chiavenna ꝛc.

Friede zwischen Portugall und Frankreich. 1797.

Er wurde am 20. August 1797 abgeschlossen, aber die Königinn versagte die Genehmigung des Vertrages.

Friede zwischen Frankreich und Oestreich. ——

Der Vertrag, am 17. Oktober zu Campo Formio bey Udine geschlossen, wich von den Vorpunkten von Leoben wesentlich ab. Oestreich entsagte darinn den Belgischen Provinzen und der Lombardey, mit Vernichtung der bisherigen Republik Venedig bekam es von den Besitzungen derselben die Stadt Venedig und was auf dem festen Lande liegt bis an die Adige, den Tartaro und den Po, Istrien, Dalmatien und die Inseln im Adriaischen Meere; Corfu, Zante, Cephalonia, S. Maura, Cerigo und die Städte und Häven von Albanien blieben Frankreich. Die Cisalpinische Republik wurde vom Kaiser förmlich anerkannt. Der Herzog von Modena sollte den Breisgau erhalten. Insgeheim ward auch das linke Rheinufer als Grenze des Französischen Reiches zugestanden.

Am 4. Dezember wird zu Rastadt zwischen Bonaparte und dem Grafen Kobenzl eine Militär-Convention geschlossen. ——

Der Reichsfriedens-Congreß zu Rastadt wird am 9. Dezember eröffnet. ——

Der Französische General Duphot wird in einem Aufstande zu Rom ermordet. ——

Mainz ergiebt sich am 30. Dezember an die Franzosen. ——

1798. Mühlhausen in der Schweiz sucht die Einverleibung mit Frankreich.

Der gesetzgebende Französische Körper genehmigte sie unter dem 2. März.

— Frankreich erklärt unter dem 18. Januar jedes neutrale Schiff, welches Englische Waare führt, als rechtmäßige Beute.

— Eine Französische Armee rückt in der Schweiz ein; General Schauenburg besetzt am 10. März Bern.

— Verkündung der Römischen Republik.

Obgleich der Französische General Duphot (s. o.) zufällig getödtet worden war, wurde der Papst für diesen Fall doch hart bestraft. Berthier rückte mit einem Französischen Heere an, aber die Verkündung einer Römischen Republik, deren Anerkennung der General im Namen Frankreichs machte, erregte keinen besondern Jubel.

— Allianz- und Handelsvertrag vom 21. Februar zwischen Frankreich und der Cisalpinischen Republik.

— Am 29. März erfolgt die Verkündung der einen und untheilbaren Helvetischen Republik.

— Zu Aarau wird am 9. April die neue Nationalversammlung eröffnet.

Das Revolutions = Spiel ward nun auch in der so lange Zeit hindurch friedlichen Schweiz getrieben. Durch das Familienleben, wie durch alle gesellschaftliche Verhältnisse durch griff der Geist der Spaltung bey dem äußern

Streben nach Einheit; ein Land, durch die Natur zum stillen Beruf des Hirtenlebens oder bürgerlichen Erwerbs bestimmt, ward durch Partheyen zerwühlt und eine Beute von Fremdlingen.

Der Französische Gesandte in Wien reist ab. 1798.

General Bernadotte hatte vor seinem Gesandtschafts-Hotel eine Fahne aufgesteckt; diese veranlaßte am 13. April einen Auflauf des Wiener Pöbels, durch dessen Ausbrüche beleidigt, der Gesandte Wien verließ.

Genf wird am 17. May als Departement Leman Theil des Französischen Reiches. —

Am 19. May segelt eine Französische Flotte mit Bonaparte von Toulon nach Aegypten ab. —

Eröffnung der Conferenzen zu Selz. —

Sie begannen am 30. May zwischen François von Neufchateau und dem Grafen von Kobenzl und wurden am 6. Julius wieder abgebrochen.

Die Insel Maltha ergiebt sich am 12. Junius an Bonaparte. —

Bonaparte gewinnt glücklich Aegypten und nimmt am 2. Julius schon Alexandrien ein. —

Seeschlacht von Abukir. —

Der Tag vom 1. August, an dem sie geliefert ward, wird für immer einer der denkwürdigsten in der Geschichte bleiben. Durch diesen Sieg bestimmte Nelson den Ausgang

des Unternehmens auf Aegypten, gab England die Herrschaft im Mittelmeere zurück, versetzte die Pforte in offne Feindschaft mit Frankreich und erleichterte die Bildung einer neuen Coalition.

1798. Die Schweiz schließt am 19. August mit Frankreich ein Trutz- und Schutzbündniß.

— — Kaiser Paul, Großmeister von Maltha.

Der Kaiser hatte schon für den Verlust, den der Orden in Pohlen erlitten hatte, ein neues von ihm ausgestattetes Groß-Priorat gestiftet. Am 27. Oktober nahm er nun das Protektorat des Ordens an, den er mit aller Kraft beschützte. Die Ordensresidenz ward nach Petersburg verlegt.

— — Minorca wird von den Engländern am 15. November erobert.

— — Der König von Neapel greift Frankreich an.

Der Angriff war, bedachtlos, wie er unternommen worden, für Neapel von den entscheidendsten Folgen. Noch war das verbündete Oestreich nicht im Stande, Hilfe zu leisten. Als daher die königlichen Truppen in den Kirchenstaat vorrückten, so waren alle anfänglichen Hoffnungen eines guten Erfolges schnell zerstört und der König sah sich genöthigt, mit seiner Familie Zuflucht auf Sicilien zu suchen.

— — Der König von Sardinien muß sich auf sein Inselkönigreich begeben.

Die Lage Karls Emanuels war äußerst traurig. Da sich seit der Mitte des Jahres 1798 sogar in der Cita-

delle von Turin eine Besatzung befand, so war er in der That alles königlichen Ansehens und aller Macht zur Behauptung desselben beraubt und mit dem Ausbruche des Neapolitanischen Krieges blieb ihm nichts übrig, als Piemont an die Franzosen ganz zu überlassen und sich nach Sardinien zu begeben.

Ein Russisches Hilfskorps kommt am 21. Dezember in Mähren an. 1798.

Zweyte Coalition gegen Frankreich. —

Am 10. Januar erfolgt eine Revolution in Lucca. 1799.

Neapel in Französischen Händen. —

Die Hauptstadt des Reiches gieng am 15. Januar nach einem wilden Kampfe an die Franzosen über und nun wurde das Königreich in die flüchtige Erscheinung einer Parthenopeischen Republik umgebildet.

Ehrenbreitstein fällt am 24. Januar. —

Frankreich erklärt am 12. März dem Kaiser und dem Großherzog von Toskana den Krieg. —

Aufhebung des Congresses zu Rastadt am 6. April. —

In der Geschichte der Europäischen Staatsverhandlungen voll Eigenthümlichkeit; nie fühlte das Teutsche Reich so bitter, wie sehr es als Körper der innern Kräfte und dadurch der äußern Achtung beraubt sey. Die Verhandlungen endeten daher nach fast muthwilliger Mißhandlung. Ihrer Trennung folgte am 28. April ein blutiger, wohl für immer räthselhafter Act, der Französische Gesandtenmord, der auf eine auffallende Weise in der spätern Zeit von Frankreich nie wieder auf eine dem Reiche nachtheilige Weise be-

rührt wurde. Die neue Coalition, aus dem Kaiser und Reichsständen, England, Neapel, Portugall, Rußland und der Türkey gebildet, entwickelte nun ihre Streitkräfte.

1799. Der Russische General Suwarow stößt am 13. April zu den Oestreichern bey Verona.

— Die Engländer nehmen am 4. May Seringapatam, die Hauptstadt des Hindustanischen Königreiches Mysore ein, die Macht des Tippo Saib wird zerstört.

— Durch den Vertrag von Seringapatam, abgeschlossen am 22. Junius, wird der Ueberrest des dem Tippo Saib unterworfenen Königreichs Mysore zwischen den Britten, dem neuen Rayah von Mysore und dem Nizam von Dekan getheilt. Die Engländer erhalten die Distrikte von Darempurg und Coimbettore, die Provinz Canara und den ganzen Bezirk, der Carnate sonst von den Brittischen Besitzungen auf der Küste Malabar schied.

— Am 30. May kömmt zu Paris zwischen der Schweiz und Frankreich ein Handelsvertrag zu Stande.

— Der König von Neapel ist am 13. Julius wieder in seiner Hauptstadt.

— Der Russische Kaiser, Paul, erklärt am 26. Julius den Krieg gegen Spanien.

— Die Verbündeten werden Herren von Italien.

Im August kommt ein Russisches Hilfskorps in der 1799.
Schweiz an.

Bonaparte schifft sich am 24. August nach Europa ein. —

Die Holländische Flotte geräth in die Hände der —
Britten.

Dieser Schlag traf die Republik am 30. August schwer. Nach einer Landung der Engländer giengen auf einmal 6 Linienschiffe, 2 Schiffe von 50 Kanonen, 4 Fregatten mit 632 Kanonen, dann noch zwey unausgerüstete und unbemannte Linienschiffe verloren.

Niederlage der Oestreicher und Russen bey Zürich —
am 24. Sept. und den folgenden Tagen. Suwarow muß sich aus Schwiz und Glarus durch Graubünden zurückziehen.

Die Engländer und Russen räumen das nördliche —
Holland.

Der Herzog von York war mit einem Russischen Hilfskorps am 15. September in Nordholland gelandet, aber schon am 19. September von dem Französischen General Brune und hierauf am 6. Oktober geschlagen worden, so daß er sich durch eine zu Alkmaar am 18. Oktober getroffene Uebereinkunft zur Räumung des Landes verstehen mußte.

Bonaparte, der am 9. Oktober zu Frejus gelandet —
war, kommt am 16. Oktober nach Paris.

Das Schiff trug Cäsarn und sein Verhängniß.

Sturz der bisherigen Französischen Regierung. —

Der Schlag geschah am 9. und 10. November. Die Französische gesetzgebende Versammlung begab sich nach St. Cloud, das Direktorium wurde gestürzt, die Verfassung vom Jahre 3 abgeschafft und eine vierte Urkunde flüchtig entworfen. Napoleon Bonaparte trat als erster Consul mit der Ausübung monarchischer Rechte auf 10 Jahre an die Spitze des Staates; zwey Nebenkonsuln sollten das Drückende der Alleingewalt mildern. (s. unten.) Die neue Constitntion vom 13. Dezember ward am 18 Februar 1800 als von der Nation angenommen erklärt.

1799. **Washington stirbt am 14. Dezember.**

1800. **Vertrag von El-Arish vom 27. Januar zwischen dem Großvezier und dem General Kleber über die Räumung don Aegypten; das Englische Kabinet genehmigt ihn nicht.**

— **Die Franzosen verschaffen sich in Aegypten wieder die Oberhand.**

— **Englischer Subsidien-Vertrag im März mit Baiern, im April mit Wirtemberg.**

— **Die Französische Reserve-Armee zieht über den St. Bernhardsberg.**

Bonapartes erster Schritt war, daß er sich an Rußland, an den Kaiser und an England mit dem Wunsche nach Friede wendete. Da seine Anträge ohne Erfolg blieben, so ließ er bey Dijon eine Reserve-Armee bilden, mit der er um die Mitte des May nach Italien zog; schon am 30. May war er in Mailand.

Die Wiederherstellung der Cisalpinischen Republik 1800.
wird am 4. Junius proklamirt.

Der entscheidende Sieg von Marengo. —

Diese Schlacht vom 14. Junius bestimmte das Schicksal von Italien.

Convention von Alessandria. —

General Melas, gänzlich auf das Haupt geschlagen, mußte am 16. Junius Waffenstillstand auf die härtesten Bedingungen eingehen; er gab den Franzosen alle Festungen in Piemont und der Lombardey, die Städte Genua, Savona und Urbino in die Hand; die Oestreicher giengen über den Oglio zurück.

Vereinignng von Irland und Großbritannien unter —
einem Parlamente. (2. Julius.)

Sie ward am 1. Januar 1801 ganz vollbracht.

Waffenstillstand von Parsdorf. —

General Moreau hatte durch seine Siege (3. 5. 9. May) bey Engen, Möskirch, Biberach, die Oestreicher unter Kray in das verschanzte Lager von Ulm zurückgeworfen und hierauf durch den Uebergang über die Donau bey Höchstädt gezwungen, sich eilig an dem Strome hinab nach Baiern zu ziehen, wohin ihn die Franzosen verfolgten, so daß am 15. Julius ein Waffenstillstand geschlossen wurde, welcher die Demarcations = Linien zwischen beiden Heeren zog.

Präliminarien zu Paris zwischen Frankreich und —
Oestreich.

Sie wurden am 28. Julius durch den Minister Talleyrand und dem General St. Julien unterzeichnet. Aber England, das mit Oestreich erst einen neuen Subsidienvertrag abgeschlossen hatte, vereitelte die Vollziehung derselben, der Kaiser versagte die Genehmigung.

1800. Convention von Hohenlinden.

Eben sollte der Krieg wieder furchtbar ausbrechen, als der Stillstand durch diese Uebereinkunft vom 20. September auf 45 Tage verlängert wurde; die festen Plätze Ulm, Ingolstadt und Philippsburg wurden der Französischen Armee übergeben, in Lüneville sollte ein Congreß eröffnet werden.

—— Frankreich erneuert am 30. September seinen Freundschafts- und Handelsvertrag mit den Nordamerikanischen Freystaaten.

—— Am 1. Oktober wird durch den Vertrag von Ildefonso Louisiana an Frankreich abgetreten.

—— Die Bevollmächtigten zum Frieden treffen in Luneville ein.

Graf Kobenzl war als Oestreichischer Abgeordneter am 25. Oktober angekommen, aber seine Erklärung, der Kaiser werde nur in Gemeinschaft mit dem verbündeten England unterhandeln, gewährte schon vom Anfange an wenig Hoffnung eines günstigen Ausganges.

—— Der erste Consul, Bonaparte, giebt Befehl zur Aufkündigung des Waffenstillstandes.

—— Schlacht von Hohenlinden.

Moreau erfocht in ihr am 3. Dezember den vollständigsten Sieg; die Oestreichische Armee ward durch ihn völlig aufgelöst.

Erneuerung der bewaffneten Neutralität im Norden. 1800.

Der Russische Kaiser Paul war schon über die frühern Vorfälle in Nordholland sehr empfindlich gewesen und von England noch mehr mißgestimmt worden, als es Maltha, statt dasselbe den Truppen des jetzigen kaiserlichen Großmeisters einzuräumen, für sich selbst in Besitz nahm. Das ganze System des Petersburger Kabinetes kehrte sich nun um und Bonaparte wußte auf eine sehr feine Weise dasselbe ganz für Frankreich zu gewinnen. England erfuhr die Wirkungen hievon bald; am 16. Dezember wurde zu Petersburg zwischen Rußland und Schweden eine Convention zur Behauptung der Neutralität zur See und der Freiheit der Schiffahrt abgeschlossen; ihr traten auch Dänemark und Preußen bey. Der Englische Gesandte mußte Rußland verlassen, auf alle Brittische Schiffe in Russischen Häven ward Embargo gelegt und die Bemannung in das Innere des Reiches abgeführt.

Am 24. Dezember wird ein Anschlag auf das Leben des ersten Consuls durch die Höllenmaschine vereitelt. ——

Neuer Waffenstillstand zu Steyer. ——

Oestreich hatte keine Wahl mehr; am 25. Dezember ward der Stillstand noch um 45 Tage verlängert, Braunau, Würzburg und Tyrol den Franzosen überlassen und die Erklärung gegeben, daß der Friede auch ohne Alliirte abgeschlossen werden soll.

Waffenstillstand von Treviso. 1801.

Die Fortschritte, welche General Brune von Italien aus machte, zwangen auch den General Bellegarde zum Vertrage vom 16. Januar; die Franzosen erhielten die festen Plätze Peschiera, Sermione, Verona, Legnago, Ferrara, Ancona zurück.

1801. Durch eine Convention von Luneville vom 26. Januar wird auch Mantua an Frankreich überlassen.

—— Friede von Luneville zwischen Frankreich, dem Kaiser und dem Teutschen Reiche.

Am 9. Februar unterzeichnete ihn Joseph Bonaparte und der Graf Kobenzl. Er war im Ganzen auf die Grundlage des Friedens von Campo Formio errichtet. Frankreich erhielt durch diesen Vertrag das ganze linke Rheinufer, die Belgischen Provinzen, das Frikthal zu Gunsten der Schweiz, Breisgau blieb für den Herzog von Modena bestimmt. In Italien wurde die Cisalpinische Republik anerkannt; Oestreich erhielt die Besitzungen der ehemaligen Republik Venedig auf dem östlichen und nördlichen Ufer der Adige, das Großherzogthum Toskana ward dem Infanten vom Parma als Königreich Hetrurien überlassen und dem bisherigen Großherzog dafür eine Entschädigung in Teutschland zugesagt. Die weltlichen Reichsfürsten sollten für den Verlust, welchen sie durch die Abtretung des linken Rheinufers erlitten, durch Secularisationen entschädigt werden. Oestreich anerkannte auch die Ligurische und Batavische Republik.

—— Die Staaten des Georgischen Fürsten Heracliowitsch werden am 9. Februar mit Rußland vereinigt.

Das

Das Teutsche Reich ratificirt am 7. März den Frie- 1801.
den von Luneville.

Die 4 neuen Rheindepartements werden am 9. —
März mit Frankreich definitiv vereinigt.

Der Russische Kaiser Paul wird am 28. März er- —
mordet; ihm folgt Alexander.

Vertrag von Florenz zwischen Frankreich und Neapel. —

Schon rückte Murat an, als der König am 28. März Friede schloß. Die Französische Republik erhielt in diesem den Stato degli Presidi, das Fürstenthum Piombino und den Neapolitanischen Antheil an der Insel Elba, der König verpflichtete sich, den Feinden Frankreichs alle Häven zu verschließen, nach einer geheimen Bedingung sollten auch die Halbinsel und der Haven von Otranto von Franzosen besetzt werden.

Seeschlacht im Sunde. —

England, das sich von seinen Verbündeten verlassen und dagegen gegen sich selbst einen Feind nach dem andern erstehen sah, sendete um die Mitte des März eine Flotte von etwa 50 Segeln nach der Ostsee; diese drang durch den Sund und schlug die Dänen am 2. April nach dem heftigsten Widerstande. Nach dieser Schlacht ward ein Stillstand von vierzehn Wochen abgeschlossen.

Friede zwischen Spanien und Portugall. —

Spanien hatte, gekettet an die Politik seines mächtigen östlichen Nachbars, Portugall mit Krieg überziehen müssen. Diesen endete der Vertrag von Badajoz vom 6.

Junius. Portugall verlohr durch denselben die Festung Olivenza.

1801. **Verändertes politisches System im Norden.**

Alexander I. verfolgte die Absichten seines Vorfahren nicht; am 18. Junius wurde das Embargo auf die Englischen Schiffe in Rußland wieder aufgehoben und die Coalition gegen England, deren Stütze Paul gewesen war, löste sich auf.

—— **Concordat Frankreichs mit dem Papste.**

Das wichtige Band, welches Staat und Kirche umschlingt, war durch die Revolution gelöst worden; es sollte wieder geknüpft werden, ohne gegen mächtige Forderungen des Zeitgeistes anzustreben. Bonaparte löste diese Aufgabe, welche mit Ernst erfaßt und mit Klugheit errichtet wurde. Am 15. Julius wurde zu Paris die Convention geschlossen und am 10. September ausgewechselt, wodurch das katholische Religionswesen in Frankreich neu geregelt ward. Auch die protestantischen Gottesdienste erhielten ihre Organisation und die liberalen Grundsätze, welche der Staatsrath Portalis am 5. September bey Entwicklung des Geistes des Concordats öffentlich aussprach, konnten die Gemüther über jeden Zweifel, als sey durch die neuen Einrichtungen irgend einer innern Ueberzeugung zu nahe getreten, vollkommen beruhigen.

—— **Alexandrien in Aegypten kapitulirt am 31. Julius.**

—— **Baiern schließt am 24. August mit Frankreich zu Paris einen Friedens- und Freundschaftsvertrag.**

—— **Vertrag von Madrid zwischen Frankreich und Portugall.**

Er wurde am 29. September geschlossen und erweiterte Frankreichs Grenzen in Guyana. Auch wurde allen Französischen Fabrikaten und Erzeugnissen die freye Einfuhr in Portugall auf dem Fuße der am meisten begünstigten zugestanden.

Londner Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich und England. 1801.

Die Discussionen hatten ihren Anfang schon am 5. April genommen. So schwierig auch die Unterhandlungen waren, so vereinigte man sich dennoch bis zum 1. Oktober. Der Definitiv-Vertrag sollte zu Amiens geschlossen werden.

Pariser Friede zwischen Spanien und Rußland vom 4. Oktober. —

Pariser Friede zwischen Frankreich und Rußland vom 8. Oktober. —

Friede zwischen Frankreich und der Pforte. —

Am 9. Oktober wurden zu Paris die Präliminarien unterzeichnet. Aegypten sollte an die Pforte, welcher die Integrität ihres Gebiethes verbürgt wurde, zurückkehren, die Republik der sieben Inseln wurde anerkannt und die zwischen beiden Mächten vor dem Kriege errichteten Traktaten wurden wieder erneuert. Der endliche Vertrag fügte hiezu noch die freye Schiffahrt auf dem schwarzen Meere.

Der Friedens-Traktat zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wird am 17. Dezember erneuert. —

1802. Consulta zu Lyon.

Um seiner Lieblingsschöpfung, der Cisalpinischen Republik, eine Verfassung zu geben, berief Bonaparte eine außerordentliche Consulta nach Lyon. Diese nahm in der feierlichen Sitzung vom 25. Februar die neue Constitution an und die Republik, von nun an die Italische, sah Bonaparte als ersten Präsidenten an ihrer Spitze.

— Am 26. April erfolgt durch ein Senatus-Consult das Amnestiegesetz für die Ausgewanderten.

— Friede zu Amiens zwischen England und Frankreich.

Zu Ende des Novembers 1801 hatten sich zu Amiens als Bevollmächtigte zum Frieden für England der Marquis von Cornwallis, für Frankreich der Staatsrath, Joseph Bonaparte und für die Batavische Republik Schimmelpennink eingefunden. Am 23. März des nächsten Jahres wurde zwischen Großbritannien einer und der Fränkischen Republik und ihren Alliirten, der Krone Spanien und der Batavischen Republik anderer Seits, der Definitiv-Friede geschlossen. England gab darinn Frankreich und seinen Verbündeten alle Besitzungen und Colonien mit Ausnahme der Insel Trinidad und der Holländischen Besitzungen auf Ceylon zurück. Die beyden letztern verblieben England. Zur Gränzscheide des Französischen und Portugiesischen Guyana wurde der Arawari bestimmt. Maltha, Gozzo, Comino, kehrten an den Johanniter-Orden zurück. Dieser sollte in einem Generalkapitel zu Maltha unter den Nationen, welche Zungen beibehalten und wovon Frankreich und England förmlich ausgenommen sind, einen Großmeister wählen und die Insel unter der Garantie von Frankreich, Großbritannien, Oestreich, Spanien, Rußland, Preußen unabhängig besitzen, doch

sollte Neapel 2000 Mann zum Besatzungsdienst in den verschiedenen Festungen der Inseln auf 1 Jahr stellen. Dem Hause Nassau wurde um des Verlustes willen, den es in Holland sowohl durch die Veränderung der Verfassung, als an seinem Privateigenthum erlitten, eine Entschädigung zugesagt.

Dem Consul Bonaparte wird seine Würde auf weitere zehn Jahre bestätigt. 1802.

Das Senatus-Consult zur Wiedererwählung Bonapartes auf weitere 10 Jahre erfolgte am 8. May. Am 10. May änderten die Neben-Consuln das Consult dahin ab, daß das Französische Volk über die Frage stimmen solle: Soll Napoleon Bonaparte Consul auf Lebenszeit seyn? In allen Gemeinden der Republik wurden Register eröffnet.

Errichtung der Ehrenlegion am 19. May. ——

Der Adel und die Feudalrechte waren durch die Revolution vernichtet; Bonaparte sah aber wohl ein, daß ein Volk, das so mächtig durch die Ruhmbegierde beherrscht wird, durch nichts so fest an die neue Regierung geknüpft werden könne, als durch öffrntliche äußere Auszeichnung. Indem er durch diese der Eitelkeit schmeichelte, legte er zugleich den Grund zu einem Bunde von Getreuen, in dem er eine mächtige Stütze persönlicher Absichten fand. Die Ehrenlegion sollte aus einem Oberverwaltungsrath und 15 Cohorten, die Cohorte aus 7 Oberbeamten, 20 Commandeurs, 30 Offizieren, 350 Legionären bestehen, eine besondere Residenz und für 20000 Franks Nationalgüter haben. Der Legion gehörten alle Krieger an, welche Ehrengewehre erhalten, in sie konnten alle Militärs aufgenommen werden, die sich während des Freiheitskriegs große Verdienste erworben und andere Bür-

ger, welche durch Wissenschaft, Talente und Tugenden zur Begründung der Republik beigetragen. Der erste Consul war als Chef und Präsident des Oberverwaltungsraths der Legion erklärt; jedem Oberbeamten waren jährlich 5000 Franks, jedem Commandeur 2000, jedem Offizier 1000, jedem Legionnär 250 bestimmt. Das Mitglied mußte auf seine Ehre schwören: sich dem Dienste der Republik, der Erhaltung ihres Gebiethes in seiner Unverleztheit, der Vertheidigung ihrer Regierung, ihrer Gesetze und des durch diese geheiligten Eigenthums zu weihen und der Wiederherstellung des Feudalwesens durch alle Mittel entgegen zu kämpfen. Am 15. May brachte der Staatsrath Röderer den Gesetzesvorschlag, diese Legion betreffend, an die gesetzgebenden Behörden, welche sich bey demselben nicht so gefügig zeigten, als Bonaparte erwartet hatte. Im Tribunat waren 56 Stimmen gegen 38, im gesetzgebenden Körper 166 gegen 110.

1802. **Bonaparte wird Consul auf Lebenszeit.**

Am 29. Julius wurden dem Senate die eingegangenen Register über die Abstimmungen für das lebenslängliche Consulat Bonaparte's vorgelegt und darauf am 2. August beschlossen: „das Französische Volk ernenne und der Senat proklamire Napoleon Bonaparte zum lebenslänglichen ersten Consul.“ Hierauf wurde in der Sitzung des Staatsrathes vom 4. August der Entwurf eines Senatusconsults zur Organisirung der Constitution beschlossen, dem Senate überbracht und von diesem genehmigt.

—— **Am 24. August wird die außerordentliche Reichs-Deputation zu Regensburg eröffnet.**

—— **Am 20. Oktober stirbt der Herzog von Parma; die Franzosen besetzen das Land.**

Am 19. Februar kommt die neue Mediationsakte der Schweiz zu Stande. 1803.

Reichs-Deputationsschluß vom 25. Februar. ——

Der Friede von Lüneville hatte die Lösung der schwierigsten Aufgabe zurückgelassen. Seit die Verträge von Münster und Osnabrück 1648 die gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa auf eine neue Grundlage gestützt hatten, war das Teutsche Reich als solches in sich zerfallen. Gerade indem die Glieder desselben an innerer Lebenskraft gewonnen hatten, war die Einheit erloschen; es blieben aus der alten Zeit ein Kaiser, eine Reichsversammlung, Reichsgerichte, aber der gemeinsame Geist war dahin. Als daher durch die Abtretung des linken Rheinufers und durch die Anerkennung, im Besitzstande verletzte Stände durch Secularisationen zu entschädigen, vollends alles Bisherige zur völligen Auflösung sich neigte und eine durchaus neue Gestaltung unvermeidlich war, trat zu Regensburg die Reichs-Deputation zusammen, um Beschlüße festzustellen, mit welchen das Reich fallen mußte. Da ihr Hauptabschied der letzte im Reiche Teutscher Nation und die Basis des neuen Länderbesitzes ist, so verdient er einer ausführlichen Erwähnung. Durch denselben verlohr Oestreich Breisgau und die Landvogtey Ortenau und erhielt die Mediatbisthümer Trient und Brixen. Der Großherzog von Toskana bekam das Erzbisthum Salzburg, die Probstey Berchtesgaden, einen Theil der Bisthümer Passau und Eichstädt, für den vom letztern Baiern zufallenden Antheil ein Aequivalent in Mediat-Herrschaften und die Kurwürde. Der Herzog von Modena erhielt Breisgau und Ortenau zur Entschädigung. An Baiern kamen für die Rheinpfalz, Zweybrücken, Simmern, Jülich, Lautern, Veldenz, Berg op Zoom, Ravenstein und seine Mediat-Besitzungen in den Niederlanden

und im Elsaß: die Bisthümer Wirzburg, Bamberg, Augsburg, Freisingen, einen Theil von Passau und Eichstädt, die Abtey Kempten, die Abteyen Waldsassen, Ebrach, Yrrsee, Wengen, Söflingen, Elchingen, Ursberg, Roggenburg, Wettenhausen, Ottobaiern, Kaisersheim, St. Ulrich in Augsburg, die Reichsstädte und Reichsdörfer, Rothenburg, Weißenburg, Windsheim, Schweinfurth, Gochsheim, Sennfeld, Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Dinkelsbühl, Nördlingen, Ulm, Bopfingen, Buchhorn, Wangen, Leutkirchen, Ravensburg. Für den an Eichstädt weggenommenen Theil ward ein Territorialersatz zugesagt. Der König von Preußen, Kurfürst von Brandenburg, empfieng für das Herzogthum Geldern und den auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Herzogthums Cleve, für das Fürstenthum Mörs, die Bezirke von Sevenaer, Huissen und Malburg, die Rhein- und Maaszölle, die Bisthümer Hildesheim und Paderborn, das Gebieth von Erfurt mit Untergleichen, alle Mainzischen Rechte und Besitzungen in Thüringen, das Eichsfeld, den Mainzischen Antheil an Treffurt, die Abteyen Elten, Essen, Werden, Kappenberg, die Reichsstädte Mühlhausen, Nordhausen, Goslar, die Stadt Münster mit einem Theile des Bisthumes dieses Namens. Die Ueberreste dieses Bisthumes wurden unter die Herzoge von Oldenburg, Aremberg, der auch die Kölnische Grafschaft Reklingshausen erhielt, Croy, Looz und Looz und Corpswaaren, dann die Fürsten von Salm-Salm und Kyrburg, Salm-Reiferscheid getheilt. Bedburg wurde das Mainzische Amt Krautheim mit den Gerichtsbarkeitsrechten der Abtey Schönfeld und einer jährlichen Rente zugetheilt. Auf dem letztern Wege wurden auch Salm-Reiferscheid und Reiferscheid-Dyk befriedigt. Dem Könige von England, Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg, wurden für seine Ansprüche auf die Grafschaft Sayn, Altenkirchen, Hildesheim, Corvey, Höxter, für seine Zuständigkeiten und

Rechte in den Städten Hamburg und Bremen und ihren Gebiethen, auch das Amt Wildeshausen: das Bisthum Osnabrück und dem Herzoge von Braunschweig=Wolfenbüttel die Abteyen Gandersheim und Helmstädt mit Auflage einer immerwährenden Rente von 2000 fl. zur Stiftung der Prinzessinn Amalie zu Dessau zuerkannt. Der Markgraf von Baden erhielt für seinen Theil an der Grafschaft Sponheim, für seine Güter und Herrschaften im Luxemburgischen ꝛc. das Bisthum Costanz, die Reste der Bisthümer Speyer, Basel, Straßburg, die Pfälzischen Aemter Ladenburg, Bretten, Heidelberg mit den Städten Heidelberg und Manheim, die Hessischen Aemter Lichtenau, Wildstädt, die Abteyen Schwarzach, Frauenalb, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach, Ettenheim=Münster, Petershausen, Reichenau, Oehningen, die Propstey und das Stift Odenheim und die Abtey Salmansweiler, Ostrach und einige Zugehörungen ausgenommen, die Reichsstädte Offenburg, Zell am Hammersbach, Gengenbach, Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf, Wimpfen, endlich die mittelbaren und unmittelbaren Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, die von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des linken Rheinufers abhängen. Der Herzog von Wirtemberg bekam für das Fürstenthum Mömpelgard und Rechte und Besitzungen im Elsaß und Franchecomte die Kurwürde, die Stifte, Abteyen und Klöster Zweifalten, Schönthal, Comburg, Rothenmünster, Heiligenkreuzthal, Oberstenfeld, Margrethenhausen, das Dorf Dürrenwetterstetten, die Reichsstädte Weil, Reutlingen, Eßlingen, Rothweil, Gingen, Aalen, Hall, Gemünden, Heilbronn mit der Bedingung, an acht Percipienten 93400 fl. immerwährende Renten zu bezahlen. Der Landgraf von Hessen=Cassel verlohr St. Goar und Rheinfels und seine Rechte und Ansprüche auf Corvey und erhielt außer der Kurwürde die Mainzischen

Aemter, Fritzlar, Naumburg, Neustadt und Amöneburg, die Capitel Fritzlar und Amöneburg und die Klöster in den genannten Aemtern, die Stadt Gelnhausen, das Reichsdorf Holzhausen mit Verpflichtung einer jährlichen Rente von 22500 fl. an Hessen = Rothenburg. Der Landgraf von Hessen = Darmstadt bekam für die Grafschaft Lichtenberg, die Hessischen Aemter, Lichtenan und Wildstädt, Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Kleeberg, Epstein und das Dorf Weiperfelden: das Herzogthum Westphalen mit Kapiteln, Abteyen, Klöstern, doch mit einer immerwährenden Rente von 15000 fl. an Wittgenstein = Berlenburg, die Mainzischen Aemter, Gernsheim, Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Fürth, Steinheim, Alzenau, Vilel, Rosenburg, Haßloch, Astheim, Hirschhorn, die Mainzischen auf der Südseite des Mains im Darmstädtischen gelegenen Besitzungen und Einkünfte, namentlich die Höfe: Mönchhof, Geudhof, Klarenberg, die Pfälzischen Aemter Lindenfels, Ummstadt, Otzberg mit den Resten der Aemter Alzey und Appenheim, dann den Rest des Bisthumes Worms, die Abteyen Seligenstadt und Marienschloß bey Rockenburg, die Probstey Wimpfen, die Reichsstadt Fridberg, mit Verpflichtung, die Deputat = Gelder des Landgrafen von Hessen = Homburg wenigstens um $\frac{1}{4}$ zu vermehren. Dem Herzog von Oldenburg wurden für den Elsflether Zoll, einige Dörfer und seine Besitzungen in Lübeck, Bisthum und Kapitel Lübeck, das Hannöverische Amt Wildeshausen und die Aemter Kloppenburg und Vechte (s. o.) zugewiesen. Der Herzog von Meklenburg = Schwerin bekam für seine Ansprüche auf 2 Canonikate in Strasburg und die Halbinsel Prival in der Trawe: die Rechte und das Eigenthum des Lübecker Hospitals in den Dörfern Warnekenhagen, Altenbuchow und Crumbrok und der Insel Poel, auch eine immerwährende Rente von 10000 fl. Das Hohenzollersche Haus erhielt für verlohrne Feudalrechte und Domänen, die Herrschaft Hirschlatt und die

Klöster Stetten, Inzikhofen, Klosterbeuern, Holzheim. Dietrichstein empfieng für die Herrschaft Trasp die Herrschaft Neuravensburg, der Fürst von Ligne für die Herrschaft Fagnolles die Abtey Edelstetten. Nassau = Usingen verlohr das Fürstenthum Saarbrück, $\frac{2}{3}$ der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaften Lahr und Ottweiler, dagegen wurden ihm zugewiesen: die Mainzischen Aemter Königstein, Höchst, Kronenberg, Rüdesheim, Oberlahnstein, Eltwill, Haarheim, Kassel mit den Besitzungen des Domkapitels auf dem rechten Mainufer unterhalb Frankfurt, das Pfälzische Amt Kaub, der Rest des eigentlichen Kurfürstenthums Köln mit Ausnahme der Aemter Altwied und Neuburg, die Hessischen Aemter: Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Epstein, Kleeberg, die Dörfer Weiperfelden, Soden, Sulzbach, Schwanheim, Okriftel, die Kapitel und Abteyen: Limburg, Rummersdorf, Bleidenstadt, Sayn und alle Kapitel, Klöster und Abteyen in den zugewiesenen Entschädigungslanden; auch die Grafschaft Sayn = Altenkirchen. Dem Fürsten von Nassau-Weilburg wurden für $\frac{1}{3}$ an Saarwerden und die Herrschaft Kirchheim = Polanden, der Rest des Kurfürstenthums Trier mit den Abteyen Arnstein, Schönau, Marienstadt; dem Fürsten von Nassau = Dillenburg für die Statthalterschaft und seine Domänen in Belgien und Holland: die Bisthümer Fulda und Corvey, die Reichsstadt Dortmund, die Abtey Weingarten, die Abteyen und Probsteyen Hofen, S. Gerold im Weingartenschen, Bandern im Lichtensteinischen, Dietkirchen im Nassauischen und alle Abteyen ꝛc. in seinen Entschädigungslanden zugetheilt. Das Haus Thurn und Taxis bekam für seine Reichsposten in den abgetretenen Provinzen die Garantie seiner Posten nach dem Bestand zur Zeit des Lüneviller Friedens, das Stift und Stadt Buchau, die Abteyen Marchthal und Neresheim, das Amt Ostrach, die Herrschaften Schimmelberg, mit den Weilern Tiefenthal, Frankenhofen, Stetten. Der

Fürst und die Grafen von Lörenstein = Werthheim empfiengen für die Grafschaften Pütlingen und Virneburg, die Herrschaften Scharfeneck, Cugnon u. a.: die Wirzburgischen Aemter Rothenfels und Homburg, die Abteyen Brombach, Neustadt und Holzkirchen, die Wirzburgischen Verwaltungen Widdern und Thalheim und eine immerwährende Rente von 12000 fl., das Amt Freudenberg, die Karthause Grünau, das Kloster Triefenstein, die Dörfer Montfeld, Rauenberg, Wessenthal, Trennfeld. Das Amt Homburg und die Abtey Holzkirchen sollte an Pfalzbaiern gegen eine immerwährende Rente von 28000 fl. oder eine andere Schadloshaltung wieder abgetreten werden. Der Fürst von Oettingen = Wallerstein erhielt für die Herrschaft Dachstuhl die Abtey Heiligenkreuz zu Donauwörth, das Kapitel St. Magnus zu Füssen, die Klöster Kirchheim, Deggingen, Maihingen. Den Fürsten und Grafen von Solms wurden für die Herrschaften Rohrbach, Kray, Scharfenstein ꝛc. die Abteyen Arensburg und Altenburg zugetheilt. Der Fürst und die Grafen von Stollberg erhielten für die Grafschaft Rochefort uud ihre Ansprüche an Königstein eine immerwährende Rente von 30000 fl. Das Haus Hohenlohe verlohr verschiedene Dörfer und Ansprüche und erhielt die Aemter Haltenbergstetten, Lautenbach, Jaxtberg, Braunsbach, mehrere Dörfer und eine beständige Rente von 600 fl. Ysenburg bekam für das Dorf Okriftel ꝛc. 2 Dörfer und eine Rente von 23000 fl.; der Fürst von Leiningen für die Grafschaft Dachsburg, die Herrschaft Weibersheim, seine Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr, Mahlberg: die Mainzischen Aemter Miltenberg, Buchen, Seeligenthal, Amorbach, Bischofsheim, die von Wirzburg getrennten Aemter, Grünsfeld, Lauda, Hartheim, Rittberg; die Pfälzischen Aemter Boxberg und Mosbach und die Abteyen Gerlachsheim und Amorbach; der Graf von Leiningen = Guntersblum die Mainzische Kellerey Billig=

heim und eine Rente von 3000 fl.; der Graf von Leiningen = Heidesheim gleichfalls eine solche Rente mit der Mainzischen Kellerey Neidenau, der Graf Leiningen = Westerburg älterer Linie mit einer ähnlichen Rente Abtey und Kloster Ilbenstadt mit der Landeshohheit in ihrem geschlossenen Umfange, der Graf jüngerer Linie die Abtey Engelthal und eine Rente von 6000 fl. Wiedrunkel bekam für die Grafschaft Kriechingen die Cölnischen Aemter: Nurburg und Altwied und die Kellerey Wilmar; der Fürst von Brezenheim für Brezenheim und Winzenheim die Reichsstadt Lindau mit dem Damenstift daselbst; der Fürst von Wittgenstein = Berleburg für die Herrschaften Neumagen und Hemsbach ꝛc. eine Rente von 15000 fl.; die Reichsgrafen vom linken Rheinufer die Abteyen und Klöster Ochsenhausen, Münchroth, Schussenried, Guttenzell, Hegbach, Baindt, Burheim, Weissenau und Ysny, dann die Stadt Ysny. Die Einkünfte dieser Entschädigung wurden klassenweise vertheilt, so daß die erste Klasse vollständig befriedigt, die fünfte aber, zu welcher die gräflichen Besitzungen von reichsritterschaftlichen und Mediatgütern gehörten, leer ausgieng und auf die Aufhebung des Französischen Sequesters verwiesen ward. Der Kurfürst Erzkanzler erhielt die Fürstenthümer Regensburg und Aschaffenburg mit den Oertern Aufenau, Lohr, Orb, mit den Salzwerken Prozelten, Klingenberg und dem Wirzburgischen Amt Aurach im Sinngrunde, die Reichsstadt Regensburg mit den Stiften St. Emmeram, Ober = und Niedermünster, die Reichsstadt Wezlar und die Ergänzung seines Einkommens bis zu 1 Million aus der Schiffahrts-Octroy. Der Teutsche Orden ward für die Balleyen, Elsaß und Burgund ꝛc. durch die mittelbaren Stifte, Abteyen und Klöster im Vorarlbergischen, im Oestreichischen Schwaben und überhaupt die Mediatklöster der Augsburger und Constanzer Diocesen mit Ausnahme der in Breisgau befindlichen, das Teutsche Großpriorat des Malteser-

Ordens mit der Grafschaft Bondorf, den Abteyen St. Blasius, St. Trutpert, Schuttern, St. Peter, Tennenbach und überhaupt mit allen Stiften, Abteyen und Klöstern im Breisgau entschädigt, mußte aber die persönlichen Schulden der Bischöfe von Basel und Lüttich mit 1,100,000 fl. übernehmen. Das Gebieth der sechs Reichsstädte, welche noch blieben, ward auch bestimmt oder die Bestimmung auf weitere Vergleichshandlungen ausgesetzt. Die Helvetische Republik erhielt zur Entschädigung und Vergütung für ihre Rechte und Ansprüche auf die von ihren geistlichen Stiftungen abhängigen Besitzungen in Schwaben, worüber der Reichsdeputations-Abschied verfügt hat, das Bisthum Chur und die Herrschaft Trasp.

Durch diesen Abschied war das Teutsche Reich in seinem Umfange wie in den Grundlagen seiner Verfassung viel mehr als durch den Westphälischen Frieden verändert. Die dießmalige, durch so viele Reichsgebiethe durchgreifende Umschaffung des Territorial-Besitzes war eine zu mächtige Erschütterung. Dabey konnte es nicht bleiben. Aufgelöst waren, einen einigen Fürsten ausgenommen, alle katholischen, geistlichen, unmittelbaren Reichsstände; die Hierarchie empfieng durch die äußerste Ausdehnung der Secularisation ihren letzten Stoß. Hätte man, bey Schließung des Westphälischen Friedens, den Muth gehabt, die klösterlichen Gemeinheiten so mit einem Schlage zu vertilgen: so würde dieses damals dem liberalen Gedanken einen schnellen Sieg verschafft haben. Allein im Verlaufe der Zeit waren viele geistliche Reichsregierungen ruhmvoll vorgeschritten, so daß das Sprichwort: es sey unter dem Krumstabe gut wohnen, nicht leer geblieben. Beschränkten sich auch Stifter und Klöster insgemein auf die Wissenschaften, welche die gesellschaftlichen Einrichtungen nicht zunächst berühren und trat auch dort und da ein unbesonnener Eiferer hervor: so wurde doch im Ganzen den Ideen nicht nahe getreten, die Wissenschaft nicht dadurch

unmittelbar gefesselt und die Kunst sogar auf das Liebevollste gepflegt. Die Secularisation war demnach keine so erfreuliche Erscheinung, als welche sie vom Leichtsinne begrüßt wurde, aber nothwendig als Mittelglied zwischen der alten und neuen Ordnung der Dinge. Die geistlichen Reichsstände hätten in die letztere, in welcher Waffengewalt allein Ansehen gab, nicht mehr gepaßt. Unersetzlich aber ist ihr Verlust für Teutsche adelige, zahlreiche Familien-Häuser. Kaum hatte ein Staat solche Gelegenheit, ein edles Unterkommen auf eben so leichten als ehrenvollen Wegen zu sichern und selbst dem niedern katholischen Bürgerstand war rühmlicher Aufschwung verstattet. Es haben dieses Solche verkannt, welchen der ruhige Blick in menschliche Dinge fehlt und die sich, in ihren an sich unbestreitbaren Ideen befangen, vermessen, die wirklichen Verhältnisse nur ihren schöpferischen Entwürfen anzupassen.

Was die Verfassung betrifft: so hatte das Reich die wichtigste Veränderung im Kur-Collegium erfahren, in welches nun auch Salzburg, Baden, Wirtemberg, Hessenkassel aufgenommen waren. Von den geistlichen Kurfürsten blieb lediglich mehr der Kurerzkanzler und das Collegium der Reichsstädte bildeten noch: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen, Hamburg.

Was dem Reiche aus diesem Deputations-Haupt-Abschiede verblieb, war: Concentrirung der innern Kraft der größern Stände und wahrhaftig verdient, wie der Ausgang bewiesen, Frankreich Dank, daß es Teutschlands ansehnlichere Mächte im Dienste für dasselbe gelehrt, was sie gegen dasselbe auszuführen vermögten.

Brittische Kriegserklärung gegen Frankreich. 1803.

Am 16. May ließ der König von England dem Unterhause in einer Bothschaft eröffnen, daß er seinen Ambassadeur von Frankreich zurückberufen und der Französi=

sche Bothschafter London verlassen habe. Am 18. erfolgte die förmliche Kriegserklärung.

1803. Am 27. May stirbt der König von Hetrurien.

—— Capitulation von Suhlingen.

Bereits am 26. May besetzten die Vortruppen eines gegen Hannover gerichteten Heeres die Grafschaft Bentheim. Da sich Georg III. weigerte, die Convention zu ratificiren, so verwarf sie auch der erste Consul und nun kam eine 2te Capitulation zwischen dem General Mortier und dem Feldmarschall Wallmoden auf der Elbe zu Stande. Nach dieser streckte die ganze Hannoverische Armee die Waffen, Offiziere behielten halben Sold, Degen und Gepäcke, die Soldaten aber giengen mit dem Versprechen, keine Dienste gegen Frankreich zu leisten, nach Hause. Bey der weitern drohenden Bewegung der Franzosen erfolgte am 3. Junius die Capitulation van Suhlingen, vermöge welcher die Franzosen von allen Hannoverischen Landen bis an die Elbe Besitz nahmen und die Hannoverischen Truppen sich auf das rechte Stromufer mit dem Versprechen zurückzogen, vor Auswechslung gegen Französische Kriegsgefangene nicht gegen Frankreich zu dienen.

—— Am 5. Junius rückt eine Französische Besatzung in Hannover ein; General Mortier setzt für die Civilregierung eine Executiv-Commission ein.

—— Die Engländer erobern St. Lucie, St. Pierre und Miquelon.

—— Großbritannien erklärt am 17. Junius der Batavischen Republik den Krieg.

Rebellion in Irland. 1803.

Spanien erkauft sich die Neutralität; es soll an Frankreich dafür 72 Millionen Livres bezahlt haben. —

Am 17. September gehen die Colonien Demerary und Essequibo und gleich darauf auch Berbier an die Engländer verlohren. —

Grenzstreitigkeiten zwischen Schweden und Rußland werden gütlich ausgeglichen; das erstere verkauft Wismar an Mecklenburg. —

Am 28. Februar wird Pichegru in Paris eingezogen. 1804.

Am 9. März wird Georges Cadaudal verhaftet. —

Der Herzog von Enghien wird erschossen. —

Diejenigen, welche die Politik von allen sittlichen Anforderungen loszureißen gewohnt waren, rechtfertigten auch diese grausame Handlung Bonapartes; die Geschichte wird ihrer für immer mit gerechter Entrüstung gedenken. Der Verschwörungs-Prozeß, von welchem der erste Consul so großen Vortheil für seine persönlichen Absichten zog, war eben im Gange, als zwey Französische Heereshaufen über den Rhein giengen, der eine die in Offenburg befindlichen Ausgewanderten, der andere den Herzog von Enghien, den Enkel des Prinzen Conde, zu Ettenheim aufhob. Der Unglückliche ward erst nach Straßburg, dann in Eile nach Paris gebracht, am 20. März vor eine im Schloße von Vincennes versammelte Militär-Commission gestellt und als des Verbrechens der Spionirung, des Briefwechsels mit den Feinden der Republik und des Angriffs auf die

Sicherheit derselben schuldig und überführt, zum Tode verurtheilt und erschossen.

1804. **Erklärung Rußlands über die Hinrichtung des Duc d'Enghien.**

Der Minister = Resident bey der Teutschen Reichsversammlung übergab sie daselbst am 1. May. Rußland drückte darinn seine Gesinnungen gegen eine so beispiellose Handlung und seine Erwartung aus, daß das Reich seine Bemühungen mit ihm zur Erlangung einer Genugthuung durch die Französische Regierung vereinigen werde. Auch Schweden erklärte sich. Da aber der König bald darauf die Teutschen Mitstände aufforderte, dem Erzherzoge Karl aus Dankbarkeit eine Colossal = Bildsäule zu errichten, so ließ dagegen der erste Consul den Unwillen gegen Gustav in einem sehr unanständigen Artikel im Amtsblatte vollen Lauf. Die Erklärungen über einen Vorfall, der das Reich so nahe angieng, blieben indessen ohne Wirkung. Der Kurfürst von Baden selbst hatte am 2. Julius den Wunsch ausgedrückt: es möchten die bey der Reichsversammlung gemachten Anträge keiner weiteren für die Ruhe und Wohlfahrt des Reichs nachtheilige Folgen haben.

—— **Vorbereitungen zur Begründung einer neuen Dynastie in Frankreich.**

Gleichzeitig mit der Verschwörung wurden alle Springfedern in Bewegung gesetzt, die Monarchie zu Gunsten Napoleon Bonapartes in Frankreich wieder einzuführen. Nachdem über die Erblichkeit der höchsten Magistratur allerley Stimmen vernommen worden waren, ward der Erhaltungs = Senat am 25. April von St. Cloud aus aufgefordert: „seinen ganzen Gedanken auszusprechen.“ Gleich darauf wurde in dem Tribunale die Errichtung des

erblichen Kaiserthums in der Familie Bonapartes verhandelt, von einer niedergesetzten Kommission das Gutachten dafür entworfen und am 4. May dem Senate übersendet, der an demselben Tage dem ersten Consul die von einem besondern Ausschuße entworfene Antwort auf seine Frage: was denn eigentlich geschehen müsse, um den Triumph der Freiheit und Gleichheit zu sichern, durch eine Deputation überbringen ließ. Der Entwurf des Senats, die Grundlage des späteren Senatus = Consults, wurde dem Staatsrathe zur Prüfung übergeben und der Senat arbeitete an der Organisation der neuen Verfassung fort.

Senatusconsult über das erbliche Kaiserthum in Frankreich. 1804.

Es wurde am 18. May im Senate einmüthig beschlossen, worauf dieser das Instrument der Erhebung dem neuen Erbkaiser selbst nach St. Cloud überbrachte. Den nächsten Tag brachte auch das Tribunal Napoleon seine Huldigung in Corpore dar.

Pitt tritt am 15. May wieder auf seinem Posten als Kanzler der Schatzkammer ein. ——

Frankreich bildet seine National-Flotille mit allem Eifer aus. ——

Am 28. May werden die der Verschwörung Angeklagten vor dem Gerichtshof des Seine-Departements geführt. Moreaus Rede. ——

Das Urtheil über die Verschwornen wird gefällt. ——

Es ward am 8. Junius gesprochen. Unter den zum Tode Verurtheilten war vorzüglich Georges Cadaudal, un-

ter den Verurtheilten zu zweyjährigem Gefängnisse General Moreau. Doch las man unverzüglich im Amtsblatte: General Moreau ist nach den vereinigten Staaten von Nordamerika abgereist.

1804. Feyer der Ehrenlegion.

Diese Institution war nun ganz zur Reife gediehen und der 14. Julius, das Fest der Zerstörung der Bastille, sollte den Grundpfeiler der neuen erblichen Monarchie feyerlich errichtet sehen. Doch fand die Feyer der Vertheilung der Adler erst am 15. statt.

— Der Russische Geschäftsträger verläßt Paris.

Bonaparte hatte das Gerechtigkeits = Gefühl des Kaisers Alexander durch die Gewaltthat gegen den Herzog von Enghien beleidigt. Der Russische Geschäftsträger in Paris, Herr v. Oubril, trug daher auch hier darauf an, daß die Regierungen über ihre Besorgnisse beruhigt würden. Die gegenseitigen Erklärungen führten hierauf zum förmlichen Bruch; Herr v. Oubril gieng, nachdem er in Teutschland noch in Mainz und Frankfurt am Main verweilt hatte, am 19. Oktober nach Rußland zurück.

— Die Britten versuchen am 2. und 3. Oktober die Französische Flotille auf der Rhede von Boulogne in Brand zu stecken.

— England reizt Spanien durch eine Gewalthandlung zum Krieg.

Commodore Moore wollte am 5. Oktober 4 aus dem Laplata für königlich Spanische Rechnung zurückkehrende Registerschiffe auf Befehl seiner Regierung nach Brittischen Haven führen. Da der Spanische Kontre = Admi-

ral Don Joseph Bustamente, der von keinem Kriege zwischen beiden Staaten wußte, die Aufforderung zurückwies, so feuerten die Britten über das Spanische Admiralschiff eine Kanone ab und bemächtigten sich nach einem kurzen Gefechte, welches hierauf entstand und worinn gleich Anfangs die eine Spanische Fregatte mit der Bemannung aufflog, der Spanischen Schiffe, die Moore nach England führte; für die Britten ein Gewinn von mehr als 1 Million Pfund Sterling.

Die Franzosen heben den Englischen Agenten Rumbold vom 24. auf den 25. Oktober in der Nähe von Hamburg auf, lassen ihn aber auf das Fürwort des Königs von Preußen wieder los. 1804.

Da Drake in München durch seine Umtriebe den Charakter Brittischer diplomatischer Sendungen verdächtigt hatte, so benützte Frankreich die von diesem gegebene Blöße als Motiv gegen die Abgeordneten Englands. Auch der Minister Taylor mußte den Hessischen Hof, an dem er beglaubigt war, verlassen.

Der Papst trifft am 25. November in Fontainebleau ein. —

Der Senat macht Napoleon am 1. Dezember mit dem Resultat der Abstimmungen des Volkes über die Kaiserwürde bekannt. —

Napoleon Bonaparte wird am 2. Dezember in Notre Dame zu Paris vom Papste gesalbt und gekrönt. —

Der Kaiser theilt am 5. Dezember an die auf dem —

Marsfelde versammelte Deputationen der Armeekorps die neuen kaiserlichen Fahnen aus.

„Soldaten," sprach der Kaiser, „hier sind Eure Fahnen. Diese Adler werden Euch zum Vereinigungspunkte dienen, sie werden überall seyn, wo es Euer Kaiser zur Vertheidigung seines Thrones und seines Volkes für nöthig halten wird." —

1804. Franz nimmt die Würde eines erblichen Kaisers von Oestreich als der Erste dieses Namens am 7. Dezember an.

— — Spanien erklärt am 12. Dezember England den Krieg.

— — Am 3ten Weihnachtsfeiertage eröffnet Napoleon die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers und versichert: „daß Er für sich keinen Gedanken trage, das Französische Gebieth zu erweitern, werde aber auch auf der Integrität des Erworbenen beharren."

1805. Napoleon macht England Friedens-Anträge.

Sie waren wohl mehr berechnet zu sehen, wie sich das Kabinet von St. James nach Annahme der erblichen Kaiserwürde äußern werde. Die Antwort erfolgte am 14. Januar durch den Staats-Sekretär Mulgrave an den Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

— — Am 10. Januar läuft aus dem Haven von Rochefort eine Französische Eskadre aus.

Sie stand unter den Befehlen des Vice-Admirals Missiessi und des Generals Lagrange und hatte vorzüglich

die Bestimmung: die Französischen Niederlassungen von Martinique, Guadeloupe gegen den Feind zu sichern, dann den Britten den möglichsten Schaden zu thun.

Napoleon stiftet das große Band der Ehrenlegion. 1805.

Wodurch Erbreiche wurzeln, verstand Bonaparte; er gründete die gesellschaftlichen Einrichtungen nicht auf die stillen bürgerlichen Tugenden, welche allein in wahren Republiken Werth haben, sondern auf die Schwächen der menschlichen Natur.

Napoleon, König von Italien.

Der Kaiser konnte freilich nicht mehr der Präsident der Republik bleiben, die ihn so ernst an seine eigene Worte der Freiheit mahnten. Das Spiel, durch welches auch hier der Uebergang zur Monarchie erfolgte, war förmlich, doch kurz. Am 18. May empfieng der neue König von Italien die Schwüre der Staatskonsulta und der Deputirten der Wahlkollegien.

Das Fürstenthum Piombeno wird am 18. März an Elise, Napoleons älteste Schwester, Gemahlin des Generals Bacciochi, abgetreten.

Am 30. März segelt die Touloner Flotte unter dem Vice-Admiral Villeneuve aus.

Rußland schließt mit England am 11. April einen neuen Vertrag.

Kaiser Alexander war gegen das von der Französischen Regierung angenommene System aufgebracht; diese Stimmung wurde für England vortheilhaft. Am 11. April wurde zu Petersburg ein Uebereinkommniß geschlossen,

welches die Grundlage der dritten Coalition wurde. Ein Bundesheer von einer halben Million sollte Frankreich zur Wiederherstellung des Friedens und des Gleichgewichtes nöthigen. Oestreich und Schweden traten bey. Die Alliirten stellten Schlachtopfer, England gab Geld.

1805. Napoleon Bonaparte zieht am 8. May in Mailand ein.

— — Am 20. May erhält Domingo, das sich als Hayti für unabhängig erklärt hat, eine Verfassungsurkunde; Dessalines wird Kaiser.

— — Napoleon wird am 26. May in Mailand zum König von Italien gekrönt.

— — Die Ligurische Republik wird am 4. Junius, dem äußern Anscheine nach, aus freyer Wahl, mit Frankreich vereinigt.

— — Am 7. Junius wird in einer außerordentlichen Sitzung des gesetzgebenden Körpers der Prinz Eugen Beauharnois als Vicekönig von Italien feyerlich eingeführt.

— — Der Staat von Lucca wird am 23. Junius von Bonaparte an den Fürsten von Piombino, Pasquale Bacciochi, übertragen.

— — Napoleon zieht am 30. Junius in Genua ein.

— — Note des Russischen Abgesandten Nowosilzoff.

Rußland hatte den Kammerherrn Nowosilzoff noch vor Ausbruch des Krieges zu einer Sendung bestimmt, Preu=

ßen ihm die nöthigen Pässe verschafft, die Einverleibung Genuas mit Frankreich aber diese Abordnung wieder gänzlich rückgängig gemacht. Am 9. Julius gab Nowosilzoff seine Pässe mit der Erklärung zurück, daß die Französische Regierung keine Hoffnung mehr gewährte, daß sie die ersten gesellschaftlich einigenden Bande, auf denen das Vertrauen zu den Verpflichtungen civilisirter Völker ruhe, achten werde.

Napoleon vereinigt am 21. Julius Parma und Piacenza mit dem Französischen Reiche. 1805.

Schweden tritt am 31. August in einer Convention mit England der dritten Coalition bey. —

Oestreich stellt sich auf den Kriegsfuß. Erörterungen zwischen dem Französischen und Wiener Kabinet. —

Die Oestreicher gehen am 8. September bey Schärdingen und Wasserburg über den Inn. —

Dieser Kampf brachte durch die Sprache, die Oestreich insbesondere durch Schwarzenberg in München führen ließ, in das Reich die letzte entscheidende Trennung. Der Erfolg hat für die Grundsätze gesprochen, die Baiern, in seinem Haupte ohne Haß gegen Oestreich damals aussprach; die vordern Stände mußten entweder dem kaiserlichen Hause gefügig oder auf ihre Unabhängigkeit bedacht seyn. Mit welchen Opfern diese vor der Hand bezahlt werden mußte, konnte in dem Augenblicke, in dem die Würfel lagen, nicht mehr gefragt werden.

Napoleon geht am 25. September von St. Cloud zur Armee ab. —

1805. Er trifft am 2. Oktober in Ludwigsburg ein und schließt eine Allianz mit dem Kurfürsten.

— — Die Franzosen ziehen am 3. und 4. Oktober durch das Ansbachische und verletzen so das Preußische neutrale Gebieth.

— — Seeschlacht von Trafalgar.

Diese Schlacht, am 21. Oktober gefochten, raubte der Französisch-Spanischen Flotte von 33 Linienschiffen 21 Schiffe, 1054 Kanonen und 15000 Mann. Nelson, durch eine Musketenkugel in die Brust getroffen, gab sein Leben noch während des Kampfes auf, der Spanische Admiral Gravina starb an den Folgen der erhaltenen Verletzung einige Monate später und der Französische Admiral Villeneuve, der gefangen worden war, entleibte sich, als er, losgelassen, vor eine Militär-Kommission gestellt werden sollte.

— — Vertrag zwischen Neapel und Frankreich.

Frankreich hatte sich durch diesen am 8. Oktober genehmigten Vertrag die Räumung des Königreichs und die Neutralität desselben zugesichert. Neapel sich dagegen verpflichtet, keinem Truppenkorps der kriegführenden Mächte zu gestatten, daß es in seinem Gebiethe lande und in dasselbe einrücke.

— — General Mack in Ulm kapitulirt.

Nach dem Vertrage vom 17. Oktober sollte Ulm, wenn es bis zum 25. Oktober nicht entsetzt würde, übergeben werden. Da Mack überzeugt wurde, daß eine Befreyung des Platzes nicht mehr möglich sey, so übergab er ihn am 20.; 23800 waffenfähige Soldaten mit 60 Ka-

nonen und 40 Fahnen waren die Früchte, die Napoleon an diesem Tage ärntete.

Der Erzherzog Ferdinand schlägt sich nach Eger durch. 1805.

Die Preußen rücken am 25. Oktober in Hannover ein. ——

Die Schweden in Stralsund brechen gegen die Elbe auf. ——

Die Preußen ziehen nach Göttingen und dagegen die Russen in Hannover ein. ——

Der Konig von Schweden stellt sich an die Spitze seines Heeres von 12000 Mann. ——

Der Russische Kaiser trifft am 25. Oktober in Berlin ein. ——

Vertrag zu Potsdam zwischen Rußland und Preußen. ——

Preußen verpflichtete sich unter dem 3. November zum Kriege, Rußland dagegen anerkannte die Erwerbung des Kurfürstenthums Hannover.

Napoleon verordnet am 8. November von Linz aus die Organisation einer Französischen Nordarmee, welche, seinen Bruder Ludwig an der Spitze, Holland gegen einen Angriff decken soll. ——

Murat rückt am 13. November in Wien ein. ——

Am 19. November landen Engländer und Russen in Neapel. ——

Napoleon ward hierüber so aufgebracht, daß er am 24. in einer an seine Soldaten gerichteten Proklamation

erklärte: die Dynastie von Neapel habe aufgehört zu regieren.

1805. **Schlacht von Austerliz.**

In dieser Schlacht vom 2. Dezember fiel das Loos der Oestreichischen Monarchie. Der Fürst Lichtenstein erschien im Französischen Hauptquartier und suchte und erhielt Waffenstillstand.

—— **Zusammenkunft Napoleons mit Franz I. unfern dem Dorfe Nasedlowiz.**

—— **Friede von Presburg.**

Ihn schloßen der Fürst von Lichtenstein mit dem Grafen v. Giulay und der Minister Talleyrand = Perigord am 26. Dezember ab. Der Kaiser von Oestreich anerkannte darinn den Besitz der Herzogthümer, Fürstenthümer, Herrschaften, Landschaften jenseits der Alpen, welche vor dem Vertrage mit dem Französischen Kaiserthum vereinigt und demselben einverleibt oder durch Französische Gesetze und Administrationen regiert worden waren, er genehmigte die von Napoleon in Bezug auf die Fürstenthümer Lucca und Piombino getroffenen Verfügungen. Der Kaiser Franz verzichtete für sich und seine Erben und Nachfolger auf den Theil der Venetianischen Staaten, der ihm zu Campo Formio und Lüneville abgetreten worden war und der nun für immer mit dem Königreich Italien vereinigt werden sollte. Franz erkannte Napoleon als Kaiser der Franzosen und König von Italien; diese Kronen sollten aber nach der von Napoleon gemachten Bedingung später nie wieder auf einem Haupte vereinigt werden können. Die Kurfürsten von Baiern und Wirtemberg wurden in ihrer Königswürde, unnachtheilig ihren Beziehungen zum Germanischen Bunde, anerkannt. Der Teutsche und Oestrei

chische Kaiser trat ab: an Baiern die Grafschaft Burgau und ihre Abhängigkeiten, das Fürstenthum Eichstädt, den dem Kurfürsten von Salzburg zuständigen, zwischen Böhmen, Oestreich, der Donau und dem Inn gelegenen Theil des Gebiethes von Passau, die Grafschaft Tyrol mit Brixen und Trident, das Vorarlberg, die Grafschaft Hohenems, die Grafschaft Königseck-Rothenfels, die Herrschaften Tetwang und Aegen, Stadt und Gebieth Lindau; an Wirtemberg: die 5 Donaustädte Ehingen, Meudeckingen, Riedlingen, Mengen, Sulgau mit ihren Abhängigkeiten, die obere und niedere Grafschaft Hohenberg, die Landgrafschaft Nellenburg und die Landvogtey Altdorf mit ihren Abhängigkeiten, Konstanz ausgenommen, den im Wirtembergischen eingeschlossenen Theil von Breisgau, ostwärts gelegen von einer von Schlegelberg bis an die Molbach gelegenen Linie, die Städte Villingen und Brentingen mit ihren Gebiethen; an Baden: das Breisgau und die Ortenau, die Stadt Costanz und die Comthurey Meinau. Salzburg und Berchtesgaden wurden dem Oestreichischen Kaiserthum als ein Herzogthum einverleibt, der Kurfürst von Salzburg sollte von Baiern das Fürstenthum Wirzburg erhalten, wie dasselbe an jenes durch den Reichsdeputations-Abschied von 1803 übergeben worden war und der kurfürstliche Titel auf dieses Fürstenthum übergetragen werden. Die Würde eines Hoch- und Teutschmeisters mit allen Rechten, Domänen, Einkünften, sollten erblich in gerader und männlicher Abstammung, nach Ordnung der Erstgeburt einem Prinzen des Oestreichisch-kaiserlichen Hauses zufallen. Der König von Baiern erhielt Stadt und Gebieth Augsburg, der König von Wirtemberg die Grafschaft Bondorf. Die Unabhängigkeit der Helvetischen Republik, nach der Mediations-Akte und die Unabhängigkeit der Batavischen Republik wurden von Oestreich anerkannt. Zwischen dem Kaiser des letztern und Frankreich sollte dasselbe Ceremoniel, wie vor dem Kriege, bleiben.

Dieser Vertrag entzog Oestreich den Besitz seiner wichtigen Küstenerwerbungen; er schnitt ihm den Arm ab, mit dem es, Besitzer von Reichsland, tief in das vordere Teutschland eingriff und setzte es in neue Beziehungen zu den westlichen Ständen: denn, wenn auch früher bey Erhebung des Herzogs von Preußen zum König die Verhältnisse zum neuen Reiche in ihrem alten Bestande anerkannt worden waren, so hatten sich jetzt die Begriffe von Souverānetät mächtig verändert und man durfte von den neuen Königen bestimmt erwarten, daß es ihnen nicht um einen bloßen Wechsel des Namens zu thun gewesen sey. Auch entwickelte sich von diesem Frieden an das System des Französischen Gewalthabers ungescheut. Die Keime seines neuen Föderativ-Systems gestalteten sich schnell zur Frucht.

1805. Convention zwischen Frankreich und Preußen.

Sie war noch vor dem Presburger Frieden am 15. Dezember zu Wien zwischen dem Grafen von Haugwitz und dem Französischen Kaiser geschlossen worden. Preußen trat darinn zu Gunsten Baierns das Ansbachische und zur Verfügung von Frankreich Cleve und Neufchatel ab, dagegen sollte Baiern an Preußen ein Gebieth mit 20000 Einwohnern zur Abrundung vom Baireuthischen abtreten, Frankreich aber die Teutschen Staaten des Königs von England an Preußen überlassen, die Integrität der Pforte sollte unter den Schutz von Frankreich und Preußen gestellt werden.

1806. Das Vorgebirg der guten Hoffnung geht an die Engländer über.

—— Pitt stirbt am 21. Januar.

Er hatte sich auf seinem Posten, auf dem er glänzende Talente entwickelt und die reinste, feurigste Liebe

für sein Vaterland bewiesen, auch so uneigennützig gezeigt, daß das Parlament am 1. Februar die Bezahlung seiner Schulden durch die Nation einmüthig beschloß; auch gieng der Antrag zur Errichtung eines Denkmahls in der Westmünsterabtey, wo er auf öffentliche Kosten begraben werden sollte, mit großer Stimmenmehrheit durch.

Charles Fox tritt in das Ministerium. 1806.

Napoleon adoptirt am 22. Januar seinen Stiefsohn, Eugen Beauharnois, ernennt ihn zum Vicekönig von Italien und bestimmt ihm in Ermangelung seiner (des Kaisers) unmittelbaren gesetzmäßigen und natürlichen Nachkommenschaft den Thron von Italien. ——

Am 15. Februar hält Joseph, Napoleons Bruder, seinen Einzug in Neapel. ——

Am 2. März erklärt Napoleon dem gesetzgebenden Körper, daß Neapel dem großen Reiche angehöre. ——

Die Russen besetzen am 4. März die Bouche di Cattaro. ——

Zwischen England und Frankreich bestehen vom 26. März bis 30. September Friedensunterhandlungen. ——

Das kaiserliche Familiengesetz vom 31. März erscheint. ——

Napoleon blieb der Mittelpunkt, auf den sich alle Glieder seiner Familie bezogen; alle Selbstständigkeit die=

ser gieng nur so weit, als sein „väterlicher" Wille gestattete.

1806. Joseph Bonaparte wird am 31. März von seinem kaiserlichen Bruder zum König beider Sicilien ernannt.

—— Das Fürstenthum Guastalla wird der Schwester Napoleons, Pauline und ihrem Gemahl, dem Prinzen Borghese, mit dem Titel eines Fürsten und Herzogs von Guastalla ertheilt.

—— Das Land Massa und Carvara und die Garfagnana bis zu den Quellen des Serchio wird mit dem Fürstenthum Lucca vereinigt.

—— Die im Frieden von Presburg abgetretenen Venetianischen Staaten werden dem Königreich Italien einverleibt.

Bey Stiftung der neuen Dynastie in Neapel hatte der Kaiser 6 große Reichslehen errichtet, die auf ewige Zeiten zu dem großen Reiche gehören und von Napoleon und seinen Nachfolgern besetzt werden sollten, auch hatte er sich von den Reichseinkünften 1 Million vorbehalten, um sie an Generäle, Offiziere und Soldaten zu vertheilen, die sich um Vaterland und Thron die wichtigsten Verdienste erworben haben würden. Auch in den mit dem Königreich Italien einverleibten Staaten wurden zu Herzogthümern und Großlehen bestimmt: Dalmatien, Istrien, Friaul, Cadore, Belluna, Conegliano, Treviso, Feltri, Bassano, Vicenza, Padua, Rovigo. Der 15. Theil aus den Einkünften der Venetianischen Staaten sollte diesen Großlehen zugeeignet, dem Kaiser die Verfügung über 30

Millio-

Millionen National-Domänen zu derselben Bestimmung gelassen und auf den Mont-Napoleon bis 1 Million 200000 Franken jährliche Renten-Inscriptionen zum Vortheil verdienter Generale, Offiziere und Soldaten der Französischen Armee gemacht werden. Zur Besoldung einer Französischen Armee im Königreiche mußten monathlich 2½ Million Franken in den kaiserlichen Schatz geliefert werden.

Der Marschall Berthier erhält Neufchatel mit dem Titel eines Fürsten und Herzogs. 1806.

Mürat wird Herzog von Berg. —

Preußen überträgt dem Grafen von Schulenburg-Kehnert und einer von ihm anzuordnenden Administrations-Kommission die Verwaltung des Kurfürstenthums Hannover, gegen dessen Besitznahme der Graf von Münster als bevollmächtigter Gesandter des Kurfürsten protestirt. —

Am 23. April finden Feindseligkeiten zwischen Schweden und Preußen statt. —

Die gewaltsame Verletzung der Seerechte und der Rechte der Neutralen kündigt sich ganz ungescheut an. —

Die Regierung in Holland wird verändert. —

Eine Holländische Staats-Commission, an deren Spitze der Viceadmiral und Seeminister, Verhuel, stand, bath am 5. Junius den Kaiser in einer Audienz, Holland seinem Bruder Ludwig als König zu geben. Diese Bitte

wurde gewährt. Die Repräsentanten der Batavischen Republik schloßen mit dem Kaiser einen aus 10 Artikeln bestehenden Vertrag. Die königl. Regierung in Holland begann hierauf mit dem 10. Junius.

1806. Der Minister Talleyrand Perigord wird zum Herzog von Benevent erhoben.

— — Der Marschall Bernadotte wird Fürst von Ponte-Corvo.

— — Der Teutsche Kurerzkanzler bestimmt am 28. May den Cardinal Fesch, den Oheim Napoleons, zu seinem Coadjutor.

— — Buenos Ayres ergiebt sich am 2. Julius an die Britten.

— — Die Festung Gaeta in Neapel ergiebt sich erst am 18. Julius, nachdem sie, unter dem Prinzen von Hessen-Philippsthal die tapferste Gegenwehr geleistet.

— — Am Reichstage zu Regensburg wird die Auflösung des Teutschen Reiches und die Errichtung einer Rheinischen Conföderation unter dem Protektorat Napoleons am 1. August bekannt gemacht.

Der neue Rheinbund wurde in Paris auf einem in Teutschland selbst überraschenden Wege schnell zur Reife gebracht. Er war nicht das Werk einer vorher gegangenen reifen Ueberlegung, sondern, angemessen dem Interesse Napoleons, ein Gewaltstreich, dem man aber allen äußern Anschein des freyen Entschlußes und gemeinschaftlichen Zusammenwirkens gegeben. Die Bundesakte ward zu Paris am 12. Julius unterzeichnet. Die Mitglieder

der Conföderation waren: die Könige von Baiern und Wirtemberg, der Kurerzkanzler, der Kurfürst von Baden, der Herzog von Berg, der Landgraf von Hessen-Darmstadt, die Fürsten von Nassau-Usingen und Weilburg, die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, die Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg, der Fürst von Ysenburg-Berstein, der Herzog von Ahremberg, der Fürst von Lichtenstein und der Graf von der Leyen. Alle Titel, die bis jetzt an das Teutsche Reich erinnerten, und alle bisherigen Reichsgesetze, mit Ausnahme der Rechte von Gläubigern nach dem Deputations-Abschied von 1803 und dem Paragraphen, der sich auf die Schiffahrts-Oktroy bezieht, erloschen. Der Kurfürst Erzkanzler bekam den Titel eines Primas und das Prädikat: Altesse eminentissime! Der Kurfürst von Baden, der Herzog von Berg und der Landgraf von Hessen-Darmstadt nahmen mit dem Genuße der Rechte und Ehren der königlichen Würde den großherzoglichen Titel an; der Chef des Hauses Nassau erhielt den herzoglichen und der Graf von der Leyen den fürstlichen. Das gemeinschaftliche Interesse der Bundesglieder sollte eine Bundesversammlung aus zwey Collegien, dem königlichen und fürstlichen, zu Frankfurt besorgen. Der Französische Kaiser wurde als Protektor des Bundes erklärt.

In dem Länderbesitze erfolgten große und durchgreifende Veränderungen. Nun offenbarte sich, in welcher Fülle der Begriff der Souveränetät genommen worden. Zum Theil alte regierende Familien traten jetzt in das Verhältniß der Mittelbarkeit zurück, ein Opfer, welches darzubringen, persönlich schwer fallen mußte, da es nicht ohne Willkühr zugetheilt war, welches aber kaum vermieden werden konnte, wenn Teutschland je mehr Einheit und innere Kraft gewinnen sollte.

Der König von Baiern trat an jenen von Wirtemberg die Herrschaft Wiesensteig und die Rechte wegen der Präfektur von Burgau auf Wiblingen ab. Wirtemberg

sollte dem Großherzoge von Baden überlassen: die Grafschaft Bondorf, Breunlingen und Villingen, den Theil des Gebiethes der letztern Stadt, der auf dem rechten Ufer der Brigolz liegt und die Stadt Tuttlingen mit den Zugehörigkeiten dieses Amtes auf dem rechten Donauufer, eine Abtretung, zu der sich Wirtemberg nicht verstand, indem es behauptete, die Einwilligung in die Veräußerung eines Theiles seiner alten Erbstaaten sey ihm nicht gestattet. Der Großherzog von Baden trat an Wirtemberg die Stadt und das Gebieth von Biberach mit dessen Zugehörigkeiten ab. Der Herzog von Nassau gab an Berg: die Stadt Deutz mit Gebieth, Stadt und Amt Königsweiler und das Amt Villöch. Der König von Baiern einverleibte seinen Staaten die Stadt und das Gebieth von Nürnberg und die Teutschen Ordens-Comthureyen Rohr und Waldstetten. Der König von Wirtemberg erhielt: die Herrschaft Wiesensteig, Stadt und Gebieth Biberach mit den Zugehörungen, die Stadt Waldsee und Schelklingen, die Comthureyen Karpfenberg, Lauheim und Alschhausen, mit Ausnahme der Herrschaften Aschberg und Hohenfels und der Abtey Wiblingen. An den Großherzog von Baden kamen: die Herrschaft Bondorf, die Städte Breunlingen, Villingen und Tuttlingen (vgl. o.) mit dem bezeichneten Gebiethe, das Fürstenthum Heitersheim mit Zugehörungen und die Comthureyen Birgle und Freiburg. Die von dem Herzog von Nassau gemachten Abtretungen erhielt der Großherzog von Berg. Der Großherzog von Darmstadt sollte die Burggrafschaft Friedberg nach dem Tode ihres gegenwärtigen Inhabers als Eigenthum besitzen. Dem Fürsten Primas wurden Stadt und Gebieth von Frankfurt am Main zugetheilt. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen erhielt mit Souveränetät die Herrschaften Aschberg und Hohenfels, die Klöster Klosterwald und Habsthal, die reichsritterschaftlichen Ländereyen zwischen seinen gegenwärtigen Besitzungen und den

Gebiethen im Norden der Donau, namentlich die Herrschaften Gammerdingen und Hellingen.

Ueber diejenigen bisherigen Reichsstände, welche nun die Mittelbarkeit zurücktraten, behielten die Glieder des Rheinischen Bundes die volle Souveränetät und zwar 1) der König von Baiern über das Fürstenthum Schwarzenburg, die Grafschaft Castell, die Herrschaften Speckfeld und Wiesentheid, die Hohenlohischen Besitzungen im Ansbachischen und Rothenbergischen Gebiethe, namentlich die Oberämter Schillingsfürst und Kirchberg, die Grafschaft Sternheim, die Fürstenthümer Oettingen, die Besitzungen des Fürsten von Thurn und Taxis im Norden des Fürstenthums Neuburg, die Grafschaft Edelstetten, die Besitzungen des Fürsten und der Grafen Fugger, die Burggrafschaft Winterrieden, die Herrschaften Buxheim und Thannhausen; 2) dem König von Wirtemberg über die Besitzungen der Fürsten und Grafen von Truchseß-Weidburg, die Grafschaften Baindt, Egloff, Guttenzell, Hochbach, Ysny, Königseck, Aulendorf, Ochsenhausen, Roth, Schussenried, Weissenau, die Herrschaften Mielingen und Sunningen, Neuravensburg, Thannheim, Warthausen und Weingarten, mit Ausnahme der Herrschaft Hagenau, die Besitzungen des Fürsten von Thurn und Taxis mit Ausnahme der Baiern zugewiesenen, die Herrschaft Strasberg und das Amt Ostrach, die Herrschaften Gundelfingen und Neuhaus, den Theil der Grafschaft Limburg-Gaildorf, welche der König nicht besitzen würde, die übrigen nicht schon zugewiesenen Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe und den auf dem linken Ufer der Jaxt befindlichen Theil des ehemaligen Mainzischen Amtes Krautheim; 3) dem Großherzogthum von Baden: über das Fürstenthum Fürstenberg, die Aemter Gundelfingen und Neuhaus ausgenommen, über Trachtelfingen, Jurgnau und den auf dem linken Donauufer gelegenen Theil des Amtes Möskirch, die Herrschaft Hagenau, die Grafschaft Thengen,

Landgrafschaft Klettgau, die Aemter Niederau und Billigsheim, das Fürstenthum Leiningen, die Besitzungen von Löwenstein = Werthheim auf dem linken Mainufer, mit Ausnahme der Grafschaft Löwenstein, des Theils von Limburg = Gaildorf, der dem Grafen von Löwenstein = Werthheim gehört und der Herrschaften Haibach, Breubach, Halitzheim, endlich über die Besitzungen des Fürsten von Salm = Reiferscheid = Krautheim im Norden der Jaxt; 4) der Großherzog von Berg: über die Herrschaften Limburg-Styrum, Brugg, Hardenberg, Gümborn, Neustadt und Wildenberg. Die Grafschaften Homburg, Bentheim, Steinfurt, Horstmar, die Besitzungen des Herzogs von Looz; die Grafschaften Siegen = Dillenburg mit Ausnahme der Aemter Werheim und Burbach, über Hadamar, die Herrschaften Westerburg, Schadeck, Beilstein und den eigentlich sogenannten Theil von Runkel, der auf dem rechten Lahrufer liegt und über eine freye Strasse durch die Staaten des Fürsten von Salm zur Herstellung der Gemeinschaft zwischen Cleve und den genannten Besitzungen; 5) der Großherzog von Darmstadt: über die Herrschaften Breuberg, Heubach, das Amt Habitzheim, die Grafschaft Erbach, die Herrschaft Illenstadt, einen Theil der Grafschaft Köuigstein, den der Fürst von Stollberg = Gedern besitzt, über die Besitzungen des Baron von Riedesel, die in seinen Staaten eingeschlossen sind oder daran stossen, namentlich die Jurisdictionen von Lauterbach, Stockhausen, Mas, Treuenstein, die Besitzungen des Fürsten und Grafen von Solms in der Wetterau, mit Ausnahme der Aemter Hohen = Solms, Braunfels und Greifenstein; endlich die Grafschaften Witgenstein und Berleburg und das Amt Hessen = Homburg, welches von der apanagirten Linie des Namens besessen wird; 6) der Fürst Primas: über die auf dem rechten Mainufer gelegenen Besitzungen der Fürsten und Grafen von Löwenstein = Werthheim und die Grafschaft Rieneck; 7) Nassau und Nassau=Weilburg:

über die Aemter Diersdorf, Altenwied, Neuburg und den Theil der Grafschaft Nieder-Ysenburg, der den Fürsten von Wied-Runkel gehört, über die Grafschaften Neuwied und Holzapfel, die Herrschaften Schomburg, die Grafschaft Diez, den dem Fürsten von Nassau-Fulda gehörigen Theil des Dorfes Metzfelden, die Aemter Weckheim und Burbach, den auf dem linken Lahnufer befindlichen Theil der Herrschaft Runkel, die ritterschaftlichen Besitzungen Graunsberg, die Aemter Solms-Braunfels, Hohensolms und Greifenstein; 8) der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen: über Trachtelfingen, Jungnau, Strasberg, das Amt Ostrach und den auf dem linken Donauufer liegenden Theil der Herrschaft Möskirch; 9) Salm-Kyrburg: über die Herrschaft Gehmen; 10) Ysenburg-Birstein: über die Besitzungen des Grafen von Ysenburg-Büdingen, Wächtersbach und Meerholz; 11) der Herzog von Ahremberg: über die Grafschaft Dülmen.

Den Bundesständen wurde auch die Souveränetät über die in ihre Gebiethe eingeschlossenen reichsritterschaftlichen Besitzungen zugesprochen.

Da bey dem Verhältnisse, in welches die der Souveränetät Unterworfenen gestellt werden sollten, nothwendig war, die Rechte, welche jene in sich schloß, zu bestimmen, so begriff die Bundesakte darunter die Gesetzgebung, die oberste Jurisdiction, die Ober-Polizey, die Militär-Conscription oder Rekrutirung und die Bestimmung der Abgaben. Ueber die neuen Beziehungen der bisherigen unmittelbaren Fürsten und Grafen wurden allgemeine Grundsätze ausgesprochen, durch welche die Veränderung, die sie erlitten, ohne der Einheit des Bundes nahe zu treten, so erträglich als möglich gemacht wurde.

Höchst wichtig war, daß sich der Bund nicht abgeschlossen, sondern der Zutritt zu demselben noch offen blieb; ein Umstand, durch den besonders Preußen sich in Verlegenheit befand. Die schlimmste Seite der Akte war das

Protektorat und das enge Bündniß mit Frankreich, durch welches die Teutschen sich nun keinem Kriege des Schutzherrn mehr entziehen konnten, aber selbst das neue Bewaffnungs-System, das hieraus hervorgieng, diente nur dazu, die Conföderirten zum Kampfe gegen Frankreich selbst im Dienste für dasselbe zu stärken. So sehr greift die Sucht, Allen zu gebiethen, häufig in den Mitteln der Unterwerfung fehl.

Die Note, mit welcher Frankreich am Reichstage die neue Veränderung ankündigte, entwickelte die Gründe derselben in Kürze. Am auffallendsten war unter diesen die Unvereinbarkeit, in welcher nach dem Frieden von Preßburg die Eigenschaft eines Verbündeten Frankreichs mit der eines Teutschen Reichsstandes angegeben wurde. Dagegen mochte man gerne der Versicherung an dem Interesse, welches Frankreich am Teutschen Süden nähme, Glauben beimessen.

1806. Der Teutsche Kaiser begiebt sich der Reichskrone.

Die Erklärung, worinn Franz auf die Teutsche Kaiserwürde verzichtete, ward am 6. August übergeben. Er zählte zugleich seine Teutschen Provinzen und Reichsländer von allen Verpflichtungen gegen das Reich los; sie sollten von nun an bloß als Bestandtheile des Oestreichischen Staatskörpers betrachtet werden.

— Zwischen Rußland und Frankreich werden ernstliche Friedensunterhandlungen gepflogen.

Der Staatsrath v. Oubril war, mit einer hinreichenden Vollmacht versehen, nach Paris gegangen. Hier trat er mit dem Divisions-General und Staatsrath Clarke in Unterhandlungen. Am 30. Julius kam der Vertrag zu Stande, allein bey einer im Russischen Ministerium ein-

getretenen Veränderung erhielt er die Genehmigung des Petersburger Kabinettes nicht.

Die Spannung zwischen Preußen und Frankreich erreicht ihren höchsten Grad; am 1. Oktober wird in Paris das Preußische Ultimatum übergeben. 1806.

Die Feindseligkeiten zwischen den Franzosen und Preußen nehmen am 8. Oktober ihren Anfang. ——

Am 9. Oktober erfolgt das Preußische Kriegs-Manifest. ——

Die Preußische Armee wird am 14. Oktober bey Jena gänzlich geschlagen. ——

Napoleon Bonaparte zu Sanssouci in den Zimmern Friedrich II. ——

Er hält am 27. Oktober seinen Einzug in Berlin. ——

Die Franzosen verlangen die Besetzung der Hessenkasselischen Lande durch sie, die Auslieferung von Waffen, Kanonen und Zeughäusern an Frankreich. ——

Der Kurfürst hatte eine Parthey ergriffen, welche ihm, so wie Preußen unterlag, gleichfalls das Verderben bereitete. Umsonst anerboth er sich jetzt, dieses abzuwenden, mit Napoleon selbst gemeinschaftliche Sache zu machen. Am 1. November verließ der Kurfürst Kassel und am nächsten Tage machte General Mortier bekannt, daß er das Land in Besitz nehme. Der Kurfürst und sein Erb-

prinz wurden der Regierung verlustig erklärt, die Festungswerke von Hanau und Marburg geschleift und die Kriegsvorräthe nach Mainz gebracht.

1806. Die Hanseestädte und Leipzig müssen unter dem vom Handel mit Englischen Manufakturwaaren hergenommenen Vorwande an Frankreich eine ungeheure Summe bezahlen.

—— Alle Preußischen bis an die Oder eroberten Lande werden einer Französischen Verwaltung unterworfen und in 4 Departements getheilt.

—— Napoleon erklärt England in Blokadestand.

Das Dekret erfolgte am 21. November noch von Berlin aus. Nach demselben wurden alle Briefe und Pakete, welche nach England oder an einen Engländer addressirt oder in Englischer Sprache geschrieben sind, auf den Posten angehalten und weggenommen, alle Englischen Unterthanen in den von Frankreich und seinen Verbündeten besetzten Landen zu Kriegsgefangrnen gemacht, jedes Magazin, jede Kaufmannswaare, jedes einem Englischen Unterthan gehörige Eigenthum als gute Prise betrachtet, der Handel mit Englischen Waaren, die ohne weitere Untersuchung der Wegnahme unterworfen wurden, verboten, der Ertrag der Confiscation zur Hälfte zur Entschädigung der Handelsleute für den Verlust durch Wegnahme ihrer Schiffe verwendet, kein Fahrzeug, das unmittelbar aus England oder seinen Niederlassungen kommt, in einem Haven aufgenommen, jedes, welches durch eine falsche Deklaration entgegen handelt, als Englisches Eigenthum konfiszirt werden.

Blücher wird am 7. Novemb. gezwungen bey Schwar- 1806.
tau zu kapituliren.

Der Französische Kaiser bewilligt dem König von —
Preußen einen Waffenstillstand, der bis zum 21. November ratifizirt werden soll, Friedrich Wilhelm III. verwirft ihn aber.

Der Kurfürst von Sachsen schließt zu Posen mit —
Frankreich Friede.

Durch diesen Vertrag vom 11. Dezember nahm der Kurfürst den Königstitel an, trat in den Rheinischen Bund ein, verpflichtete sich für jeden künftigen Feldzug zu einem Contingent von 10000 Mann, für den gegenwärtigen zu 6000 Mann und sicherte den Katholiken und Lutheranern gleiche Religionsfreiheit zu. Preußen sollte den Cotbusser Kreis, Sachsen dafür ein diesem an Ertrag und Volkszahl gleich kommendes Gebieth zwischen dem Eichsfeld und Erfurt abtreten. An der Contribution an Frankreich von 25 Millionen Franken wurde nichts erlassen. Die Sächsischen Fürstenhäuser Weimar, Gotha, Meiningen, Hildburghausen und Koburg traten hierauf auch (am 15. Dez.) in den Rheinischen Bund; sie sollten ein Gesammt-Contingent von 2800 Mann Infanterie stellen.

Schlacht von Pultusk am 26. Dezember. —

Bruch zwischen Rußland und der Pforte. —

Rußland hatte mit der Pforte schon Streit gehabt, weil diese auf die Umtriebe des Französischen Geschäftsträgers Sebastiani die Hospodare der Moldau und Wallachey, Ypsilanti und Murusi, abgesetzt hatte. Da auch ein Englischer Admiral vor Constantinopel erschien, und

das Verlangen Rußlands, jenen ihre Stellen zurückzugeben, unterstützte, so willfahrte die Pforte. Nachdem aber im November Russen in die Moldau einrückten, erfolgte die Türkische Kriegserklärung am 30. Dezember.

1807. Die Engländer nehmen Curaçao.

— Die Britten lassen am 7. Januar eine Cabinets-Ordre wider den Handel der Schiffe aus unfreyen Häven ergehen.

— Der Friedensfürst wird am 13. Januar zum Generalissimus der Land- und Seemacht von Spanien mit den größten Auszeichnungen ernannt.

— Die erste Grundlage zu einem neuen Pohlnischen Staate wird gebildet.

Am 14. Januar ward zu Warschau eine provisorische Regierungs-Commission für das Preußische Pohlen errichtet. Zu den schon organisirten 4 Departements, Bromberg, Posen, Kalisch, Warschau, kamen noch die von Plock und Bialystock.

— Der Englische Gesandte bey der Pforte, Arbuthnot, droht mit der Erscheinung einer Flotte vor Konstantinopel, wenn der Französische Bothschafter nicht sogleich entfernt werde.

— Schlacht von Eilau am 8. Februar.

— Der Englische Admiral Duckworth erscheint am 19. Februar vor den Dardanellen.

England verlangte: die Abtretung der Dardanellen-Schlößer, die Abführung der im Arsenale befindlichen 15 Linienschiffe nach Maltha, die Kriegserklärung an Frankreich, die Abtretung der Moldau und Wallachey, von Ismael und andern Festungen an der Donau an Rußland und bestand auf Annahme der Bedingungen, widrigen Falls es mit Bomben antworten würde. Aber am 3. März segelte der Brittische Admiral wieder zurück, ohne daß Konstantinopel eine Bombe berührt hatte.

Alexandrien in Aegypten ergiebt sich am 20. März durch Capitulation an die Engländer. 1807.

Am 25. März erfolgt eine gänzliche Aenderung des Brittischen Ministeriums. —

Die Rheinische Conföderation wird am 18. April durch den Beitritt von Anhalt, Lippe, Reuß, Schwarzburg und Waldeck verstärkt. —

Aufruhr in Konstantinopel am 25. May. —

Der Nizon Gedid oder das neue Gesetz Selim III., welches im Soldatenwesen eine vortheilhafte Veränderung einführte, indem es dasselbe nach der Weise der Europäischen Mächte umschuff und andere offenbare Andeutungen der freyern Gesinnung des Sultans, hatten die Moslinen so entrüstet, daß der Aufruhr in volle Flammen ausbrach. Selim konnte sich nur dadurch rtten, daß er sich der Regierung zu Gunsten Mustapha's, des Sohnes Abdul Hamids, begab. Dieser ward am 29. May als Mustapha IV. zum Kaiser ausgerufen.

Die Franzosen rücken am 27. May in Danzig ein. —

1807. Sieg der Franzosen über die Russen bey Friedland am 12. Junius.

— Die Franzosen rücken am 16. Junius in Königsberg ein; Napoleon ist am 19. in Tilsit, die Russen gehen über den Niemen zurück.

— Waffenstillstand zwischen Frankreich und Preußen vom 25. Junius.

— Zusammenkunft Napoleons mit dem Kaiser Alexander am 25. Junius.

— Die Absichten der Britten in Südamerika werden durch Liniers vereitelt.

— Friede zwischen Frankreich und Rußland.

Der Russische Kaiser anerkannte in diesem Vertrage, der zu Tilsit am 7. Julius abgeschlossen und am 9. ratificirt wurde, die Rheinische Conföderation, die Könige von Holland und Neapel, trat an erstern die Herrschaft Jener, in einem geheimen Artikel an Frankreich die Republik der 7 Inseln ab und empfieng zur Entschädigung Preußisches Besitzthum, namentlich das Land zwischen der bisherigen Russischen Grenze vom Bug bis zur Mündung der Lossasna, in einer Linie, welche von dieser Mündung ausgeht und längs dem Thalwege jenes Flußes, dem Thalwege der Narew bis Suradz, der Lisa bis zu ihrer Quelle bey dem Dorfe Niem u. s. f. bis zur gegenwärtigen Russischen Grenze fortläuft. Das Herzogthum Warschau und Königreich Westphalen wurden im Voraus anerkannt, die Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte sollten eingestellt werden und die Russen die Mol-

dau und Wallachey verlassen, ohne daß die Türken diese Provinzen vor der Genehmigung des künftigen definitiven Friedens zwischen Rußland und der Pforte, wozu der Kaiser sich als Vermittler erboth, besetzen dürften. Der Französische Kaiser stellte als Beweis der Freundschaft die Herzoge von Koburg, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin wieder her, doch so, daß die Länder der beiden letztern bis zur Auswechslung eines Friedensvertrags zwischen England und Frankreich von den Franzosen besetzt blieben. Die Stadt Danzig mit einem Gebiethe von 2 Meilen im Umkreise erhielt unter dem Schutze von Preußen und Sachsen ihre alte Unabhängigkeit zurück u. s. f. Der Friede mit Preußen vom 9. Julius gab an diesen zurück: den auf dem rechten Elbeufer gelegenen Theil des Herzogthumes Magdeburg, die Prigniz, die Ukermark, die Mittelmark, die Neumark mit Ausnahme des an Sachsen überlassenen Cotbusser Kreises, das Herzogthum Pommern, Schlesien mit der Grafschaft Glatz, der Theil des Netzdistriktes, nördlich von der Chaussee von Driesen nach Schneidemühle, zugleich nördlich von einer Linie, welche von Schneidemühle über Waldau zur Weichsel geht und an den Gränzen des Bromberger Kanals hinläuft, Pomerellen, die Insel Nogat und das Land auf dem rechten Ufer der Weichsel und der Insel Nogat, im Westen von Altpreußen und im Norden des Culmer-Kreises; endlich Ermeland und das Königreich Preußen, wie es am 1. Januar 1772 beschaffen war, mit den Festungen Spandau, Stettin, Küstrin, Glogau, Breslau, Schweidniz, Neisse, Brieg, Kosel, Glatz und überhaupt allen Plätzen, Citadellen, Schlößern und Forts der genannten Länder in dem Zustande, in dem sie sich gerade befinden würden. Die Provinzen, die am 1. Januar 1772 einen Theil des ehemaligen Königreichs Pohlen ausmachten, sollten von dem König von Sachsen als Herzogthum Warschau besessen werden. Die Stadt Danzig sollte mit Erweiterung

ihres Gebiethes in den Zustand versetzt werden, den wir schon im Russischen Vertrage bezeichnet fanden. Der Haven dieser Stadt und die Preußischen Häven wurden für England verschlossen. Zur Gemeinschaft zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Herzogthum Warschau mußten sich Preußen eine Militärstrasse durch seine Staaten gefallen lassen, an Rußland das oben angegebene Gebieth abtreten, den Rheinbund, die Könige von Neapel, Holland, Westphalen rc. anerkennen.

Dieser Friede war mit den schwersten Opfern verbunden. Preußen verblieben durch ihn nur noch 2798 Quadratmeilen mit 5,570,000 Einwohnern und 22 Millionen Einkünften; dagegen giengen verloren: Südpreußen, Neuostpreußen, Gebieth von Westpreußen und Danzig, der Cotbusser Kreis, Altmark, von Magdeburg und Mansfeld, Halberstadt, Hohenstein, Quedlinburg, Mühlhausen, Nordhausen, Untergleichen, Blankenhain, Erfurt und Eichsfeld, Hildesheim, Goslar, Minden, Ravensberg, Paderborn, Mark, Essen, Werden, Lippstadt, Münster mit Kappenberg, Lingen, Tecklenburg, Ostfriesland, Baireuth, die Hannoverischen Lande, zusammen 3322 Quadratmeilen mit 5,278,300 Einwohnern.

Aber noch war das grausamste Opfer nicht gebracht. Frankreich verhängte über den noch übrig gebliebenen Theil des Reiches alle Uebel, welche ihn vollends vernichten sollten. Jedoch auch dießmal hatte sich die Herrschsucht verrechnet.

1807. Am 22. Julius erhält das Herzogthum Warschau sein Verfassungs-Statut.

—— Am 13. August wird Ragusa mit Italien vereinigt.

—— Am 17. August erscheint eine Englische Flotte vor Kopenhagen, um zur gänzlichen Versicherung Groß-

Großbritanniens über die Absichten Dänemarks, die Auslieferung der Flotte bis zum allgemeinen Frieden zu bewirken.

Am 22. August hält das Tribunal seine letzte Sitzung. 1807.

Am 24. August wird zu Slobosia ein Waffenstillstand zwischen den Russen und Türken geschlossen, kommt aber nicht zur Vollziehung. —

Am 7. September wird mit den Britten vor Koppenhagen eine Capitulation abgeschlossen. —

Sie erhielten durch diese die Citadelle, den Holm und die Flotte. Dieser Tag schlug Dänemark eine tiefe Wunde. 18 Linienschiffe, 15 Fregatten, 6 Briggs, 23 Kanonenböte, zusammen 64 Segel mit 1992 Kanonen wurden denjenigen zur Beute, welche Recht in der Gewalt gesucht. Solche Handlungen rächt die Geschichte.

Uebereinkunft zwischen den Franzosen und Schweden. —

Wie fest auch der König von Schweden in seiner persönlichen Abneigung gegen Napoleon und gegen das politische System desselben verharrte, so war er doch nicht im Besitze derjenigen Mittel, durch welche die Gesinnungen, die er öffentlich auf eine so auffallende Weise bemerklich machte, gegen den Vorwurf der Ueberspannung und Ebentheuerlichkeit rettete. Auch endeten alle seine Unternehmungen sehr unrühmlich mit dem Vertrage den nach dem Verluste von Pommern nun auch der Gouverneur von Rügen am 7. September mit dem Marschall Brune eingehen mußte. Nach demselben wurde die Insel Rügen den Franzosen übergeben und die Schweden verpflichteten sich, sie binnen einem Monat mit den Inseln Ummanz, Hidden-

ste, Vilm, Ruden und der Greifswaldischen Orte zu verlassen, auch bis dahin ihre Kriegsflotte aus den Gewässern von Rügen und Pommern zu entfernen.

1807. Provisorischer Vertrag, am 27. Oktober zu Fontainebleau über die Theilung von Portugall ratifizirt.

Der König von Hetrurien sollte für sein Reich die Provinz entre Minho e Duero mit der Stadt Oporto als König von Nord-Lusitanien, der Friedensfürst als Fürst von Algarbien Alentajo und Algarbien erhalten, über Beira, Trazos Montes und Estremadura bey dem allgemeinen Frieden verfügt werden. Binnen drey Jahren sollte der König von Spanien den Titel eines Kaisers von Amerika annehmen; die auswärtigen Besitzungen Portugalls sollten zwischen Spanien und Frankreich getheilt werden.

— Der Prinz von Asturien wird, einer Verschwörung angeschuldigt, eingezogen und am 5. November wieder frey gelassen.

— Am 7. November erfolgt eine Russische Erklärung gegen England.

— Holland giebt am 11. November Vliessingen, Heerenberg, die Bezirke Sevenaer, Huissen, Malburg an Frankreich und erhält dagegen Ostfriesland und Jave.

— Eine Brittische Cabinets-Ordre vom 11. November ist gegen den Handel aller unfreyen Europäischen Häven und Plätze in den Colonien gerichtet.

Am 13. November erfolgt ein Französisches Dekret über Certificats d'origine und Wegnahme der in England eingelaufenen Schiffe. 1807.

Begründung des Königreichs Westphalen. —

Die Verfassung dieses jungen Staates war zu Fontainebleau am 15 November ausgefertigt worden. Diese Schöpfung war bestimmt, im Herzen von Teutschland den Versuch auszuführen, die Germanen zu gallicisiren. Das neue Reich war zusammengesetzt: aus den Braunschweigisch = Wolfenbüttelschen Staaten, aus dem auf dem linken Elbufer befindlichen Theil der Altmark, aus dem auf diesem Ufer gelegenen Theil von Magdeburg, aus dem Gebieth von Halle, dem Hildesheimischen, der Stadt Goslar, Halberstadt, dem Hohensteinischen, Quedlinburgischen, der Grafschaft Maasfeld, dem Eichsfelde, Treffurt, Mühlhausen, der Grafschaft Stollberg = Weningerode, den Staaten von Hessencassel nebst Renteln und Schaumburg, jedoch mit Ausnahme des Gebieths von Hanau und Katzenellenbogen am Rheine, aus dem Gebiethe von Corvey, Göttingen, Grubenhagen, nebst den Zugehörungen von Hohenstein und Elbingerode, aus dem Bisthume Osnabrück, aus dem Bisthum Paderborn, Minden und Ravensberg, aus der Grafschaft Rietberg = Kauniz. Der Französische Kaiser behielt sich die Hälfte der Allodial-Domänen der Fürsten zu Belohnungen für Officiere seiner Armee vor. Westphalen wurde zum Rheinischen Bunde gezogen und das Contingent des Reichs auf 25000 Mann gestellt, doch sollten anfänglich 12500 Mann Franzosen die Besatzung in Magdeburg bilden. Zum König ward Hieronymus Napoleon erhoben. Dieser hatte schon am 1. Oktober von den ihm zugewiesenen Staaten Besitz genommen.

1807. **Einschiffung des Prinzen Regenten nach Amerika.**

Sie erfolgte am 29. November auf 8 Linienschiffen und zwey Fregatten. Der Prinz Regent war von seiner Gemahlinn, seinen 7 Kindern, seiner Mutter, seinen Tanten, dem Minister von Aranjo und anderm Gefolge seiner Beamten und Diener begleitet. Er gab durch diesen Schritt eine Festigkeit des Entschlußes kund, welche man bey ihm nicht hätte voraussehen sollen und legte, alle Folgen desselben gewiß nicht selbst erwägend, durch ihn den Grund zum Verderben Napoleons in Westeuropa, indessen im südlichen Amerika der erste Europäische unmittelbare Königssitz entstand.

— **Der Französische Marschall Junot zieht am 30. November in Lissabon ein.**

— **Oestreich hebt seine Verbindungen mit England auf.**

— **Preußen erklärt sich am 1. Dezember gegen Großbritannien.**

— **Die Königinn von Hetrurien reist von Florenz ab.**

Der Gewaltige der Zeit schuf und vernichtete Reiche in gleicher Schnelle. Hetrurien ward mit dem „großen" Französischen Reiche vereinigt.

— **Zu Mailand erfolgt am 17. Dezember das Denationalisirungs-Dekret.**

— **Britannien erläßt am 18. Dezember an Rußland eine Erklärung gegen die bewaffnete Neutralität.**

1808. **Der König von Westphalen nimmt am 1. Januar zu Kassel die Huldigung ein.**

Die Franzosen rücken um 2. Februar in Rom ein, und bemächtigen sich der Engelsburg. 1808.

Am 21. Februar marschiren die Russen in Finnland ein. ——

Dänemark erklärte Schweden am 29. Februar den Krieg. ——

Napoleon Bonaparte bestimmt die Verhältnisse eines neuen Französischen Erbakts. ——

Um sich den Monarchien anzuschließen, rief Napoleon diejenigen Formen zurück, in welchen diese ihre Stütze suchen; damit aber die Franzosen, welche den Kampf für die Freiheit nicht umsonst gestritten haben wollten, nicht aufgereizt würden, ward die neue Schöpfung als Frucht eines großen gesellschaftlichen Gedankens verkündet, das Ganze aber sagte einem Volke zu, welches, jetzt aus seinem Taumel zurückgekehrt, um seines Ruhmes zu genießen, öffentlicher Ehrenkrücken bedürftig war. Es entstanden Gemüther, welche nicht, wie Moreau in seinen unbefleckten Tagen, das Vaterland um seiner selbst willen liebten, kaiserliche Titel: Prinzen, Herzoge, Grafen, Barone, Ritter. Das Statut vom 1. März theilte diesen Würden ihre Attribute zu, sprach die damit verbundenen Rechte, die Bedingungen der Erblichmachung ꝛc. aus. Nun erfolgte ein großer Wechsel äußerer Bezeichnung, mit dem sich bekannt zu machen, der Geschichtsfreund nicht umgehen darf. Der Reichserzkanzler Cambaceres ward Herzog von Parma, der Reichserzschatzmeister Lebrun Herzog von Piacenza, die Marschälle des Reiches, die Generäle, Obersten Junot und Marmont, der Großstallmeister Caulaincourt, der Großmarschall Duroc, die Divisions-Generäle Savary und Arrighi wurden gleichfalls zu Herzogen erhoben.

1808. Der König von Spanien, Karl IV., entsagt am 19. März der Regierung.

Mit dem Anrücken einer Französischen Armee, welche über Spaniens Grenze gegangen war, ohne daß der wahre Zweck ihrer Bewegungen am Tage lag, stiegen die Besorgnisse des Spanischen Volks und vorzüglich jene der Hauptstadt und ihrer Umgebung. Der Unwille der Menge richtete sich hier vorzüglich gegen Don Manuel Godoy, Prinz de la Paz. Seit dem 15. März kam es zu Auftritten, deren Folgen die Thronentsagung des charakterlosen Königs war.

— Karl IV. Brief an Napoleon.

Dieser Brief vom 21. März, der aber erst später bekannt ward, legte in die Hände des Französischen Kaisers die Entscheidung des Schicksals des königlichen Vaters, seiner Gemahlin und des Friedensfürsten nieder. Karl IV. erklärte, zu seinen Schritten am 19. März nur gezwungen worden zu seyn.

— Ferdinand VII. zieht am 24. März in seine von Franzosen besetzte Hauptstadt ein.

— Die päpstlichen Provinzen, Urbino, Ancona, Macerata, Camerino werden durch ein Französisches kaiserliches Dekret vom 2. April dem Königreich Italien als Departements von Musone, Metauro, Tronto unwiderruflich einverleibt.

— Sweaburg ergiebt sich am 6. April an die Russen.

Die Einnahme dieser wichtigen Feste machte den Verlust von Finnland für Schweden entschieden. Die Russen fanden an Artillerie 1989 Stücke und eine Scheerenflotte

von 94 Fahrzeugen, unter denen zwey Fregatten von 32 Kanonen waren.

Ferdinand VII. läßt sich von Madrid weglocken. (Am 10. April.) 1808.

Er trifft am 20. April zu Bayonne mit Napoleon Bonaparte zusammen. —

Das Königreich Baiern erhält seine Verfassungs-Urkunde am 1. May. —

Nicht minder weitgreifend als die Reformation war auch die Französische Revolution in ihren entfernteren Wirkungen. Die Gedanken von gesellschaftlichen Einrichtungen, welche so hervorgerufen, wurden mit Auflösung des alten Reichsverbandes, auch im Germanischen Volke auf verschiedene Weise ausgeführt, bald mit größerer Gefügigkeit unter dem vorherrschenden mächtigen Französischen Staat, bald mit dem Ausdrucke höherer Selbstständigkeit und der Achtung für Teutsche Volkseigenthümlichkeit. Durch diese zeichnete sich auch die Bairische Regierung aus; sie versagte sich dem Geiste der Zeit nicht, welcher dringend ein neues Gebäude forderte, aber sie führte dieses so, daß sich seine Bewohner darinn wohl finden konnten.

Der Prinz-Regent von Brasilien läßt am 1. May in Rio-Janeiro ein Manifest ergehen, worinn er alle Gemeinschaft mit Frankreich abbricht, sich gegen jede Abtretung von Portugall verwahrt und erklärte seine Waffen nur in Uebereinstimmung mit dem König von England niederzulegen. —

Am 2. May bricht in Madrid ein furchtbarer Aufruhr aus. —

1808. Ferdinand VII. leistet am 6. May unbedingten Verzicht auf die Spanische Krone, damit sein Vater zurückkehre und die Regierung in dem Stande vor dem 19. März übernehme.

Der König, der in den Verwicklungen, in welche man ihn gebracht hatte, die unmännlichste Haltungslosigkeit zeigte, hatte durch diese Wendung nichts gewonnen. Auch begab er sich sogleich selbst aller seiner Rechte als König von Spanien zu Gunsten des Französischen Kaisers, Willens seine übrigen Tage ruhig in Frankreich zuzubringen. Für ihn und seine Familie wurde der Preis ihrer Entsagung und die Sicherung ihrer Zukunft feyerlich in Verträgen bestimmt; mit dem Prinzen von Asturien ward am 10. May ein besonderer Vertrag verhandelt.

—— Joseph Bonaparte, zum neuen König von Spanien bestimmt, trifft am 7. Junius in Bayonne ein und kündigt sich den Spaniern in einer Proklamation vom 10. Junius als ihren künftigen König an.

—— Eröffnung einer Spanischen Staatsjunta zu Bayonne.

Napoleon hatte Deputirte von Spanien nach Bayonne gerufen. Sie trafen hier, 90 an der Zahl, ein und nahmen den Namen einer Staats-Junta an. Am 18. Junius eröffneten sie ihre Sitzung, um einen ihnen mitgetheilten Verfassungsentwurf zu erörtern.

—— Das Königreich Neapel und Sicilien erhält noch unmittelbar vor der Besteigung des Spanischen Thrones durch seinen bisherigen König von diesem am 20. Junius eine neue Verfassungsurkunde.

Im Königreiche Westphalen wird am 1. Julius die Ständeversammlung eröffnet. 1808.

Die Spanische Verfassungsurkunde wird am 6. Julius zu Bayonne unterzeichnet. — —

Die Verfassung ward am folgenden Tage von dem Könige und der Staats = Junta feyerlich angenommen und beschworen.

Kapitulation des Französischen Generals Dupont. — —

Dupont ward von dem Spanischen General = Lieutenant Castannes angegriffen und sah sich endlich, dem Feinde von allen Seiten bloß gestellt, von Mangel und Hitze gequält, gezwungen, sich mit 8000 Mann auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Abtheilung des General Vedel wurde gleichfalls genöthigt zu kapituliren, durfte sich aber mit seiner Mannschaft nach Rochefort einschiffen. So war für die Hauptstadt die Französische Süd = Armee verloren. Ein solcher Schlag diente dazu, die Meinung noch mehr gegen Napoleons Benehmen gegen Spanien aufzureizen. Auch diejenigen, welche von der Nothwendigkeit überzeugt waren, daß sich die Einwohner der Pyrenäen-Halbinsel den Anfoderungen der Zeit an Umschaffung der gesellschaftlichen Formen bequemen mußten, mußten die Art mißbilligen, auf welche ein großes Volk, statt aus sich selbst herausgebildet und nach der ersten Anregung in seinem allmähligen Fortschreiten nur entfernt begünstigt zu werden, Alles nur von der Gewalt erhalten sollen; denn auch das Gute wird von den Völkern gehaßt, wenn es ihnen auf despotischem Wege aufgedrungen wird. Daher allenthalben Empörung und Waffen gegen Frankreich und seine Parthey und dadurch allerdings auch gegen viele liberale, aber gehäßig gemachte Ideen. Napoleon hatte eine Flamme, welche er nimmermehr zu löschen vermochte

und welche das Gebäude seiner Macht furchtbar in ihren letzten Wirkungen vernichten half, entzündet.

1808. Der neue König von Spanien, Joseph Napoleon, kommt am 20. Julius in Madrid an und wird am 25. als König ausgerufen.

— Joachim Murat, Großherzog von Berg, wird am 1. August zum König von Neapel bestimmt.

— Joseph Napoleon muß Madrid am 1. August wieder verlassen und nach Burgos gehen.

— Die Engländer landen in der ersten Hälfte des Augusts unter Sir Authur Wellesley an den Küsten von Portugall.

— Nach dem Treffen von Vimeira kapituliren die Franzosen zu Cintra.

Das Treffen war am 21. August von den Britten siegreich geliefert worden. Dem ungeachtet erhielten die Franzosen, die dadurch in eine mißliche Lage versetzt waren, in der Convention, welche einzugehen sie sich gezwungen sahen, sehr günstige Bedingungen. Sie traten die Forts Cascas, St. Julien, Bugio ab, räumten Portugall mit Waffen und Bagage, durften nach ihrer Einschiffung auf Englischen Schiffen nach l'Orient und Rochefort sogleich wieder dienen, auch alles Geschütz von Französischem Caliber mit der Bespannung und Pulverwägen mit sich nehmen.

— Der neue König von Neapel, Joachim Murat, verläßt gegen den Ablauf des Augusts die Bä-

der von Banreges und begiebt sich in das ihm zugewiesene Königreich.

Vertrag zwischen Frankreich und Preußen. 1808.

Auf Preußen lagen seit dem Frieden von Tilsit Lasten welche keinen andern Zweck zu haben schienen, als die Vernichtung des noch erhaltenen Theiles der Monarchie allmählig, jedoch sicher zu bewirken. Nur die größere Verwicklung, in die sich Napoleon auf der Pyrenäen-Halbinsel durch einen Schritt, welchen er nicht mehr zurücknehmen konnte, gezogen sah, milderte auch die Lage von Preußen, mit dem am 8. September ein Vertrag zwischen dem Herrn von Champagny und dem Prinzen Wilhelm von Preußen zu Stande kam. Die Räumung des Reiches und der Hauptstadt wurde festgesetzt, aber die Festungen Stettin, Küstrin, Glogau behielten bis nach gänzlicher Abtragung der ungeheuern Contribution Französische Besatzung und zugleich sah sich Preußen in der Anzahl seines Heeres auf eine demüthigende Weise beschränkt.

Die Engländer langen am 15. September in Lissabon an, wo die von dem Prinzen Regenten vor seiner Abfahrt niedergesetzte Regentschaft wieder hergestellt wird. —

Eine königl. Preußische Verordnung vom 9. Oktober hebt die Leibeigenschaft und Erbunterthänigkeit auf, läßt alle die Frohnen nach. —

Der letztere Umstand ward später Veranlassung eines Aufruhrs, der im Frühjahr 1811 gedämpft und in dessen Folge verordnet wurde, daß alle Dienste innerhalb 4 Jahren aufgehoben seyn sollten.

1808. In Erfurt erscheinen Napoleon Bonaparte, Französischer Kaiser und Alexander, Kaiser der Russen.

Kaum hatte ein Europäischer Herrscher eine solche Huldigung erlebt, als sie hier Napoleon Bonaparte dargebracht ward. Der Gebiether eines ungeheuern Reiches verläßt dasselbe, um persönlich mit dem Manne zusammenzutreffen, der damals, dem Anscheine nach, das Schicksal des ganzen festen Landes in seiner Hand hatte, Oestreich ordnet den Baron von Vincent, durch diese Zusammenkunft in Verlegenheit gesetzt, mit seinen Aufträgen ab, Könige, Fürsten, Staatsminister, berühmte hohe Kriegsmänner vereinigen sich in demselben Orte. Vom Ende des Septembers bis zum 14. Oktober dauert die Anwesenheit der Hauptpersonen; die Blicke von ganz Europa sind auf diesen Fleck gerichtet; umsonst haben die Völker die Hoffnung auf Ruhe gefaßt, so sehr auch, diese herzustellen, der vorherrschende Zweck des Institutes gewesen zu seyn schien.

—— Das Königreich Italien erhält am 15. Oktober seinen Erbadel gleich Frankreich mit den Abstufungen von Duca, Conte, Barone, Cavaliere.

—— Napoleon Bonaparte reist am 29. Oktober aus Frankreich nach Spanien ab.

—— Am 25. November endigt sich in Konstantinopel eine furchtbare Empörung.

Zu ihrem Ausbruche war schon in den letzten Tagen des Julius Alles vorgekehrt gewesen. Mustapha Bairaktar, Pascha von Rudschuck, hatte das ganze Getriebe der Empörung gebildet, entschlossen, den Prätorianern der Pforte, den Janitscharen, den Todesstreich zu versetzen. Mit

Schlauheit wußte er es dahin zu bringen, daß er unter dem Vorwande der Partheyung in Konstantinopel seine bewaffnete Macht von 18000 Mann gegen die Hauptstadt in Bewegung setzen konnte. Durch List hatte sich auch der Großvezier täuschen lassen, seine Macht von 20,000 Mann dahin zu führen. Allein Bairaktar ließ ihn in Constantinopel als einen Staatsverräther verhaften und forderte vor den Thoren des Serails die Auslieferung Selim III. Mustapha IV. gab auf diese Forderung durch die Ermordung Selims Antwort, dagegen erhob Bairaktar Mustapha's jüngern Bruder, Mahumed, auf den Thron der Osmannen. Der erstere wanderte in das Gefängniß und der neue Sultan machte Bairaktar zum Großvezier. Doch hatte dieser seine Rolle bald ausgespielt. Von den Janitscharen im entzündeten Aufruhr auf das Aeußerste getrieben, zog er sich in ein mit Pulver gefülltes steinernes Gebäude zurück und sprengte sich, zuletzt jeder Hoffnung beraubt, in die Luft. Nun brach ein neuer schrecklicher Sturm los. Da Mahumed II. sich für den Nizam Ghedid (vgl. o.) erklärte, setzten die Janitscharen ihre Empörung fort. Als ihnen die Seymens untergelegen waren, als in Konstantinopel der Brad emporloderte und Mahumed sich von allen Seiten verlassen sah, suchte er die einzige Rettung in der Ermordung Mustapha's, der im Serail gefangen saß. Da auf diese Weise das Throngeschlecht fast vernichtet war, so bewirkte nur die Rücksicht auf seine gänzliche Zerstörung die Wiederherstellung der Ruhe, die am 25. November erfolgte.

Die Franzosen räumen am 3. Dezember Berlin. 1808.

Am 4. Dezember wird Madrid von den Franzosen besetzt. ——

Die Folgen der Gegenwart des Französischen Kaisers in Spanien schienen entscheidend. Mit der Besitznehmung

der Hauptstadt erfolgte zugleich auch die Abschaffung der Inquisition, die Verminderung der Klostergeistlichkeit, die Aufhebung der Feudal-Verhältnisse und die Achtserklärung der Großen, die nach der Niederlage von Baylen dem König die Treue gebrochen hatten.

1808. In Madrid wird in einer Versammlung der Häupter und Angesehensten am 9. Dezember beschlossen, den König Joseph um die schnelle Rückkehr nach Madrid zu ersuchen.

Vom 12. bis 23. Dezember waren für die Unterzeichnung der Bürger für diesen Wunsch in der Hauptstadt Register geöffnet und jene schwuren in den Pfarren, vor dem Sakrament, Joseph Bonaparte den Eid der Treue.

1809. Am 5. Januar schließen die Pforte und Großbritannien einen Frieden.

—— Cayenne geht am 12. Jannar durch Kapitulation an die Engländer über.

—— England schließt am 12. Januar mit der Spanischen Central-Junta einen Friedens- Freundschafts- und Allianz-Vertrag.

—— Joseph Bonaparte zieht am 22. Januar wieder feyerlich in Madrid ein.

—— Saragossa wird am 21. Februar von den Franzosen besetzt.

Der Widerstand dieser Stadt hat ihr einen neugeschichtlichen Namen erworben, so daß ihr Name neben jenen von Saguntum, Numantia, Karthago, aber bey verän-

derter Kriegskunst und furchtbarern Mitteln der Zerstörung, gegen welche nur der äußerste Muth ausdauert, im hervorstechenden Glanze da steht. Die Belagerten hatten 20,000 Mann verloren, 13000 lagen in den Spitälern zur Zeit der Uebergabe und 15000 Mann Fußvolk mit 2000 Reitern streckten die Waffen.

Martinique geht am 25. Februar durch Kapitulation an die Engländer über. 1809.

Der Französische Gesandte Andreossy verläßt am 28. Februar Wien. —

Oestreich, durch Frankreich in seinen Interessen als Macht vom ersten Range schwer verletzt, rechnend auf den Krieg in Spanien und auf die Meinung gegen den Französischen Gewalthaber, hatte seine Kräfte zu einem neuen Kampfe in Bereitschaft gesetzt. Nach diplomatischen Verhandlungen, die sich durch hohe Eigenthümlichkeit auszeichneten, entzündete sich der Krieg, in welchem Oestreich außer seinen Waffen auch noch allerley Künste in Bewegung setzte, die Völker zu bearbeiten; allein noch hatte nicht der äußerste Drang in die Schritte des Wiener Hofes die Entsagung und Mäßigung gebracht, durch die er das feste Vertrauen Teutscher Regierungen hätte fesseln sollen und können.

Am 3. März ernennt Napoleon seine Schwester, Elisa, Fürstinn von Lucca und Piombino, zur Großherzoginn von Toskana, welches in die Departements Orno, Ombrone, Mittelmeer abgetheilt worden war. —

Der älteste Sohn Ludwigs Napoleons, Königs von Holland, erhält das Großherzogthum Berg. —

1809. **Revolution in Schweden vom 13. März.**

Der König hatte durch ein Benehmen, welches großen Theils auf streng rechtlichen Grundsätzen beruhte, aber nicht nach Schwedens Kräften berechnet war, das Reich in eine Lage gebracht, welche zuletzt Gustav den Thron kostete. Als nur in seiner Entfernung Rettung erschien, trat zuerst General Adlerkreuz offen auf und gieng mit 6000 Mann auf Stockholm los. Der König wollte sich Anfangs in dieser Hauptstadt vertheidigen, änderte aber diesen Entschluß dahin ab, mit einem Theil der bewaffneten Macht nach Linköping zu gehen. Noch vor dem Aufbruch stellte er an die Bank die Forderung, ihm zwey Millionen Thaler vorzuschießen und als diese abgelehnt wurde, schickte er sich an, Gewalt zu gebrauchen. Dieses beschleunigte seinen Sturz. Der Feldmarschall Klingsporn, General Adlerkreuz und der Präsident Terkmeden mit dem Hofmarschall Silfversparre machten nochmals nachdrückliche Vorstellungen. Als der König sich hierüber heftig aufgebracht zeigte, kam Adlerkreuz mit 5 Adjutanten in das königliche Gemach zurück und erklärte, daß ihm Gustav als Gefangener der Nation seinen Degen zu überliefern habe. Nach einem kurzen Widerstande, den der König geleistet und der Vereitlung seines Versuches, sich durch die Flucht zu retten, ward Gustav auf das feste Schloß Drottingholm gebracht, und der Herzog von Südermannland übernahm die Regierung als Reichsverweser.

— **Oestreich läßt am 27. März sein Kriegs-Manifest gegen Frankreich ausgehen.**

— **Gustav IV. entsagt am 29. März in einer auf dem Schloße zu Grepsholm ausgestellten Akte der Regierung.**

Am

Am 12. April werden in Insbruck die Baiern von 1809.
den aufrührischen Tirolern angefallen und 1800
von ihnen mit dem Obersten Diethfurt ermordet.

Napoleon geht in der Nacht auf den 13. April von —
Paris nach Teutschland ab.

Der König von Baiern läßt am 17. April von Dil- —
lingen aus, wohin er sich aus seiner Haupt-
stadt begeben, eine Proklamation über den Krieg
von Oestreich an seine Unterthanen ergehen.

Napoleon schlägt die Oestreicher unter dem Erzherzog —
Karl am 22. April bey Eckmühl entscheidend.

Der Teutsche Orden wird durch ein Dekret Napo- —
leons von Regensburg aus vom 24. April in
den Rheinischen Bundesstaaten aufgehoben und
Mergentheim kömmt an Wirtemberg.

Schill bricht am 28. April von Berlin auf. —

Zu tief hafteten im Teutschen Norden die Eindrücke, welche das Französische, nur durch Bajonette und kecke Gründe unterstützte, Unterdrückungs-System gemacht hatte. In Gegenden, in welchen die Erinnerung an Friedrich II. und seine Vorfahren glorreiche Tage Aufmunterung war, sich gerechten Ruhm nicht schmälern zu lassen, in denen bey der Freiheit des Gedankens, welche der Protestantismus gestattet, der Baum der Wissenschaft üppig Blüthen und Früchte getrieben und ein feindseliger Sturm nun Alles zu vernichten schien, in denen Teutsche Sitte sich neben hoher gesellschaftlicher Verfeinerung erhalten und neben der gefälligen äußern Form Germanische innere Ge-

biegenheit vielfach gezeigt hatte, gaben sich in Tagen äußerster Gefahr viele Völker die Hände insgeheim, unerträgliche Knechtschaft zu lösen. Unter die Besonnenen mischten sich wohl auch Solche, die ohne Erwägung, was die Gegenwart und Zukunft für Alle fordere, nur ihre Ansichten vorherrschend zu machen strebten, aber große Kräfte giengen doch auf ein Ziel aus. In Westphalen war ein entscheidender Schlag muthig vorbereitet — und war es wohl zu verargen, wenn man hier nicht einen zweyten Quintilius Varus ertragen wollte? — Von Berlin aus wagte Schill, der Meinung und ihren Wirkungen bey kühner That vertrauend, seinen Streifzug. Seine Handlung war im Geiste Wilhelms Tell; doch fiel er, denn noch mangelten der Menge nicht sowohl die Einsicht an die Gefahr der Zeit, als die mannhafte Entschlossenheit, lieber Alles zu wagen, um Alles zu gewinnen.

1809. Die Schwedischen Reichsstände versammeln sich am 10. May; die Thronveränderung wird bekräftigt.

Die Stände kündeten Gustav IV. Treu und Gehorsam auf. Wenn man auch die Gründe eines solchen Verfahrens anerkennen mochte, mußte man in einer Erbmonarchie es doch mehr als befremdlich finden, daß auch des bisherigen Königs durchaus schuldlosen, leibliche, geborne und ungeborne Erben der Krone auf immer verlustigt wurden. Der Herzog von Südermannland ward als Karl XIII. König.

— Die Franzosen rücken am 13. May in Wien ein.

— Napoleon läßt am 15. May an die Ungarn einen Aufruf ergehen, sich ihren eigenen König zu wählen.

Am 21. und 22. May wird die blutige Schlacht von Aspern geliefert. 1809

In Schweden wird am 7. Junius die neue Verfassungs-Urkunde von den Vertretern der Ritterschaft, des Adels und den Sprechern des Priester- Bürger- und Bauernstandes unterzeichnet. —

In Frankreich werden am 11. Junius die Consuls de Prud. hommes errichtet, um in den Haupt-Manufaktur-Städten für die Interessen der Waaren-Erzeugung zu sorgen. —

Die Oestreicher werden von den Franzosen am 6. Julius bey Teutsch-Wagram geschlagen. —

Die Franzosen räumen am 7. Julius durch Capitulation mit den Britten den ehemaligen Antheil Spaniens an der Insel Domingo und der Englische Anführer überläßt hierauf jenen den Spaniern. —

Am 12. Julius wird zwischen den Oestreichern und Franzosen ein Waffenstillstand abgeschlossen. —

Der Prinz Christian August von Schleswig, Holstein-Sonderburg, Augustenburg wird auf den Schwedischen Thron berufen. —

Die Britten siegen am 28. Julius bey Talavera de la Reyna; der Held des Tages wird dafür —

zum Lord Wellington und Baron von Talavera gemacht.

1809. Vliessingen geht nach einem Bombardement, das am 13. August nach Mitternacht von den Engländern eröffnet worden, durch Capitulation an die Britten über.

Die Unternehmung, zu welcher sich die Engländer gerüstet hatten, schien denselben Zweck, wie einst Philipps unüberwinnliche Flotte zu haben. Am 28. Julius segelten 36 Linienschiffe, 95 Fregatten ꝛc., 200 Kanonenböte ab, sie trugen die Schrecken der Caronaden mit sich. Die mächtige Rüstung endete sich mit der Verderbung des Havens von Vliessingen.

— — Friede zwischen Rußland und Schweden.

Die Unterhandlungen begannen zu Friedrichsham und wurden bis zum 17. September fortgesetzt. In dem endlichen Vertrage trat Schweden ganz Finnland mit Einschluß der Alands-Inseln ab, Alands Haf, der Bothnische Busen und die Flüße Tornea und Muneo wurden künftige Grenze zwischen Rußland and Schweden. Bey der Mündung des Tornea sollten das Eiland Björkör, der Haven von Reutehamm und die Halbinsel, worauf Tornea liegt, die äußerste Russische Begränzung bilden. Ein bey dem dortigen Landesbedarf an den ersten Erzeugnissen der Natur für Schweden sehr wichtiger Artikel gestattete von Seite Rußlands die jährliche Ausfuhr von 50,000 Tschetwerts Roggen aus den Häven des Finnländischen Busens oder des Balthischen Meeres nach Schweden.

— — Die Klostergeistlichkeit wird in Spanien bis auf die Schul-Piaristen vollends aufgehoben; dasselbe

Loos trifft durch ein königliches Dekret vom 18. Sept. alle Orden, jenen des goldenen Vliesses und den königlich Spanischen Militär-Orden ausgenommen, auch müssen alle Adeliche ihre Titel erneuern lassen.

Zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Oestreich wird am 14. Oktober der Friede geschlossen, am 16. und 17. von beiden Theilen ratificirt und am 20. ausgewechselt. 1809.

In diesem Vertrage überließ Oestreich an Napoleon zur Verfügung zu Gunsten der Souveräne des Rheinbundes: Salzburg und Berchtesgaden, den Theil von Oberöstreich über einer Linie, welche von der Donau bey dem Dorfe Straß ausgeht, Weißenkirch, Widersdorf, Mühelbach, Greiß, Muckenhofen, Helft, Jeding, von da die Strasse bis Schranstadt, die Stadt dieses Namens sich schließt, längs der Allee und dem See dieses Namens bis auf den Punkt fortläuft, wo dieser See die Salzburgische Grenze berührt. Gleichfalls trat Oestreich an Frankreich ab: die Grafschaft Görz, das Gebieth von Montefalcour, Gouvernement und Stadt Triest, Krain mit seinen Enclaven im Golf von Triest, den Villacher Kreis in Kärnthen und alle Länder auf dem rechten Ufer der Save, von da an, wo dieser Fluß aus Krain tritt und längs demselben bis an die Grenze von Bosnien, nämlich einen Theil von Provinciale, Croatien, sechs Distrikte vom Militair-Croatien, Fiume und das Oestreichische Litorale, Oestreichisch-Istrien, oder den Distrikt von Castua, die von den abgetretenen Ländern abhängigen Inseln und alles übrige Land auf dem rechten Saveufer; der Thalweg dieses Flußes ward zur Grenze zwischen beiden Staaten bestimmt. Endlich verzichtete Oestreich gegen Frankreich auch noch auf

die Herrschaft Razüns im Hochgerichte Flims im Kantone Graubündten. An dem König von Sachsen überließ es die von Böhmen abhängigen, in dem Sächsischen Gebiethe befindlichen Enclaven, und als Herzog von Warschau, um mit dem Herzogthum vereinigt zu werden, ganz West- oder Neu-Gallizien, einen Bezirk um Krakau auf dem rechten Weichselufer und den Zamosker Kreis in Ost-Gallizien. Das durch seine ungeheuern Salzwerke so wichtige Vieliozka blieb Oestreich und dem König und Herzog gemein. Der See sollte bis zu seiner Einmündung in die Weichsel zur Grenze zwischen Oestreich und dem König dienen. Rußland, das auch im Tilsiter Frieden Beute davon getragen, sollte im östlichsten Theile von Alt-Galizien ein Gebieth von 400000 Menschen, jedoch mit Ausschluß der Stadt Brody erhalten. Der Kaiser genehmigte die Verfügungen über den Teutschen Orden und entsagte für den Erzherzog Anton dem Großmeisterthum. Den Tirolern und Vorarlbergern wurde gänzliche Verzeihung zugesagt. Der Französische Kaiser garantirte dem Oestreichischen den Bestand seiner Besitzungen nach dem Frieden von Schönbrunn; der letztere anerkannte alle schon wirklichen oder noch möglichen Veränderungen in Spanien, Portugall, Italien. Oestreich trat auch dem Continental-System bey und erklärte jedes Verhältniß zu Großbritannien als aufgehoben. In dem Frieden waren auch die Verbündeten des Französischen Kaisers, die Könige von Spanien, Holland, Neapel und die Souveräns des Rheinischen Bundes eingeschlossen.

1809. **Napoleon errichtet ein Neu-Illyrisches Reich.**

Dieses geschah am 14. Oktober. Seine Bestandtheile waren: der Villacher Kreis, das Herzogthum Krain, Oestreichisch-Friaul, der größte Theil des bisherigen Oestreichischen Kroatien, das Oestreichische und das ehemalige

Venetianische Dalmatien mit den Inseln am Adriatischen Meere, die bisher zum Königreich Italien geschlagen waren, das Triester Gebieth, so daß das neue Illyrien auf mehr als 1000 Geviertmeilen anderthalb Millionen Einwohner zählte.

Der Kaiser Franz zieht am 26. November wieder in Wien ein. 1809.

Der Friede zwischen Dänemark und Schweden wird am 10. Dezember zu Jönköping fast ganz auf den Fuß früherer Verträge abgeschlossen. ——

Napoleon Bonaparte erklärt am 15. Dezember Abends vor den versammelten Gliedern seiner Familie und seiner bisherigen Gemahlin Josephine die Ehe mit der letztern als aufgehoben. ——

Der Senat faßte diese Auflösung der Ehe in einen förmlichen Beschluß. Josephine behielt Titel und Rang einer gekrönten Kaiserinn mit einem jährlichen Einkommen von 2 Millionen Franken. Die geistliche Nichtigkeit jenes Bandes sprach das geistliche Gericht des bischöflichen Kirchsprengels von Paris am 9. Januar 1810 aus.

Dem geistlichen Stande in Spanien wird durch ein königliches Dekret vom 16. Dezember 1809 alle bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit genommen. ——

Der König von Preußen kehrt endlich am 23. Dezember wieder nach Berlin zurück. ——

Am 27. Dezember nehmen die Französisch-Holländischen Truppen wieder von Walchern Besitz. ——

Dieses war der endliche Ausgang der ungeheuern Rüstung Großbritanniens. Nicht einmal die durch allzu eilfertig angelegte Minen beabsichtigte Sprengung des großen Wasserbeckens in Vliessingen war ihnen ganz gelungen.

1809. Johannes von Müller stirbt.

1810. Am 1. Januar erhielt der höchste Reichsrath in Rußland eine verbesserte Einrichtung.

— — Der Friede zwischen Frankreich und Schweden wird am 6. Januar zu Paris abgeschlossen.

Schweden erhielt Pommern und Rügen mit Erlaß des Rückstandes an Contributionen zurück, mußte aber die Dotationen, die mit ehemals königlichen Domänen gemacht worden waren, anerkennen. Napoleon übernahm die Garantie des Reichsbestandes von Schweden, behielt sich den Gebrauch des Rechtes einer Waarenniederlage in Gothenburg bevor und stellte die alten Handelsverbindungen wieder her. Schweden seiner Seits trat dem Continental-Systeme bey.

— — Am 14. Januar wird zu Paris eine Convention über die Abtretung von Hannover an Westphalen abgeschlossen.

— — Ein Französisches Senatuskonsult vom 20. Januar sorgt für den Glanz des kaiserlichen Hauses und seiner Glieder, indem es die Dotation der Krone, das kaiserliche Privatvermögen und die Dotationen der kaiserlichen Familienglieder feststellt.

Der zum Thronfolger in Schweden ernannte Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg hält am 22. Januar seinen Einzug in Stockholm. 1810.

Der Herzog v. Cadore erklärt am 24. Januar „daß, woferne England seine Grundsätze, welche die Kabinets-Ordren vom J. 1807 ausdrücken, nicht zurücknehme, Napoleon seinen Bruder von dem Thron von Holland wieder abberufen, alle Mündungen und Häven Hollands mit seinen Truppen besetzen und kein Mittel unangewendet lassen werde, Holland zum Continental-System zurückzuführen.“ Auf den Rath Königs Ludwig, ohne übrigens von dessen Namen Gebrauch zu machen, geht hierauf Labouchere, ehemals Gesellschafter des berühmten Hauses Hope in Amsterdam, nach London, dort Anträge zu machen, findet aber kein Gehör. ——

Andreas Hofer, Anführer der Empörer in Tyrol, wird am 27. Januar verhaftet, vor ein Militär-Gericht gestellt und am 19. Februar zu Mantua erschossen. ——

Napoleon läßt am 5. Februar eine Verordnung über Preßfreiheit und Buchhandel ergehen und legt dadurch der öffentlichen Meinung Fesseln an. ——

Am 7. Februar wird in Paris der Ehevertrag zwischen Napoleon Bonaparte und Maria Louise, ——

Tochter Franz I. Kaisers von Oestreich, von dem Oestreichischen Bothschafter, Fürsten von Schwarzenberg und dem Herzog v. Cadore, Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet.

1810. Auf dem Schwedischen Reichstage kommt am 10. Februar eine neue Reichsordnung in 82 Absätzen zu Stande.

— Am 17. Februar wird der Kirchenstaat dem Französischen Reiche einverleibt, die Stadt Rom zur zweiten Stadt des Reichs erklärt und dem kaiserlichen Thronerben Titel und Ehre eines Römischen Königs ertheilt. Ein Großwürdenträger sollte in Rom Hof halten, der Kaiser selbst aber vor dem 10. Jahr seiner Regierung daselbst gekrönt werden, der Papst 2 Reichspalläste und 2 Millionen Franken Einkünfte erhalten.

— Der Primatische Staat erhält durch einen Vertrag vom 19. Februar seine Bezeichnung als weltliches Großherzogthum, wird vergrößert und nach Karl Theodor von Dalberg Absterben Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien, zugesichert. Er enthält die 4 Departements: Frankfurt, Aschaffenburg, Fulda, Hanau.

— Durch ein Uebereinkommniß mit Baiern vom 3. März werden der Etsch- und ein Theil des Eisackkreises mit Italien und die Landgerichte Lüenz mit Sillian mit Illyrien vereinigt.

Ein Französisches Senatusconsult vom 3. März ent- 1810
hält Verfügungen, durch welche für den Glanz des Adels gesorgt wird.

Am 11. März erfolgt in Wien in der Hofpfarrkirche —
die Trauung Marien Louisens mit Napoleon Bonaparte; Stellvertreter des Bräutigams war der Erzherzog Karl.

Zwischen dem Herzog von Cadore und dem Hollän- —
dischen Admiral Verhuel kommt am 16. März zu Paris ein Vertrag zu Stande, der mit Ausnahme des Handels vermöge kaiserlicher Licenzen, allen Handel zwischen Englands und Hollands Küsten so lange verbietet, bis die Brittische Regierung ihre Cabinets-Ordres von 1807 zurücknimmt, 12000 Holländer und 6000 Franzosen mit Französischen Zollbeamten zur Bewachung der Flußmündungen bestimmt, den Thalweg der Waal zur künftigen Grenze zwischen Frankreich und Holland macht und vom 1. Julius an Holland zur Aufstellung einer Seemacht verpflichtet.

In Folge des Wiener Friedens kommt am 19. —
März zu Cambray ein Demarcations-Vertrag zu Stande.

Am 19. März belief sich Englands Staatsschuld auf —
784 Millionen Pf. Sterl., wovon die Zinsen 39,572000 Pf. betrugen.

1810. Die Civil-Vermählung Napoleon Bonapartes mit Marie Louise von Oestreich erfolgt am 1. April durch den Reichserzkanzler zu St. Cloud.

— Ein Französisches Senatus-Consult vom 24. April vereinigt den auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil von Holland als Departement der Rheinmündungen mit Frankreich und schlägt die Inseln Walcheren, Schouwen, Tholen, Nord- und Süd-Lüveland zu dem Departement der beiden Nathen.

— In Nordamerika wird am 1. May der Handel nach Frankreich allen Bürgern frey gegeben.

England hatte durch seine Eingriffe in die Schiffahrt der Neutralen und durch seine Forderung, daß selbst mit den Erzeugnissen ihres eigenen Landes beladen, neutrale Schiffe in einem Brittischen Haven anhalten und Zoll bezahlen sollten, um nach einem Französischen oder mit Frankreich in Verbindung stehendem Haven segeln zu dürfen, Napoleon zu dem Dekret von Mailand gebracht, das alle Schiffe, die sich solchen Verfügungen unterwürfen, für entnationalisirt erklärte. Die Nordamerikaner faßten in dieser Krise des Seerechtes die Non-intercourse-Akte ab, worinn sie sich selbst allen Handel mit den beiden kriegenden Hauptmächten untersagten, bis die die freye Schiffahrt störenden Verfügungen zurückgenommen seyn würden. Am 1. März 1810 hob Nordamerika das über seine eigene Schiffe verhängte allgemeine Embargo auf und versagte sich bloß den Handel nach den alten Französischen Häven. Hierauf legte Frankreich auf die in diesen befindlichen Amerikanischen Schiffe Beschlag. Da nun der Englische Minister auf die Frage des Amerikanischen am 2. März die

Erklärung gab, daß die Blokade Frankreichs fortdauern werde, so erfolgte in Nordamerika die oben bezeichnete Freygebung des Handels nach Frankreich.

In Oestreich wird am 18. May die vereinigte Einlösungs- und Schuldentilgungs-Deputation niedergesetzt. 1810.

Der Kronprinz von Schweden, der am 28. May von Helsingborg abreist, stirbt während der Revue des Husaren-Regiments Mörner zu Quiddinge nicht ohne den Verdacht, Gift erhalten zu haben. —

Freiherr von Hardenberg übernimmt am 10. Junius seine neue Würde als Staatskanzler von Preußen und hält die Monarchie durch kräftige und einsichtsvolle Maasregeln aufrecht. —

Am 20. Julius bricht in Stockholm bey der feyerlichen Ueberbringung des Leichnams des Kronprinzen ein furchtbarer Aufstand aus; der Reichsmarschall, Axel Fersen, wird grausam ermordet. —

Bey einem großen Feste, welches der Oestreichische Bothschafter in Paris am 1. Julius giebt, entsteht eine Feuersbrunst, welcher die Gäste des Festes nur mit Mühe entrinnen. Pauline von Schwarzenberg war dabey eines der unglücklichen Opfer aus edler Liebe für ihre Tochter. —

Ludwig Bonaparte stellt am 2. Julius zu Harlem seine Entsagungs-Urkunde auf die Holländische —

Krone aus, durch die Art, wie er auf sie verzichtet, würdig sie getragen zu haben, wenn auch Napoleon unsittlich genug war, den Vater vor dem jugendlichen Sohne verächtlich machen zu wollen, indem er Ludwigs Schritt aus der Krankheit, nicht aus der Gemüthlichkeit desselben erklärte.

1810. Ein Französisch-kaiserliches Dekret vom 5. Julius bestimmt, welche Gegenstände die Nordamerikanischen Schiffe in Frankreich ein- und auszuführen haben.

— Holland wird am 9. Julius Frankreich einverleibt.

— Die Königinn von Preußen, Louise, das ächte Urbild Teutscher Weiblichkeit, stirbt am 19. Julius zu Hohenzieriz bey Neustreliz.

— Am 5. August unterwirft der Tarif von Trianon alle zur See eingeführten Erzeugnisse aus Ost- und Westindien hohen Abgaben. Gleich darauf erfolgt die Verbrennung der Englischen Waaren.

Dieser Tarif machte die Regierungen zu Kaufleuten und theilte den Gewinn des Handels mit ihnen; die Maasregel des Verbrennens, durch eine Verordnung von Fontainebleau eingeleitet, war nicht neu, aber eines hochgesitteten Zeitalters unwürdig und zudem zwecklos.

— Am 18. August schlägt Karl XIII., König in Schweden, den Französischen Marschall Bernadotte, Prinzen von Ponte-Corvo, zum Thronfolger

vor, als solcher ward er am 21. von den Reichsständen fast einmüthig gewählt.

Am 15. Oktober wird die neue Preußische Universität Berlin eröffnet. 1810.

Sie hat das wissenschaftliche Leben in hoher Regsamkeit erhalten, gestiftet in freyem Geiste: denn jedem Preußen blieb verstattet, auswärtige hohe Bildungsanstalten zu besuchen. Die Universität Frankfurt an der Oder ward mit jener zu Breslau vereinigt.

Der neue Thronfolger in Schweden langt am 20. Oktober in Helsingör an und legt sein evangelisches Glaubensbekenntniß in die Hände des Erzbischofs von Upsala ab.

Durch ein königl. Preußisches Edikt vom 30. Oktober werden die Klöster und Stifte, doch mit zarter Berücksichtigung der Betheiligten, aufgehoben.

Wallis wird am 12. November mit Frankreich einverleibt, um das Departement Simplon zu bilden.

Am 20. November werden zu Tornea die Grenzen zwischen Rußland und Schweden berichtigt.

Der Französische Senat beschließt am 13. Dez. auf Napoleons Antrieb: Holland, die Hanseestädte, das Lauenburgische und die Länder, die zwischen der Nordsee und einer Linie liegen, die

vom Einfluße der Lippe in den Rhein bis nach Haltern gezogen wird, von Haltern weiter bis zur Ems oberhalb Telgte, von der Ems bis zum Einfluße der Werra in die Weser und von Stolzenau an die Weser bis zur Elbe, oberhalb des Zusammenflußes mit der Nekeniz sind mit Frankreich vereinigt; sie bilden die Departements Zuydersee, Maasmündungen, Over-Yssel, Ysselmündungen, Ostfriesland, Westems, Ostems, Oberems, Wesermündungen, Elbemündungen.

1810. In Rußland wird am 31. Dezember ein Patent erlassen, welches die Einfuhr der Französischen sowohl als der Englischen Waaren gänzlich verbot.

Da der Tarif selbst die gemeinern Französischen Weine mit einem Zolle von 80 Rubeln per Oxhoft belegte und da die Einfuhr von Colonial-Erzeugnissen und Färbestoffen nur durch die Seehäven gestattet wurde, so erregte die Maasregel überhaupt zuerst zwischen Rußland und Frankreich Spannung.

1811. Der Prinz von Wales wird Regent von Großbritannien am 10. Januar, muß sich jedoch Beschränkungen unterwerfen.

— Am 2. Februar erklärt Nordamerika, daß die Non-Intercourse-Akte (s. o.) gegen die Mächte, welche ihre, den neutralen Handel hemmenden Verfügungen nicht zurücknehmen würden, in Wirksamkeit gesetzt sey. Die Spannung gegen England steigt.

Unter dem Datum vom 20. Februar erscheint in 1811.
Wien ein Patent, nach welchem die Wiener Bankzettel nur bis zum letzten Januar 1812 im Umlauf bleiben, bis dahin zu ⅕ ihres Nennwerthes eingewechselt werden und vom 1. Febr. an die Einlösungsscheine als das einzige Oestreichische Papiergeld in die Stelle der Bankozettel treten sollten. Nach einer Bekanntmachung der Tilgungs- und Einlösungs-Deputation sollte sich die Summe aller Bankzetteln auf 1060 Millionen 798,753 fl. belaufen.

Am 20. März wird der König von Rom geboren.

Am 28. April nimmt Frankreich bey den kräftigen Maasregeln, die Nordamerika gegen England ergriffen, seine Dekrete von Berlin und Mailand in Beziehung auf die Nordamerikaner zurück.

Der König Ferdinand von Sicilien muß am 16. 1812.
Januar seinen Kronprinzen als Regenten ernennen.

Die alte Dynastie von Neapel war 1806 nach Sicilien verdrängt worden. Auf dieser Insel wurden die Britten für die Königinn Caroline ein Gegenstand der Befürchtnisse und des Hasses. Doch fehlten ihrem stolzen Geiste die Mittel, den Einfluß der Engländer, die auf der Insel Herren waren, zu beschränken. Der König mußte die Regierung seinem Sohne, Franz Januarius Joseph, überlassen, der jedoch bloß noch General-Vicar des Reichs blieb; Lord Bentink ward als General-Kapitain Befehls-

haber der Englisch=Sicilischen Truppen. Die Herrschaft war also eigentlich bey dem, der die Macht unter sich vereinigte.

1812. Am 19. Januar geräth Ciudad Rodrigo in Wellingtons Gewalt; er wird von den Cortes als Grand von Spanien mit der Benennung eines Herzogs von Ciudad Rodrigo erklärt.

— Hardenberg eröffnet in Preußen am 23. Februar die Versammlung der Notabeln.

— Zwischen Frankreich, welches seine kriegerischen Absichten gegen Rußland entwickelte und Preußen wird am 24. Februar ein Uebereinkommniß geschlossen.

Preußen mußte in diesem Vertrage sich zu schweren Bedingungen verstehen, durch die es als fremdes Werkzeug erschien; aber noch drückender war, was es noch in einer Spezial=Convention zugeben mußte, um Gehilfe Napoleons Bonaparte's zu seyn.

— Am 4. März schließt Frankreich mit Preußen eine neue, diesem äußerst nachtheilige Uebereinkunft, um dieß Reich für seine Zwecke zu benützen.

— Am 13. März verfügt der Französische Kaiser die Errichtung eines dreifachen Banns der National-Garden.

— Zwischen Oestreich und Frankreich wird am 14. März ein Bündniß errichtet, worinn sich Oestreich

verbindet, das Unternehmen Napoleons gegen Rußland zu unterstützen.

Schweden neigt sich auf Rußlands Seite und schließt am 24. März mit diesem einen Allianz-Vertrag, der Anfangs geheim bleibt und auch die Bedingungen enthält, unter denen Schweden Norwegen an sich nehmen soll. 1812.

Zu Buchareſt wird am 28. May 1812 zwischen Rußland und der Pforte Friede geschlossen.

Dieser Vertrag durchkreuzte Napoleons Absichten gegen Rußland, welches die Nothwendigkeit erkannte, gegen einen Feind, dessen Hilfsmittel ungeheuer waren, seine Kräfte zusammenzuhalten. Lieber gab es daher in diesem Frieden, dessen Abschluß Großbritannien und Schweden bewirken halfen, die Wallachey zurück und behielt nur das Land von Akirman bis zur Mündung des Pruths, mit Chotim, Bender, Kelia, Akirman. Gegen die Servier versprachen die Türken Milde. Zwar sollten die in ihrem Lande neu erbauten Festungen geschleift, die früheren mit Türkischen Besatzungen versehen, die Verwaltung der innern Angelegenheiten aber den Serviern überlassen werden.

Nordamerika erklärt England am 18. Junius den Krieg.

Proklamation Napoleons von Wilkowisky, worinn er den Krieg gegen Rußland am 22. Junius erklärt.

Rußland hatte eine eigene Stellung, während das westlichere Europa mit Frankreich im Kampfe lag. Eine un-

geheure Macht des Festlandes, konnte es, bey der gerin=gen Bevölkerung seiner Ländermasse um so unbefangener Zuschauer seyn, als gerade seine stärker bewohnten, glück=lichen Strecken gegen Westen vorgeschoben sind und ihm zu drohen gestatten, während es selbst von Furcht frey bleiben kann. Seine Küstenstrecken und seine inneren Er=zeugnisse machen ihm Seeberührung zum Bedürfniß; es sieht sich zunächst an England geknüpft, aber es würde, ohne die ausgesprochene Achtung der neutralen Flagge und der Meeresfreiheit von diesem abhängig seyn. Daher ent=sprang unstreitig in dem Russischen Cabinet in neuerer Zeit einige Unsicherheit in seinen Maasregeln, obgleich der natürliche Weg, auf dem im Europäischen Staatenbunde Achtung bewährt werden konnte, einfach in dem Behar=ren auf den Grundsätzen der neutralen Flagge bestand. Allerdings begieng Rußland durch ein zu großes Eingehen in die Gedanken Frankreichs Mißgriffe, welche es gegen die andere Mächte in eine Stellung brachten, die das Vertrauen schwächte und Frankreich selbst nach dem Wech=sel der Gesinnungen des Petersburger Kabinets die Hoff=nung einflößen mußten, durch Gewalt zu erlangen, was von Uebereinkommnissen nicht mehr zu erwarten war. Doch blieb der Gedanke Napoleons, seine Heere bis in das Herz von Rußland in Bewegung zu setzen, thöricht: denn wenn auch Petersburg und Moskwa gefallen wären, so war Rußland noch unüberwunden und in unsern Tagen ein verständiger Herrscher über dieses Reich zwar selbst bis über die Grenze von Europa, aber nur zum Verder=ben des westlichen Angreifers zurückzudrängen. Er durfte den Frieden am Sichersten verweigern, indem er seinen Feind vom Mittelpunkt seiner Kraft entfernt hatte. Alexan=der hatte dieses wohl im Auge: daher Frankreich seine Entwürfe grausam zerstört sah.

1812. **Die Franzosen gehen am 24. Junius über den Niemen.**

Am 28. Junius bildet sich die Pohlnische General-Conföderation in Warschau. 1812.

In Spanien wird am 22. Julius bey Salamanca geschlagen. — —

Am 17. August erfolgt das Treffen bey Smolensk. — —

Napoleon zieht am 14. September in den Kreml ein. — —

Keinem Europäischen Herrscher war es in dem Grade beschieden, fast in allen Hauptstädten den Triumph seiner Siege zu feyern; nur hier stand er, indem er allen seinen Wünschen nahe gerückt war, an dem fürchterlichen Abgrunde erkünstelter Größe. Der Brand, der in Moskau emporloderte, ward von ihm umsonst als Werk der Barbaren bezeichnet; Rußland konnte seine Selbstständigkeit nicht an seine Stadt gefesselt glauben und fand sich gerochen, indem es die Entwürfe seines Feindes gerade an der Stelle spottend zerstörte, an welcher er ihr volles Gelingen am sichersten erwartet hatte. Der Französische Rückzug war unvermeidlich, aber unmöglich ohne Vernichtung der noch bestehenden Schaar; eine gräßliche Scene eröffnete sich: Europas blühende Jugend und im Kampfe vielfach gestählte Mannskraft fiel; lange loderte die Flamme der Gefallenen, weil, sie zu begraben, die Anzahl zu groß war.

Am 25. November langen die Ueberreste von Napoleons großer Armee an der Beresina an. — —

Napoleon geht am 5. Dezember schnell nach Frankreich zurück. — —

General York, Preußischer Anführer, schließt eine Convention mit dem Russischen General Diebitsch. — —

Yorks Schritt war ein Wagestück, aber, indem er seinem Gefühle folgte, beschleunigte er die Rettung Teutschlands von Französischer Uebergewalt. Vielleicht hat kaum eine Handlung so entscheidende Wirkungen gehabt.

1813. Am 11. März rückt das Wittgensteinische Corps in Berlin ein.

— — Der Baron von Krusemark übergiebt dem Herzog von Bassano am 27. März eine Note, worinn er ihm die Beweggründe Preußens zum Abfall von Frankreich entwickelt.

— — Napoleon geht am 15. April von Paris wieder zur Armee.

— — Vom 20 = 22. May wird bey Bauzen geschlagen.

— — Am 21. Junius werden die Franzosen bey Vittoria in Spanien entscheidend geschlagen. Joseph Napoleon muß nach Morfontaine eilen.

— — Der Waffenstillstand, der am 4. Junins mit Napoleon geschlossen war, endigt am 10. August.

Noch konnte sich Napoleon mit Ehre aus einer Lage retten, deren Verwicklung nur seine Schuld war. Oestreich hatte die Rolle des Vermittlers übernommen, der Prager Congreß konnte noch eine friedliche Ausgleichung bewirken, aber die Französische Politik verstrickte sich in ihren eigenen Irrgängen. Nach der Auflösung auch dieser Verhandlungen war kein Zweifel mehr, daß Napoleon ohne alle Ideen von Gerechtigkeit sey; wäre er von diesen durchdrungen und von Selbstsucht entfernt gewesen, so

hätte es ihm nicht schwer fallen können, durch irgend ein Opfer sein Frankreich größer zu erhalten, als durch seinen Trotz.

Triple-Allianz zu Töpliz. 1813.

Die Verbündeten schloßen sie zu Töpliz und verbürgten sich darinn den Besitz ihrer Staaten, Provinzen und Domänen, um in beständiger Uebereinstimmung an den zweckdienlichsten Mitteln zur Aufrechthaltung des Friedens von Europa arbeiten zu können.

Am 4. Oktober erscheint Marie Louise im Französischen Senate, um das Verlangen des Kaisers nach einer neuen Aushebung zur Erfüllung zu bringen. ——

280,000 Mann sollten als neue Opfer geliefert werden. Am Anfang des Jahres waren 250,000 Mann, nach dem Abfall Preußens noch 180000 Mann für die Armee und 30000 Nationalgarden für die Bezirke der 6 großen Seehäven, zudem noch 20 bis 30000 als freiwillige Kavallerie und Ehrengarden durch Zwang zum Dienst gebracht worden und die Süd-Departements hatten im Laufe des Jahres 30000 Mann zur Ergänzung der Spanischen Armee liefern müssen.

Vertrag von Ried zwischen Oestreich und Baiern. ——

Abgeschlossen am 8. Oktober löste er den bisherigen Rheinbund völlig auf und riß nach dem Beispiele des mächtigsten Gliedes desselben im Süden Frankreichs letzte Teutsche Verbündete auf immer von diesem los. Der König erhielt darinn die gänzliche und absolute Unabhängigkeit von Baiern zugesichert, so daß er von jedem fremden Einfluß frey, die Fülle der Souveränetät genießen solle. Er

machte sich anheischig, sich zu allen Abtretungen zu verstehen, welche erforderlich seyn würden, um zwischen beiden Staaten eine angemessene Militär-Linie herzustellen. Der Kaiser von Oestreich verpflichtete sich, für sich und seine Bundesgenossen seine wirksamste Vermittlung und nöthigen Falles alle seine Kräfte anzuwenden, um dem Könige von Baiern für die abgetretenen Provinzen die vollkommenste und nach geographischen, statistischen und finanziellen Verhältnissen berechnete Entschädigung zu verschaffen. Diese Entschädigung soll für das Königreich wohl gelegen seyn und mit ihm ein ganz zusammenhängendes, ununterbrochenes Gebieth bilden. Für die Abtretungen zur neuen Demarcation zwischen beiden Staaten sagte Oestreich für sich und seine Verbündeten völlige Schadloshaltung zu. Beide Theile erklärten sich, Oestreich wenigstens immer 150,000 Mann, Baiern wenigstens 36000 Mann im Felde zu halten, ungerechnet die Besatzungen im Innern und diese Zahl durch alle zu Geboth stehenden Mittel zu vermehren.

Dieses waren die besondern und geheimen Artikel des Allianzvertrages zwischen Oestreich und Baiern. Im Präliminar-Allianz-Vertrage hatte sich Baiern anheischig gemacht, auf die thätigste Weise zur Herstellung einer Ordnung in Europa, welche die Unabhängigkeit und Ruhe sicherte, mitzuwirken, daher seine Verbindung mit der Rheinischen Conföderation aufzulösen und seine Heere mit denen der Alliirten zu vereinigen, dagegen hatte Oestreich für sich und seine Alliirten Baiern den ruhigen und friedlichen Genuß, so wie die volle und gänzliche Souveränetät über alle seine Staaten, Städte, Domänen und Festungen, in deren Besitz es sich vor Anfang der Feindseligkeiten befand, zugesagt.

Schlacht bey Leipzig vom 16 = 19. Oktober. 1813.

Sie vernichtete alle Hoffnungen Napoleon Bonapartes. Flüchtling von Erfurt über Hanau nach Mainz war er überall von dem bittern Gefühle begleitet, daß er in Teuschland auf keinen Stützpunkt mehr rechnen dürfe.

Vertrag zwischen Oestreich und Wirtemberg. —

Der Präliminar = Allianzvertrag, zu Fuld am 2. November errichtet, garantirte dem König von Seite des Kaisers von Oestreich und im Namen seiner Verbündeten die Souveränetät und den freyen und ruhigen Genuß seiner Staaten. Wirtemberg nahm dagegen dieselbe allgemeine Verpflichtung als Baiern auf sich. In den besondern und geheimen Artikeln gab der Kaiser noch die förmliche Versicherung, daß die etwa nothwendigen Abtretungen nicht auf Altwirtembergische Besitzungen ausgedehnt werden sollen. Für etwaige Cessionen sollte der König eine so vollständige Entschädigung erhalten, als die zur Verfügung stehenden Gegenstände erlaubten und so viel möglich der Zusammenhang der Erwerbungen mit dem Königreiche berücksichtigt wurde.

Der Prinz Wilhelm von Oranien erscheint in Holland. —

Schon am 2. November hatte ihn eine nach London abgesendete Deputation eingeladen, nach Amsterdam zu kommen. Hier hielt er am 2. Dezember seinen Einzug. Ein öffentlicher Aufruf kündigte ihn als souveränen Fürst der Niederlande an.

Friedensunterhandlungen zwischen Schweden und Dänemark. —

Dänemarks Lage war nach der Schlacht von Leipzig sehr mißlich geworden. Es hatte sich nach früheren fruchtlosen Unterhandlungen mit Großbritannien und nach Abweisung der von Schweden gemachten Anträge auf die Seite der Franzosen gewendet. Als die Niederlage der letztern in Teutschland entschieden war, war Dänemark für sich unfähig, seine Parthey zu behaupten; mit Mühe hatte es sein Heer nach Rendsburg gerettet. Am 15. Dezember ward mit Karl Johann ein Waffenstillstand errichtet und die Friedensunterhaudlungen mit Schweden begonnen.

1813. **Die in Zürich anwesenden Gesandten der Mehrzahl alteidgenossischer Cantone heben die Mediations-Akte auf.**

1814. **Der Friede von Kiel zwischen Schweden und Dänemark.**

Er wurde schon am 14. Januar abgeschlossen. Da Dänemark den früheren Vorschlägen, mit dem Kronprinzen von Schweden gegen Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen, kein Gehör gegeben hatte, so mußte es im Frieden in die Abtretung von ganz Norwegen an Schweden einwilligen, dagegen sollte es Schwedisch-Pommern mit der Insel Rügen als Ersatz erhalten.

—— **Der Papst Pius VII. wird am 27. Januar von Fontainebleau abgeführt.**

—— **Der Herzog von Angouleme landet im Haven von St. Jean de Luz.**

—— **Friedensunterhandlungen zu Chatillon.**

Sie wurden vom 3. Februar bis zum 15. März gepflogen; Napoleon war durch ihre Auflösung verloren.

Zwischen Oestreich, England, Rußland und Preußen wird am 1. März zu Chaumont ein Allianz-Vertrag geschlossen. 1814.

Die Engländer rücken am 12. März in Bordeaux ein. —

Der König von Spanien geht am 13. März aus seinem Verhafte zu Valenzay ab und begiebt sich nach Valencia. —

Einzug der Alliirten in Paris und Erklärung der verbündeten Souveräns. —

Am 31. März war durch die Besetzung von Paris der Einzug Napoleons in Wien, Berlin, Moskwa in den Hintergrund der Geschichte gedrängt. Noch am nämlichen Tage gaben die verbündeten Herrscher ihre Erklärung: daß sie nicht mehr mit Napoleon Bonaparte noch mit einem seiner Familie unterhandeln werden, daß sie die Integrität des alten Frankreichs respektiren, so wie dasselbe unter seinen gesetzmäßigen Königen bestanden hat, daß sie selbst noch mehr thun können, weil sie sich beständig zu dem Grundsatze bekennen, daß Frankreich zum Glück Europas groß und stark seyn müsse, daß sie die Constitution, welche sich die Französische Nation geben wird, anerkennen und garantiren und demnach den Senat einladen, ein provisorisches Gouvernement zu errichten, welches den Bedürfnissen der Administration vorstehen und die Constitution vorbereiten könne, die dem Französischen Volke angemessen seyn wird. Hierauf erfolgte die wirk-

liche Errichtung eines provisorischen Gauvernements, die Entthronung Napoleons Bonaparte und die Wiedereinsetzung Ludwig XVIII. in das Reich seiner Vorfahren.

1814. Napoleon Bonaparte entsagt der Regierung.

Am 11. April wurde zu Paris die Convention zwischen den verbündeten Mächten und den Commissarien Napoleons errichtet, worinn der letztere für sich, seine Nachkommen und alle Glieder seiner Familie allen Rechten der Souveränetät sowohl auf das Französische Reich als das Königreich Italien entsagte, für sich und seine Gemahlinn auf seine Lebenszeit den kaiserlichen Titel behielt, so wie seine Mutter, die Schwestern, Neffen und Nichten des Kaisers ihren fürstlichen Titel beibehalten sollten. Napoleon ward die Insel Elba als ein souveränes Fürstenthum überlassen und ihm eine Rente von 2 Millionen Franken auf das große Buch zugestanden, seine Gemahlinn sollte Parma, Piacenza, Guastalla als Eigenthum mit vollkommener Souveränetät für sich und ihren Sohn und seine Nachkommen in gerader Linie erhalten, der Prinz den Titel eines Herzogs von Parma, Piacenza und Guastalla führen u. s. w.

— Der Graf von Artois trifft am 12. April in Paris ein.

— Genua geht am 18. April an die Britten über.

— Das Königreich Italien wird am 26. April in seinem ganzen Umfange von den Verbündeten in Besitz genommen.

— Ludwig XVIII. zieht am 2. May in der Hauptstadt seines Reiches ein.

Friede zwischen Frankreich und den Verbündeten. 1814.

Schon am 23. April hatte der Graf von Artois, Generallieutenant des Königreichs Frankreich, mit den verbündeten Mächten eine Convention abgeschlossen, um, ohne die Verfügungen des Friedens im Voraus bestimmen zu wollen, den Feindseligkeiten eine Grenze zu setzen. Der Friede wurde hierauf am 30. May zu Paris von Oestreich, Rußland, England und Preußen abgeschlossen. Nach demselben behielt Frankreich die Integrität seiner Grenzen, so wie sie am 1. Januar 1792 bestanden und außerdem noch einen Zuwachs an Gebieth nach einer Demarcations-Linie, welche der 3te Artikel zog. Bey Frankreich blieben: im Departement Jemappes die Cantone Dour, Merbes le Chateau, Beaumont und Chimay, im Departement Sambre und Maas die Cantone Valcourt, Florence, Beauraing und Gedinnes, im Departement Saar die Cantone Saarbrück und Arneval und einen Theil des Cantons Lebach. Um die Festung Landau und ihren Umkreis in Verbindung mit dem Reiche zu setzen, ward Frankreich ein Bezirk der Departements Donnersberg und Niederrhein zugestanden. Der Canton Frangy, der Canton St. Julien, mit Ausnahme eines bezeichneten Theiles, der Canton Riginer und Lacache mit derselben Ausnahme blieben im Departement Leman, im Departement Montblanc die Unterpräfekturen Chambery und Annecy mit einigen Ausnahmen, bey Frankreich rc. Der Besitz des Fürstenthums Avignon, der Grafschaft Venaissin, der Grafschaft Mömpelgard und aller ehemals zu Teutschland gehörigen Enclaven, wie sie vor oder nach dem 1. Januar 1792 Frankreich einverleibt waren, wurden von den alliirten Mächten versichert. England verband sich, an Frankreich die Colonien, Fischereyen, Comtoirs und Niederlassungen jeder Art, die Frankreich am 1. Januar 1792 in den Meeren und auf dem festen Lande von

Amerika, Afrika und Asien besaß, mit Ausnahme der Inseln Tabago und St. Lucie, von Isle de France und seinen Zugehörigkeiten, namentlich Rodrigu und den Secheldes, welche an Britannien abgetreten werden sollten, so wie auch des im Basler Frieden abgetretenen Theils von St. Domingo, der an Se. katholische Majestät zurückkehren sollte, zu überlassen. Der König von Schweden und Norwegen überließ Frankreich die Insel Guadeloup. Portugall sollte die Französische Guyana, so wie sie am 1. Januar 1792 bestand, zurückgeben, das Recht der Fischerey auf der großen Bank von Terre Neuve, an den Küsten der Insel dieses Namens und der anliegenden Eilande, so wie im Busen von St. Lorenz für die Franzosen auf den Fuß von 1792 zurückversetzt werden. Antwerpen ist mehr Handelshaven. Der sechste Artikel setzte vorläufig über Holland, Teutschland, die Schweiz Bedingungen fest, welche der Wiener Congreß (s. o.) erweiterte. Maltha und seine Abhängigkeiten blieben England. Der Vertrag mit Preußen hatte noch einen Zusatz-Artikel, zufolge welchem, ungeachtet der Vertrag von Basel vom 5. April 1795, von Tilsit vom 9. Julius 1807, die Pariser Convention vom 20. September 1808, so wie alle Conventionen und Akten seit dem Basler Frieden zwischen Preußen und Frankreich durch den Pariser Frieden schon vernichtet sind, die besagten Traktate in allen ihren offenen und geheimen Artikeln noch ausdrücklich für erloschen und unverbindlich erklärt werden.

1814. Das Königreich Italien wird am 12. Junius mit den Oestreichischen Staaten vereinigt.

—— Uebereinkunft von Moß über die Einverleibung von Schweden mit Norwegen.

Die Norweger hatten am 10. April auf dem Storthing in Eichwald die Unabhängigkeit ihres Reiches aus-

gesprochen, der Prinz Christian Friedrich, des Königs von Dänemark Vaters Bruder die Krone von Norwegen angenommen. Er war ohne Mittel, sie zu behaupten. Am 14. August wurden durch die Uebereinkunft von Moß die Grenzfestung Frederikshall mit Frederiksstern den Schweden überliefert und auf dem Storthing vom 4. November die Vereinigung mit Schweden beschlossen. Norwegen sollte, obgleich mit Schweden unter einem Könige vereinigt, doch seine eigene Verfassung als untheilbares, selbstständiges Reich behalten.

Die Zürcher Tagsatzung entwirft eine Föderal-Bundesakte, die am 8. September von allen Ständen angenommen wird. 1814.

Der König von Holland tritt an England am 29. Oktober das Vorgebirge der guten Hoffnung, Essequebo, Berbice, Demerary ab und erhält dagegen die übrigen entfernten Besitzungen mit der Französischen Hälfte von St. Martin. —

Napoleon Bonaparte verläßt die Insel Elba. —

Der König von Neapel, Joachim Mürat, beginnt Krieg. —

Napoleon trifft am 20. März in Paris ein. 1815.

Ludwig XVIII. verläßt am 24. März die Grenze seines Reiches. —

Allgemeine Rüstungen der Verbündeten gegen Napoleon Bonaparte, seine Usurpation zu vereiteln. —

1815. Der Wiener Congreß löst sich auf.

Der 32ste Artikel des Friedens mit Frankreich hatte festgestellt, daß zwey Monate nach demselben alle bey dem bisherigen Kriege interessirte Mächte Bevollmächtigte nach Wien schicken sollten, um auf einem allgemeinen Congresse alle noch unerledigten Angelegenheiten zu berichtigen. Nach einer längern Erwartung, welche von der Eröffnung dieser Versammlung allgemein gehegt worden war, erklärten die bevollmächtigten Minister der Höfe, die den Vertrag vom 30. May unterzeichnet hatten, daß nach reifem Nachdenken erst freye und vertrauliche Erörterungen eintreten mußten und daß eine allgemeine Zusammenberufung aller Bevollmächtigten daher bis auf den Zeitpunkt zu verschieben sey, wo die von ihnen zu entscheidenden Fragen den Grad von Reife gewonnen haben würde, ohne welchen man ein mit den Grundsätzen des Völkerrechtes, den Stipulationen des Pariser Friedens und den gerechten Erwartungen der Zeitgenossen möglichst übereinstimmendes Resultat nicht erwarten dürfte. Die förmliche Eröffnung des Congresses ward demnach auf den 1. November ausgesetzt, eine Verlängerung, welcher besonders Frankreich Beifall gab, weil durch die Reife der Berathungen, durch das Schweigen der Leidenschaften die schützende Macht jener Grundsätze des öffentlichen Rechtes, die der Pariser Vertrag angerufen und anerkannte, wieder auflebe. Nach der Eröffnung eilten die Wünsche des so lange beunruhigten Europa den Arbeiten des Congresses voran. Die Menge konnte sich von der schwierigen Aufgabe, welche diesem vorlag, dem Europäischen Staatenvereine eine, wenn nicht durchaus neue, doch feste Grundlage zu geben, keinen klaren Gedanken bilden. Da trat der feindselige Dämon des Krieges noch einmal zwischen den Rath der Friedliebenden, aber er beschleunigte nur die

Frucht

Frucht desselben, die, wenn auch noch nicht völlig reif, doch nicht mehr zu vernichten war.

Die Wiener Congreß-Akte wird am 9. Junius unterzeichnet. 1815.

Mit einer größern, gespanntern Erwartung hatten Europa's Staaten kaum dem Abschluße der Verträge von Münster und Osnabrück entgegen gesehen: denn die gesellschaftlichen Verhältnisse und der Länderbesitz sollten endlich nach einem nur zu häufigen nachtheiligen Wechsel wieder fest geregelt, es sollte die Akte den kommenden Geschlechtern als ein Vermächtniß überliefert werden, worinn diese die Besonnenheit, den freyen umfassenden Geist, die sicher bildende Hand der neuen Staaten-Ordner dankbar sollten verehren können. Lang genug waren die Verhandlungen gepflogen worden, um ihrem Erfolge einen so ausgezeichneten Karakter aufzudrücken, ihr Abschluß wurde aber durch die Gewalthandlung Napoleons beschleunigt. Die Akte setzte fest: I. für Pohlen: das Herzogthum Warschau mit Ausnahme der Provinzen, über welche weiter verfügt worden ist, wurde auf immer mit dem Russischen Reiche vereinigt, dessen Czaar auch den Titel eines Königs von Pohlen erhielt. Der König von Preußen bekam mit vollem Eigenthum und mit Souveränetät einen seinen Grenzen nach im 2ten Artikel genauer bestimmten Theil von Pohlen als Großherzogthum von Pohlen, Oestreich die Salzwerke von Wieliczka mit ihrem Gebieth. Die durch den Vertrag von 1809 von Ostgalizien abgerissenen Theile erhielt Oestreich von Rußland zurück. Krakau wurde mit seinem Gebiethe für frey, unabhängig und für immer neutral erklärt und unter den Schutz von Rußland, Oestreich und Preußen gestellt. Die Stadt Podgorze empfieng dieselbe Privilegien einer freyen Handelsstadt, als Brody. Die Grundsätze über die freye

Schiffahrt der Flüße und Kanäle im Umfange des ganzen ehemaligen Pohlens, den Handel, den Vertrieb des Kunstfleißes und Transito sollen nach den Verträgen zwischen Oestreich und Rußland, Rußland und Preußen unveränderlich aufrecht erhalten werden.

II. Von Teutschland. Ein Hauptgegenstand der Erörterung war die Ueberlassung des Königreichs Sachsen an Preußen gewesen. Vorzüglich durch die Dazwischenkunft von Frankreich unterblieb die gänzliche Auflösung desselben, doch wurde die Zerstücklung beliebt. Die Theile, welche dadurch an Preußen kamen, besitzt dieses als Herzogthum Sachsen und fügt seinen Titeln denen eines Herzogs von Sachsen, Landgrafen von Thüringen, Markgrafen der beiden Lausizen und Grafen von Henneberg bey; der König von Sachsen aber behielt den Titel eines Markgrafen der Oberlausiz und wegen seiner Ansprüche an die eventuelle Erbfolge in den Besitzungen der Ernestinischen Linie auch die Titel eines Landgrafen von Thüringen und Grafen von Henneberg bey. Oestreich verzichtete auf alle lehensherrlichen Rechte, die ihm als König von Böhmen über die Lausizen und die von Sachsen abgetretenen Provinzen zuständig waren. Im Falle der Erlöschung des regierenden Hauses Brandenburg ist der Rückfall des mit Preußen vereinigten Theiles der Lausizen an Oestreich festgestellt. Der Oestreichische Kaiser entsagt auch den in der Oberlausiz befindlichen Böhmischen Enclaven. Der König von Preußen trat außer dem bezeichneten Theil seiner ehemaligen Pohlnischen Provinzen in den Besitz folgender Länder zurück: Stadt und Gebieth von Danzig nach den Bestimmungen des Friedens von Tilsit, den Cottbuser Kreis, die Altmark, den Magdeburger Kreis auf dem linken Elbeufer und den Saalkreis, das Fürstenthum Halberstadt mit den Herrschaften Derenburg und Hassenrode, Stadt und Gebieth Quedlinburg, den Preußischen Theil der Grafschaft Mansfeld, den Preußischen Theil der Grafschaft Ho

henstein, das Eichsfeld, Stadt und Gebieth Nordhausen, Stadt und Gebieth Mühlhausen, den Preußischen Antheil an Treffurt mit Dorla, Stadt und Gebieth Erfurt, den Preußischen Antheil an der Grafschaft Gleichen; die untere Herrschaft Kranichfeld, die Herrschaft Blankenhayn, das Fürstenthum Paderborn mit dem Preußischen Theil der Aemter Schwalnberg, Oldenburg, Stoppelberg und der Gerichte Hagendorn und Odenhausen im Gebieth von Lippe, die Grafschaft Mark mit dem dazu gehörigen Theil von Lippstadt, die Grafschaft Werden, die Grafschaft Essen, den Theil des Herzogthums Cleve auf dem rechten Rheinufer mit der Stadt und Festung Wesel, den auf dem linken Rheinufer befindlichen, im 25sten Artikel bezeichneten Theil dieses Herzogthums, das sekularisirte Capitel Elten, den Preußischen Antheil am ehemaligen Bisthum Münster, die secularisirte Probstey Cappenberg, die Grafschaft Tecklenburg, die Grafschaft Lingen mit Ausnahme des an Hannover abgetretenen Theiles, das Fürstenthum Minden, die Grafschaft Ravensberg, das secularisirte Capitel Herford, das Fürstenthum Neuschatel mit der Grafschaft Valengin, die Souveränetät über die Grafschaft Wernigerode, das hohe Schutzrecht über die Grafschaft Hohen-Limmburg. Diesseits des Rheins erhielt Preußen, auf r den ihm zugewiesenen Antheil an Sachsen, die von Hannover ihm gemachten Abtretungen, einen Theil des Departements von Fulda und der darinn eingeschlossenen Gebiethe, Stadt und Gebieth Wetzlar, das Großherzogthum Berg mit den Herrschaften Hardenberg, Braik, Styrum, Schweller, Odenthal, die ehemaligen Kölnischen Besitzungen, die zuletzt zu jenem Herzogthum gehört, das Herzogthum Westphalen, wie es vom Großherzog von Hessen besessen worden, die Grafschaft Dortmund, das Fürstenthum Corvey, die im 43sten Artikel bezeichneten mediatisirten Bezirke, das Fürstenthum Siegen mit den Aemtern Burbach und Neukirchen, ausgenommen einen Theil

mit 12000 Einwohnern, der dem Herzog und Fürsten von Nassau verbleibt, die Aemter Hohensolms, Greifenstein, Braunfels, Freusberg, Friedewald, Schönstein, Schönberg, Altenkirchen, Altenwied, Dierdorf, Neuerburg, Linz, Hammerstein mit Engers und Heddesdorf, Stadt und Gemarkung Neuwied, die Pfarrey Hamm vom Amt Hachenburg, die Pfarrey Horhausen vom Amt Herbach mit den Theilen der Aemter Nallendor und Ehrenbreitstein, die in dem Vertrage zwischen dem Könige und dem Herzoge und Fürsten von Nassau bestimmt sind. Auf dem linken Rheinufer erhielt Preußen die im 25sten Artikel ihren Grenzen nach bezeichneten Ländereyen als Großherzogthum des Niederrheins. Von Hannover wurden an Preußen abgetreten: der Theil des Herzogthums Lauenburg auf dem rechten Elbeufer mit den Lauenburgischen Ortschaften auf demselben, die Aemter Kloetze und Elbingerode, die Orte Rudigershayn und Gänseteich, das Amt Reckeberg, dagegen verzichtete Preußen zu Gunsten von Hannover auf das Fürstenthum Hildesheim, Stadt und Gebieth Goslar, das Fürstenthum Ostfriesland mit Einschluß des Harlinger Landes, die niedere Grafschaft Lingen und den Theil des Preußischen Fürstenthums Münster, der zwischen jener Grafschaft und dem von Hannover besessenen Theil von Rheina-Wolbeck liegt bis zu einer Zahl von 22000 Einwohnern, das Kapitel St. Peter zu Noerten. Das Kurfürstenthum Hannover ward zum Königreich erhoben. Das Amt Meppen, dem Herzog von Aremberg, so wie der Theil von Rheina-Wolbeck, dem Herzog von Looz-Corswaaren gehörig, wurden zu Hannover in das Verhältniß der Mediatisirten gestellt, in dieses sollte auch die Grafschaft Bentheim mit Erlöschung der Rechte treten, die durch die Hypothek-Verträge zwischen dem König und den Grafen bestimmt sind. Die Grundsätze über Schiffahrt und Handel zwischen Hannover und Preußen setzte der 30ste, jene über die Militärstrassen

der 31ste Artikel fest. Gegen Oldenburg verpflichtete sich Hannover zur Abtretung eines Bezirkes mit 5000 Einwohnern. Der Herzog von Holstein = Oldenburg, die Herzoge von Mecklenburg = Schwerin, Streliz und Weimar nahmen den großherzoglichen Titel an. Der König von Preußen machte sich anheischig, an den Großherzog von Weimar abzutreten: die Herrschaft Blankenhayn mit Ausnahme des Amts Wandersleben, die niedere Herrschaft Kranizfeld, die Teutschen Ordens = Commenden Zwätzen, Lehrstein und Liebstädt, mit ihren Domänial = Einkünften, das Amt Tautenburg mit Ausnahme eines Preußen verbleibenden Theiles, die Orte Remsla, Kleinbrembach, Berlstadt, Bischofsroda, Probsteyzelle, das Departement Fulda mit den Gebiethen des ehemaligen unmittelbaren Adels, die sich eben unter der provisorischen Administration dieses Departements befanden, ausgenommen die Aemter Hammelburg, Tulba, Saleck, Brückenau mit Motten, Salmünster mit Uerzell und Sannerz, dann einen Theil des Amtes Biberstein und die Domäne Holzkirchen. Alle Abtretungon sollten eine Volkszahl von 22000 Menschen enthalten. Im ehemaligen Westphälischen Kreise traten zu Preußen in das Verhältniß der Mediatisirten Gebiethe: die Besitzungen, welche die Fürsten von Salm-Saim und Salm = Styrburg, die sogenannten Rhein- und Wildgrafen und der Herzog von Cray durch den Reichsdeputations = Abschied erhalten, die Herrschaften Anhalt und Gehmen, die Besitzungen des Herzogs von Looz-Corswaaren, soweit sie nicht zu Hannover gehören, die Grafschaft Steinfurt, die Grafschaft Recklingshausen, die Herrschaften Rheda, Gutersloh, Cronau, die Grafschaft Rittberg, die Herrschaften Neustadt und Gimborn, die Herrschaft Homburg. Die Besitzungen des ehemaligen unmittelbaren Adels wurden Preußen gleichfalls zugesprochen. Der König von Baiern erhielt für sich und seine Erben das Großherzogthum Wirzburg, so wie dasselbe von dem

Erzherzog Ferdinand von Oestreich besessen worden, und das Fürstenthum Aschaffenburg, so wie es unter dem Departements-Namen einen Theil vom Großherzogthum Frankfurt gebildet hatte. Die Stadt Frankfurt mit ihrem Gebiethe ward für frey und als Glied des Germanischen Bundes erklärt. Die christlichen Religions-Bekenntnisse sollten in ihr gleiche Uebung ihrer Rechte haben. Der Großherzog von Hessen erhielt zur Entschädigung für das Herzogthum Westphalen auf dem linken Rheinufer im ehemaligen Departement Donnersberg ein Gebieth mit einer Bevölkerung von 140000 E. und das Eigenthum über den auf dem linken Ufer der Nahe gelegenen Theil der Salinen von Kreuznach. Der Landgraf von Hessen-Homburg wurde in alle Besitzungen und Rechte eingesetzt, die ihm der Rheinische Bund entzogen. Ein Bezirk mit 69000 E. im ehemaligen Save-Departement an den Preußischen Grenzen ward so zur Vertheilung bestimmt, daß der Herzog von Sachsen-Koburg und Oldenburg jeder ein Gebieth mit 20,000 E., der Herzog von Mecklenburg-Strelitz und Landgraf von Hessen-Homburg jeder ein Gebieth mit 10000 Einw., und der Graf von Pappenheim ein Gebieth mit 9000 E. erhalten sollten. Das letztere sollte unter der Souveränetät von Preußen stehen. Alle Gebiethe und Besitzungen auf dem linken Rheinufer in den ehemaligen Departements Saar und Donnersberg, Fulda und Frankfurt oder eingeschlossen in den anliegenden Landen, die der Pariser Vertrag vom 30. May 1814 zur Verfügung der Verbündeten gestellt und worüber diese in der Bundesakte nicht besonders getroffen worden, wurden mit Souveränetät und Eigenthum an Oestreich überwiesen. Das Fürstenthum Ysenburg wurde unter die Souveränetät von Oestreich gestellt.

Die Teutsche Verfassung, lange und vielfältig berathen, konnte in ihrem ehemaligen Bestande nicht mehr zurückgerufen werden; in der neuen offenbarte sich der Hang

zum Deliberativen und Förmlichen auf das deutlichste. Nach ihr bilden die Souveräns und freyen Städte Teutschlands mit Einschluß des Kaisers von Oestreich, der Könige von Preußen, Dänemark und der Niederlande einen beständigen Bund unter dem Namen des Germanischen. Der Zweck desselben ist die Aufrechthaltung der äußern und innern Ruhe von Teutschland, der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der verbündeten Staaten. Die Angelegenheiten des Bundes sind einem Bundestage übertragen, auf welchem die Bundesstaaten theils einzeln, theils Gesammtstimmen führen. Es haben Stimmen: Oestreich 1, Preußen 1, Baiern 1, Sachsen 1, Hannover 1, Wirtemberg 1, Baden 1, Kurhessen 1, Großherzogthum Hessen 1, Dänemark wegen Holstein 1, Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg 1, die großherzoglich und Sächsischen Häuser 1, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz 1, Braunschweig und Nassau 1, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg 1, Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck 1, die freyen Städte Frankfurt, Lübeck, Hamburg, Bremen 1, im Ganzen 17 Stimmen. Wenn ein Grundgesetz zu entwerfen oder zu verändern, in Beziehung auf die Bundesakte Maasregeln zu ergreifen, organische Einrichtungen oder andere Verfügungen von gemeinschaftlichem Interesse zu treffen sind, so bildet die Versammlung ein Plenum. In diesem haben: Oestreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Wirtemberg eine, Baden, der Kurfürst von Hessen, der Großherzog von Hessen, Holstein, Luxemburg drey, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau zwey, Sachsen, Weimar, Sachsen-Gotha, Sachsen-Koburg, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Hildburghausen, Mecklenburg-Streliz, Holstein-Oldenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Hohenzollern-Hechingen, Lichtenstein, Hohenzollern-Sigmaringen, Wal-

deck, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg = Lippe, Lippe, die freye Stadt Lübeck, die freye Stadt Frankfurt, die freye Stadt Hamburg, so wie die freye Stadt Bremen eine Stimme, so daß die Gesammtzahl der Stimmen 69 beträgt. Bey der Entwerfung organischer Bundesgesetze wird die Versammlung untersuchen, ob auch den alten mediatisirten Reichsständen eine Collectiv = Stimme zugesagt werden soll. Zum Sitze des Bundestags ward Frankfurt am Main bestimmt. Die Bundesstaaten verpflichteten sich zur Vertheidigung von ganz Teutschland und auch jedes angegriffenen, einzelnen Bundesgliedes und verbürgten sich ihre gegenseitigen Besitzungen. Im Falle eines erklärten Bundeskrieges kann kein Glied mit dem Feinde besonders unterhandeln oder ohne Einstimmung mit den übrigen Ständen Waffenstillstand oder Friede schließen. Die Bundesglieder behalten sich zwar das Recht der Allianzen bevor, wollen aber keine Verbindlichkeit gegen die Sicherheit des Bundes oder die einzelnen Staaten desselben übernehmen. Die Bundesstände wollen unter sich unter keinem Vorwande Krieg führen und ihre Streitigkeiten nicht durch die Waffen, sondern vor der Bundesversammlung entscheiden. Diese wird durch eine Commission Vermittlung versuchen, soll aber dennoch ein rechtlicher Ausspruch nothwendig werden, so soll dieser durch eine Austregal = Instanz erfolgen, der sich die streitenden Theile ohne Berufung zu unterwerfen haben.

III. Die ehemaligen Oestreichischen Niederlande oder Belgischen und die ehemaligen vereinigten Provinzen wurden durch den 65sten Artikel der Akte ein Königreich, dessen Grenzen vom Meere ausgehen und sich längs der Französischen Grenze bis an die Maas, dann längs dieser bis zu den ehemaligen Grenzen des Herzogthums Luxemburg. Von da folgen sie der Richtung der Grenzen zwischen diesem Herzogthum und dem ehemaligen Bisthum Lüttich, bis sie, südlich von Deiffelt, an die westlichen

Grenzen dieses Cantons und des Cantons von Malmedy stoßen, bis zu dem Punkte, wo letztere die Grenze zwischen den ehemaligen Departements der Ourthe und Roer erreichen; sie ziehen sich dann längs dieser Grenzen bis zu den ehemaligen Französischen Cantons Eupen im Herzogthum Limburg hin, folgen der westlichen Grenze dieses Cantons in der Richtung nach Norden, lassen einen kleinen Arm des Französischen Cantons Aubel rechts, berühren den Zusammenstossungspunkt der ehemaligen Departements Rör, Ourthe, Niedermaas, folgen dann der Linie, welche die letztern 2 Departements scheidet, bis an die Wörm, ziehen sich längs dieser bis zur neuen Berührung der beiden Departements, folgen dieser Grenze bis südlich von Hillensberg im ehemaligen Departement Rör, wenden sich von da nordwärts, lassen Hillensberg rechts, schneiden den Canton Sittard in 2 ungefähr gleiche Theile, so daß Sittard und Süstern links bleiben, und ziehen sich so an das alte Holländische Gebieth. Dieses links lassend, folgen sie der östlichen Grenze desselben, bis zu dem Punkte, wo diese das ehemalige Fürstenthum Geldern bey Rüremunde berührt und laufen, sich gegen den östlichen Punkt des Holländischen Gebiethes nördlich von Swalmen wendend, an diesem Gebiethe hin, dann stossen sie, ausgehend von dem östlichen Punkte, an den andern Theil des Holländischen Gebiethes, in dem sich Venloo befindet, ohne jedoch diese Stadt und ihr Gebieth anzuschließen. Von da bis zur alten Holländischen Grenze bey Mook unterhalb Gennep folgen sie dem Laufe der Maas in einer solchen Entfernung vom rechten Ufer, daß alle von diesem nur 1000 rheinländische Ruthen entfernten Orte mit ihren Gemarkungen zum Königreich der Niederlande gehören. Wo die beschriebene Linie die alte Holländische Grenze erreicht, bis an den Rhein, ist diese Grenze im Wesentlichen dieselbe, wie sie 1790 zwischen Cleve und den vereinigten Provinzen bestanden.

Das Großherzogthum Luxemburg ward aus dem Gebiethe gebildet, welches zwischen dem Königreich der Niederlande nach den bezeichneten Grenzen zwischen Frankreich, der Mosel bis zur Mündung der Sure und längs der letztern und der Our bis zu den Grenzen des ehemaligen Französischen Cantons von St. Veit liegt. Da dieses Großherzogthum zur Ausgleichung für die Fürstenthümer Nassau, Dillenburg, Hadamar und Diez dient, so macht es einen Teutschen Bundesstaat aus und der König tritt als solcher als Großherzog von Luxemburg mit allen Vorrechten und Privilegien der übrigen Teutschen Fürsten ein. Mit dem Großherzogthum ist der nicht an Frankreich überlassene Theil des Herzogthums Bouillon vereinigt. Das zwischen beiden Zweigen des Hauses Nassau durch die unter dem Namen Nassauischer Erbverein bekannte Akte von 1783 festgesetzte Nachfolgerecht und die Nachfolgeordnung werden beibehalten und von den 4 Nassau-Oranischen Fürstenthümern auf das Großherzogthum Luxemburg übergetragen.

Die Schweiz wurde in der Integrität ihrer 19 Cantone, so wie sie als politischer Körper zur Zeit der Convention vom 20. Dezember 1813 waren, anerkannt. Damit wurden Wallis, das erweiterte Gebieth von Genf und das Gebieth von Neuschatel als 3 neue Cantone vereinigt. Das Bisthum Basel und die Stadt Biel und Gebieth sollten einen Theil des Cantons Basel und Bern ausmachen; doch setzte die Akte eine Ausnahme von dieser letzten Verfügung bey einigen Distrikten fest, die sie näher bestimmte. Oestreich entsagte seinen Ansprüchen auf die Herrschaft Razüns und Frankreich bewilligte eine solche Domänen-Linie, daß der Weg von Genf durch Versoy in die Schweiz ganz frey blieb.

Die Staaten in Italien bildete die Wiener Akte also: Parma, Piacenza und Guastalla sollte Napoleon Bonaparte's Gemahlinn, die Oestreichische Kaisertochter, Marie

Louise, mit vollem Eigenthum und mit Souveränetät, mit Ausnahme der auf dem linken Poufer in den Staaten Oestreichs gelegenen Bezirke, besitzen. Die Reversibilität dieser Länder ward auf gemeinschaftliche Uebereinkunft zwischen den Höfen von Oestreich, Rußland, Frankreich, Spanien, England, Preußen, jedoch mit Rücksicht auf die Reversionsrechte des Hauses Oestreich und des Königs von Sardinien auf jene Länder hingewiesen. (vgl. unten.)

Der Erzherzog Ferdinand von Oestreich kehrte für sich und seine Erben in die Souveränetätsrechte auf das Großherzogthum Toscana und seine Zugehörigkeiten, wie vor dem Frieden von Lüneville, zurück. Vereinigt wurden mit Toscana: der Stato degli Presidi und der Theil der Insel Elba und ihrer Zugerigkeiten, der vor 1801 unter Siciliens Oberherrlichkeit stand. Der Großherzog erhielt auch die Souveränetät und Oberherrlichkeit über das Fürstenthum Piombino und seine Abhängigkeiten. Der Fürst Ludovisi Buoncompagnie behielt für sich und seine rechtmäßigen Nachfolger alles Eigenthum seiner Familie im Fürstenthume Piombino und auf Elba, so wie er es 1799 inne gehabt, mit Einschluß der Bergwerke, Hammerwerke, Salinen, die im Toskanischen eingeschlossenen Lehen, Vernio, Montanto, Mont, Santa Maria, wurden damit vereinigt. Lucca, als Herzogthum, erhielt die Infantin, Marie Louise von Spanien, für sich und ihre Nachkommen in gerader und männlicher Linie. Der 102te Artikel der Akte verfügte über die Reversibilität dieses neuen Herzogthumes an den Großherzog von Toscana, wenn es durch den Tod der Marie Louise oder ihres Sohnes Don Carlos und ihrer männlichen und unmittelbaren Nachkommen erledigt würde oder die Infantin oder auch ihre unmittelbaren Erben ein anderes Etablissement erhielten, oder einem andern Zweige ihres Herrscherstammes nachfolgten. Für den eintretenden Fall verpflichtete sich Toskana, sobald es den Besitz von Lucca erlangt habe, an den Her-

zog von Modena abzutreten: die Toscanischen Bezirke von Firizana, Pietra Santa und Barga, die Luccaischen Bezirke von Castiglione und Gallicano, die vom Modenesischen umschlossen sind, so wie die von Mucucciano und Monte Ignoso, die an das Land von Massa stossen.

Der Papst erhielt die Marken nebst Camerino und den Gehörigkeiten, das Herzogthum Benevent, das Fürstenthum Pontecorvo, die Legationen von Ravenna, Bologna, Ferrara, mit Ausnahme des Theiles der letztern, der auf dem linken Poufer liegt, zurück. Oestreich erhielt das Besatzungsrecht in Comacchio und Ferrara.

In Neapel wurde Ferdinand IV. für sich, seine Erben und Nachfolger in das verlorne Reich auf dem vorigen Fuße wieder eingesetzt.

Auch Savoyen und Piemont kehrten an den König von Sardinien zurück. Die Grenzen gegen Frankreich sollten dieselben als am 1. Januar 1792, so weit sie nicht vertragsmäßig geändert sind, eben so gegen die Helvetische Eidgenossenschaft seyn, die Verfügung ausgenommen, welche im 80sten Artikel der Akte über die Abtretungen an den Canton Genf getroffen ist. Auch gegen Oestreich und Parma und Piacenza wurden der 1. Januar 1792 als die Zeit, wornach sich die Bestimmung der Landesgrenzen richte, anerkannt die Grenzen des ehemaligen Genuesischen und der kaiserlichen, die mit Sardinien vereinigten Lehen bestanden gleichfalls, wie sie am 1. Januar des genannten Jahres gegen Parma, Piacenza, Toscana und Massa waren, Capraja blieb bey Sardinien. Genua wurde auf ewig mit den Staaten von Piemont vereinigt; der König nahm den Titel eines Herzogs von Genua an und sichert den Genuesern alle Rechte und Privilegien zu, die in der Akte: Bedingungen, welche als Grundlage der Vereinigung der Genuesischen Staaten mit jenen Sr. Sardinischen Majestät dienen sollen, näher bezeichnet sind.

Die

Die Landschaften Chablais, Fauvigny und das ganze Gebieth von Savoyen nördlich von Ugine wurden als der der Schweiz zugesprochenen Neutralität theilhaftig erklärt. Oestreich trat in Italien in den Wiederbesitz des Oestreichischen sowohl als ehemaligen Venetianischen Istriens, Dalmatiens, der ehemaligen Venetianischen Inseln im Adriatischen Meere, der Mündungen von Cattaro, der Stadt Venedig, der Lagunen sowohl als der übrigen Provinzen und Bezirke der Terra Firma, der ehemaligen Venetianischen Besitzungen am linken Ufer der Adige, der Herzogthümer Mailand und Mantua, der Fürstenthümer Brixen und Trient, der Grafschaft Tirol, des Vorarlbergischen, des Oestreichischen und des ehemaligen Venetianischen Friaul, des Gebiethes von Montefalcone, des Gouvernements und der Stadt Triest, von Krain, Oberkärnthen, Croatien am rechten Ufer der Save, Fiume, des Ungarischen Litorale und des Distriktes Castua. Außer dem schon angegebenen Theile der Terra Firma und der Venetianischen Staaten wurden mit Oestreich auch noch die übrigen Theile der besagten Länder, so wie das Gebieth zwischen dem Ticino, Po und Adriatischen Meere, die Thäler von Veltelin, Bormio, Chiovenna und das ehemalige Gebieth von Ragusa vereinigt. Oestreichs Grenzen waren: gegen Sardinien die vom 1. Januar 1792, gegen Parma, Piacenza, Guastalla der Lauf des Po nach dem Thalwege des Stromes; gegen den Kirchenstaat dieselbe Wasserlinie bis zur Einmündung des Goro in den Po; gegen die Schweiz die alte Grenze der Lombardey und die, welche die Thäler Veltelin, Bormio, Chiavenna von den Cantonen Graubünden und Tessino scheidet. Wo der Thalweg des Stromes bildet, sollen die spätern Aenderungen des letztern künftig auf das Eigenthum der darinn gelegenen Inseln nicht einwirken.

Das volle Eigenthum und die Souveränetät der Herzogthümer Modena, Reggio, Mirandola kam nach dem Bestande zur Zeit des Vertrages von Campo Formio an den alten Besitzer Maria Beatrix von Este, ihre Erben und Nachfolger wurden anerkannt in der vollen Souveränetät und dem Eigenthum des Herzogthums Massa und des Fürstenthums Carrara, so wie im Besitze der kaiserlichen Lehen in der Lunigiana, die zu Tausch oder andern gütlichen Anordnungen mit Toscana vorbehalten blieben.

In Ansehung Portugalls verpflichteten sich die auf dem Congreß versammelten Mächte, die Rückgabe des im Frieden von Badajoz von 1801 an Spanien überlassenen Olivenza mit Gebiethsabhängigkeiten durch Vermittlung zu Gunsten Portugalls zu bewirken.

1815. Am 12. Junius wird bey Waterloo Napoleons neuer Versuch, sich in Frankreich wieder festzusetzen, entscheidend vereitelt.

— Napoleon Bonaparte ergiebt sich am 12. Julius, nach einem fruchtlosen Versuche, seinem Sohne die Nachfolge in Frankreich zu verschaffen, den Engländern gefangen und wird nach Helena gebracht; die Bourbons sind wieder im Besitze des Thrones.

— Am 2. Oktober werden zu Paris die Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich, Oestreich, Großbritannien, Rußland und Preußen geschlossen.

— Definitiv-Vertrag zu Paris zwischen Frankreich und den Verbündeten am 20. November geschlossen.

In diesem blieben die Grenzen, wie sie im Jahre 1790 waren; doch mit den Bestimmungen: im Norden ist die Grenzlinie dieselbe, wie im vorigen Pariser Vertrage, bis Quievrain gegenüber, von da geht sie längs den Grenzen der alten Belgischen Provinzen des ehemaligen Bisthumes Lüttich und des Herzogthums hin, wie diese 1790 waren und so, daß die eingeschlossenen Gebiethe von Philippeville und Marienberg mit den Festungen dieses Namens, so wie auch das ganze Herzogthum Bouillon außerhalb den Grenzen Frankreichs zu liegen kommen. Von Villers bey Orval an den Grenzen des Departements der Ardennen und des Herzogthums Luxemburg bis Perle an der Chausse von Thionville nach Trier bleibt die Grenze die im früheron Vertrage gezogene. Von Perle geht sie über Lamesdorf, Walrich, Schardorf, Niederweiling, Pellweiler, die bey Frankreich bleiben, bis Hoavre und längs den Grenzen der alten Landschaft Saarbrück hin, so daß Saarlouis und der Lauf der Saar mit den rechts von der oben bezeichneten Linie gelegenen Orten und ihre Gebiethe außerhalb Frankreichs Grenzen zu liegen kommen. Von den Grenzen der Landschaft Saarbrück an ist die Scheidungslinie dieselbe, welche die Departements Mosel und Rhein von Teutschland trennt, bis zur Lauter hin, die dann bis zur Ermündung in den Rhein als Grenze dient. Das ganze auf dem linken Ufer gelegene Gebieth ward mit Einschluß der Festung Landau zu Teutschland geschlagen, Weissenburg blieb mit einem auf 1000 Toisen berechneten Umfange bey Frankreich. Die Grenzen vom Ausfluß der Lauter längs den Departements Niederrhein, Oberrhein, Doubs, Jura, bis zum Canton Waadt, blieben wie im ersten Vertrage. Zwischen Frankreich und den Teutschen Staaten bildet der Thalweg des Rheins die Grenze, doch soll der Besitzstand der Inseln, wie man ihn durch neue Besichtigung des Laufes dieses Stromes bestimmte, auch bey der Veränderung in diesem keinen

Wechsel erfahren. Zwischen Straßburg und Kehl wurde die eine Hälfte der Brücke Frankreich, die andere dem Großherzogthum Baden zugesprochen. Um zwischen dem Canton Genf und der Schweiz eine unmittelbare Verbindung herzustellen, trat Frankreich ab den Theil der Landschaft Gex, der östlich von dem Leman, südlich vom Gebiethe des Cantons Genf, nördlich vom Canton Waadt, westlich durch den Lauf der Versoix und eine Linie, welche die Gemeinden Colley, Bosoy und Megreis in sich begreift, die Gemeinde Ferney aber bey Frankreich läßt, begrenzt wird. Von den Grenzen des Cantons Genf an, bis zum Mittelmeere, blieb die Grenzlinie, die 1790 dieses Reich von Savoyen und der Grafschaft Nizza schied. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und dem Fürstenthum Monaco wurden aufgelöst. Weil sich die Verbündeten zur Schleifung der Festungswerke von Hüningen anheischig machten, verpflichtete sich Frankreich diese nie herzustellen und wenigstens in einer Entfernung von drey Lieues von Basel keine andern Festungswerke an deren Stelle zu errichten.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

F

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keyser, Georg Heinrich,

Zeittafeln der denkwürdigsten geschichtlichen Ereignisse mit gedraengten eingeschalteten Erlaeuterungen

Augsburg u.a. [1816]

H.un. 326 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032679-4